Eḥsan Elahi Ẓaheer

Schiiten und Sunniten

Unterschiede zwischen Shīʿa und Sunna

DIE ZWÖLFER-SHIʿA



basseera Verlag

SCHIITEN UND SUNNITEN

Unterschiede zwischen Shīʿa und Sunna

von dem ehrenwerten Sheikh
Eḥsan Elahi Ẓaheer

1. Auflage

basseera Verlag

Für Fragen, Verbesserungen oder Anregungen, könnt ihr uns gerne eine Email schreiben. Wir werden, so Allah will, versuchen, auf jede Email zu antworten. Auch Kritik nehmen wir gerne entgegen: **verlag@basseera.de**

1. Auflage, 2019

Besucht uns im Internet:
www.basseera.de

Aus dem Arabischen von:
ʿAasim Abu Yunus

ISBN: 978-3-748506-52-2

Inhaltsverzeichnis

DARIN IST WAHRLICH EINE ERMAHNUNG FÜR JEMANDEN, DER HERZ HAT ODER HINHÖRT, WÄHREND ER GEISTIG ANWESEND IST.

Vorwort des Übersetzers

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. Alles Lob gebührt Allah. Wir danken Ihm, erstreben Seine Hilfe und bitten Ihn um Seine Vergebung. Und wir suchen Zuflucht bei Ihm vor dem Übel unserer eigenen Seelen und vor unseren Missetaten. Wen Allah rechtleitet, der wird nie fehlgehen. Und wen Allah fehlgehen lässt, den wird kein anderer leiten. Ich bezeuge, dass es keinen anbetungswürdigen Gott außer Allah gibt; nur Er allein ist es Wert, angebetet zu werden. Er ist einzig und hat keinen Partner, und ich bezeuge, dass Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, Sein Diener und Sein Gesandter ist.

Da bislang nur wenig über die Religion der *shīʿa* im deutschsprachigen Raum aus der Sicht der *sunna*[1] publiziert wurde, sah ich es als angemessen an, mit dieser Übersetzung einen kleinen Beitrag zur Aufklärung zu leisten. Denn leider herrscht unter vielen Menschen immer noch der Trugschluss, dass die Unterschiede zwischen *shīʿa* und *sunna* nur so minimal seien, wie die Unterschiede zwischen den verschiedenen, sunnitischen *madhāhib* [2] (islamische Rechtsschulen). Dabei ignorieren diese Menschen die Tatsache, dass das Schiitentum eine eigenständige Religion ist, die weit entfernt von der Religion ist, die auf den Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, herabgesandt wurde. Nichts ist identisch, angefangen beim *tawḥīd*, dem islamisch reinen Monotheismus, bis hin zu den *ʿibādāt*, den gottesdienstlichen Handlungen.

Die Religion der *shīʿa* ist eine Religion, die aus einem Racheakt der Juden aus dem *ḥijāz*[3] und der *majūs*[4] aus Persien entstanden ist, nachdem die Muslime zuvor diese militärisch besiegt hatten. Bewusst wurden daher falsche Überlieferungen erfunden und Tatsachen verfälscht, um eine Gruppierung zu schaffen, die den Islam von innen spalten sollte.

Um ihre listigen Ziele zu erreichen, nahmen sie dabei ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, zum Vorwand und verkündeten, dass sie seine *shīʿa*, seine loyale Anhängerschaft seien, die sich für sein Recht einsetzen würde.

ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, Allahs Wohlgefallen auf ihm, war der Cousin des Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, der mit Fāṭima, der Tochter des Gesandten Allahs verheiratet war. Ihre Kinder waren al-Ḥasan und al-Ḥusain, Allahs Wohlgefallen auf ihnen allen. Die *majūs* aus Persien witterten in al-Ḥusain ihre Chance, an die Macht zurückzukehren. Sie haben ihn und seine Nachkommenschaft wie eine Gottheit verehrt.

Während der Zeit des Kalifats von ʿUmar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, besiegten die Muslime das Perserreich und nahmen sich mehrere persische Sklavinnen. Eine dieser Sklavinnen war die persische Prinzessin Shah Zanān (Shahrbānū), die Tochter des letzten persischen Königs

[1] Wörtl. „Vorbild, Pfad"; beispielhaftes, nachahmenswertes Verhalten, bzw. Befehl, Empfehlung, Handlung des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken. Grundlage der *sunna* sind die *aḥādīth*.

[2] wörtl. „Eingeschlagener Weg", „Lehre", „Schule"; bezeichnet die Schulen in der islamischen Rechtswissenschaft *(fiqh)*.

[3] Der *ḥijāz* ist eine Landschaft, die 461.111 km² groß ist und den nordwestlichen Teil der arabischen Halbinsel bis etwa zum jemenitischen Bergland umfasst. Im *ḥijāz* liegen auch die beiden Heiligen Stätten des Islams, Mekka und Medina.

[4] Anhänger des Zoroastrismus und der übrigen persischen und iranischen Religionen.

Yazdegerd III. ʿUmar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, gab sie al-Ḥusain als Geschenk, was der Grund dafür war, dass die *majūs* al-Ḥusain ihn für ihre Machenschaften auswählten.

Al-Ḥusain zeugte mit ihr seinen Sohn ʿAlī Zain al-ʿĀbidīn, dessen Sohn wiederum Muḥammad al-Bāqir und dessen Sohn schließlich Jaʿfar (Abū ʿAbdullah) aṣ-Ṣādiq war.

Alle zwölf Imame[1] der *shīʿa* stammen von dieser Linie ab. Auch werden ihre meisten Überlieferungen über diese Linie berichtet. Weder al-Ḥasan, welcher auch Sohn ʿAlī Ibn Abī Ṭālibs ist, spielt bei ihnen eine Rolle, noch seine Nachkommenschaft.

Die *shīʿa* verehren die Nachkommenschaft von al-Ḥusain abgöttisch, weil sich bei ihm der Stammbaum des Propheten mit dem Stammbaum der Perser gekreuzt hat. Deshalb sagten sie auch: „Der Erhabene Allah hat von all Seinen Dienern zwei Völker auserwählt, die am edelsten sind: Von den Arabern sind die Edelsten die Quraischiten (der Stamm des Propheten), und von den Nichtarabern die Perser."[2] Und beides hat sich für sie in der Nachkommenschaft von al-Ḥusain vereint.

Der englische Orientalist Edward Granville Browne (gest. 1926 n.Chr.), der lange Zeit in Persien lebte und ihre Geschichte gründlich studierte, sagte: „(Viele) verkannten die Wichtigkeit, die von dieser direkten Abstammung - sei es durch die vom Propheten, durch seine Tochter Fāṭima als auch durch die vom persischen Königshaus der Sassaniden - ausging. Dieser Doppelstatus zeigte sich das erste Mal in al-Ḥusains Sohn ʿAlī (Zain al-ʿĀbidīn), dessen Mutter die Tochter des Königs Yazdegerds war. In ihm und in seinen Nachkommen fanden die legitimistischen[3] Bestrebungen der *shīʿa* zunächst die volle Befriedigung […],[4] da die verbliebenen Imame (der *shīʿa)* nicht nur das prophetische, sondern auch das königliche Recht und die Tugend (für das Herrschen) erfüllten, denn sie stammten gleichzeitig von dem Propheten Muḥammad und vom

---

[1] Ibn Taymiyya, möge Allah gnädig mit ihm sein, unterteilt die Imame der Zwölfer-shīʿa in vier Kategorien:
Erstens: ʿAlī Ibn Abī Ṭālib (1. Imam), al-Ḥasan (2. Imam) und al-Ḥusain (3. Imam), Allahs Wohlgefallen auf ihnen. Sie sind edle *ṣaḥāba* und niemand zweifelt an ihrer Tugend und Führung. Aber viele andere *ṣaḥāba* teilten ebenso mit ihnen diese Tugend und diesen Vorzug der *ṣuḥba* (Begleitung des Gesandten Allahs). Und unter den *ṣaḥāba* gibt es auch welche, die tugendhafter waren als sie, basierend auf authentische Beweise über den Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken.
Zweitens: ʿAlī Ibn al-Ḥusain (4. Imam), Muḥammad Ibn ʿAlī al-Bāqir (5. Imam), Jaʿfar Ibn Muḥammad aṣ-Ṣādiq (6. Imam) und Mūsā Ibn Jaʿfar (7. Imam). Sie gehören zu den vertrauenswürdigen und zuverlässigen Gelehrten, auf die sich gestützt wird. [*Minhāj as-Sunna*, Band 2, S.243-244].
Drittens: ʿAlī Ibn Mūsā al-Kādhim (8. Imam), Muḥammad Ibn ʿAlī Ibn Mūsā ar-Riḍā (9. Imam), ʿAlī Ibn Muḥammad Ibn ʿAlī al-Jawād (10. Imam) und al-Ḥasan Ibn ʿAlī Ibn Muḥammad al-ʿAskarī (11. Imam): Sie alle zeigten nicht viel Wissen, so dass die *umma* von ihnen hätte profitieren können, noch hatten sie irgendeine Autorität, durch die sie der *umma* hätte helfen könnten. Vielmehr waren sie wie alle anderen der Hāshim-Familie. Sie nehmen eine angesehene Position ein und besitzen ausreichend Wissen über den Islam, was auch von allen anderen Muslimen zu erwarten ist; Es ist eine Art Wissen, das unter gewöhnlichen Muslimen weit verbreitet ist. Das Wissen, das nur den Gelehrten vorbehalten ist, war in ihrem Fall nicht vorhanden. Daher haben die Leute des Wissens von ihnen auch kein Wissen genommen, so wie sie es von den anderen drei genommen haben. Hätten sie etwas, was für einen Wissenssuchenden nützlich wäre, dann hätten sie es auch von ihnen genommen, da Wissenssuchenden sich bewusst sind, wo sie nach Wissen suchen. [*Minhāj as-Sunna*, Band 6, S.387].
Viertens: Muḥammad Ibn al-Ḥasan al-ʿAskarī al-Muntadhar (der erwartete 12. Imam al-Mahdī). Er existierte überhaupt nicht, so wie es die Geschichtsschreiber erwähnten.

[2] *Wafayāt al-Aʿyān*, Band 2, S.429. (schiitische Literatur).

[3] Legitimismus: Lehre von der Rechtmäßigkeit eines Herrschers.

[4] *A Literary History of Persia (Eine literarische Geschichte Persiens)*, von E.G. Browne, S.225, Band1, T. Fisher Unwin Verlag.

Königshaus der Sassaniden ab.“[1] Sheikh Eḥsan Elahi Ẓaheer kannte sich wie kein anderer seiner Zeit mit dieser Thematik aus. Er widerlegte die Glaubensfundamente der *shīʿa* aus ihren eigenen Quellen und deckte all das auf, was bis dahin für die Allgemeinheit im Verborgenen blieb. Deshalb sahen die *shīʿa* keinen anderen Ausweg, als ihn bei einem feigen Anschlag hinterlistig zu ermorden. Möge Allah mit ihm gnädig sein und ihn mit denjenigen von den Propheten, den Wahrheitsliebenden, den Märtyrern und den Rechtschaffenen, denen Allah Gunst erwiesen hat, vereinigen.

Ich bitte Allah auch, dass Er die Muslime aus diesem Buch Nutzen ziehen lässt, mich darin wahrhaftig macht und es mir, den Lektoren und all jenen mit dem Besten vergilt, die daran mitgewirkt haben, darauf verweisen, andere darin unterweisen, es selber lesen oder sich dabei anstrengen, es zu verteilen.

ʿAasim Abu Yunus

[1] *A Literary History of Persia* S.130, Band1.

Transliteration und Zitate des Qurʾāns

Die Transliteration arabischer Wörter erfolgt zur besseren Lesbarkeit in einer vereinfachten Form. Sofern allgemein gebräuchliche Eindeutschungen arabischer Begriffe sowie Städte- und Personennamen existieren, werden diese verwendet. Andere Begriffe und Eigennamen wurden entsprechend der Regeln des *International Journal of Middle East Studies* transliiert.

ء	ʾ	ط	ṭ	ا	
ب	b	ظ	ẓ	Langes ا oder ى	ā
ت	t	ع	ʿ	Langes و	ū
ث	th	غ	gh	Langes ي	ī
ج	j	ف	f	ـِيّ-	iyy
ح	ḥ	ق	q	ـُوّ-	uww
خ	kh	ك	k	-َ	a
د	d	ل	l	-ُ	u
ذ	dh	م	m	-ِ	i
ر	r	ن	n		
ز	z	ه	h		
س	s	و	w		
ش	sh	ي	y		
ص	ṣ	ة			
ض	ḍ	ال	al- und -l-.		

Übersetzungen der ungefähren Bedeutung es Qurʾāns werden, falls nicht anders angegeben, zitiert nach *Der edle Qurʾān und die Übersetzung seiner Bedeutungen in die deutsche Sprache*, Übers. Frank Bubenheim und Nadeem Elyas zitiert.

Über den Autor

Sheikh Eḥsan Elahi Ẓaheer war ein pakistanischer Gelehrter. Er gehörte zu den Gelehrten, die die Fahne des Krieges gegen die Leute der abgeirrten Gruppen hissten. Er gehörte zu jenen Gelehrten, die detailliert und ausführlich das Abweichen dieser Gruppen vom Weg Allahs und von der *sunna* Seines Gesandten darlegten, auch wenn diese Gruppen von sich selbst behaupteten, dem Islam anzugehören, indem sie ihre Heuchelei und *taqiyya*[1] anwandten.

Sheikh Eḥsan wurde in der pakistanischen Stadt Sialkot im Jahre 1360 n.H. (1941 n.Chr.) geboren. Im Alter von neun Jahren konnte er bereits den gesamten Qurʾān auswendig. Seine Familie war dafür bekannt, der *ahlu l-ḥadīth*[2] anzugehören. Seine schulische Laufbahn absolvierte er in staatlichen Schulen. Gleichzeitig suchte er die Gelehrten in den Moscheen auf, um sich ein breites Wissen über die Religion und *sharīʿa* (islamische Gesetzgebung) anzueignen. Dort studierte er die Bücher über die *aḥādīth* des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, beim *ḥāfiẓ* Muḥammad Jandalawī, dem Lehrer von Sheikh ʿAṭā-Allah Ḥanīf. Zudem studierte er Philosophie, Logik und Wissenschaften der Vernunft bei dem *Sheikh* Sharīfullah, wobei er darin eine große Fertigkeit entwickelte.

Sein Studium

Sheikh Eḥsan Elahi Ẓaheer erwarb sein Lizentiat in *sharīʿa* im Jahre 1961 n.Chr. (im Alter von gerade einmal zwanzig Jahren) an der Islamischen Universität von Medina als Jahrgangsbester. Danach kehrte er zurück nach Pakistan und schrieb sich dort an der Universität von Punjab ein. Dort studierte er an der Fakultät für Rechts- und Politikwissenschaften. Gleichzeitig wurde er in der größten Moschee der *ahlu l-ḥadīth* in der Stadt Lahore zum Imam ernannt. Auch an dieser Fakultät erwarb er sein Lizentiat.

Er fuhr mit seinem Studium fort, bis er insgesamt sechs Magister erhielt, und zwar in *sharīʿa,* in den Sprachwissenschaften Arabisch, Persisch und Urdu und in Politik. All diese akademischen Grade erwarb er an der Universität von Punjab. Auch schloss er sein Studium der Rechtswissenschaften in der pakistanischen Großstadt Karatschi erfolgreich ab.

Seine Ämter, Funktionen und seine *daʿwa*

Sheikh Eḥsan Elahi Ẓaheer, möge Allah barmherzig mit ihm sein, war Vorsitzender des Ausschusses für Islamische Studien.

---

[1] Täuschung durch Verstellung und Lügen. (Anm. des Übersetzers).

[2] Die Bewegung der *ahlu l-ḥadīth* ist die älteste islamische Bewegung auf dem indischen Subkontinent. Sie ruft zum *qurʾān* und zur *sunna* nach dem Verständnis der *salaf*, nämlich den *ṣaḥāba*, *tābiʿīn* und all jenen, die ihnen darin auf beste Weise folgten, auf. Sie gibt dem *qurʾān* und der *sunna* Vorrang gegenüber jeder anderen Meinung oder Praxis, unabhängig davon, ob es sich um *ʿaqāʾid* (islamische Glaubenslehren), *ʿibādāt* (gottesdienstliche Handlungen), *muʿāmalāt* (zwischenmenschliche Beziehungen), um *akhlāq* (Sitten) oder um politische und soziale Fragen handelt. Sie lehnen jegliche Praktiken und Überzeugungen von *shirk* und *bidaʿ* (Neuerungen in der Religion) sowie Mythen aller Art ab. (Anm. des Übersetzers).

Zudem war er auch Chefredakteur der Zeitschrift *Tarjumān al-Ḥadīth*[1] *(Ḥadīth-Interpretationen)*, die der Vereinigung der *ahlu l-ḥadīth* in Lahore gehörte. Außerdem war er auch Chefredakteur der wöchentlichen Zeitschrift *ahlu l-ḥadīth*. Er, möge Allah barmherzig mit ihm sein, nahm alle seine Aufgaben sehr ernst. Als er in seine Heimat Pakistan zurückkehrte, war er in seiner *daʿwa* (Einladung) zum wahren Islam voller Tatendrang.

Ihm wurde ein Posten im Königreich von Saudi-Arabien angeboten, was er aber dankend ablehnte, da er sich an die folgende Aussage des Erhabenen Allahs festhielt: **"Es steht den Gläubigen nicht zu, allesamt auszurücken. Wenn doch von jeder Gruppe von ihnen ein Teil ausrücken würde, um (mehr) von der Religion zu erlernen und um ihre Leute zu warnen, wenn sie zu ihnen zurückkehren, auf dass sie sich vorsehen mögen."**[2] Dr. Muḥammad Luqmān *as-salafī*[3] sagte über ihn: „Ich kannte diesen *mujāhid*[4], der sein Leben für die Sache Allahs stiftete und es sogar dafür verkaufte, mehr als 25 Jahre lang. Damals studierten wir zusammen an der Islamischen Universität. Vier Jahre lang saß ich in den Vorlesungen stets neben ihm. Ich lernte ihn als einen intelligenten Studenten kennen, der seinen Kommilitonen im Studium und bei Debatten weit voraus war. Ich fand heraus, dass er Tausende von *aḥādīth* des Propheten auswendig konnte. Immer wenn ein Semester vorüber war, ging er zu Sheikh Nāṣiru-d-Dīn al-Albānī, saß mit ihm auf dem Boden, fragte ihn über die *aḥādīth*, ihre Termini, den Überlieferer und diskutierte mit ihm darüber. Sheikh al-Albānī hatte stets ein offenes Ohr für ihn, hörte ihn an und antwortete auf seine Fragen, so als hätten seine Augen einen brillanten Jugendlichen erspäht, der später noch von großer Bedeutung in Hinblick auf die *daʿwa* zum Erhabenen Allah und dem Kampf für die Sache Allahs mit Stift und Zunge sein sollte.“

Sheikh Rabeeʿ Ibn Hādī ʿUmair al-Madkhalī sagte über ihn: „Ich kannte Sheikh Eḥsan Elahi Ẓaheer von der islamischen Universität (von Medina), als er dort nach Wissen strebte. Er, möge Allah gnädig mit ihm sein, gehörte zu den hervorragendsten Studenten dieser Universität was Intelligenz, Aufgeschlossenheit und Kenntnis betraf. Er pflegte mit einigen Gelehrten derart mit Kenntnis und Talent zu debattieren, dass er auf Grundlage seines gegebenen Wissens ihre Argumente annehmen und eigene Argumente einbringen konnte.

Ich kannte ihn auch als *mujāhid* auf dem Gebiet der *ʿaqīda*, indem er zu ihr aufrief und sie verteidigte. Er verteidigte auch all jene von den *ṣaḥāba*[5], die sie trugen von denjenigen, die ihnen darin auf beste Weise gefolgt sind, von den *ahlu l-ḥadīth* und den Führern der *ahlu s-sunna wa l-jamāʿa*. Er verteidigte auch den Qurʾān sowie die *sunna* und widerlegte verschiedenste irregegangene Gruppen, wie die *rawāfiḍ* (Imamiten), die *qadyāniyya* (Aḥmadiyya), das Bahaitum und die Barelwī-Sekte.

---

[1] Überlieferung der Aussage, Handlung, Billigung oder Eigenschaft des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken. (Anm. des Übersetzers).

[2] at-Tawba 9:122.

[3] jemand oder etwas, das nach der Methodik der *salaf* verfährt. (Anm. des Übersetzers).

[4] Jemand, der sich auf dem Wege Allahs kämpferisch abmüht. (Anm. des Übersetzers).

[5] Gefährten des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken. Ein *ṣaḥābī* ist derjenige, der den Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, als Muslim getroffen hat und im Islam gestorben ist (und nicht abtrünnig wurde). (Anm. des Übersetzers).

Er hat die *salafī*-Bibliothek mit Munition bereichert, die von großem Wert ist. Dies weist auf sein Wissen und auf sein ausgedehntes Verständnis hin, aber auch auf seine Fähigkeit, Unwahrheiten zu widerlegen und die prophetische *sunna* mit unumstößlicher Beweisführung und eindeutiger Argumentation zu unterstützen, die die Feinde der Wahrheit und der *sunna* unterwerfen.

Möge Allah in Seiner umfassenden Barmherzigkeit mit ihm gnädig sein und ihm das mit dem Besten vergelten, was er für den Islam und für die Muslime an gesegneter und wissenschaftlicher Munition bereitgestellt hat. Gewiss, mein Herr ist wahrlich der Erhörer des Gebets. Und möge Allah unseren Propheten Muḥammad, seine Familie und seine *ṣaḥāba* loben und ihnen Heil schenken.“[1]

Sheikh Eḥsan, möge Allah barmherzig mit ihm sein, war in der Zeit der *ḥajj* (Pilgerfahrt) stets in Kontakt mit den Gelehrten und Predigern. Er tauschte sich mit ihnen über islamische Angelegenheiten und Probleme aus, die die Muslime zu überwinden hatten.

Die Rufer zur Irreleitung und ihr Neid

Jeder aufrichtige *mujāhid* hat seine Widersacher und Feinde. Und jede Wahrheit hat ihr Gegenstück von der Falschheit. Da der Sheikh eine *salafī-ʿaqīda* hatte und der *ahlu l-ḥadīth* angehörte, brachte ihm dies viele intellektuelle Schlachten mit zahlreichen vom rechten Weg abgeirrter Gruppierungen, wie die der *rawāfiḍ*, die der *ismāʿīliyya* (Ismailiten) und der *qadyāniyya* (Aḥmadiyya).

Er lehnte all diese Gruppierungen strikt ab, legte ihr Fehlgehen offen und stellte sich ihnen überall dort entgegen, wie es ein Muslim, der wahrhaft gläubig und tief in seinem Innern davon überzeugt ist, dass der Qurʾān und die *sunna* gemeinsam der einzige Weg für denjenigen sind, der sich dem Islam zuschreiben möchte, stets tun sollte. Einen anderen Weg neben diesem gibt es nicht. Des Weiteren weiß er auch, dass es Religionen gibt, die auf Lügen begründet sind und dies hinter ihrer eingeführten Absurdität und Falschheit geschickt verbergen. Deshalb gehen sie auch jeder Debatte, der sie nicht standhalten können, gehievt aus dem Weg, um nicht von den Strahlen der Wahrheit und dem Licht der Wirklichkeit überwältigt zu werden.

Aus diesem Grund hat er zahlreiche Predigten gehalten sowie Diskussionen und Debatten mit den Anhängern der fehlgeleiteten Religionen geführt. So verfasste er auch unzählige Bücher, welche stets auf Fakten basierten und sachlich waren. Dabei widerlegte er - wie so oft - die Leute der Irreführung mit ihren eigenen Aussagen. Stets war er dabei bemüht, ihre wahren Ambitionen aufzudecken, ihr Fehlgehen und ihre Irreleitung offenzulegen. Und so ging er aus jeder Schlacht immer als Sieger hervor, da Allah ihn siegreich machte.

Als die Leute der Abweichung dies merkten und feststellten, dass er ihnen keine Luft zum Atmen ließ und sie bloßgestellt hatte, haben sie sich für eine andere Methode entschieden, die nicht feiger hätte sein können. Sie beschlossen, ihn hinterlistig zu ermorden!

---

[1] Sheikh Rabeeʿ Ibn Hādī al-Madkhalī schrieb die Einleitung zur Doktorarbeit „Eḥsan Elahi Ẓaheer und seine Anstrengungen bei der Feststellung der *salafī-ʿaqīda* und bei der Widerlegung der abgewichenen Gruppen“ von ʿAlī Ibn Mūsā az-Zahrānī.

Seine Ermordung

In der pakistanischen Stadt Lahore fand gerade in der Vereinigung der *ahlu l-ḥadīth* eine Tagung statt, bei der zahlreiche Gelehrte teilnahmen. Sheikh Eḥsan Elahi Ẓaheer gab dort gerade mit zahlreichen Gelehrten ein Seminar. Vor ihm stand eine Blumenvase, die von außen schön und voller Unschuld war, jedoch in ihrem Inneren eine Zeitbombe verbarg. Sie explodierte und fügte Sheikh Eḥsan Elahi Ẓaheer schwere Verletzungen zu. Sieben Gelehrte starben noch vor Ort. Einige Tage später erlagen zwei weitere Gelehrte ihren schweren Verletzungen. Dieser feige Anschlag ereignete sich am 23. Rajab 1407 n.H. (23. März 1987 n.Chr.).

Der Sheikh blieb vier Tage in einem pakistanischen Krankenhaus und wurde dann durch eine direkte Anordnung von König Fahd Ibn ʿAbdul-ʿAzīz, möge Allah barmherzig mit ihm sein, und dem Antrag von Sheikh ʿAbdul-ʿAzīz Ben Bāz, möge Allah barmherzig mit ihm sein, nach Riad in das Königreich Saudi-Arabien ausgeflogen.

Er kam dort in ein Militärkrankenhaus. Doch am 1. Shaʿbān 1407 n.H. (31. März 1987 n.Chr.) erlag auch er dort seinen schweren Verletzungen. Er wurde dann mit einem Flugzeug nach Medina gebracht und auf dem Friedhof al-Baqīʿ in unmittelbarer Nähe zu den *ṣaḥāba* des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, beerdigt.

Sheikh ʿAbdul-ʿAzīz Ben Bāz sagte über ihn, kurz nach seinem Tod: „Möge Allah ihm vergeben. Und möge Allah gnädig mit ihm und mit uns sein. Unser Bruder Sheikh *ḥāfiẓ* Eḥsan ist bei den besonderen Leuten des Wissens wohl bekannt. Er hat viele Schriften als Antwort auf die *shīʿa* verfasst, und auf die Barelwī-Götzendiener, ebenso auf alle anderen Gruppen des Unglaubens und der Irreführung. Er ist ein *mujāhid*, möge Allah gnädig mit ihm sein! Er absolvierte die islamische Universität von Medina und beschäftigte sich anschließend mit der *daʿwa* zu Allah in Pakistan und anderswo. Er reiste viel umher, um zu Allah zu rufen, zu unterrichten und um auf die Feinde des Islams zu antworten. Er hat vieles bewirkt und verfasste wertvolle und nützliche Werke. Möge Allah mit ihm gnädig sein und ihm eine ehrenvolle Bleibe gewähren.“

Sein Erbe

Neben den unzähligen Seminaren, die er in Pakistan, Kuwait, Irak, Saudi-Arabien und in vielen islamischen Zentren in den USA gab, hat er auch zahlreiche Bücher und Texte verfasst. Einige davon sind:

1. *ash-shīʿa* und *as-sunna*
2. *ash-shīʿa* und *ahlu l-bayt*
3. *ash-shīʿa* und *at-tashayyuʿ* - Gruppen und Historie
4. *al-ismāʿīliyya* (Ismailiten) - Historie und Glaubensfundament
5. *al-bābiyya* (Babismus) - Darstellung und Kritik
6. *al-qadyāniyya* (Aḥmadiyya)

7. *al-barīlwīyya* (Barelwī) - Glaubensfundament und Historie

8. *al-bahāʾiyya* (Bahaitum) - Kritik und Analyse

9. Die notwendige Widerlegung der Trugschlüsse von Dr. ʿAlī ʿAbdul-Wāḥid Wāfī

10. *at-taṣawuf* (Sufismus) - Entstehung und Ursprung (Band 1)

11. Studien über den *taṣawuf* (Band 2)

12. *ash-shīʿa* und der Qurʾān

13. *al-bāṭiniyya* und ihre bekannten Gruppierungen

14. Gruppierungen im indischen Subkontinent und ihr Glaubensfundament

15. Das Christentum

16. *al-qadyāniyya* (Aḥmadiyya) - auf Englisch

17. *kitāb al-wasīla* (Buch der Mittel) - auf Englisch und Urdu

18. *kitāb at-tawḥīd* (Buch des Monotheismus)

19. Der Unglaube und der Islam - auf Urdu

20. *ash-shīʿa* und *as-sunna* - auf Französisch, Englisch und Thai.

Vorwort des Autors

Allah allein gebührt alles Lob. Und Lob und Heil seien auf Muḥammad, dem Auserkorenen, dem Propheten der Rechtleitung und Barmherzigkeit, als auch auf seinen Angehörigen und Gefährten, die rein und fromm waren.

Überall haben heutzutage viele dieser Rufer von Spaltung und Uneinigkeit den Ausdruck *al-ittiḥād wa l-waḥda* (Einheit und Einigkeit) verbreitet. Diese Worte wurden so oft erwähnt, dass Muslime, die naiv und unwissend diesbezüglich sind, was sich dahinter an List und Intrigen verbirgt, beinahe davon getäuscht wurden.

So war die *qadyāniyya*[1] (auch bekannt als Aḥmadiyya) Agent der Besatzer der Kreuzfahrer in den indischen und pakistanischen Gebieten. Sie war das Kennzeichen der Schande an der leuchtenden Front der Muslime. Sie nutzen diesen Ausdruck (*al-ittiḥād wa l-waḥda*), um sich einen Weg zu ebnen, der es ihnen ermöglichen sollte, Gift in die Seelen der Muslime zu injizieren.

Die *al-bahāʾiyya*[2] (auch bekannt als Bahaitum) ist ein russisch-englisches Erzeugnis, geprägt von schiitischen Einflüssen. Sie wollen mit diesem Ausdruck die Inversion der *shīʿa* in ihrem Iran und Irak.

Die *shīʿa* (Schiitentum oder Schiismus) sind die Ableger der *ḥijāz*-Juden in den islamischen Ländern. Sie verwenden diesen Ausdruck, sobald man ihre Angelegenheit durchschaut, ihre Wirklichkeit ans Tageslicht kommt und ihr wahres Gesicht enttarnt wurde.

Dieser Ausdruck ist gewiss ein Ausdruck der Wahrheit, mit dem aber Falschheit gemeint wird, so wie es bereits über ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, überliefert wurde, als er die Worte der *khawārij* hörte, dass „das Urteil niemandem als Allah allein gebühre“ und er darauf wie folgt antwortete: „Eine Aussage der Wahrheit, mit der man Falschheit meint!“[3]

Ebenfalls sagte er: „Es wird nach mir eine Zeit über euch kommen, in der nichts verborgener sein wird als die Wahrheit und nichts zugänglicher als die Falschheit.“[4]

Dies ist nun diese Zeit, auf die ʿAlī in seiner Aussage hingedeutet hatte. Wie gewaltig und abscheulich zugleich doch die Lügen dieser Zeit sind!

Die *shīʿa* haben vor nicht allzu langer Zeit damit begonnen, erfundene und gefälschte Bücher in den islamischen Ländern zu verbreiten. Darin rufen sie zur Annäherung zur *ahlu-s-sunna* auf. Doch in Wirklichkeit ist es umgekehrt; sie wollen damit eine Annäherung der *ahlu s-sunna* zu ihnen bewirken, indem diese ihre *ʿaqīda* (Glaubenslehre) verlassen, sowie ihren Glauben an Allah und Seinen Gesandten aufgeben. Ebenso sollen sie sich von den *ṣaḥāba,* welche unter seiner Flagge gekämpft haben, seinen Frauen, die rein waren und ihn auf die beste Weise

---

[1] Der Leser sollte auch das Buch *„al-Qadyāniyya: Studien und Analysen“* lesen, welches vom selben Autor verfasst wurde.

[2] Der Autor hat das Buch *„al-Bahāʾiyya, Wirklichkeit und Tatsachen“* eigens über dieses Thema geschrieben.

[3] *Nahj al-Balāgha* (Pfad der Eloquenz), S.82, Verlag *Dār al-Kitāb al-Lubnānī* 1387 n.H. Beirut. (schiitische Literatur).

[4] *Nahj al-Balāgha* S.204. (schiitische Literatur).

begleitet haben, sowie von dem Buch, das Allah von *al-lawḥ al-maḥfūẓ* (die wohlbehütete Tafel) auf ihn herabgesandt hat, abwenden.

Ja, sie wollen, dass die Muslime all dies verlassen und stattdessen an das glauben, was die schuldigen Hände der *ḥijāz*-Juden an Märchen und Unsinn über Allah ersponnen haben, dass Er Entscheidungen bereue, die Er zuvor getroffen hat (bei den *shīʿa* bekannt als *al-badāʾ*[1]) und dass der Qurʾān interpoliert[2]und verändert sei (*taḥrīf*). Sie sollen glauben, dass ʿAlī und seine Kinder besser sind als der Gesandte Allahs und dass die *ṣaḥāba*, welche ja diese Religion weitergetragen haben, Verräter seien, die Apostaten sind, und zwar angeblich Abū Bakr, ʿUmar und ʿUthmān. Sie sollen glauben, dass die Frauen des Propheten, die ja die Mütter der Gläubigen sind - und im Speziellen die gute und reine ʿĀʾisha -, was ihr ja Allah im Qurʾān bestätigt hat, allesamt Allah und Seinen Gesandten betrogen hätten. Sie sollen auch glauben, dass die Großgelehrten dieser Religion wie Imam Mālik, Abū Ḥanīfa, ash-Shāfiʿī, Aḥmad und al-Bukhārī - Allahs Wohlgefallen auf ihnen und möge Allah barmherzig mit ihnen allen sein - allesamt Ungläubige seien, die verflucht sind. Gewiss, dies ist das, was sie wollen! Und Allah ist nicht unachtsam dessen, was sie tun.

Jeden, der das erkennt, sich ihnen entgegenstellt und sie widerlegt, den brüllen sie erst an und rufen dann wieder zur „Einheit und Einigkeit“ auf, dabei die Aussage des Erhabenen Allahs wiederholend: **"Und streitet nicht miteinander, sonst würdet ihr den Mut verlieren, und eure Kraft würde vergehen!"**[3] [4]

Hinweg mit der Einheit, die auf Kosten des Islams erzielt werden soll! Weit weg mit der Einigkeit, die auf das Beschimpfen des Propheten Muḥammad, seinen *ṣaḥāba* und seinen Frauen, Allahs Wohlgefallen auf sie alle, aus ist! Denn der Erhabene Allah lehrte uns in Seinem Buch, an das wir glauben und von dem wir überzeugt sind, dass weder ein Buchstabe daraus verändert oder ausgetauscht wurde, noch ein Wort nachträglich hinzugefügt noch ein Buchstabe davon entfernt wurde. Selbst die Ungläubigen der Quraisch haben den Gesandten Allahs, der

---

[1] Sie sagen, dass Allah Sich eine neue Meinung bildet, die Er davor nicht hatte auf Grundlage von neuen Erkenntnissen, die Ihm zuvor verborgen waren. Dies impliziert die Zuschreibung der Unwissenheit an Allah, überaus hoch Erhaben ist Allah über das, was sie behaupten! (Anm. des Übersetzers).

[2] etwas interpolieren: in einem Text nachträglich etwas einfügen oder ändern. (Anm. des Übersetzers).

[3] al-Anfāl 8:46

[4] Einer ihrer Gelehrten aus dem Iran namens as-Sayyid Luṭfullāh aṣ-Ṣāfī schrieb ein Buch, das er heuchlerisch und irreführend mit diesem edlen Vers betitelt hat, darin seinen Vorfahren folgend, die sich genauso wie er mit falschen Aussagen vermummt haben, um damit ihre verdorbenen Ambitionen zu verschleiern. Er glich ihnen darin völlig; du schlägst das Buch auf, findest dort zu Anfang eine kurze Einführung, worin er zu Einheit und Einigkeit ruft. Doch nach wenigen Seiten wirst du plötzlich von einem anderen Buch überrascht, das den Titel trägt: „Al-Khaṭīb und seine Richtlinien.“ Damit wollte er Sayyid Muḥibbi-d-Dīn al-Khaṭīb widerlegen, möge Allah barmherzig mit ihm sein. Auf diese Art und Weise hat er hier sein Buch hinterlistig eingeleitet, so wie es bei ihnen ja üblich ist. Er sagt darin: „Solch ein Buch mit diesen Widerlegungen (gegen die *shīʿa*) sollte nicht in einer Zeit geschrieben werden, in der sich an den unantastbaren Dinge Allahs in Palästina vergangen und die gesegnete al-Aqṣā-Moschee angezündet wird.“ Wer hat dich denn dazu genötigt, o Ṣāfī?! Denn im selben Buch greift er das Genie des Islams an, den Mann, den ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihn - der ja der unfehlbare Imam bei ihnen ist - als der Ursprung der Araber, ihr System und ihr Pol, um dessen Achse sich die Seelen drehten, bezeichnet hat und dessen Name wir im Abschnitt „Die *shīʿa* und das Lügen“ (Kapitel 3) erwähnen werden. O Ṣāfī, glaubst du etwa ernsthaft, dass du die Muslime mit den Worten „Einheit und Einigkeit“ täuschen kannst? Dann sollen deine Ambitionen und Ansichten hiermit als gescheitert erklärt sein!

ja der Wahrhaftige und Vertrauenswürdige war, darum gebeten, mit der Spaltung und Uneinigkeit aufzuhören, als er sie dazu aufgerufen hatte, Allah alleine zu dienen und Ihm gegenüber aufrichtig in der Religion zu sein. Und er hat ihre Götter verworfen. Er antwortete darauf mit dem Befehl Allahs: **"Sag: O ihr Ungläubigen, ich diene nicht dem, dem ihr dient, und ihr dient nicht Dem, Dem ich diene. Und ich werde (auch) nicht dem dienen, dem ihr gedient habt, Und ihr werdet nicht Dem dienen, Dem ich diene. Euch eure Religion und mir meine Religion."**[1]

Und er sagte: **"Sag: Das ist mein Weg: Ich rufe zu Allah aufgrund eines sichtbaren Hinweises, ich und diejenigen, die mir folgen. Preis sei Allah! Und ich gehöre nicht zu den Götzendienern."**[2]

Und er sagte: **"Für uns sind unsere Werke und für euch eure Werke. Und wir sind Ihm aufrichtig zugetan."**[3]

Und er sagte: **"Nicht gleich sind der Blinde und der Sehende, noch die Finsternisse und das Licht, noch der Schatten und die (Sonnen)hitze. Und nicht gleich sind auch die Lebenden und die Toten. Allah lässt hören, wen Er will. Und du vermagst nicht, diejenigen hören zu lassen, die in den Gräbern sind."**[4]

Natürlich ist eine Einheit möglich, wenn sie es wirklich wollten und natürlich ist auch eine Einigkeit möglich, wenn sie es wirklich forderten, und zwar durch die Rückkehr zum Qurʾān und zur *sunna* und das Festhalten daran, gemäß der Aussage des Erhabenen Allahs: **"O die ihr glaubt, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und den Befehlshabern unter euch! Wenn ihr miteinander über etwas streitet, dann bringt es vor Allah und den Gesandten, wenn ihr wirklich an Allah und den Jüngsten Tag glaubt."**[5]

Ja, wenn ihr wirklich an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, dann kommt zu diesen Worten der Einheit und Verbindung, nämlich zu den Worten des Erhabenen Allahs und zu den Worten des Propheten Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken!

Lasst uns also diese Uneinigkeit beseitigen und diesen Konflikt endlich beenden. Lasst uns uns zur Einigkeit aufmachen, ihr Leute!

Lasst das Beschimpfen der *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, sein, die zu den besten Geschöpfen Allahs gehören und denen Allah in Seinem ruhmvollen Buch das Paradies versprochen hat, indem Er sagte: **"Die vorausgeeilten Ersten von den Auswanderern und den Helfern und diejenigen, die ihnen auf beste Weise gefolgt sind - Allah hat Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an Ihm. Und Er hat für sie Gärten bereitet, durcheilt von Bächen, ewig und auf immer darin zu bleiben; das ist der großartige Erfolg."**[6]

---

[1] al-Kāfirūn 109:1-6.
[2] Yūsuf 12:108.
[3] al-Baqara 2:139.
[4] Fāṭir 35:19-22.
[5] an-Nisāʾ 4:49.
[6] at-Tawba 9:100.

Und Er sagte auch: **"Allah hatte ja Wohlgefallen an den Gläubigen, als sie dir unter dem Baum den Treueid leisteten. Er wusste, was in ihren Herzen war, und da sandte Er die innere Ruhe auf sie herab und belohnte sie mit einem nahen Sieg."**[1]

Und Sein Gesandter, der doch durch die Offenbarung spricht, sagte: **„Das Höllenfeuer wird keinen Muslim berühren, der mich gesehen hat oder den gesehen hat, der mich gesehen hat!“**[2]

Und er, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, sagte: **„Allah, Allah wegen meiner Gefährten! Beleidigt nicht meine Gefährten nach mir! Wer sie liebt, den liebe ich. Und wer sie hasst, den hasse ich. Wer ihnen Schaden zufügt, der fügt mir Schaden zu. Und wer mir Schaden zufügt, der hat Allah beleidigt. Und wer Allah beleidigt, der ist nahe daran, von Allah genommen zu werden.“**[3]

Eine Einigkeit ist möglich, wenn ihr eingesteht, dass an die ruhmvollen Worte Allahs weder von vorn noch von hinten das Falsche herankommt und dass sie eine Offenbarung von einem Allweisen und Lobenswürdigen sind. Und wer über den Qurʾān behauptet, dass er interpoliert und verändert sei, ist ein in-die-Irre-Gegangener und ein in-die-Irre-führender Mensch, der aus dem Islam ausgetreten ist. Kommt her und lasst uns auf dieser Basis eine Vereinbarung treffen und uns vereinen!

Eilt zur Einigkeit, indem ihr zusichert, der *taqiyya* ganz abgeschworen zu haben und dass das Lügen zu den Todsünden gehört, die eine Person ins Höllenfeuer bringt, so wie es der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, gesagt hat: **„Ehrlichkeit führt auf den Weg der Tugend, und die Tugend führt zum Paradies [...]. Und das Lügen führt zum Übel und das Übel führt ins Höllenfeuer.“**[4]

Einheit und Einigkeit können nicht erzielt werden, ohne dass ihr dieses jüdische, heidnische und zoroastrische Glaubensfundament bereut. Ihr müsst bereuen, daran geglaubt zu haben, dass die Imame das Verborgene (arab. *al-ghaib*) kennen würden und wüssten, wann sie sterben würden. Und auch genauso den Glauben, dass sie tun können, was sie wollten, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden, sie jedoch andere zur Rechenschaft ziehen können. Ihr müsst bereuen, daran geglaubt zu haben, dass die Imame keine Menschen sind.

Ja, eine Einheit ist möglich, wenn ihr die Intrigen und Ränke gegen die Muslime einstellt. Da ist Bagdad, das blutbefleckt aufgrund der Schandtat von Ibn al-ʿAlqamī ist. Und da ist die Kaaba, die wegen einer Gruppe von euch, verwundet ist. Und da ist der Osten Pakistans, der aufgrund des Verrats eines Angehörigen der schiitischen Kizilbasch den Hindus zum Opfer fiel, und zwar durch Yaḥyā Khān!

---

[1] al-Fatḥ 48:18.

[2] Verzeichnet bei at-Tirmidhī und von ihm als gut (*ḥasan*) gestuft. Doch Sheikh al-Albānī hat diesen *ḥadīth* als *ḍaʿīf* (schwach) gestuft, siehe *Ḍaʿīf at-Tirmidhī*.

[3] Verzeichnet bei at-Tirmidhī.

[4] Verzeichnet bei Muslim.

Da ist die islamische Geschichte, die voll mit euren Sünden und eurem Verrat an den Muslimen ist, als diese von einem Unglück getroffen, von einer Katastrophe heimgesucht wurden oder als ihnen ein Unheil widerfahren war (indem ihr darin involviert wart).

Kommt! Lasst uns, uns gegenseitig beistehen, uns einig sein und uns vereinen, damit das Wort Allahs das höchste wird. Denn al-ʿAskarī (der bei ihnen der elfte Imam ist) hat keinen Sohn[1], der plötzlich erscheinen wird, weder um unsere Probleme zu lösen, noch uns von den Sorgen zu befreien.

Wir sind diejenigen, die dies selbst schaffen können, wenn wir uns an das Buch unseres Herrn und an die *sunna* Seines Gesandten klammern, sodass dann das Unglück und die List unserer Feinde von uns abgewendet wird, so wie es uns der Erhabene Allah versprochen hat: **"Wahrlich, Wir helfen Unseren Gesandten und denjenigen, die glauben, im diesseitigen Leben und am Tag, da die Zeugen auftreten."**[2] **"Und es war für Uns eine Pflicht, den Gläubigen zu helfen."**[3] **"Ihr werdet die Oberhand haben, wenn ihr gläubig seid."**[4]

Wie oft schon haben wir diese Siege, die vom Himmel kamen, gesehen, wie in der Zeit des größten *aṣ-Ṣiddīq* (des Wahrhaftigen) Abū Bakr, dem besonderen *al-Fārūq* (Trenner zwischen Wahrheit und Falschheit) ʿUmar und dem *Dhū n-Nūrain* (der mit den zwei Lichtern[5]) ʿUthmān, Allahs Wohlgefallen auf ihnen allen. Sie haben den Unglauben in seinem eigenen Hinterhof bezwungen und die Fahnen des Triumphs in Gegenden dieser Erde gehisst, in denen es sich selbst die Ersten nicht hätten vorstellen können. Doch als dann das Judentum aus dem *ḥijāz* sein Geschwür inmitten der Muslime auswarf und seine Tumoren in der Zeit des Führers der Muslime ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, wucherten, war die Situation unerwartet schnell umgeschlagen; die Lage hatte sich abrupt geändert, sodass er gezwungen war, zu sagen: „Ich wurde mit dem Kampf gegen die Leute dieser Qibla (islamischen Gebetsrichtung) geprüft!"

Und er sagte voller Bedauern: „Ich rate euch, ihr Diener Allahs, zur Ehrfurcht vor Gott, denn das ist das Beste, wozu sich die Diener Allahs gegenseitig raten können, und das ist der beste Ausgang der Dinge bei Allah. Die Tür zum Krieg zwischen euch und den Leuten der Qibla (d.h. den anderen Muslimen) wurde bereits geöffnet."[6]

Und er, Allahs Wohlgefallen auf ihm, sagte: „Hört! Ich habe euch Tag und Nacht zum Kampf gegen jene Leute aufgerufen, geheim und öffentlich, und ich habe euch gesagt: „Greift sie an, bevor sie euch (noch einmal) angreifen!" Bei Allah, niemals wurden Leute inmitten ihrer Heimat angegriffen, ohne dass sie gedemütigt wurden. Und ihr wart gleichgültig und schlaff, bis die Angriffe auf euch niederprasselten und von eurer Heimat Besitz ergriffen wurde [...]. Dann

---

[1] Die *shīʿa* behaupten, dass ihr elfter Imam, al-Ḥasan al-ʿAskarī (gest. 260 n.H.), einen Sohn namens Muḥammad Ibn al-Ḥasan al-ʿAskarī, der vermeintlich verborgene Mahdī, der in der Mitte des dritten Jahrhunderts nach der *hijra* in den Serdab von Samarra (Irak) gegangen ist, und dort immer noch lebt und auf den sie sehnlichst warten, dass er wieder dort herauskommt, hatte. Die meisten Forscher jedoch sind der Ansicht, dass es ihn nie gegeben hat und dass er nur ein Mythos der *shīʿa* ist. (Anm. des Übersetzers).

[2] Ghāfir 40:51.

[3] ar-Rūm 30:47.

[4] Āli ʿImrān 3:139.

[5] ʿUthmān, Allahs Wohlgefallen auf ihm, wird *Dhū n-Nūrain* genannt, weil er Ruqayya heiratete und nach ihrem Tod Umm Kulthūm, beides Töchter des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken.

[6] *Nahj al-Balāgha*, S.248 aus der Predigt von ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm. (schiitische Literatur).

gingen sie beladen (mit dem Diebesgut) weg, und kein Mann von ihnen ist verwundet worden, und kein Blut von ihnen ist geflossen. Wenn irgendein Muslim deswegen vor Kummer gestorben wäre, könnte man ihn nicht tadeln, vielmehr wäre er bei mir wertgeschätzt. Wie seltsam! Bei Allah, das Herz wird schwer, und die Vereinigung jener Leute in ihrer Falschheit bringt (mir) Kummer, (wie auch) ihre Abspaltung von der Wahrheit. Schimpf und Schande über euch, da ihr die Zielscheibe geworden seid, auf die geschossen wird! Ihr wurdet angegriffen, während ihr (selbst) nicht angreift, und ihr werdet überrannt und überrennt (selbst) nicht. Es wird gegen Allah Ungehorsam geleistet, und ihr seid damit einverstanden! Wenn ich euch befehle, ihnen in den Tagen der Hitze entgegenzutreten, sagt ihr „In dieser Sommerhitze? Gewähre uns Aufschub, bis sich die Hitze von uns zurückzieht“, und wenn ich euch befehle, im Winter gegen sie zu ziehen, sagt ihr: „In dieser Eiseskälte? Gewehre uns Aufschub, bis sich die Kälte von uns zurückzieht.“ All das sind nur Ausreden, dass ihr vor Hitze und Kälte flieht, denn wenn ihr vor der Hitze und der Kälte flieht, dann flieht ihr erst recht vor dem Schwert!“[1]

Und er sagte: „Möge Allah euch bekämpfen! Ihr habt mein Herz mit Eiter gefüllt und meine Brust mit Zorn beladen. Ihr gabt mir den Trank der Anklage zu schlucken. Ihr habt meinen Rat (an euch) durch Ungehorsam und dadurch, dass ihr mich im Stich gelassen habt, verdorben, solange bis die Quraisch sagten: „Ibn Abī Ṭālib ist ein mutiger Mann, aber er hat kein Wissen über die Kriegsführung.“ Mögen sie bei Allah Reue nehmen! Gibt es jemanden unter ihnen, der über größere Stärke verfügt und der länger auf seiner Stellung verweilt als ich?! Ich habe mich dafür erhoben, als ich noch nicht zwanzig war, und jetzt bin ich hier, und ich habe die sechzig überschritten! Aber jemand, dem nicht gehorcht wird, kann keinen Rat geben.“[2]

Hier ist ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, der vierte rechtschaffene Kalif bei uns - und der erste unfehlbare Imam bei euch, der sich seit dem ersten Tag, an dem es euch gegeben hat, über euch beklagt hat. Wir haben dies aus eurem Buch zitiert, das ihr als das beste und das authentischste Buch betrachtet und das euer großer ash-Sharīf Abū l-Ḥasan Muḥammad ar-Riḍā zusammengestellt hat. Was gibt es denn noch darüber hinaus, ihr Leute?!

Wir haben dieses Buch nur deshalb verfasst und darin all die Beweise zusammengestellt, um darauf hinzuweisen, dass ihr falsch liegt. Glaubt ihr, dass die Leute der *sunna* ein so hohes Maß an Unwissenheit erreicht haben, dass ihr mit ihrem Verstand, ihren Herzen und ihrer Glaubensansicht spielen könnt, wie ihr wollt, o ihr, die ihr die Brut der *ḥijāz*-Juden und die Ableger der *Majūs seid?*

Wir haben in dieser Kurzfassung nachgewiesen, dass die *shīʿa* ein Spielzeug der *ḥijāz*-Juden sind, die dem Islam gegenüber rachsüchtig und auf die Muslime neidisch sind, angefangen bei den *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken. Sie sind ja die Träger dieser Religion, sowie diejenigen, die ihnen darin auf beste Weise gefolgt sind, ihren Weg beschritten haben - und das bis zum Jüngsten Tag! Wir haben auch ihre Glaubensansichten gegenüber dem Qurʾān gezeigt, der ja das Grundfundament des Islams ist, dessen Ursprung bei Allah ist und die Botschaft Allahs, mit dem der Prophet Muḥammad entsandt wor-

[1] *Nahj al-Balāgha*, S.68-70. (schiitische Literatur).
[2] *Nahj al-Balāgha*, S.70. (schiitische Literatur).

den ist - und er ist der Wahrhaftige und Glaubhafte - möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken. Er wurde mit einer klaren Botschaft, mit Beweis und einer ausführlichen Darlegung zur gesamten Menschheit geschickt. Durch die Gunst Allahs und Seiner Gnade ist ihm nichts darin zuvorgekommen.

Wir haben außerdem darin verdeutlicht, dass das Lügen (im Namen der *taqiyya*) die Parole der gesamten *shīʿa* ist. Sie sehen es als eines der edelsten Taten und einer der gewaltigsten Annäherungen zu Allah an.

Zu diesen drei Themen werden dann zahlreiche Studien erwähnt, wie ihre Glaubensansichten gegenüber Allah, dem Gesandten Allahs, der *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs und seinen Frauen, die die Mütter der Gläubigen sind, sind. Aber auch ihre Glaubensansichten gegenüber ihren Imamen werden erwähnt, die Meinung dieser Imame über sie, die Grundfundamente dieses *madhhabs*, die Grundlagen, worauf diese aufbauen und der Grund für die Uneinigkeit zwischen ihnen und den Leuten der *sunna* von den Muslimen.

Möge in dieser Kurzfassung Genüge für den sein, der ihre Wirklichkeit und die Realität ihres Glaubensfundamentes verstehen möchte. Sie ist auch für die naiven Schiiten gedacht, die durch die Liebe für die *ahlu l-bayt* und die Loyalität zu ihnen, getäuscht wurden, wenn sie Wahrheit und Einblick wollen. Denn die meisten von ihnen kennen nicht die Realität ihrer Religion, da ihr Führer ihnen anbefohlen hat, die Glaubensrichtung geheim zu halten, so wie es fälschlicherweise über Jaʿfar aṣ-Ṣādiq berichtet wurde. Angeblich habe er zu einem seiner *shīʿa* gesagt: „O Sulaimān, ihr seid auf einer Religion; wer sie geheim hält, dem wird Allah Ehre verleihen und wer sie offenkundig macht, den wird Allah erniedrigen.“[1]

Wir haben in diesem Buch das Konzept verfolgt, dass wir über die *shīʿa* nur das erwähnen, was in ihren eigenen Büchern in ihrer eigenen Ausdrucksform steht. So verweisen wir auf das entsprechende Buch, das Band, die Seitenzahl und die Auflage, all das durch die Kraft Allahs und Seine Macht! All das, was wir in diesem Buch aus den Büchern der *shīʿa* zitiert haben, all das waren die Bücher, auf die sie sich stützen und was unter ihnen bekannt und geprüft ist.[2]

Wir haben vor, nach dieser Kurzfassung eine weitere im selben Umfang herauszubringen, damit alle wichtigen Themen und Studien behandelt werden. Diese Kurzfassung sollte deshalb als der erste Band betrachtet werden und folgende als der zweite. Und Allah gewährt Erfolg, auf Ihn verlasse ich mich und Ihm wende ich mich reumütig zu.

Eḥsan Elahi Ẓaheer
Rabīʿ ath-Thānī 1393 n.H./22. Mai 1973 n.Chr.

---

[1] *al-Kāfī fī l-Uṣūl* (Das Genügende bezüglich der Grundlagen). (schiitische Literatur). Wir werden dies in „Die *shīʿa* und das Lügen“ (Kapitel 3) ausführlicher behandeln.

[2] Glaubst du, o aṣ-Ṣāfī, und du, o du Autor der Schrift „Das richtige Speer in der Widerlegung von al-Khaṭīb“, aber auch all jene anderen, dass ihr al-Khaṭīb nun angreifen und beschimpfen könnt, nur weil er in die Gnade Allahs gewandert ist?! Unter den Leuten der *sunna* gibt es stets welche, die die Wahrheit, über die al-Khaṭīb geschrieben hat, verteidigen werden. O mein Kummer wegen dieser Bücher, die wir erst vor kurzem sahen, als wir im letzten Jahr das altehrwürdige Haus (in Mekka) und die Stadt des Propheten besuchten. Hätten wir diese doch nur früher entdeckt, dann hätten wir die Schuld direkt beglichen und wären auch nicht zögerlich dabei gewesen!

KAPITEL 1

shīʿa und sunna

Ab dem ersten Augenblick, an dem die Sonne dieser Botschaft von Muḥammad schien und die ersten Seiten dieser neuen Geschichte geschrieben wurden, nämlich die des Islams, brannten (aus Hass und Neid) die Herzen der Ungläubigen und die der Götzendiener, vor allem aber die Herzen der *ḥijāz*-Juden auf der arabischen Halbinsel und in den arabischen Ländern, die mit ihr benachbart waren, sowie die Herzen der *majūs* in Persien und die der Hindus auf dem indischen und pakistanischen Subkontinent. So fingen sie an, gegen den Islam eine List anzuwenden und Ränke gegen die Muslime zu schmieden. Ihr Ziel war es, dieses Licht auszulöschen und dieser leuchtenden *daʿwa* ein Ende zu setzen. Aber Allah besteht darauf, Sein Licht doch zu vollenden, so wie Er es in Seinem ruhmvollen Buch sagte: **"Sie wollen gern Allahs Licht mit ihren Mündern auslöschen. Aber Allah wird Sein Licht vollenden, auch wenn es den Ungläubigen zuwider ist."**[1] Doch trotz ihrer zahlreichen Niederlagen und Zusammenbrüche, sind ihr Hass und ihre Feindseligkeit ungebrochen geblieben. Alsdann fuhren sie mit ihren Intrigen und dem Schmieden von Listen fort.

Die Ersten, die ihre Ränke gesponnen haben, als der Morgen des Islams anbrach, waren die Kinder des Judentums aus dem *ḥijāz*. Sie schmiedeten ein Komplott gegen die islamische *sharīʿa* im Namen des Islams, damit es ihnen einfacher fällt, die Kinder des Islams, die unwissend waren, sowohl von den Glaubensfundamenten des Islams abzubringen als auch von ihren Glaubensansichten, welche authentisch und rein waren. Der Kopf dieser heuchlerischen Intriganten, die den Islam nach außen hin zeigten, aber tief in ihrem Inneren den Unglauben und die Heuchelei verheimlichten, war der Jude ʿAbdullah Ibn Sabaʾ, dieser Böswillige, der mit dem Islam konkurrieren und sich ihm widersetzen wollte, indem er seine Verbreitung zu unterbinden versuchte. Er versuchte, den Islam zu sabotieren, nachdem die gesamte Arabische Halbinsel in der Zeit des Propheten - möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken - zum Islam übergetreten war und der Islam sich in den weitesten Teilen dieser Erde verbreiten konnte, indem er das Römische Reich auf der einen und das Perserreich auf der anderen Seite hinwegfegte. Seine Eroberungen streckten sich vom äußersten Afrika bis zum entferntesten Asien hin. Seine Flaggen wehten an den Küsten Europas und klatschten gegen ihre Tore. Und die Aussage des Erhabenen Allahs verwirklichte sich, die lautet: **"Allah hat denjenigen von euch, die glauben und rechtschaffene Werke tun, versprochen, dass Er sie ganz gewiss als Statthalter auf der Erde einsetzen wird, so wie Er diejenigen, die vor ihnen waren, als Statthalter einsetzte, dass Er für sie ihrer Religion, der Er für sie zugestimmt hat, ganz gewiss eine feste Stellung verleihen wird, und dass Er ihnen nach ihrer Angst(, in der sie gelebt haben,) statt dessen ganz gewiss Sicherheit gewähren wird."**[2]

ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, Allahs Wohlgefallen auf ihm, sagte deshalb folgendes dazu: „In dieser Sache hängen Sieg oder Niederlage nicht von der geringen oder der hohen Anzahl (der Kämpfer) ab. Es ist die Religion Allahs, der Er beigestanden hat, und Seine Armee, die Er geehrt und die Er

[1] aṣ-Ṣaff 61:8.
[2] an-Nūr 24:55.

unterstützt hat, bis sie dorthin gelangt ist, wo sie steht und dort erschien, wo sie jetzt ist. Und wir besitzen ein Versprechen von Allah, und Allah hält Sein Versprechen, und Er unterstützt Sein Heer."[1]

Und er sagte, die Wahrheit dabei verkündend: „Als Allah unsere Aufrichtigkeit sah, sandte Er Demütigung über unseren Gegner und Sieg auf uns herab, bis der Islam fest etabliert wie ein Kamel war, das mit gesenktem Kopf auf seinem Rastplatz steht und sich dort gänzlich niederlässt."[2]

Dieser ʿAbdullah Ibn Sabaʾ wollte dem Islam mit Heuchelei konkurrieren, indem er nach außen hin die Maske des Islams trug. Denn er und seinesgleichen wussten, dass sie den Islam nicht von Angesicht zu Angesicht besiegen konnten. Sie wussten, dass sie sich ihm nicht mit Armee gegen Armee und von einer Schlacht zur anderen, in den Weg stellen konnten. Denn dies hatten bereits ihre Vorfahren von den Stämmen der Banū Quraiẓa, Banū n-Naḍīr und Banū Qainuqāʿ[3] bereits versucht und sind durch Niederlagen bezwungen heimgekehrt. Er und die Juden aus Sanaa (Jemen) schmiedeten daraufhin einen Plan, den er und seine Begleiter nach Medina, in die Stadt des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, brachten, und die auch die Hauptstadt des Kalifats war. Dies geschah in der Zeit, als der Schwiegersohn des Gesandten Allahs, sein Gefährte und der, mit dem er zufrieden war, *Dhū n-Nūrain*, ʿUthmān Ibn ʿAffān, Allahs Wohlgefallen auf ihm, geherrscht hatte. Sie fingen an, ihre Fangseile auszuwerfen, ihre Stacheln auszufahren und warteten nur noch auf eine günstige Gelegenheit. Dabei nahmen sie sich ʿAlī zum Schutzschild, indem sie ihm ihre Loyalität widmeten, sich selbst als seine loyalen Anhänger ausgaben und die Liebe zu ihm offenkundig zum Ausdruck brachten (obwohl ʿAlī unschuldig an ihnen war). Sie haben das Gift des Unheils und der Verdorbenheit in die Seelen der Muslime verbreitet, indem sie sie gegen den Vertreter des Gesandten Allahs, den wohlhabenden ʿUthmān, Allahs Wohlgefallen auf ihm, aufhetzten. Er unterstütze den Islam mit seinem Vermögen, so wie es keiner vor ihm tat, bis der Prophet, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, der ja durch Offenbarung spricht, über ihn sagte, nachdem er die gesamte ʿUsra-Armee aufgerüstet hatte: **„Nichts, was ʿUthmān nach diesem Tag tut, wird ihm schaden können."**[4] Er gab ihm die frohe Botschaft, dass er zu den Paradiesbewohnern gehören wird, und das mehrmals. Er hat ihm auch prophezeit, dass er Kalif werden und als *shahīd* (Märtyrer) sterben wird.

Sodann hat diese Gruppe damit begonnen, Glaubensansichten unter den Muslimen zu verbreiten, welche denen des Islams widersprachen, sei es bezüglich seiner Grundsätze und seiner Grundfundamente. In keiner Weise waren diese mit der Religion von Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, vereinbar.

---

[1] *Nahj al-Balāgha* S.203, *Dār al-Kitāb al-Lubnānī*-Verlag, Beirut (1967 n.Chr.). (schiitische Literatur). Die Aussage von ʿAlī zu ʿUmar Ibn al-Khaṭṭāb, Allahs Wohlgefallen auf ihnen, als er ihn wegen der Entsendung zum Kampf gegen die Perser um Rat fragte.

[2] *Nahj al-Balāgha*, S.92. (schiitische Literatur).

[3] Banū Quraiẓa, Banū n-Naḍīr und Banū Qainuqāʿ waren drei jüdische Stämme in Medina, das in der vorislamischen Zeit noch Yathrib hieß (Anm. des Übersetzers).

[4] Verzeichnet bei Aḥmad und at-Tirmidhī.

Die Schiiten, eine Schöpfung der Juden aus dem ḥijāz

Von da an wurde eine Sekte unter den Muslimen geschaffen, um dem Islam zu schaden, seine Lehren zu unterwandern und sich an ihm zu rächen. Sie bezeichneten sich selbst als die *shīʿatu li ʿAlī* (die loyale Anhängerschaft von ʿAlī), obwohl sie in keinerlei Beziehung zu ihm standen, im Gegenteil, er sagte sich von ihnen los und bestrafte sie zu seinen Lebzeiten mit der schlimmsten Bestrafung. Auch seine Nachkommen haben nach ihm diese Gruppe weiterhin gehasst, sie verflucht und sie aus ihrer Nähe verbannt. Doch dieses Bewusstsein ging mit der Zeit unter und geriet unter den Muslimen in Vergessenheit. Das Judentum aus dem *ḥijāz* siegte schließlich mit seinen bösartigen Ambitionen und seinen schlechten Bestrebungen, nachdem die *majūs* (Zoroastrier) und die Hindus ihm dies gewährten, indem sie die Gemeinschaft von Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, von seiner Botschaft, mit der er vom Erhabenen Allah entsandt wurde, fernhielten und die jüdischen, zoroastrischen Glaubensansichten und ihre unreinen Gedanken im Namen der islamischen Glaubensansichten unter ihnen ausbreiten konnten.[1]

Dies haben die Größen der *shīʿa* und ihre Historiker selbst zugegeben. An dieser Stelle soll nun al-Kashshī[2] (gest. 951 n.Chr.), der ja bei ihnen einer der großen Gelehrten der Biographien (und Beurteilung von Überlieferer) ist, vorgestellt werden. Sie sagten über al-Kashshī: „Er ist vertrauenswürdig, ein Würdenträger und in Bezug auf Überlieferungen und Überlieferer (arab. *ar-rijāl*) kundig. Er hat viel Wissen, ein gutes Glaubensfundament und war geradlinig auf diesem *madhhab* (der *shīʿa*).“[3]

Sie sagten in ihren Biographien über sein Buch folgendes: Die wichtigsten Bücher, auf die sich gestützt werden soll, sind in der Beurteilung von Überlieferern vier, welche gleichzeitig die vier Grundfundamente in diesem *madhhab* darstellen. Ihr wichtigstes und ältestes „Die Kenntnis über die (Lage) der Überlieferer, worüber von den wahrhaftigen Imamen berichtet wurde“[4], was bekannt ist als *Rijāl al-Kashshī*.[5]

Dieser al-Kashshī sagte in diesem Buch: „Einige Gelehrte haben berichtet, dass Ibn Sabaʾ ein Jude war, der den Islam akzeptierte und die Meinung bezüglich der *wilāya*[6] von ʿAlī offen vertrat. Als er noch ein Jude war, hatte er übertriebene Ansichten über Josua Ibn Nūn[7], von

[1] Das Resultat war, dass die *shīʿa* nicht an den existierenden Qurʾān glauben und der Ansicht sind, dass er interpoliert und verfälscht sei, so wie wir es später ausführlich in Kapitel 2 darlegen werden.
[2] Abū ʿAmr Ibn ʿUmar Ibn ʿAbdul-ʿAzīz al-Kashshī gehört zu den Gelehrten der *shīʿa* des vierten Jahrhunderts. Sie berichten über ihn, dass sein Haus eine Herberge für die *shīʿa* war.
[3] *al-Fahrasat* von aṭ-Ṭūsī; S. 217, Nr. 614. (schiitische Literatur).
[4] *Maʿrifat an-Nāqilīn ʿan al-Aʾimma aṣ-Ṣādiqīn.*
[5] Siehe dazu die Einleitung von *Rijāl al-Kashshī*
[6] In der Terminologie der *shīʿa* bedeutet *wilāya*, Beständigkeit (*qayyūmiyya*) der *maʿṣūmīn* (unfehlbaren Imame) und ihr Recht über die Geschöpfe zu verfügen (*ḥaqq at-taṣarruf*), autorisiert durch den Erhabenen Allah. Nur derjenige, dem diese *wilāya* gewährt würde, habe das Recht, über andere zu herrschen. In diesem Werk wird *wilāya* mit „Nachfolgeregelung“ übersetzt, da die *shīʿa* behaupten, dass der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, ʿAlī diese *wilāya* gab. (Anm. des Übersetzers).
[7] Josua (arab. Jūshaʿ) Ibn Nūn ist der Name des Jungen, der den Propheten Mūsā (Moses), möge Allah ihm Heil schenken, bei seiner Reise mit al-Khiḍr begleitet hat. Ihre Geschichte wurde detailliert in Sure al-Kahf erwähnt. (Anm. des Übersetzers).

dem er behauptete, er wäre der gottgewollte Nachfolger des Propheten Moses, später nahm er ähnliche Ansichten in Bezug auf ʿAlī, wegen seiner Verwandtschaft zum heiligen Propheten, an. Er war der erste, der den Glauben an das *imāmat* vertrat und seine Feinde (gemeint sind die ersten drei Kalifen) verurteilte und als *kuffār* (Ungläubige) diffamierte. Aus diesem Grund sagen die Feinde der *shīʿa*: Der Ursprung des *rafḍs* (Ablehnung; Synonym für das Schiitentum) basiert auf dem Judentum."[1]

Al-Māmaqānī (gest. 1933 n.Chr.), der ein Imam im *al-jarḥ wa t-taʿdīl*[2] ist, hat Ähnliches über al-Kashshī in seinem Buch *Tanqīḥ al-Maqāl*[3] überliefert.

Nun wollen wir an-Nūbakhtī[4] (gest. 924 n.Chr.) zitieren, über ihn der bekannte Biograph und Historiker der *shīʿa* an-Najāshī sagte: „Al-Ḥasan Ibn Mūsā Abū Muḥammad an-Nūbakhtī, ist der Theologe, der seinen Kollegen zu seiner Zeit, sei es vor dem dritten Jahrhundert oder auch danach, weit übertraf."[5]

Aṭ-Ṭūsī (gest. 1068 n.Chr.) sagte über ihn: „Abū Muḥammad (an-Nūbakhtī) war ein Theologe und Philosoph. Er war ein Anhänger des *imāmats* (also *shīʿa*) mit gutem Glaubensfundament und war vertrauenswürdig [...]. Er gehört zu den Ausbildern der Gelehrten."[6]

Nūrullah at-Tustarī (gest. 1610 n.Chr.) sagte über ihn: „Al-Ḥasan Ibn Mūsā (an-Nūbakhtī) gehört zu den Größen dieser Gruppe (der *shīʿa*) und zu den Gelehrten dieser Abstammung. Er war Theologe und Philosoph und aus der Sicht des Glaubensfundaments ein Anhänger des *imāmats*."[7]

Dieser an-Nūbakhtī sagte in seinem Buch *Firaq ash-Shīʿa* (Gruppen der *shīʿa*): „ʿAbdullah Ibn Sabaʾ gehörte zu denen, die ihre Schmähung gegen Abū Bakr, ʿUmar, ʿUthmān und den *ṣaḥāba* offenkundig zeigten und sich von ihnen lossagte. Er sagte, dass ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken, ihm das befohlen hätte. ʿAlī nahm ihn daraufhin fest und fragte ihn nach dieser seiner Aussage. Er (also Ibn Sabaʾ) bestätigte dies. Daraufhin ordnete er (also ʿAlī) dessen Hinrichtung an[8], worauf die Menschen ihm zuriefen: „O Führer der Gläubigen! Willst du etwa

---

[1] *Rijāl al-Kashshī* S.101, *Muʾassasat al-Aʿlamī Bakr Balāʾ*-Verlag, Irak. (schiitische Literatur).
[2] Der Ausdruck *al-jarḥ wa t-taʿdīl* bezieht sich ursprünglich auf einen systematischen Ansatz zur Kritik der Stellung des Erzählers einer Überlieferung. *al-jarḥ* bedeutet wörtlich „das Verletzen". Manchmal wird der Erzähler eines *ḥadīth* als Lügner dargestellt, mal als Erfinder einer Überlieferung, ein anderes mal als eine Person mit schlechtem Gedächtnis oder als Unbekannter. *at-taʿdīl* beschreibt einen Erzähler als akzeptabel und lobt ihn also (Anm. des Übersetzers).
[3] *Tanqīḥ al-Maqāl* von al-Māmaqānī, S.184, 2. Auflage, Teheran. (schiitische Literatur).
[4] Abū Muḥammad al-Ḥasan Ibn Mūsā an-Nūbakhtī gehört bei ihnen zu den Großgelehrten des dritten Jahrhunderts nach der *hijra* (Auswanderung des Propheten). Seine Biographie ist in allen Büchern des *al-jarḥ wa t-taʿdīl* der *shīʿa* zu finden und alle haben ihn als vertrauenswürdig gestuft und ihn gelobt.
[5] *al-Fahras* von an-Najāshī S.47, Indien, (1317 n.H.). (schiitische Literatur).
[6] *Fahrasat aṭ-Ṭūsī* S.98, Indien, (1835 n.Chr.). (schiitische Literatur).
[7] *Majālis al-Muʾminīn li t-Tustarī*, S.177, Iran, zitiert aus der Einführung des Buches. (schiitische Literatur).
[8] Siehst du, o Ṣāfī, wie stark die Liebe von ʿAlī zu den *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, war und auch zu seinen drei Begleitern, *aṣ-Ṣiddīq*, *al-Fārūq* und *Dhū n-Nūrain*?! Er wollte jene hinrichten lassen, die sie schmähten! Gibt es denn hier noch eine Möglichkeit für jemanden zu sagen: „Es gibt unter den *shīʿa* einige, die Vorurteile gegenüber einigen der *ṣaḥāba* haben. Ist dies etwa wirklich ein Grund für das Scheitern einer Übereinkunft?!" Ja, o Ṣāfī, gewiss ist dies ein Hinderungsgrund für eine Annäherung und einer Übereinkunft! Würdet ihr eine Übereinkunft und eine Annäherung mit Leuten wollen, die sowohl ʿAlī zum

einen Mann hinrichten, der zur Liebe euch gegenüber, zu eurem *ahlu l-bayt*, ruft, zu eurer *wilāya* und zur Lossagung von euren Feinden?!“ ʿAlī verbannte ihn daraufhin nach al-Madāʾin (damalige Hauptstadt Persiens). Eine Gruppe von den Leuten des Wissens, die zu den Gefährten von ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken, gehörten, berichteten, dass ʿAbdullah Ibn Sabaʾ ein Jude war, der den Islam angenommen hatte. Er gehörte zu den Unterstützern von ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken. Als Jude behauptete er über Josua Ibn Nūn, dass er der Nachfolger Moses sei. Als er zum Islam übertrat, behauptete er nach dem Tod des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, über ʿAlī das gleiche. Er (Ibn Sabaʾ) war der erste, der darüber sprach, dass das *imāmat ʿAlīs*, möge Allah ihm Heil schenken, Pflicht sei und er schmähte öffentlich seine Widersacher (also die drei Kalifen) und feindete sie an. Seitdem sagten die, die den *shīʿa* widersprachen: „Der Ursprung des *rafḍs* wurde aus dem Judentum entnommen.“ Als ʿAbdullah Ibn Sabaʾ von der Todesanzeige ʿAlīs in al-Madāʾin erfuhr, sagte er zu demjenigen, der über ihn trauerte: „Du lügst! Auch wenn du uns sein Gehirn in siebzig Bündeln bringen würdest und siebzig Zeugen holtest, die seinen Tod bestätigten, würden wir weiterhin wissen, dass er weder tot ist noch ermordet wurde. Er wird nicht eher sterben, bis er die Erde besitzt!“[1]

Gleiches berichtete auch der schiitische Historiker in *Rawḍatu ṣ-Ṣafā*: „ʿAbdullah Ibn Sabaʾ machte sich nach Ägypten auf, als ihm klar wurde, dass seine (ʿUthmān Ibn ʿAffāns) Widersacher dort zahlreich waren. Er täuschte ihnen Wissen und Gottesfurcht vor, bis die Menschen durch ihn in Versuchung gerieten. Als er bei ihnen Fuß gefasst hat, fing er an, seine Lehre und seine Ideen unter ihnen in Umlauf zu bringen, nämlich dass jeder Prophet einen *waṣiyy* (Nachfolger) und einen *khalīf* (Stellvertreter) hätte. Der *waṣiyy* des Gesandten Allahs und sein *khalīf* ist niemand anderes als ʿAlī, der mit Wissen und *fatwā* (islamische Rechtsgutachten) geschmückt war, welcher vortrefflich war, obendrein mit Edelmut, Tapferkeit, Treue und Frömmigkeit ausgezeichnet war. Er sagte: „Die *umma* (Gemeinschaft der Muslime) hat ʿAlī Unrecht angetan und ihm sein Recht genommen, nämlich das Recht des Kalifats und das der Nachfolgerschaft. Nun sind alle dazu angehalten, ihn zu unterstützen, ihm beizustehen und sich dem Gehorsam ʿUthmāns und dem Treueid ihm gegenüber zu entziehen.“ Zahlreiche Ägypter wurden von seinen Aussagen und seinen Ansichten beeinflusst und haben gegen den Kalifen ʿUthmān revoltiert.“[2]

Dies sind also schiitische Zeugnisse, die Zeugnis gegen sie selbst sind. Daraus kann Folgendes zusammenfassend entnommen werden:

Erstens: Die Bildung einer Gruppe von seitens der *ḥijāz*-Juden im Namen des Islams und unter der Leitung von ʿAbdullah Ibn Sabaʾ; sie haben zwar nach außen hin den Islam demonstriert,

---

Ungläubigen erklären (möge Allah uns vor so etwas bewahren) als auch seine Kinder und sie schmähen?! Sei ehrlich, o Ṣāfī! Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, o Ṣāfī! Ihr erklärt Muʿāwiyya, Allahs Wohlgefallen auf ihm, zum *kāfir* (Ungläubigen). Was wäre - und Allah bewahre -, wenn es auch hier *takfīr* und *tafsīq* gäbe?!

[1] *Firaq ash-Shīʿa* (Gruppen der *shīʿa*) von an-Nūbakhtī S.43-44, Druck al-Ḥaidariyya in Nadschaf, Irak, 1379 n.H. (1959 n.Chr.). (schiitische Literatur).

[2] *Rawḍatu ṣ-Ṣafā* auf Persisch, S.292, 2. Auflage, Iran. (schiitische Literatur).

aber im Innern ihren *kufr* (Unglauben) verborgen und unter den Muslimen jüdische sowie abtrünnige Glaubensansichten und Gedankengut verbreitet.

Zweitens: Das Unheilstiften unter den Muslimen und der Komplott gegen den dritten Kalifen, der rechtgeleitet war, den Imam, dem Unrecht widerfahren ist, den Führer der Gläubigen, ʿUthmān Ibn ʿAffān, Allahs Wohlgefallen auf ihm; sie entzogen sich seinem Gehorsam, damit Bedrängnis und Unheil herrsche, sodass dadurch die islamischen Eroberungen unterbrochen wurden ebenso seine hellleuchtende Flagge, die über die Länder des Unglaubens wehte, ins Stocken geriet. Die Schwerter der Muslime waren nun gegen sich selbst gerichtet, sodass ihre Schneide und ihr Glanz gegenüber den Köpfen der Ungläubigen und Abtrünnigen stumpf wurden.

Leider war dies das Ergebnis des Komplotts, welches so eintraf. Der Kampf unter den Muslimen war nun entfacht. Das Schwert wurde gezogen und gegen sie selbst gerichtet. Der Imam ʿUthmān Ibn ʿAffān, Allahs Wohlgefallen auf ihm, fiel dem zum Opfer, ferner Zehntausende der besten Männer. Uneinigkeit brach zwischen zwei gewaltigen Gruppen der Muslime aus. Die Auswirkungen davon zogen sich bis zum heutigen Tage hin und das nach mehr als dreizehn Jahrhunderten! Die Lichtstrahlen des Islams wurden schwächer, nach dem sie sich über alle Teile dieser Erde ausgedehnt hatten.

Drittens: Das Einpflanzen von Hass und Feindseligkeit in die Herzen der Menschen gegen Abū Bakr, ʿUmar und die restlichen *ṣaḥāba*, die zu den Zehn gehörten, denen das Paradies versprochen wurde, und auch die anderen, die zu den Trägern dieser Religion gehörten, zu den Erben des edlen Propheten, zu den Verkündern seiner Botschaft, zu den Verbreitern seiner *daʿwa*, gegenüber denjenigen, die seine Fahne hoch hissten und auf dem Wege Allahs kämpften und in den Worten Allahs gelobt wurden. All das, damit den Muslimen keine Geschichte mehr bliebe, welche sie verehren könnten, keine Männer, mit denen sie prahlten, kein hohes Beispiel, dem sie nachahmen und keine Vorbilder, nach denen sie sich richten können. Sie sollten sich an den Besten dieser *umma* vergehen, um sich dann schließlich an den Führer der Geschöpfe und den Gesandten des Herrn der Welten, Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, zu vergreifen. Ebenso sollten sie sich vom Qurʾān kritisch distanzieren, den Allah auf ihn herabgesandt hat, in welchem diese Schar (also die *ṣaḥāba*) gelobt wird, wo die Zufriedenheit zum Ausdruck gebracht und mit ihnen gar geprahlt wird.

Viertens: Das Bezichtigen der *ṣaḥāba* des Unglaubens - außer derjenigen wenigen, die sie aufgezählt haben - damit es keine Stütze und kein Halt mehr auf etwas aus der Religion gäbe, da die Gefährten des Propheten, die vom Gesandten Allahs den Qurʾān hörten, diesen von ihm empfangen haben, den Gesandten Allahs sahen, wie er ihn erklärt und erörtert hat und ihn mit seinen Worten und Taten verdeutlicht hat, dass jene Ungläubige und Abtrünnige waren. Wer dann sollte den Qurʾān und seine Erklärung durch die *sunna* überbringen und überliefern?

Welche Leistung, welchen Ruf und welche Botschaft hat der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, erbracht, wenn eure Aussagen stimmen sollten? Und welche Gruppe ist in die Religion Allahs eingetreten, als der Erhabene Allah sagte: **"Wenn Allahs Hilfe**

kommt und der Sieg und du die Menschen in Allahs Religion in Scharen eintreten siehst, dann lobpreise deinen Herrn und bitte Ihn um Vergebung; gewiss, Er ist Reue annehmend."[1]

Denn so gerät der edle Konvoi ins Stocken, der Konvoi des Lichts und der Gnade für die Welten, der Konvoi des Friedens und der Sicherheit für die ganze Welt. Das ist die Absicht, die sie anstreben und daher kam auch ihr Unglauben an den Qurʾān, der sich in den Händen der Menschen befindet und die Aussage, dass der Qurʾān, der auf den Propheten herabgesandt wurde, sich beim erwarteten Mahdī befände, den er durch Offenbarung erhalten habe, da die „Verräter“ (wir suchen Zuflucht bei Allah vor dieser Aussage) von den Gefährten des Propheten, ihn verändert und interpoliert hätten, einige Stellen entfernt und andere wiederum hinzugefügt hätten, so wie es später detailliert erläutert wird, so Allah will (siehe Kapitel 2).

Wenn doch die Botschaft nicht vorhanden sei, wozu soll dann aufgerufen werden und worauf sollen die Taten basieren? Also müsse nun Halt gemacht und abgewartet werden, bis der Führer erscheine, der in der ganzen Zeit noch nicht erschienen ist!

Fünftens: Das Verbreiten jüdischer Glaubensinhalte unter den Muslimen und zwar die Glaubenslehre der *wiṣāya* (Nachfolgeregelung) und der *wilāya* (Geistlichen Führung), womit weder der Qurʾān noch die authentische und bestätigte *sunna* gekommen ist. Diese wurden von den Juden aus der Nachfolgeregelung von Josua Ibn Nūn durch Moses erdacht und dann unter den Muslimen im Namen der Nachfolgeregelung von ʿAlī durch den Gesandten Allahs verbreitet. Und dies ist eine Lüge und Unwahrheit die verbreitet wird, um die Saat des Übels in den Herzen der Muslime zu säen und das Feuer des Krieges und der Versuchungen unter ihnen zu entfachen. All dies damit der *jihād* (Kampf) auf Allahs Weg gegen die Ungläubigen und Götzendiener, der *ḥijāz*-Juden und *majūs*, sich in einen Kampf wandelt, der gegeneinander gerichtet ist. Schau dir die Formulierung von al-Kashshī an, als er sagte: „Er (Ibn Sabaʾ) war der erste, der die Aussage bekannt machte, dass das *imāmat* ʿAlīs Pflicht sei und der seine Lossagung von seinen Feinden offen zeigte.“

An-Nūbakhtī sagte: „ʿAbdullah Ibn Sabaʾ war ein Jude, der den Islam angenommen hatte. Er gehörte zu den Unterstützern von ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken. Als Jude, behauptete er über Josua Ibn Nūn, dass er der Nachfolger Moses sei. Als er zum Islam übertrat, sagte er nach dem Tod des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, über ʿAlī dasselbe.“

Sechstens: Verbreitung des jüdischen Gedankenguts. Dazu gehört die *ar-rajʿa* (Wiederkehr der Toten)[2], das Nicht-Sterben, den König der Erde, der Fähigkeit habe, Dinge zu tun, die kein anderes Geschöpf tun kann, das Wissen darüber zu haben, was niemand weiß, die Bestätigung

---

[1] an-Naṣr 110:1-3.

[2] Der Glaube, dass der Prophet, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, und die Mitglieder seines Hauses (*ahlu al-bayt*), ʿAlī, al-Ḥasan, al-Ḥusain und die anderen Imame, in das diesseitige Leben zurückkehren werden. (Anm. des Übersetzers).

von *al-badāʾ*[1] und der Vergesslichkeit Allahs, Erhaben ist Er, und noch andere solcher Märchen und Falschheiten.

Das ist das, was das Judentum aus dem *ḥijāz* angerichtet und gesät hat. Wobei ʿAlī und die Guten von seinen *ahlu l-bayt* von all dem unschuldig sind. Denn es ist von ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihn, nachweislich überliefert worden, dass er diese ihre Aussage abgelehnt hat. Genauso wie er auch sie abgelehnt hat, so wie es an-Nūbakhtī bereits zuvor erwähnt hat. Dies wird auch durch die Überlieferung bekräftigt, die Yaḥyā Ibn Ḥamza az-Zaidī in seinem Buch *Ṭawq al-Ḥimāma fī Mabāḥith al-Imāma* berichtet hat, worin Suwaid Ibn Ghafla sagte: „Ich ging an Leuten vorbei, die Abū Bakr und ʿUmar, Allahs Wohlgefallen auf ihnen, herabwürdigten. Ich habe ʿAlī, möge Allah sein Gesicht ehren, davon berichtet, indem ich sagte: „Würden sie nicht davon ausgehen, dass du das verheimlichst, was sie offenkundig machen, dann würden sie es auch nicht wagen (so etwas zu sagen). Unter ihnen ist auch ʿAbdullah Ibn Sabaʾ.“ ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, sagte daraufhin: „Wir suchen Zuflucht bei Allah! Möge Allah gnädig mit uns sein.“ Dann stand er auf, nahm mich bei der Hand und führte mich in die Moschee. Er stieg auf die Kanzel und hielt seinen Bart fest, der weiß war. Seine Tränen tropften darauf. Er schaute die ganze Zeit in den Raum hinein, bis die Menschen sich dort versammelten. Anschließend hielt er eine Ansprache und sagte: „Was ist mit Leuten los, die die beiden Brüder des Gesandten Allahs, seine Assistenten, seine Begleiter, die Führer von Quraisch und Väter der Muslime erwähnen? Ich bin unschuldig bezüglich dessen, was sie erwähnen und sie werden ihre Strafe erhalten! Sie begleiteten den Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, mit Liebe, Treue und Fleiß bezüglich den Geboten Allahs. Sie gebieten das Gute und verbieten das Schlechte. Sie können auch zornig werden und bestrafen. Und der Gesandte Allahs schätzte keine Meinung so sehr, wie die ihre und er liebte niemanden so sehr, wie er sie liebte, nachdem er ihre Entschlossenheit in der Sache Allahs sah. Er starb, während er zufrieden mit ihnen war. Und auch die Muslime sind mit ihnen zufrieden. Sie haben niemals in ihrer Entscheidung und in ihrem Verhalten seine Meinung, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, übergangen, weder zu seinen Lebzeiten noch nach seinem Tod. Sie starben in diesem Zustand, möge Allah gnädig mit ihnen sein. Bei Dem, Der die Körner spaltet und die Seele erschafft, nur ein ehrbarer Gläubiger liebt sie und nur ein abtrünniger Schurke hasst sie. Die Liebe zu ihnen ist Annäherung (zu Allah) und der Hass zu ihnen ist Abtrünnigkeit!“[2] In einem anderen Wortlaut heißt es: „Möge Allah die verfluchen, die sich ihnen nähern mit etwas anderem als mit Güte und mit Wohltat.“[3]

Ähnliches ist bei uns, in den authentischen Quellen der *sunna*, überliefert. Und auch bei ihnen (den *shīʿa*) in *Nahj al-Balāgha* und anderen.

Was die Religion des *imāmats* und die Schule der *ithnā ʿashriyya* (Zwölfer-*shīʿa*) anbetrifft, so sind diese auf Grundsätzen aufgebaut, die das schuldige Judentum aus dem *ḥijāz* aufgestellt

[1] Das Glaubensfundament von *al-badāʾ* besagt, dass Allah Dinge vergessen oder auch übersehen könne. Andere Dinge könnten Ihm auf einmal klarwerden, nachdem diese Ihm zuvor unklar waren. Oder Er glaubt, dass eine Sache so ist, doch später zeige sich Ihm, dass es doch anders war (Anm. des Übersetzers).

[2] *Ṭawq al-Ḥimāma fī Mabāḥith al-Imāma* von Yaḥyā Ibn Ḥamza az-Zaidī (schiitische Literatur); zitiert aus *Mukhtaṣar at-Tuḥfa* von Sheikh Maḥmūd al-Ālūsī, S.16, ägyptischer Druck, 1387 n.H.

[3] *Tārīkh Madīnat Dimashq* (Geschichte der Stadt Damaskus) von Ibn ʿAsākir, Band 30, S. 384.

hat. Diese wurde durch den aus Sanaa stammende jemenitische ʿAbdullah Ibn Sabaʾ gegründet und verbreitet. Er war auch bekannt als *ibnu s-sawdāʾ* (Sohn der Schwarzen - da seine Mutter eine Schwarze war). Die *shīʿa* streiten jedoch ihre Zugehörigkeit zum Judentum und zu diesen *ibnu s-sawdāʾ* vehement ab. Dies ist aber nicht mehr als eine Verneinung. Eine Verneinung allein reicht jedoch nicht aus, um sich von dieser Gruppe loszusagen und aus dieser tyrannischen und gewalttätigen Truppe auszutreten, außer sie bestätigen ihr Zuwiderhandeln und ihren Widerstand gegen dieses Gedankengut, das sie (in die Reihen der Muslime) einschleusen und diese Glaubensfundamente, welche sie im Islam und unter den Muslimen propagieren.

Doch wenn wir die Lage mit Scharfsinn inspizieren, dann finden wir diese Leute vor, wie sie die Bissen verdauen, die ihnen diese Heuchler zugeworfen haben. Die, die den Islam nach außen hin zeigen, aber den schlimmsten und abscheulichsten Unglauben in ihrem Inneren hegen. Gehen wir nun etwas detaillierter an die Sache ran.

ʿAbdullah Ibn Sabaʾ

Wir haben zuvor gesagt, dass ʿAbdullah Ibn Sabaʾ ein Jude war, der nach außen hin den Islam vorheuchelte. Wir haben auch bereits die Beweistexte aus al-Kashshī, an-Nūbakhtī und andere zitiert. Somit bedarf es neben dem, was wir bereits erwähnt haben, keiner weiteren Beweisführung. Doch der Vollständigkeit halber führen wir einiges an, was al-Kashshī über Zain al-ʿĀbidīn ʿAlī Ibn al-Ḥusain - der ja der vierte unfehlbare Imam bei ihnen ist - berichtet hat. Er sagte: „Möge Allah die verfluchen, die über uns lügen. Als ich ʿAbdullah Ibn Sabaʾ erwähnte, richteten sich alle Haare meines Körpers auf. Er hat Gewaltiges behauptet, möge Allah ihn verfluchen! Bei Allah! ʿAlī, Allahs Heil auf ihn, war ein Diener Allahs, rechtschaffend und ein Bruder des Gesandten Allahs. Er erhielt diese Ehrung von Allah nur deshalb, weil er gegenüber Allah und Seinem Gesandten gehorsam war. Und auch - möge Allah ihn und seine Angehörigen loben - dem Gesandten Allahs, wurde diese Ehrung erst aufgrund seines Gehorsams Ihm gegenüber zuteil.“ [1]

Al-Kashshī erwähnt auch eine Überlieferung von ʿAbdullah Ibn Sinān, der gesagt hat: „Abū ʿAbdullah (Jaʿfar), möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Wir, die *ahlu l-bayt*, sind Wahrhaftige. Wir bleiben nicht von einem Lügner verschont, der über uns lügt und durch dessen Lüge die Menschen unsere Wahrhaftigkeit aus den Augen verlieren. Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, hatte unter den Menschen die wahrhaftigste Zunge und war das wahrhaftigste Geschöpf, während Musailima zu lügen pflegte. Der *amīr al-muʾminīn* (Befehlshaber der Gläubigen) (ʿAlī) war der Wahrhaftigste, den Allah nach dem Gesandten Allahs erschuf. Und jener, der es pflegte über ihn (ʿAlī) zu lügen, dem Leugnen seiner Wahrhaftigkeit nachging und Lügen über Allah ersinnt hatte, war ʿAbdullah Ibn Sabaʾ.“[2]

Aṭ-Ṭabarī erwähnte in seinem *at-Tārīkh*: „Als ʿAbdullah Ibn Sabaʾ nach Shām (heutiges Syrien) gelangt war, traf er dort Abū Dharr und hetzte ihn gegen Muʿāwiyya mit seiner Aussage auf: „Dieser Besitz ist der Besitz Allahs! Denn wahrlich, alles gehört Allah. Er (Muʿāwiyya) will aber

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.100. (schiitische Literatur).
[2] *Rijāl al-Kashshī*, S.101. (schiitische Literatur).

diesen (Besitz) anhäufen und horten, ohne es den Muslimen zu geben.“ Dann ging er (ʿAbdullah Ibn Sabaʾ) weiter zu Abū d-Dardāʾ und Abū d-Dardāʾ sagte zu ihm: „Wer bist du? Bei Allah, ich ahne, dass du ein Jude bist!““[1]

Seine Bestrebungen, Unheil und Verderbnis zu verbreiten

Zweitens: Alle Historiker sind sich einig - egal ob nun Schiiten oder die Leute der *sunna* - dass derjenige, der das Feuer der Versuchung und des Übels entfacht hat und zwischen den Städten und Dörfern hin und her gewandert ist, um sie gegen den Führer der Gläubigen und Kalifen der Muslime, *Dhū n-Nūrain* ʿUthmān Ibn ʿAffān, aufzuhetzen und sie in Versuchung zu bringen, dieser Verfluchte mit seiner aus dem *ḥijāz*-stämmigen, jüdischen Truppe war. Sie haben das Feuer des Ungehorsams entfacht und es immer wieder gezündet, sobald ihre Flammen schwanden. Er wanderte von einem Ort zum anderen und bewegte sich von einem Dorf zum anderen. Aṭ-Ṭabarī und auch andere Historiker haben seine Ortswechsel von Medina nach Ägypten und dann nach al-Basra (Irak) dokumentiert. Er kam bei Ḥakīm Ibn Jubla unter. Dann wurde er von dort verbannt und ging weiter nach Kufa (Irak). Danach reiste er nach al-Fusṭāṭ (ein Stadtteil von Kairo am Nil in Ägypten), um dort sein Gift zu verbreiten und sie in die Fänge der Versuchung zu treiben.[2]

Das ist dieser jüdische Nachkomme aus dem *ḥijāz*, der zwischen den Muslimen Verderbnis und Trennung verbreitet, die Einheit der Muslime zerstört, ihren Zusammenhalt unter dem Deckmantel der Loyalität zu ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, gespalten und ihr Anliegen zerstreut hat, gemäß dem Plan, den er und die *ḥijāz*-Juden, die hinter ihm standen, geschmiedet hatten.

Ihre Anfeindungen gegen die Gefährten des Propheten

Drittens: An-Nūbakhtī hat erwähnt, dass ʿAbdullah Ibn Sabaʾ der erste war, der seine Schmähungen gegen Abū Bakr, ʿUmar und ʿUthmān, dem Schwiegersohn des Gesandten Allahs, offenkundig gezeigt hat. Seitdem ist dies das Glaubensfundament der *shīʿa* bis heute, an dem sie sich festhalten und sich darin vereinen. Niemand ist ein Schiit, der nicht die drei Kalifen des Gesandten Allahs, seine Gefährten und Liebenden hasst und sie schmäht.

Ihre Anfeindungen gegen Abū Bakr, den größten Ṣiḍḍīq

Es ist dieser al-Kashshī, ihr großer Gelehrte in *al-jarḥ wa t-taʿdīl*, der die *ʿaqīda* der *shīʿa* in Bezug auf den *Ṣiḍḍīq* (Abū Bakr), den der Gesandte Allahs den *Ṣiḍḍīq* (Wahrheitsliebender) nannte, erwähnte. Er berichtete über Ḥamza Ibn Muḥammad aṭ-Ṭayyār, der sagte: „Wir erwähnten Muḥammad, den Sohn von Abū Bakr, in der Anwesenheit von Abū ʿAbdullah (Jaʿfar), möge Allah ihm Heil schenken. Daraufhin sagte Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken: „Möge Allah gnädig mit ihm sein und ihn loben. Er (Sohn von Abū Bakr) sagte eines Tages zum *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī), möge Allah ihm Heil schenken: „Strecke deine Hand aus, damit ich dir den Treueid leiste.“ Er antwortete: „Hast du es etwa noch nicht getan?“ Er sagte: „Doch, gewiss.“ Daraufhin streckte ʿAlī seine Hand aus und er (Sohn von Abū Bakr) sagte: „Ich bezeuge,

---

[1] *Tārīkh al-Mulūk wa l-Umamm* von aṭ-Ṭabarī, S.90, Band 5, ägyptischer Druck.

[2] *Tārīkh aṭ-Ṭabarī*, S.66, Band 5, ägyptischer Druck. Dieses Ereignis erwähnten mehrere Historiker.

dass du der *imām* bist, dessen Befehl verpflichtend ist und dass mein Vater (Abū Bakr) im Höllenfeuer ist." (Wir suchen Zuflucht bei Allah vor dieser Lüge der *shīʿa*) Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Seine Vortrefflichkeit hatte er von seiner Mutter, Asmāʾ Bint ʿUmais, möge Allah gnädig mit ihr sein, und nicht von seinem Vater (Abū Bakr)."[1]

Das war die angebliche Aussage von Jaʿfar. Was seinen Vater al-Bāqir anbetrifft, so hat al-Kashshī Folgendes überliefert: „Von Zurāra Ibn Aʿyan wird berichtet, dass Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Muḥammad, der Sohn von Abū Bakr, leistete ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken, den Treueid darauf, dass er sich von seinem Vater losgesagt hat.""[2]

Und von Shuʿaib wird berichtet, dass Abū ʿAbdullah (Jaʿfar), möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „In jedem Hause gibt es einen Vortrefflichen, der von ihnen selbst abstammt. Und der Vortrefflichste aller Vortrefflichen aus einem schlechten Hause war Muḥammad, der Sohn von Abū Bakr."[3]

Schaut euch diesen jüdischen Hass und diese jüdische Feindseligkeit (der *ḥijāz*-Juden) an, die dazu geführt hat, dass sie Phrasen verwendeten, womit über die Kinder von ʿAlī und über Muḥammad Ibn Abī Bakr gelogen wurde. Diese geben einen Hauch von dem wieder, was für ein böses Inneres, welches auf *kufr* basiert, diese Leute verbergen.

Ihre Anfeindungen gegen den besonderen fārūq ʿUmar

Nun wollen wir sehen, was die *shīʿa* über diesen starken Mann des Islams geschrieben haben, wo doch der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, über ihn sagte**: „[…] Ich sah keinen anderen, der das Wasser so stark und kräftig wie ʿUmar hochzog. Er holte Wasser aus dem Brunnen, bis alle Leute genug tranken und ihre Kamele, die sich dort niederließen, tränkten."**[4]

Sie sagen über ihn: „Salmān al-Fārisī hielt bei ʿUmar um die Hand seiner Tochter an, der ihn aber abwies. Später bereute er dies und ging zu ihm (Salmān) zurück; er (Salmān) jedoch sagte: „Ich wollte nur wissen, ob die *ḥamiyya al-jāhiliyya* (Hitzigkeit der Unwissenheit) dein Herz bereits verlassen hat oder ob es immer noch gegenwärtig ist."[5]

Al-Kashshī berichtet auch, dass Hishām Ibn Abī ʿAbdillah, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Ṣuhaib war ein übler Sklave - er weinte über ʿUmar (nachdem dieser ermordet wurde)." [6]

Und über seinen Vater al-Bāqir wird berichtet, dass er gesagt haben soll: „Muḥammad, der Sohn von Abū Bakr, leistete den Treueid auf die Lossagung vom Zweiten (Kalifen ʿUmar)."[7]

Der Schiit Ibn Bābawaih al-Qummī (gest. 381 n.H./991 n.Chr.) log über den *fārūq*, als er sagte: „ʿUmar sagte, als er im Sterben lag: „Ich bereue bei Allah folgende drei Handlungen: Dass Abū

---

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.60-61. (schiitische Literatur).
[2] *Rijāl al-Kashshī*, S.61. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī*, S.61 im Abschnitt *Biographie von Muḥammad Ibn Abī Bakr.* (schiitische Literatur).
[4] Verzeichnet bei Bukhārī (3682) und Muslim (4534).
[5] *Rijāl al-Kashshī*, S.20 im Abschnitt *Biographie von Salmān al-Fārisī.* (schiitische Literatur).
[6] *Rijāl al-Kashshī*, S.40 im Abschnitt *Biographie von Bilāl und Ṣuhaib.* (schiitische Literatur).
[7] *Rijāl al-Kashshī*, S.61. (schiitische Literatur).

Bakr und ich die Herrschaft vor allen anderen an uns gerissen haben, dass ich ihn zum Befehlshaber über sie gemacht habe und dass ich manche Muslime vor den anderen bevorzugt habe.““[1]

ʿAlī Ibn Ibrāhīm al-Qummī, der bei ihnen ja „zuverlässig in *ḥadīth*, etabliert, anerkannt und auf dem richtigen *madhhab*“ ist, beschimpfte ʿUmar in seinem *tafsīr* (Exegese des Qurʾāns)[2]. Er erwähnte bei seiner Erläuterung der Aussage Allahs, **"Und an dem Tag wird der Ungerechte sich in die Hände beißen und sagen: „O hätte ich doch mit dem Gesandten einen Weg eingeschlagen! O wehe mir! Hätte ich doch nicht den Soundso zum Freund genommen!“"**[3]: „Von Abū Ḥamza ath-Thumālī wird berichtet, dass Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Allah wird am Tag der Auferstehung Leute schicken, die voller Licht wie ein *qabaṭī* (ein weißes Tuch aus Ägypten) sein werden. Dann wird gesagt werden: „Werdet zu verwehtem Staub.““ Dann sagte er (Abū Jaʿfar) weiter: „Bei Allah, o Abū Ḥamza! Diese Leute wussten und kannten es, doch wenn ihnen etwas vom *ḥarām* herangetragen wurde, nahmen sie es an. Und wenn ihnen etwas von den Verdiensten von *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) herangetragen wurde, leugneten sie es.“ Und bezüglich Seiner Aussage, **"Und an dem Tag wird der Ungerechte sich in die Hände beißen […]"**, sagte er (Abū Jaʿfar): „Damit ist der Erste (Abū Bakr) gemeint, der dann sagen wird: „O hätte ich doch neben dem Gesandten auch ʿAlī zu meinem *walī* genommen! O wehe mir! Hätte ich doch nicht den Soundso zum Freund genommen!“ Mit Soundso ist der Zweite gemeint, ʿUmar.“[4]

Auch sagte er bei seiner Erläuterung der Aussage Allahs, **"Und so haben Wir jedem Propheten Feinde bestimmt: die Satane der Menschen und der *jinn*, von denen die einen den anderen prunkende Worte eingeben in Trug […]"**[5]: „Von Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, wird berichtet, dass er sagte: „Nie wurde ein Prophet entsandt, ohne dass es in seiner *umma* zwei Satane gab, die ihm Schaden zufügten und die Menschen nach ihm in die Irre führten […]. Was die beiden Begleiter von Muḥammad angeht, so waren es *jabtar* und *zuraiq*.““[6]

Der indische Mulla Maqbūl erklärte wer mit *jabtar* und *zuraiq* gemeint sind. Er sagte: „Es wurde überliefert, dass *zuraiq* das Diminutiv[7] vom Wort *azraq* (blau) ist. Und *jabtar* ist ein Synonym für Fuchs. Somit ist der, der mit dem ersten Ausdruck gemeint ist, Abū Bakr, da er blaue Augen hatte und der, der mit dem zweiten Ausdruck gemeint ist, ʿUmar, als Synonym für seine Intelligenz und Durchtriebenheit.“[8]

---

[1] *Kitāb al-Khiṣāl* von Ibn Bābawaih al-Qummī S.81, Druck Teheran. (schiitische Literatur).

[2] Die *shīʿa* sagen über diesen *tafsīr*: „Dieses Werk gehört zu den ältesten *tafāsīr*, der den Schleier über die Verse, die über die *ahlu l-bayt* hinabgesandt worden sind, gelüftet hat. Dieser *tafsīr* ist der Ursprung aller zahlreichen fundamentalen *tafāsīr*. In Wirklichkeit ist es der *tafsīr* der beiden *aṣ-Ṣādiq* (Jaʿfar und al-Bāqir). Sein Autor lebte in der Zeit von Imam al-ʿAskarī […].“ Siehe Einleitung dieses *tafsīr* S.19. (schiitische Literatur).

[3] al-Furqān 25:27-28.

[4] *Tafsīr al-Qummī*, S.113, Band 2, Druck Nadschaf Irak 1386 n.H. (schiitische Literatur).

[5] al-Anʿām 6:112.

[6] *Tafsīr al-Qummī*, S.214, Band 1. (schiitische Literatur).

[7] Verkleinerungswort, im Deutschen mit den Nachsilben -chen, -lein gebildet (Anm. des Übersetzers).

[8] Maqbūl in *Qurʾān ash-Shīʿa* auf Urdu, S.281, Druck Indien. (schiitische Literatur).

Al-Qummī erwähnt auch, dass Jaʿfar sagte: „Als der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, von Armut betroffen wurde, kam er zu einem Mann von den *anṣār* und sprach zu ihm: „Habt ihr etwas zu essen?“ Er sprach: „Ja, o Gesandter Allahs.“ Er schlachtete und briet für ihn eine junge Ziege. Als es ihm gebracht wurde, wünschte sich der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, dass ʿAlī, Fāṭima, al-Ḥasan und al-Ḥusain, möge Allah ihnen Heil schenken, bei ihm wären. Dann kamen die beiden Heuchler (Abū Bakr und ʿUmar). Danach kam ʿAlī. Aus diesem Grund sandte Allah den Vers herab: **"Und Wir sandten vor dir keinen Gesandten oder Propheten, ohne dass ihm, wenn er etwas wünschte, der Satan in seinen Wunsch etwas dazwischengeworfen hätte."** Womit diesen beiden Heuchler (Abū Bakr und ʿUmar) gemeint sind. **"Aber Allah hebt auf, was der Satan dazwischenwirft."**[1] Womit die Gegebenheit gemeint ist, als ʿAlī nach ihnen eintraf.“[2]

Dieser al-Qummī sagt bei seiner Erläuterung der Aussage Allahs: **"Dafür, dass sie ihr Abkommen brachen, haben Wir sie verflucht […]."**[3] „Das bedeutet, als sie das Abkommen von *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) brachen. **"[…] und (wir haben) ihre Herzen hart gemacht. Sie verdrehen den Sinn der Worte […]."**[4] Diejenigen sind damit gemeint, die *amīr al-muʾminīn* von seiner Stellung verdrängten. Und der Beweis dafür, dass mit *kalima* (Wort) der *amīr al-muʾminīn* gemeint ist, ist Allahs Aussage: **"Und er machte es zu einem bleibenden Wort […]."**[5] Damit ist das *imāmat* gemeint.“[6]

Und er erwähnte bei der Aussage Allahs, **"Deshalb sollen sie am Tag der Auferstehung ihre Lasten vollständig tragen, und (auch etwas) von den Lasten derjenigen, die sie ohne (richtiges) Wissen in die Irre führten […]"**[7], folgendes: „Sie, die *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) entmachtet haben, werden ihre Sünden tragen und die Sünden all derer, die ihnen gefolgt sind. Das sind die Worte von aṣ-Ṣādiq (Jaʿfar): „Bei Allah! Kein Blut wird vergossen und niemand mit einem Stock geschlagen und kein verbotenes Schamteil angegriffen und kein Besitz unzulässigerweise genommen, außer dass die beiden (Abū Bakr und ʿUmar) diese Lasten auf sich tragen, ohne dass die Last der Tuenden dabei verringert wird.“ ʿAlī sagte: „Ich schwöre, und ich schwöre abermals, die Banū (Söhne von) Umayya werden es nach mir auf sich tragen und sie werden es noch früh genug bei anderen sehen. […] Und was den Ersten (Abū Bakr) betrifft, so wird ihnen kein Weg einfach gemacht, um ihre Sünden loszuwerden. Sie werden ihre Lasten vollständig tragen und auch von den Lasten all derjenigen, die mit ihrer Last gearbeitet haben, bis zum Tag der Auferstehung.“[8]

Und von al-Kashshī wird berichtet, dass al-Ward Ibn Zaid sagte: „Ich sagte zu Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken: „Möge Allah mich für dich opfern. Al-Kumait ist angekommen.“ Er antwortete: „Lass ihn eintreten.“ Daraufhin fragte ihn al-Kumait nach den *Sheikhain* (Abū Bakr

---

[1] al-Ḥajj 22:52.
[2] *Tafsīr al-Qummī*, Band 2, S.86. (schiitische Literatur).
[3] al-Māʾida 5:13.
[4] al-Māʾida 5:13.
[5] az-Zukhruf 43:28.
[6] *Tafsīr al-Qummī*, Band 1, S.164. (schiitische Literatur).
[7] an-Naḥl 16:25.
[8] *Tafsīr al-Qummī*, Band 1, S.383-384. (schiitische Literatur).

und ʿUmar), worauf Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Es gibt kein Blut, das vergossen wurde oder ein *ḥukm* (Urteil), das gefällt wurde, dass nicht mit dem *ḥukm* Allahs oder dem Seines Propheten oder dem von ʿAlī übereinstimmt, außer dass es an ihren Hälsen hängt (d.h. sie tragen die Last dafür).“ Da sagte al-Kumait: „Allah ist groß, das ist genug (für mich), das ist genug.““[1]

In einer anderen Überlieferung wird überliefert, dass Dawūd Ibn an-Nuʿmān berichtete, dass al-Bāqir gesagt haben soll: „O Kumait Ibn Zaid. Es gibt kein Tropfen Blut im Islam, das vergossen wurde und kein unzulässiger Besitz, der erworben wurde und keine verbotene Scham, mit der verkehrt wurde, außer dass die beiden (Abū Bakr und ʿUmar) es an ihrem Hals (als Last) tragen bis zur Erscheinung unseres sich Erhebenden (*qāʾim,* d.h. al-Mahdī). Wir, die Söhne von Hāshim befehlen unseren Älteren und Jüngeren, die beiden zu schmähen und sich von ihnen loszusagen.“[2]

ʿUthmān Ibn ʿAffān

Was den großzügigen und bescheidenen ʿUthmān Ibn ʿAffān, den Schwiegersohn des Gesandten Allahs und Ehemann seiner Töchter, den *Dhū n-Nūrain*, Allahs Wohlgefallen auf ihm, betrifft, so denken die *shīʿa* über ihn das, was das Judentum aus dem *ḥijāz* ihnen diesbezüglich diktiert hat.

Von al-Kashshī wird berichtet, dass Abū ʿAbdullah (Jaʿfar), möge Allah ihm Heil schenken, angeblich sagte: „Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, ʿAlī und ʿAmmār waren gerade dabei, eine Moschee zu bauen, als ʿUthmān in einem besonderen Kleid vorbeikam, das er (wegen dem Schmutz) hochzog. Da sagte *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī), möge Allah ihm Heil schenken, zu ihm: „Schaut wie er sich vor der Arbeit fernhält.“ Daraufhin sagte ʿAmmār: „Nicht gleich sind diejenigen, die die Gebetsstätten bevölkern und darin in der Verbeugung und Niederwerfung verweilen und derjenige, der dem Staub trotzt und weiter Abstand hält.“ Er (Jaʿfar) sagte weiter: „Dann ging er (ʿUthmān) zum Propheten, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben und sagte: „Wir haben den Islam nicht angenommen, damit unsere Ehre und wir selbst geschmäht werden!“ Da sagte der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben: „Willst du denn, dass so etwas gesagt wird?“ Daraufhin wurden zwei Qurʾānverse herabgesandt: **"Sie halten es dir als Wohltat vor, dass sie Muslime geworden sind […]."**[3] Dann sagte der Prophet, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, zu ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken: „Schreib dieses über deinen Gefährten auf.““[4]

Auch wurde über Ṣāliḥ al-Ḥadhāʾ berichtet, dass er sagte: „Als der Prophet, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, den Bau der Moschee anordnete, teilte er sie für bestimmte Positionen ein und gab jedem einen Helfer. ʿAmmār wurde ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken, zugeteilt. Als sie nun dabei waren, den Bau zu bewältigen, kam ʿUthmān aus seinem Haus heraus. Staub wurde aufgewirbelt, worauf er sich mit seiner Kleidung schützte und sein Gesicht

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.179-180. (schiitische Literatur).
[2] *Rijāl al-Kashshī*, S.180 im Abschnitt *Biographie von al-Kumait Ibn Zaid al-Asadī*. (schiitische Literatur).
[3] al-Ḥujurāt 49:17-18.
[4] *Rijāl al-Kashshī*, S.33-34. (schiitische Literatur).

wegdrehte. Da sagte ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken, zu ʿAmmār, „Wenn ich gleich etwas sage, dann antworte du darauf mit soundso.“ Dann sagte ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken: „Nicht gleich sind diejenigen, die die Gebetsstätten bevölkern und darin in Verbeugung und Niederwerfung verweilen und derjenige, der gesehen wird, wie er sich vom Weg abwendet.“ Daraufhin antwortete ʿAmmār darauf so, wie er es ihm zuvor gesagt hatte. Da wurde ʿUthmān wütend, doch er konnte zu ʿAlī nichts sagen. Daher sagte er zu ʿAmmār: „Du Sklave! Du Narr!“ Da sagte ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken, zu ʿAmmār: „Nimmst du das, was er zu dir sagte, etwa so hin? Sollen wir nicht zum Propheten, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, gehen, damit du ihm davon berichtest?“ Er ging zum Propheten und berichtete ihm davon, indem er sagte: „O Prophet Allahs! ʿUthmān sagte zu mir, ‚Du Sklave, du Narr!‘“ Da sagte der Prophet, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben: „Wer weiß noch davon?“ Er sagte: „ʿAlī.“ Er rief ihn zu sich und befragte ihn, worauf er ihm dies so schilderte, wie ʿAmmār es zuvor gesagt hatte. Da sagte er zu ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken: „Geh' und sag zu ihm, egal wo er sich gerade befindet: „Du Sklave! Du Narr! Du wagst es zu ʿAmmār 'Du Sklave, du Narr' zu sagen?“ ʿAlī ging zu ihm hin und sagte es ihm, worauf er einfach wegging.“[1]

Al-Qummī erwähnt als Kommentar zur Aussage Allahs, **"An dem Tag, da (die einen) Gesichter weiß und (die anderen) Gesichter schwarz sein werden"**[2], eine erlogene Überlieferung über den Propheten, der ja seine *ṣaḥāba* geliebt hat und vor allem seine drei Begleiter, indem er sagte: „Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, sagte: „Meine *umma* wird mir am Tag der Auferstehung mit fünf Flaggen vorgeführt werden. Die erste Flagge, die kommen wird, wird die Flagge des Kalbes dieser *umma* sein. Ich werde sie fragen: „Was habt ihr nach mir mit den *thaqalain*[3] (zwei Gewichtigen) gemacht?“ Sie werden sagen: „Was den Großen (d.h. den Qurʾān) anbetrifft, so haben wir diesen verfälscht und hinter unseren Rücken geworfen. Und was den Kleinen (d.h. die *ahlu l-bayt*) anbetrifft, so haben wir sie angefeindet und ihnen Unrecht zugefügt.“ Ich werde dann sagen: „Geht ins Höllenfeuer zurück, darin durstend und mit geschwärzten Gesichtern.“ Dann wird mir die Flagge des Pharaos dieser *umma* (gemeint ist der *ṣaḥābī* Muʿāwiyya) vorgeführt werden. Ich werde sie fragen: „Was habt ihr nach mir mit den *thaqalain* gemacht?“ Sie werden sagen: „Was den Großen anbetrifft, so haben wir diesen verfälscht, zerrissen und uns ihm widersetzt. Und was den Kleinen anbetrifft, so haben wir diesen angefeindet und bekämpft.“ Ich werde dann sagen: „Geht ins Höllenfeuer zurück, darin durstend und mit geschwärzten Gesichtern.“ Dann wird

---

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.34. (schiitische Literatur).

[2] Āli ʿImrān 3:106.

[3] Die *shīʿa* nehmen oft den folgenden authentischen *ḥadīth* als Beweis, indem Zaid Ibn Arqam, Allahs Wohlgefallen auf ihm, sagte: „Eines Tages erhob sich der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, am Brunnen von Khumm, welcher sich zwischen Mekka und Medina befindet um einige Worte an uns zu richten. Er pries Allah, dankte Ihm, predigte und ermahnte uns. Dann sagte er: **„Sodann! O Leute, ich bin nur ein Mensch und bald wird der Bote meines Herren kommen und ich werde ihm antworten. Ich hinterlasse euch die *thaqalain* (zwei Gewichtige): das Erste ist das Buch Allahs, in dem Rechtleitung und *nūr* ist, also nehmt vom Buch Allahs und haltet daran fest.“** Er mahnte sie (die Leute) an, sich an das Buch Allahs zu klammern, dann sagte er: **„Und die *ahla baytī* (Angehörige meiner Familie): Fürchtet Allah in Bezug auf *ahla baytī*.“** Er sagte dies drei Mal.“ [verzeichnet bei Muslim, Band 4, S.1873] (Anm. des Übersetzers).

mir die Flagge des Sāmirī[1] dieser *umma* (gemeint ist der *ṣaḥābī* ʿAmr Ibn al-ʿĀṣ) vorgeführt werden. Ich werde sie fragen: „Was habt ihr nach mir mit den *thaqalain* gemacht?“ Sie werden sagen: „Was den Großen anbetrifft, so haben wir uns diesem widersetzt und ihn sein gelassen. Und was den Kleinen anbetrifft, so haben wir ihn im Stich gelassen und ihn verloren.“ Ich werde dann sagen: „Geht ins Höllenfeuer zurück, darin durstend und mit geschwärzten Gesichtern.“ Dann wird mir die Flagge von *dhū th-thudayya* vorgeführt werden, zusammen mit den ersten und letzten der *khawārij*. Ich werde sie fragen: „Was habt ihr nach mir mit den *thaqalain* gemacht?“ Sie werden sagen: „Was den Großen anbetrifft, so haben wir diesen gespalten und uns von ihm losgesagt. Und was den Kleinen anbetrifft, so haben wir ihn bekämpft und getötet.“ Ich werde dann sagen: „Geht ins Höllenfeuer zurück, darin durstend und mit geschwärzten Gesichtern.“ Dann wird mir eine Flagge vorgeführt, zusammen mit dem *imām al-muttaqīn* (Vorbild für die Rechtschaffenen), Herrn der Muslime und *waṣiyy* des Gesandten Allahs (d.h. ʿAlī). Ich werde sie fragen: „Was habt ihr nach mir mit den *thaqalain* gemacht?“ Sie werden sagen: „Was den Großen anbetrifft, so haben wir diesen befolgt und ihm gehorcht. Und was den Kleinen anbetrifft, so haben wir sie geliebt, waren ihnen stets treu, haben sie gestärkt und ihnen geholfen, bis unser Blut für sie vergossen wurde.“ Ich werde dann sagen: „Geht ins Paradies ein, darin trinkend und mit weißen Gesichtern.“ Dann trug der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, den folgenden Vers vor: **"An dem Tag, da (die einen) Gesichter weiß und (die anderen) Gesichter schwarz sein werden. Was nun diejenigen angeht, deren Gesichter schwarz sein werden (, so wird zu ihnen gesagt werden): „Seid ihr ungläubig geworden, nachdem ihr den Glauben (angenommen) hattet? So kostet die Strafe dafür, dass ihr wieder ungläubig geworden seid.“ Was aber diejenigen angeht, deren Gesichter weiß sein werden, so werden sie sich in Allahs Erbarmen befinden. Ewig werden sie darin bleiben."**[2]“[3]

Seht, welch gewaltiges Ausmaß ihre Bosheiten und Gemeinheiten angenommen haben und wie sie die *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs beschimpfen und ihre Namen ändern. Sie verunglimpfen sie und lügen über den Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken!

Al-Kashshī erwähnte, dass Jaʿfar ein Gedicht (über diese fünf Flaggen) sang. Danach sagte er: „Wer hat dieses Gedicht geschrieben?“ Ich (der Überlieferer) sagte: „As-Sayyid Muḥammad al-Ḥimyarī.“ Er sagte: „Möge Allah gnädig mit ihm sein.“ Ich sagte: „Wahrlich, ich sah ihn Nabīdh aus Rustaq (Distrikt in Afghanistan) verzehren.“ Er (Jaʿfar) fragte: „Meinst du etwa Wein?“ Ich sagte: „Ja!“ Er sagte: „Möge Allah mit ihm gnädig sein! Was ist es schon für Allah, den Liebenden von ʿAlī zu vergeben?“[4]

---

[1] Sāmirī ist die Person, die das Volk Moses in seiner Abwesenheit in die Irre geführt hat, so wie es der Erhabene Allah im Qurʾān sagte: **"Wir haben dein Volk der Versuchung ausgesetzt, nachdem du (weggegangen) warst, und der Sāmirī hat sie in die Irre geführt.[Ṭā-Hā 20:85]"** (Anm. des Übersetzers) .

[2] Āli ʿImrān 3:106-107.

[3] *Tafsīr al-Qummī*, Band 1, S.109. (schiitische Literatur).

[4] *Rijāl al-Kashshī*, S.142-143. (schiitische Literatur).

Al-Kulainī (gest. 329 n.H./941 n.Chr.), der ihr großer *muḥaddith* (*ḥadīth*gelehrte) und *imām* ist und dessen Buch *al-Kāfī* bei ihnen zu den vier fundamentalen Büchern zählt, berichtete, dass ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, gesagt haben soll: „Die Oberhäupter vor mir (gemeint sind die ersten drei Kalifen) haben einige Taten ausgeführt, die im Widerspruch zum Gesandten Allahs standen und sie widersetzten sich absichtlich. Sie brachen ihr Versprechen und veränderten seine *sunna*."[1]

Weiter berichtete al-Kulainī auch, dass Abū ʿAbdullah (Jaʿfar) bezüglich des Verses, **"Gewiss, diejenigen, die gläubig sind, hierauf ungläubig werden, hierauf (wieder) gläubig werden, hierauf (wieder) ungläubig werden und dann an Unglauben zunehmen – es ist nicht Allahs (Wille), ihnen zu vergeben […]"**[2], sagte: „Dieser Qurʾānvers wurde in Bezug auf den Soundso und den Soundso herabgesandt. Sie glaubten anfangs an den Propheten, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, wurden jedoch dann wieder ungläubig, als es (die *wilāya*) sich ihnen anbot, da der Prophet, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, sagte: „Wenn ich jemandes *mawlā* bin, dann ist ʿAlī auch sein *mawlā*." Dann haben sie an die *bayʿa* (Treueeid) des *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) geglaubt, sind dann aber wieder ungläubig geworden, als der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, starb und haben die *bayʿa* nicht mehr anerkannt. Dann haben sie an *kufr* (Unglauben) zugenommen, als sie diejenigen, die ihm (ʿAlī) Treue geschworen hatten, gezwungen haben, ihnen die Treue zu schwören. Folglich blieb kein bisschen *īmān* in ihnen."[3]

Der Kommentator des Buches *al-Kāfī* hat verdeutlicht, dass „diejenigen, die mit Soundso und Soundso gemeint sind, Abū Bakr, ʿUmar und ʿUthmān"[4] waren.

Die restlichen Gefährten des Propheten und die Mütter der Gläubigen

Die *shīʿa* haben sich nicht damit zufriedengegeben, nur die Wesire[5] des Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, zu schmähen und Anspielungen gegen sie zu erheben. Ihre Beschimpfungen erreichten sogar die Ehre der Familie des Propheten und die seiner besonderen Begleiter, insbesondere diejenigen unter ihnen, die um Allahs Willen auswanderten, sich auf Allahs Weg abmühten, so wie der wahre Einsatz für Ihn und Seine Religion sein soll, die Er für sie bestimmt hat. Sie (die *shīʿa*) zeigten dabei ihre Boshaftigkeiten und ihren Neid gegenüber ihren lobenswerten Anstrengungen, die sie leisteten.

[1] *Kitāb ar-Rawda* von al-Kulainī, S.59, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[2] an-Nisāʾ 4:137.
[3] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Abschnitt *al-ḥujja*, Band 1, S.420, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[4] *aṣ-Ṣāfī fī sharḥ al-Kāfī* in persischer Sprache; Druck Iran. (schiitische Literatur).
[5] Der Wesir war ein Helfer, aber auch Repräsentant des Kalifen, vergleichbar mit heutigen Sicherheitsberatern und Ministern (Anm. des Übersetzers).

Der Onkel des Propheten und seine Kinder

Sie gehen so weit, dass sie sogar den Onkel des edlen Propheten beschimpfen, der für ihn die gleiche Stellung hatte, wie sein eigener Vater[1].

Al-Kashshī erwähnte, dass Muḥammad al-Bāqir sagte: „Ein Mann kam zu meinem Vater (Zain al-ʿĀbidīn) und sagte: „Der Soundso - und meinte damit ʿAbdullah Ibn ʿAbbās - behauptet, bezüglich aller Verse, die im Qurʾān hinabgesandt wurden, den Tag, an dem sie offenbart wurden, zu kennen und in Bezug auf wen." Er (Zain al-ʿĀbidīn) sagte: „Dann frag ihn, in Bezug auf wen die Verse, **"Und wer in diesem (Leben) blind ist, der wird (auch) im Jenseits blind und noch weiter vom Weg abgeirrt sein"**[2], **"Und mein guter Rat wird, wenn ich euch gut raten will, euch nicht nützen"**[3] und **"O die ihr glaubt, geduldet euch, haltet standhaft aus, seid kampfbereit"**[4], herabgesandt wurden?" Daraufhin ging der Mann zu ihm und er (ʿAbdullah Ibn ʿAbbās) sagte zu ihm: „Ich wünschte, dass derjenige, der dich damit beauftragt hat, sich mir stellen würde, sodass ich ihn dieses fragen kann. Doch frag du ihn, was der Thron ist, wann er erschaffen wurde und wie er aussieht." Der Mann ging zurück zu meinem Vater und berichtete ihm, was er sagte. Da sagte er (Zain al-ʿĀbidīn): „Hat er dir bezüglich der Verse geantwortet?" Er sagte: „Nein." Er sagte: „Dann werde ich dir darauf mit Glanz und Wissen antworten, nicht wie dieser Hochstapler und seine leeren Behauptungen. Was die ersten beiden Verse anbetrifft, so wurden sie in Bezug auf seinen Vater (al-ʿAbbās, dem Onkel des Propheten) hinabgesandt. Und was den letzten Vers anbetrifft, so wurde dieser in Bezug auf meinen Vater und uns hinabgesandt.""[5]

Al-Kashshī erwähnte auch über Zain al-ʿĀbidīn, dass er zu Ibn ʿAbbās sagte: „Was dich anbetrifft, o Ibn ʿAbbās, so berichte mir, in wessen Bezug der Vers, **"ein wahrlich schlimmer Schutzherr und ein wahrlich schlimmer Gefährte"**, hinabgesandt wurde, ob in Bezug auf meinen Vater oder deinen Vater?" Dann sagte er weiter: „Bei Allah. Wenn du es nicht wissen solltest, dann werde ich dich über die Konsequenzen dessen, was du wirklich bist, in Kenntnis setzen, und dann wirst du es wissen […]. Und wenn ich dazu berechtigt gewesen wäre, zu sprechen, dann hätte ich etwas gesagt, was die Allgemeinheit leugnen und ablehnen wird, wenn sie es hörten."[6]

Mulla Bāqir berichtete von al-Kulainī, dass Muḥammad al-Bāqir sagte: „ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihn, sagte: „Die, die von Banū Hāshim übriggeblieben sind, waren Jaʿfar und Ḥamza. Beide sind nun (zu ihrem Herrn) gegangen und es sind nur noch diese beiden Männer bei ihm (dem Propheten) geblieben, die schwach, unterwürfig und neu im Islam sind, ʿAbbās und ʿUqail.""[7]

---

[1] Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, sagte über seinen Onkel al-ʿAbbās zu ʿUmar: **„[…] weißt du denn nicht, dass der Onkel eines Mannes nichts anderes ist als das Gegenstück *(ṣanū)* seines Vaters?"** [verzeichnet bei Muslim (1634)]. (Anm. des Übersetzers).
[2] al-Isrāʾ 17:72.
[3] Hūd 11:34.
[4] Āli ʿImrān 3:200.
[5] *Rijāl al-Kashshī*, S.53 im Abschnitt *Biographie von ʿAbdullah Ibn ʿAbbās.* (schiitische Literatur).
[6] *Rijāl al-Kashshī*, S.54. (schiitische Literatur).
[7] *Ḥayāt al-Qulūb* von Mulla Bāqir al-Majlisī, Band 2, S.756, Druck Indien. (schiitische Literatur).

Das ist das, was sie über den Onkel des Propheten gesagt haben. Was seinen Sohn ʿAbdullah Ibn ʿAbbās betrifft, der ja der *ḥabru l-umma* (Geehrte dieser *umma*), *turjumān al-qurʾān* (Qurʾānkommentator) und Gefährte des Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, ist, so haben sie ihn des Verrats bezichtigt.

Sie sagten: „ʿAlī, möge Allah ihn loben, setzte ʿAbdullah Ibn ʿAbbās in Basra (Irak) ein. Da nahm er all das Geld in Höhe von zwei Millionen Dirham an sich, das im *baytu l-māl* (Schatzkammer) von Basra war, und ging nach Mekka und verließ ʿAlī. Nachdem ʿAlī davon erfuhr, stieg er auf die *minbar* (Kanzel) und weinte. Dann sprach er: „Das ist der Sohn des Onkels des Gesandten Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben. Und trotz seines Wissens und seiner Stellung tut er so etwas, wie soll da jemand gläubig bleiben, der geringer als er ist. O Herr! Ich habe genug von ihnen, erlöse mich von ihnen und nimm' mich zu Dir, ohne kraftlos oder müde gewesen zu sein.“[1]

Dieser al-Kashshī hat dieser Thematik sogar ein separates Kapitel gewidmet, mit dem Namen, *„Duʿāʾ (Bittgebet) von ʿAlī gegen ʿAbdullah und ʿUbaidallah, den beiden Söhnen ʿAbbās'“*. Dort verzeichnete er diese erlogene Überlieferung, die besagt: „Von Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, wird berichtet, dass er sagte: „Der *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī), möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „O Herr! Verfluche die beiden Söhne des Soundso - er meinte damit ʿAbdullah und ʿUbaidallah, die beiden Söhnen des ʿAbbās - und erblinde ihr Augenlicht so, wie Du ihre Herzen bereits blind gemacht hast. Und lass' das Erblinden ihres Augenlichtes ein Indiz für ihre Herzen sein.“‘“[2]

Solche und ähnliche Überlieferungen, die erlogen und schlimm sind, sind zahlreich bei ihnen zu finden, wie in *al-Kāfī* und in ihren Qurʾān- Kommentaren wie *al-Qummī*, *al-ʿAyyāshī* und *aṣ-Ṣāfī*.

Khālid Ibn al-Walīd

Sie schmähten auch Saifullah (Schwert Allahs) Khālid Ibn al-Walīd, Allahs Wohlgefallen auf ihm, den Ritter des Islams und Anführer ihrer siegreichen wie gesegneten Armee. Sie schmähten ihn. Al-Qummī und andere sagten: „Khālid hat Mālik Ibn an-Nuwaira nur deshalb angegriffen, um seine Ehefrau zu heiraten.“

Und sie erwähnen auch eine andere unwahre und geheuchelte Geschichte, so wie es bei al-Qummī verzeichnet ist, der sagte: „Es kam zu einer Unstimmigkeit zwischen Abū Bakr und ʿAlī, sodass sie sich stritten. Danach kehrte Abū Bakr in sein Haus zurück und bestellte ʿUmar, dass er zu ihm kommen solle. Er sagte dann zu ihm: „Hast du heute nicht gesehen, wie ʿAlīs Standpunkt uns gegenüber war? Bei Allah! Wenn er wieder solch eine Position (wie heute) einnehmen sollte, wird er uns unsere Sache verderben. Was sollen wir also machen?“ ʿUmar sagte: „Meine Meinung ist, dass wir jemanden beauftragen sollten, der ihn tötet.“ Er sagte: „Wer soll ihn töten?“ Er sagte: „Khālid Ibn al-Walīd.“ Also bestellten sie Khālid zu sich, der dann zu ihnen kam. Sie sagten zu ihm: „Wir wollen dich mit einer besonderen Sache beauftragen.“

---

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.57-58. (schiitische Literatur).

[2] *Rijāl al-Kashshī*, S.52. (schiitische Literatur).

Er sagte: „Tragt mir auf, was ihr wollt, auch wenn es die Ermordung von ʿAlī Ibn Abī Ṭālib sein sollte." Sie sagten: „Genau das ist es!" Khālid sagte: „Wann soll ich ihn töten?" Abū Bakr sagte: „Wenn er in die Moschee kommt, dann steh du im Gebet neben ihm. Wenn ich dann den *taslīm* mache (und das Gebet beende), dann steh zu ihm auf und schlag ihm den Kopf ab." Er sagte: „Ja, ich bin einverstanden." Als Asmāʾ Bint ʿUmais, die unter Abū Bakr stand, das hörte, sagte sie zu ihrer Sklavin: „Geh zum Haus von ʿAlī und Fāṭima, überbring ihnen meinen Gruß und sag zu ʿAlī, dass die führende Schar über dich berät, dich zu töten. So geh fort, gewiss, ich gehöre zu denjenigen, die dir guten Rat geben." Die Sklavin ging daraufhin zu ihnen und sagte zu ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken: „Asmāʾ Bint ʿUmais schickt euch ihren Gruß und sagt: „Die führende Schar berät über dich, um dich zu töten. So geh fort, gewiss, ich gehöre zu denjenigen, die dir guten Rat geben." Da sagte ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken: „Sag ihr, dass Allah zwischen ihnen und dem, was sie vorhaben, trennen wird." Dann stand er auf und machte sich fertig für das Gebet. Er ging in die Moschee und stellte sich hinter Abū Bakr und betete für sich allein, während Khālid Ibn al-Walīd neben ihm mit seinem Schwert stand. Als Abū Bakr sich zum *tashahhud* setzte, bereute er das, was er sagte und fürchtete sich vor der *fitna* (Unfrieden) und vor der Härte und Stärke von ʿAlī. Er hörte nicht auf, darüber nachzudenken, und wagte es nicht, den *taslīm* zu machen, bis die Leute (hinter ihm) glaubten, dass er das Gebet langziehen wolle. Dann drehte er sich plötzlich (im Gebet) zu Khālid um und sagte: „O Khālid! Führe nicht aus, was ich dir befohlen hatte." Dann sagte er: *„As-salāmu ʿalaikum wa raḥmatu-llāhi wa barakātuh* (und beendete das Gebet)." Daraufhin sagte *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī): „O Khālid, was ist das, was er dir befohlen hatte?" Er sagte: „Er befahl mir, dir deinen Hals abzuschlagen." Er sagte: „Hättest du es auch wirklich getan?" Er sagte: „Ja, bei Allah. Hätte er mir nicht gesagt, dass ich es nicht tun soll, dann hätte ich dich nach dem *taslīm* getötet." Da packte ihn ʿAlī und warf ihn auf den Boden und die Menschen versammelten sich um ihn herum. ʿUmar sagte: „Beim Herrn der Kaaba, er tötet ihn!" Da riefen die Leute: „O Aba l-Ḥasan, bei Allah und dem Recht des Gefährten dieses Grabes, tue es nicht!" So ließ er (ʿAlī) von ihm (Khālid) ab und wandte sich an ʿUmar, den er am Kragen packte und sprach: „O Soundso, wenn der Bund mit dem Gesandten Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, nicht wäre und eine früher ergangene Bestimmung von Allah, dann würdest du wissen, wer von uns die schwächeren Helfer und die geringere Zahl hat." Daraufhin ging er in seine Wohnung hinein."[1]

ʿAbdullah Ibn ʿUmar und Muḥammad Ibn Maslama

Sie sagten über ʿAbdullah Ibn ʿUmar und Muḥammad Ibn Maslama, Allahs Wohlgefallen auf ihnen: „Muḥammad Ibn Maslama und ʿAbdullah Ibn ʿUmar starben, während sie (ihr Wort) brachen."[2]

[1] *Tafsīr al-Qummī*, Band 2, S.158-159. (schiitische Literatur).
[2] *Rijāl al-Kashshī*, S.41. (schiitische Literatur).

Ṭalḥa und az-Zubair

Ṭalḥa war der Gefährte des Gesandten Allahs und einer der Zehn, denen das Paradies schon zu Lebenszeiten versprochen wurde. Der Gesandte Allahs sagte über ihn am Tag von Uḥud: **„Ṭalḥa wird in das Paradies eintreten.“**[1]

Auch über az-Zubair, der ebenso einer der Zehn ist, denen das Paradies schon zu Lebenszeiten versprochen wurde, sagte der Prophet, der ja durch Offenbarung (von Allah) spricht**: „Ein jeder Prophet hat *ḥawārī* (Helfer), und mein *ḥawārī* ist az-Zubair.“**[2]

Al-Qummī berichtete über diese beiden besonderen Menschen: „Abū Jaʿfar (al-Bāqir) sagte: „Dieser Qurʾānvers wurde in Bezug auf Ṭalḥa und az-Zubair hinabgesandt und das Kamel ist ihr Kamel: **"Gewiss, denjenigen, die Unsere Zeichen für Lüge erklären und sich ihnen gegenüber hochmütig verhalten, werden die Tore des Himmels nicht geöffnet, und sie werden nicht in den (Paradies)garten eingehen, bis ein Kamel durch ein Nadelöhr geht."**[3]““[4]

Anas Ibn Mālik und al-Barāʾ Ibn ʿĀzib

Was Anas Ibn Mālik und al-Barāʾ Ibn ʿĀzib, Allahs Wohlgefallen auf ihnen, betrifft, so sagten sie über sie: „ʿAlī sagte zu ihnen: „Was hat euch daran gehindert aufzustehen und es zu bezeugen? Ihr habt doch genauso das gehört, was die Leute gehört haben.“ Dann sagte er: „O Allah, wenn sie es aus Rebellion verborgen haben, dann lasse eine Prüfung sie heimsuchen.“ Al-Barāʾ wurde daraufhin blind und Anas Ibn Mālik bekam Lepra an den Füßen.““[5]

Die Frauen des Propheten, möge Allah ihm Heil schenken

Die Bosheit ist noch nicht vorbei, und die Vorwürfe haben ihr Ziel noch nicht erreicht, sodass sie diese sogar auf das Haus des Propheten richteten, indem sie diese skrupellose und unwahre Überlieferung überlieferten, sich dabei gegen die *aṣ-ṣiddīqa bintu ṣ-ṣiddīq* (die Wahrheitsliebende, Tochter des Wahrheitsliebenden), *ummu l-muʾminīn* (Mutter der Gläubigen), ʿĀʾisha, die Reine, Allahs Wohlgefallen auf ihr, stellend.

Al-Kashshī sagte: „Als ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, möge Allah ihn loben, die Leute in der Kamelschlacht besiegte, sandte der *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) ʿAbdullah Ibn ʿAbbās zu ʿĀʾisha, um sie aufzufordern, ihre Reise (zurück nach Medina) zu beschleunigen und nicht weiter zu verzögern. Ibn ʿAbbās sagte: „Ich kam also zu ihr, während sie sich gerade im Schloss von Banī Khalaf aufhielt, dass in der Nähe von Basra (Irak) lag. Ich bat um Erlaubnis, bei ihr eintreten zu dürfen, doch sie wies mich ab. Dennoch ging ich hinein, ohne ihre Erlaubnis. Es war ein leerstehendes Zimmer, ohne eine Sitzmöglichkeit für mich. Sie stand hinter zwei Vorhängen. Ich schaute mich um und sah an der Seite des Zimmers einen Sattel, der mit einer Satteldecke (*ṭanfasa*) bedeckt war. Ich breitete die Decke aus und setzte mich darauf. Da sagte ʿĀʾisha hinter dem Vorhang: „O Ibn ʿAbbās, was ist das? Du kommst ohne meine Erlaubnis zu mir nach Hause und du setzt dich ohne meine Erlaubnis auf meine Sachen. Du hast gegen die *sunna* verstoßen.“ Ibn ʿAbbās

---

[1] Verzeichnet bei Tirmidhī und Aḥmad in seinem *Musnad.*
[2] Verzeichnet bei Bukhārī und Muslim.
[3] al-Aʿrāf 7:40.
[4] *Tafsīr al-Qummī*, Band 1, S.230. (schiitische Literatur).
[5] *Rijāl al-Kashshī*, S.46. (schiitische Literatur).

sagte: „Wir haben dir die *sunna* gelehrt und haben mehr Anspruch darauf als du. Dein einziges Haus ist das, in dem der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, dich verlassen hat und von dem du weggegangen bist, weil du dir selbst Unrecht getan hast, deine Religion verraten hast, dich gegen deinen Herrn gestellt hast und gegen den Gesandten Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, ungehorsam warst. Wenn du dorthin zurückkehrst, werde ich weder ohne deine Erlaubnis eintreten, noch werde ich mich auf deine Sachen setzen, außer nach deiner Aufforderung […]. Du bist nur eines von neun gefüllten Betten, die er zurückgelassen hat. Du bist von ihnen weder diejenige mit der hellsten Farbe, noch die mit dem schönsten Gesicht, noch die mit der festesten Wurzel, noch die mit den grünsten Blättern, noch diejenige mit der reinsten Abstammung […].“ Er (Ibn ʿAbbās) sagte: „Dann stand ich auf und ging zum *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī), möge Allah ihm Heil schenken und berichtete ihm darüber, was sie sagte und was ich ihr darauf geantwortet habe. Da sagte er (ʿAlī): „Ich wusste schon, wohin ich dich geschickt habe.““[1]

Hast du jemals eine Boshaftigkeit gesehen, die schlimmer ist als diese? Die Perfidität dieser Leute hat ein Ausmaß erreicht, welche kein anderer erreicht hat.

Einer ihrer Helden namens aṭ-Ṭabrisī (gest. 549 n.H./1154 n.Chr.) berichtete in seinem Buch, dass al-Bāqir sagte: „Nachdem in der Kamelschlacht die Sänfte[2] (*al-hawdaj*) von ʿĀʾisha mit einem Pfeil beschossen wurde, sagte *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī), möge Allah ihm Heil schenken: „Bei Allah! Ich sehe keinen anderen Ausweg, außer mich von ihr zu scheiden.“ Da schickte Allah einen Mann, der den Gesandten Allahs sagen hörte: „O ʿAlī! Die Angelegenheit meiner Frauen nach mir, ist in deiner Hand.“ Als dieser aufstand und es bezeugte, standen auch dreizehn weitere Männer auf, unter ihnen waren zwei, die die Schlacht von *Badr* erlebten, und bezeugten genauso, dass sie vom Gesandten Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, hörten, dass er sagte, „O ʿAlī! Die Angelegenheit meiner Frauen nach mir, ist in deiner Hand“. Daraufhin weinte ʿĀʾisha, bis alle ihr Weinen hören konnten.“[3]

Der allgemeine takfīr auf die ṣaḥāba

Das ist die *ʿaqīda* dieser Leute, angefangen bei ihrem Ersten bis zu ihrem Letzten, so wie es die *ḥijāz*-Juden ihnen vorgezeichnet haben, eine Religion von Beschimpfungen und Verschmähungen. Sie haben sich nicht mit Beschimpfungen und Verschmähungen gegen die meisten *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs begnügt, nein, es hat sie tiefer in den Abgrund gerissen, bis sie sogar fast alle *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs des Unglaubens bezichtigt haben, bis auf wenige.

Das ist al-Kashshī, einer ihrer Helden, er berichtete, dass Abū Jaʿfar sagte: „Die Menschen waren *ahlu ridda* (Abtrünnige) nach dem Propheten, außer Dreien.“ Ich sagte: „Wer sind diese Drei?“ Er sagte: „Al-Miqdād Ibn al-Aswad, Abū Dharr al-Ghifārī und Salmān al-Fārisī […]. Das ist die (Erklärung der) Aussage Allahs, Erhaben ist Er: **"Und Muḥammad ist doch nur ein**

---

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.55-57. (schiitische Literatur).
[2] Ein ringsum geschlossenes Gestell auf dem Rücken eines Kamels zur Beförderung von Damen (Anm. des Übersetzers).
[3] *al-Iḥtijāj* von aṭ-Ṭabrisī; S.82, Druck Iran 1302 n.H. (schiitische Literatur).

Gesandter, vor dem schon Gesandte vorübergegangen sind. Wenn er nun stirbt oder getötet wird, werdet ihr euch (dann) auf den Fersen umkehren?"[1]"[2]

Er berichtete über Abū Jaʿfar auch, dass er angeblich sagte: „Die *muhājirūn* (Auswanderer) und die *anṣār* (Helfer) sind alle (in den *kufr*) gegangen, bis auf drei." Und er zeigte es mit seiner Hand."[3]

Und er berichtete über Mūsā Ibn Jaʿfar, der der Siebte ihrer unfehlbaren Imame ist, dass er sagte: „Am Tag der Auferstehung wird ein Rufer rufen: ‚Wo sind die *ḥawārī* (Helfer) von Muḥammad Ibn ʿAbdillah, dem Gesandten Allahs, die das Abkommen nicht gebrochen haben?' Daraufhin werden nur Salmān, al-Miqdād und Abū Dharr aufstehen."[4]

Das Verwunderliche dabei ist, was aus ʿAlī, al-Ḥasan, al-Ḥusain, den restlichen der *ahlu l-bayt*, ʿAmmār, Ḥudhaifa, ʿAmr Ibn al-Ḥamiq und den anderen geworden ist. Schaut, was das Judentum aus dem *ḥijāz* damit bezweckt.

Und das, obwohl ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, selbst weder diejenigen, die ihn aus dem Shām (Syrien) noch von woanders her bekämpft haben, nicht des Unglaubens bezichtigt hat. Er machte dies in seinem Schreiben an die verschiedenen Regionen deutlich, worin er ihnen von den Geschehnissen berichtet hat, die zwischen ihm und den Leuten aus der Schlacht von Ṣaffain vorgefallen waren. Der Imam der *shīʿa* Muḥammad ar-Raḍī berichtete in *Nahj al-Balāgha*, dass ʿAlī angeblich sagte: „Der Beginn der Sache zwischen uns war, dass wir und die Leute aus dem Shām aufeinandertrafen, obwohl es klar war, dass unser Herr derselbe, unser Prophet derselbe und unsere Einladung zum Islam dieselbe ist. Wir wollten von ihnen nicht, dass sie etwas in der Überzeugung an Allah und im Anerkenntnis Seines Gesandten hinzufügten, und auch sie verlangten von uns nicht, dass wir etwas hinzufügen. Es bestand eine Einheit, außer dass wir über das Blut ʿUthmāns' geteilter Meinung waren, und wir haben damit nichts zu tun!"[5]

ʿAlī missbilligte die Tat derer, die Muʿāwiyya, Allahs Wohlgefallen auf ihm, und seine Armee beschimpften. Er sagte, so wie es auch von ar-Raḍī berichtet wurde: „Ich finde, es steht euch nicht zu, noch diffamierender zu sein, hättet ihr nur ihre Taten beschrieben und ihren Zustand erwähnt, dann wäre es ein treffenderes Wort und eine gelungenere Rechtfertigung gewesen. Hättet ihr nur anstatt eurer Schmähung ihnen gegenüber gesagt: „O Allah, bewahre unser und ihr Blut und stifte zwischen uns und ihnen Frieden.""[6]

Was hat nun also ʿAlī mit diesen Schützlingen der *ḥijāz*-Juden gemeinsam, die die besten *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs schmähen, beschimpfen und sie des Unglaubens bezichtigen? Was für bösartige Menschen sie doch sind, Allah bekämpfe sie! Wie sie sich doch abwendig machen lassen!

---

[1] Āli ʿImrān 3:144.
[2] *Rijāl al-Kashshī* S.12-13. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī* S.13. (schiitische Literatur).
[4] *Rijāl al-Kashshī* S.15. (schiitische Literatur).
[5] *Nahj al-Balāgha*, S.448, Druck Beirut. (schiitische Literatur).
[6] *Nahj al-Balāgha*, S.323. (schiitische Literatur).

Die ṣaḥāba in der sunna

Das ist also das, was die *shīʿa* in Bezug auf die großen und besten *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs glauben, welche schließlich die Botschaft in die Welt getragen haben. Sie trugen diese auf ihren Schultern und haben sie so weitergegeben, wie sie es gehört haben. Mit Allahs Erlaubnis nahmen sie die römischen und syrischen Gebiete ein, genauso wie die Gebiete dieser bösartigen Menschen, nämlich den Jemen und Persien. Wären sie nicht gewesen, dann hätte der Islam nie einen Staat und ein Sultanat gehabt. Sie erfüllten die folgende Aussage des Erhabenen Allahs: **"Allah hat denjenigen von euch, die glauben und rechtschaffene Werke tun, versprochen, dass Er sie ganz gewiss als Statthalter auf der Erde einsetzen wird, so wie Er diejenigen, die vor ihnen waren, als Statthalter einsetzte, dass Er für sie ihrer Religion, der Er für sie zugestimmt hat, ganz gewiss eine feste Stellung verleihen wird, und dass Er ihnen nach ihrer Angst (, in der sie gelebt haben,) statt dessen ganz gewiss Sicherheit gewähren wird."**[1]

Der Gesandte Allahs, möge Allah ihm Heil schenken, sagte über sie: **„Beschimpft nicht meine *ṣaḥāba*. Denn auch wenn einer von euch so viel Gold wie den Berg von Uḥud auf dem Wege Allahs ausgeben würde, sogar dann könnte er niemals mit einem von ihnen gleichziehen, der nur eine Handvoll davon ausgibt oder auch nur die Hälfte dessen.“**[2]

Und er, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: **„Die Sterne sind die Bewahrer des Himmels. Wenn die Sterne gehen, so geschieht mit dem Himmel, was ihm angedroht wurde. Und ich bin der Bewahrer meiner *ṣaḥāba.* Wenn ich gehe, trifft meine *ṣaḥāba*, was ihnen angedroht wurde. Und meine *ṣaḥāba* sind die Bewahrer meiner *umma*. Wenn sie gehen, dann wird meine *umma* das treffen, was ihnen angedroht wurde.“**[3]

Er, möge Allah ihm Heil schenken, zeigte ihren Vorzug und ihren hohen Rang, als er sagte: **„Es gibt niemanden unter meinen *ṣaḥāba*, der in einem Land stirbt, außer dass er am Tag der Auferstehung als Führer und Licht für sie (den Menschen dieses Landes) auferstehen wird.“**[4]

Und er sagte: **„Wenn ihr diejenigen sieht, die meine *ṣaḥāba* schmähen, dann sagt zu ihnen: „Allahs Fluch sei über euer Übel!““**[5]

Und er, möge Allah ihm Heil schenken, sagte über Abū Bakr, Allahs Wohlgefallen auf ihm: **„Die Person, die mich am meisten bevorzugte, mit beidem, seiner *ṣuḥba* (Begleitung) und seinem Vermögen, ist Abū Bakr.“**[6]

---

[1] an-Nūr 24:55.
[2] Verzeichnet bei Bukhārī und Muslim.
[3] Verzeichnet bei Muslim.
[4] Verzeichnet bei Tirmidhī (Anm. des Übersetzers: von al-Albānī als *ḍaʿīf* (schwach) gestuft).
[5] Verzeichnet bei Tirmidhī (Anm. des Übersetzers: von al-Albānī als *ḍaʿīf* gestuft).
[6] Verzeichnet bei Bukhārī und Muslim.

Und er, möge Allah ihm Heil schenken, sagte über ʿUmar, Allahs Wohlgefallen auf ihm: **„Allah hat ein Siegel der Wahrheit auf ʿUmars Zunge und Herzen gelegt.“**[1]

Und er sagte über beide: **„Abū Bakr und ʿUmar sind die Führer der älteren Bewohner des Paradieses, der ersten und der letzten mit Ausnahme der Propheten und Gesandten.“**[2]

Und er, möge Allah ihm Heil schenken, sagte über ʿUthmān, Allahs Wohlgefallen auf ihm: **„Jeder Prophet hat einen *rafīq* (Wegbegleiter) und mein *rafīq* im Paradies ist ʿUthmān.“**[3]

Von ʿAbdul-Muṭṭalib Ibn Rabīʿa wird berichtet, dass er sagte: „Al-ʿAbbās trat in einem Zustand der Wut beim Gesandten Allahs ein, als ich gerade bei ihm war. Er, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: **„Was hat dich so verärgert?“** Er sagte: „O Gesandter Allahs, was ist das mit uns und den Quraisch, wenn sie einander begegnen, dann sind es frohe Gesichter, und wenn sie uns treffen, dann ist es das Gegenteil davon?“ Daraufhin wurde der Gesandte Allahs wütend, bis sein Gesicht rot wurde, dann sagte er: **„O Leute! Wer auch immer meinem Onkel Kummer zufügt, der hat mir Kummer zugefügt, denn der Onkel eines Mannes ist nichts anderes als das Gegenstück (*ṣanū*) seines Vaters.“**“[4]

Und er, möge Allah ihm Heil schenken, machte *duʿāʾ* für ihn (seinen Onkel) und dessen Sohn, indem er sagte: **„O Allah, vergib al-ʿAbbās und seinem Sohn was offenkundig ist und was verborgen ist mit einer Vergebung, die keine Sünde zurücklässt. O Allah! Beschütze ihn und sein Kind.“**[5]

Er, möge Allah ihm Heil schenken, wurde gefragt: „O Gesandter Allahs, wen liebst du am meisten?“ Er antwortete: **„ʿĀʾisha.“** Der Fragesteller fragte weiter: „Und von den Männern?“ Er antwortete: **„Ihren Vater.“**[6]

Und er, möge Allah ihm Heil schenken, sagte über Khālid Ibn al-Walīd, Allahs Wohlgefallen auf ihm: **„Khālid ist einer von Allahs Schwertern und er ist ein angenehmer junger Mann.“**[7]

Und er sagte über Muḥammad Ibn Maslama Folgendes, so wie es von Ḥudhaifa berichtet wurde, der sagte: „Ich mache mir Sorgen um jeden Menschen, der von der *fitna* heimgesucht wird, nur nicht um Muḥammad Ibn Maslama. Denn ich hörte den Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, zu ihm sagen: **„Die *fitna* wird dir nicht schaden können.“**“[8]

---

[1] Verzeichnet bei Tirmidhī (Anm. des Übersetzers: von al-Albānī als *ṣaḥīḥ* (authentisch) gestuft; siehe *Ṣaḥīḥ Sunnan at-Tirmidhī* Nr.3682).

[2] Verzeichnet bei Tirmidhī und Ibn Māja und von ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, überliefert; (Anm. des Übersetzers: von al-Albānī als *ṣaḥīḥ* gestuft; siehe *as-Silsila aṣ-Ṣaḥīḥa* Nr.824).

[3] Verzeichnet bei Tirmidhī (Anm. des Übersetzers: von al-Albānī als *ḍaʿīf* gestuft; siehe *Ḍaʿīf al-Jāmiʿ aṣ-Ṣaghīr* Nr. 4738).

[4] Verzeichnet bei Tirmidhī (Anm. des Übersetzers: von al-Albānī als *ṣaḥīḥ* (authentisch) gestuft; siehe *Ṣaḥīḥ al-Jāmiʿ aṣ-Ṣaghīr* Nr. 7087).

[5] Verzeichnet bei Tirmidhī (Anm. des Übersetzers: von al-Albānī als *ḥasan* (gut) gestuft).

[6] Verzeichnet bei Bukhārī und Muslim.

[7] Verzeichnet bei Aḥmad. Eine ähnliche Überlieferung ist auch bei Tirmidhī zu finden. (Anm. des Übersetzers: von al-Albānī als *ṣaḥīḥ* gestuft; siehe *Ṣaḥīḥ al-Jāmiʿ*).

[8] Verzeichnet bei Abū Dawūd; (Anm. des Übersetzers: von al-Albānī als *ṣaḥīḥ* gestuft).

Und er, möge Allah ihm Heil schenken, sagte über Muʿāwiyya, Allahs Wohlgefallen auf ihm: **„O Allah, leite ihn recht, mache aus ihm einen Rechtleiter und leite die Leute durch ihn recht.“**[1]

Und er, möge Allah ihm Heil schenken, sagte über ʿAbdullah Ibn ʿUmar, Allahs Wohlgefallen auf ihm: **„ʿAbdullah ist ein rechtschaffener Mann.“**[2]

Diese und andere sind die *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs, die Allah in Seinem Buch gelobt habt. Auch hat sie derjenige gelobt, gerühmt und um Vergebung für sie gebeten, der nicht aus eigener Neigung spricht, sondern durch die Offenbarung, die ihm eingegeben wird. Manche lobte er einzeln und manche als Schar zusammen. Auch werden sie gelobt und gerühmt von all jenen Gläubigen, die seinen Pfad eingeschlagen und seinem Weg gefolgt sind, außer diejenigen von den Heuchlern der Nachkommen der *ḥijāz*-Juden und der *majūs*, deren Herzen zerfressen waren von Abneigung, Hass und Neid gegenüber ihren gigantischen Taten, die sie auf dem Weg Allahs und für die Verbreitung dieser segensreichen Religion geleistet hatten. Dies war auch der eigentliche Grund, warum die Ungläubigen diese *mujāhidūn*, die mit dem Buch Allahs und der *sunna* arbeiteten, provozieren wollten, vor allem Abū Bakr, ʿUmar, ʿUthmān und all jene, die die siegreichen Armeen anführten und sie aufrüsteten. Der Grund dafür, dass vor allem die *ḥijāz*-Juden gegen die Muslime förmlich brannten, war, dass diese ihre Fundamente zerstörten, ihre Wurzeln abschnitten und sie unter der Flagge des Propheten, möge Allah ihm Heil schenken, vertrieben, nachdem ihre Vorfahren von Banū Qainuqāʿ, Banū n-Naḍīr und Banū Quraiẓa zuvor in Medina gelebt hatten. Nach dem edlen Propheten, möge Allah ihm Heil schenken, wurden sie auch in der Zeit von ʿUmar dem *fārūq*, Allahs Wohlgefallen auf ihm, vertrieben, der das Testament des Gesandten Allahs gegen sie ausführte, welcher sagte: **„Vertreibt die Juden aus der arabischen Halbinsel.“**[3]

Er befreite die arabische Halbinsel von ihren Unreinheiten sowie von ihren Intrigen und erlaubte es keinem Juden mehr, weiterhin auf der Halbinsel zu leben, gemäß dem Befehl des Gesandten Allahs, möge Allah ihm Heil schenken.

Der Grund für die Verbreitung des Schiitentums in Persien und ihr Hass gegen die ṣaḥāba

Als Persien von dem großartigen fārūq (ʿUmar) erobert wurde und seine Einheit zerbrach, Kampfkraft zerschlagen und sein Königreich zerstört wurde, wollten die Perser Rache an dem *fārūq*, seinen Kameraden und an seinen Soldaten nehmen. Deshalb fanden die *ḥijāz*-Juden in den Persern einen fruchtbaren Boden, um dort ihre *fitna* zu säen. Zu den Absprachen gehörte es unter anderem, dass die Tochter von Yazdegerd, dem König von Persien, Shahrbānū (Shah Zanān) Ḥusain Ibn ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, heiratet, nachdem sie mit anderen persischen Gefangenen (nach Medina) gebracht wurde. Als die *ḥijāz*-Juden ihren Plan gegen den Kalifen der Muslime ʿUthmān Ibn ʿAffān, Allahs Wohlgefallen auf ihm, schmiedeten, ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, ohne seine Erlaubnis oder Kenntnis sich zum Schutzschild nahmen und behaupteten, dass das Kalifat und die *wilāya* allein ʿAlī und seinen Kindern

---

[1] Verzeichnet bei Tirmidhī (Anm. des Übersetzers: von al-Albānī als *ṣaḥīḥ* gestuft).
[2] Verzeichnet bei Bukhārī und Muslim.
[3] Verzeichnet bei Bukhārī.

gehörten, haben die Perser sie dabei aus Rache unterstützt. Sowohl dem *fārūq* (ʿUmar) galt die Rache, seinen Kameraden und all jenen von den Gefährten des Gesandten, die Persien eroberten, als auch ʿUthmān, der die islamischen Eroberungen ausweitete, ihre Geradlinigkeit stählte und die Tyrannen vertrieb.

Die Perser haben sich dann gegen das Kalifat gestellt und angefangen, ihre Vorbereitungen gegen (den Kalifen) Muʿāwiyya zu intensivieren, vor allem als sie erfuhren, dass das Blut, das in den Adern von ʿAlī Ibn al-Ḥusain, auch bekannt als Zain al-ʿĀbidīn, floss, wie das in seinen Kindern persisches Blut war. Denn ihre Mutter Shahrbānū war schließlich die Tochter von Yazdegerd, dem König der Perser aus dem Haus der Sassaniden, welche von ihnen so sehr verehrt wurde.

Aus diesem Grund haben die meisten Perser das Schiitentum angenommen, da sie darin die Möglichkeit sahen, die *ṣaḥāba*, die das Perserreich eroberten und dort das Feuer der *majūs* löschten, ʿUmar und ʿUthmān zu verunglimpfen. Von nun an verbündeten sie sich mit dem listigen Judentum aus dem *ḥijāz*, schlossen mit ihm ein Pakt und folgten seinem Weg.

Der englische Orientalist E.G. Browne, der lange Zeit in Persien lebte und ihre Geschichte gründlich studierte, sagte: „Im Fall von ʿUmar, dem zweiten rechtgeleiteten Kalifen, gab es auch ein Element von persönlichem Hass (der Perser) gegen den Vernichter des Persischen Reiches, der, obwohl er unter einem religiösen Gewand verkleidet ist, dennoch unverkennbar ist.“[1]

An einer anderen Stelle zeigte er es noch deutlicher auf, als er sagte: „Die Feindschaft der Perser gegen ʿUmar ist nicht darauf zurückzuführen, dass er die Rechte von ʿAlī und Fāṭima beschnitten hat, sondern, weil er Persien besiegt und die Dynastie der Sassaniden gestürzt hat.“[2]

Dann führt er ein altes persisches Gedicht an, das von einem persischen Dichter geschrieben wurde:

ʿUmar brach den Löwen des Dickichts den Rücken,
und streute die Kraft und Stärke der Jamshid in den Wind.
In diesem Streit geht es nicht um die Usurpation des Kalifats von ʿAlī,
Persien hat einen alten Groll gegen das Haus von ʿUmar![3]

Das bedeutet, dass ʿUmar das Genick der wilden Löwen gebrochen und die Wurzeln des Hauses der Jamshid (ein besonderer König der Perser) entfernt hat. Der Streit basiert nicht darauf, dass er ʿAlī das Kalifat entrissen hätte, sondern es geht noch weiter zurück; dass er Persien erobert hat!

Er sagte auch: „(Viele) erkannten nicht die Wichtigkeit, die von dieser direkten Abstammung, sei es vom Propheten, durch seine Tochter Fāṭima oder vom persischen Königshaus von Sasan

---

[1] *A Literary History of Persia* (Eine literarische Geschichte Persiens), von E.G. Browne, S.130, Band1, T. Fisher Unwin Verlag.
[2] *A Literary History of Persia* vom Orientalisten Browne, S. 29, Band 4; Cambridge - At the University Press 1959.
[3] *A Literary History of Persia* vom Orientalisten Browne, S. 29, Band 4; Cambridge - At the University Press 1959.

ausging. Dieser Doppelstatus zeigte sich das erste Mal in al-Ḥusains Sohn ʿAlī (Zain al-ʿĀbidīn), dessen Mutter die Tochter von (König) Yazdegerd war. In ihm und in seinen Nachkommen fanden die legitimistischen Bestrebungen der *shīʿa* zunächst die volle Befriedigung […],[1] da die verbliebenden Imame (der *shīʿa*) nicht nur das prophetische, sondern auch das königliche Recht und die Tugend (für das Herrschen) erfüllten, weil sie gleichzeitig vom Propheten Muḥammad und vom Königshaus Sassan abstammten."[2]

Die wilāya (Nachfolgeregelung) und die wiṣāya (geistliche Führung)

Fünftens: Wie wir bereits zuvor erwähnt haben, hat das Judentum aus dem *ḥijāz* mithilfe seines treu ergebenen Sohnes ʿAbdullah Ibn Sabaʾ neue Glaubensansichten in den Islam eingeführt, um einen *madhhab* und einen Glauben im Namen des Islams zu schaffen, der nichts mit dem Islam zu tun hat. Eines dieser Glaubensansichten, die sie zum grundlegenden Fundament ihres Glaubens machten, ist die *ʿaqīda* der *wilāya*[3] und *wiṣāya*.

Wir haben bereits zuvor die Beweisquellen der *shīʿa* zitiert, die klar belegen, dass der erste, der mit solch einer Ansicht kam, dieser boshafter Jude *Ibnu s-Sawdāʾ* (ʿAbdullah Ibn Sabaʾ), war. Obwohl die *shīʿa* ihre Beziehung zu ihm und zum Judentum stets abstreiten, zeigt sich, dass sie ihre Glaubensansichten allein auf seine Aussagen und den Ansichten des Judentums aufgebaut haben. So haben sie etwa die *wilāya* auf die gleiche Art und Weise zum Fundament ihrer Religion gemacht, wie es ihnen die *ḥijāz*-Juden gelehrt und es für sie festgelegt haben. Muḥammad Ibn Yaʿqūb al-Kulainī, ihr großer *muḥaddith*, der angeblich ihrem erfundenen Imam (Mahdī) sein Buch vorlegte und dieser es bestätigt habe, erwähnte, dass „Fuḍail berichtete, dass Abu Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Der Islam wurde auf fünf (Stützpfeilern) gebaut: die fünftäglichen Pflichtgebete (*ṣalāt*), die Pflichtabgabe (*zakāt*), das rituelle Fasten im Monat Ramadan (*ṣawm*), die Pilgerfahrt nach Mekka (*ḥajj*) und die geistliche Führung (*wilāya*). Und nichts war am „Tag von *ghadīr*"[4] wichtiger als der Aufruf zur *wilāya*.""[5]

Seht, wie diese Leute sich klar von den Muslimen unterscheiden, denn die Muslime sagen: „Der Islam wurde auf fünf (Stützpfeiler) gebaut. Erstens: Das Bekenntnis, dass es keinen anbetungswürdigen Gott gibt, außer Allah und dass Muḥammad Sein Diener und Sein Gesandter ist […]." Sie hingegen, schenken dem *tawḥīd* und der *risāla* keinerlei Achtung und

[1] *A Literary History of Persia* S.225, Band1.
[2] *A Literary History of Persia* S.130, Band1.
[3] In der Terminologie der *shīʿa* bedeutet *wilāya*, Beständigkeit (*qayyūmiyya*) der *maʿṣūmīn* (Unfehlbaren Imame) und ihr Recht über die Geschöpfe zu verfügen (*ḥaqq at-taṣarruf*), autorisiert durch den Erhabenen Allah. Nur derjenige, dem diese *wilāya* gewährt wurde, habe das Recht über andere zu herrschen. In diesem Werk wird *wilāya* mit „Nachfolgerregelung" übersetzt, da die *shīʿa* behaupten, dass der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, ʿAlī diese *wilāya* gab (Anm. des Übersetzers).
[4] Mit „Tag von *ghadīr*" meinen die *shīʿa* den Tag, als der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, von seiner Abschiedspilgerfahrt heimkehrte und angeblich an einem Bach (*ghadīr*) im Ort Khum ʿAlī zu seinem Nachfolger ernannte. (Anm. des Übersetzers).
[5] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *Säulen des Islam*; S.20, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).

ziehen die *wilāya* dem *ṣalāt*, der *zakāt*, dem *ṣawm* und der *ḥajj* vor, damit die Menschen zu einer neuen Religion gezerrt werden, so wie es der vorgegebene Plan vorsieht.

Die *shīʿa* haben es sogar noch deutlicher verkündet, indem sie sagten: „Von Zurāra wird berichtet, dass Abu Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, gesagt habe: „Der Islam wurde auf fünf Dinge gebaut: *ṣalāt*, *zakāt*, *ḥajj*, *ṣawm* und *wilāya*." Zurāra sagte: „Was von diesen Dingen ist am besten?" Er sagte: „Die *wilāya* ist am besten.""[1]

Dann haben sie sogar die *ṣalāt* und den *ṣawm* entfernt und sagten: „Von dem *ṣādiq* (Jaʿfar), möge Allah ihm Heil schenken, wird berichtet, dass er sagte: „Der *athāfī*[2] des Islams besteht aus drei: *ṣalāt*, *zakāt* und *wilāya*. Nichts davon ist gültig ohne das andere.""[3]

Schließlich haben sie dann alles bis auf die *wilāya* weggelassen. „Von Abu ʿAbdullah wird berichtet, dass er sagte: „Die *wilāya* zu uns ist die *wilāya* zu Allah und kein Prophet wurde jemals ohne sie entsandt.""[4]

Nicht nur das, „von Ḥabba al-ʿUranī wird berichtet, dass er sagte: „*Amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) sagte: „Allah hat den Leuten des Himmels und der Erde meine *wilāya* angeboten. Manche haben sie anerkannt und mache geleugnet. Yunus (möge Allah ihm Heil schenken) hat sie geleugnet, worauf Allah ihn im Bauch des Wals festgehalten hat, bis er sie anerkannte.""[5]

Und von Abū l-Ḥasan, möge Allah ihm Heil schenken, wird berichtet, dass er sagte: „Die *wilāya* von ʿAlī ist in allen Schriften der Propheten verzeichnet und Allah entsendet keinen Gesandten ohne das Prophetentum von Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, und die *waṣiyya* (Bevollmächtigung) von ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken."[6]

Von Muḥammad Ibn Muslim wird berichtet, dass er Abū Jaʿfar sagen hörte: „Allah hat mit den Propheten ein Abkommen getroffen hinsichtlich der *wilāya* von ʿAlī."[7]

Al-Qummī sagte zur Erläuterung des Qurʾānverses, **"Und als Allah mit den Propheten ein Abkommen traf […]"**[8], dass Abū ʿAbdullah sagte: „Allah schickte keinen Propheten, angefangen von Adam bis heute, außer dass dieser wieder in die Welt zurückgebracht wurde, um *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) zu helfen. Mit Seiner Aussage, **"an den müsst ihr ganz gewiss glauben"**, ist

[1] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *Säulen des Islam*; S.18, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[2] Dreibein zum Kochen. (Anm. des Übersetzers).
[3] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *Säulen des Islam*; S.18, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[4] *Baṣāʾir ad-Darajāt*, Kapitel 9, Band 2, Druck Iran 1285 n.H.; *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī li l-Kulainī*, S.438, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[5] *Baṣāʾir ad-Darajāt*, Kapitel 10, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[6] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī*, S.438, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[7] *Baṣāʾir ad-Darajāt*, Kapitel 9, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[8] Āli ʿImrān 3:81: **"Und als Allah mit den Propheten ein Abkommen traf: Was immer Ich euch an Büchern und Weisheit gebracht habe –, und danach ist zu euch ein Gesandter gekommen, das bestätigend, was euch (bereits) vorliegt, an den müsst ihr ganz gewiss glauben und dem müsst ihr ganz gewiss helfen. Er sagte: „Erklärt ihr euch einverstanden und nehmt ihr unter dieser (Bedingung) Meine Bürde an?" Sie sagten: „Wir erklären uns einverstanden." Er sagte: „So bezeugt es, und Ich gehöre mit euch zu den Zeugnis Ablegenden.""**

der Gesandte Allahs gemeint und mit, **"dem müsst ihr ganz gewiss helfen"**, *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī).“[1]

Seht, wie das Judentum aus dem *ḥijāz* die Muslime infiltriert und zu ihnen durchsickert, um ihre Glaubensansichten zu verzerren.

Zum Schluss kehren wir noch einmal zu den Aussagen von an-Nūbakhtī und al-Kashshī zurück. So sagte an-Nūbakhtī: „Er (also ʿAbdullah Ibn Sabaʾ) war der erste, der die Aussage kundgab, dass das *imāmat* von ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken, Pflicht ist.“[2]

Und al-Kashshī sagte: „Er (also ʿAbdullah Ibn Sabaʾ) war der erste, der die Aussage kundgab, dass das *imāmat* von ʿAlī Pflicht ist.“[3]

Die Außerkraftsetzung der sharīʿa

Gibt es für die Zweifler und Skeptiker nach all dem zuvor Erwähnten noch irgendwelche Zweifel oder Ungewissheiten, dass diese Leute *(shīʿa)* vom Judentum aus dem *ḥijāz* für seine verzerrten Ziele geboren wurden? Sie streiten diese Zugehörigkeit ab, obwohl sie ihre Anschauungen und Glaubensansichten, die dem Islam zugeschrieben wurden, bestätigen, diesen gegenüber loyal sind und ihre Religion darauf aufbauen. Und die einzige Absicht dahinter ist, dass die Muslime von den Lehren von Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, und ihrer Seele entfernt werden, der Seele des wahren Islams. Auch bezwecken sie damit das Außerkraftsetzen der islamischen *sharīʿa*. Sie haben es gewiss außer Kraft gesetzt, als sie sagten: Die Rettung liegt nicht in der Umsetzung des Buches und der *sunna*, sondern im Übernehmen und Festhalten an den Aussagen dieser Ungläubigen. Auch wenn diese gegen das Buch und die *sunna* verstoßen, werden sie nicht dafür belangt.

In diesem Kapitel wurde bereits aufgezeigt, dass als Jaʿfar Ibn al-Bāqir, der unfehlbare Imam bei ihnen, sagte: „Was ist es schon für Allah, den Liebenden von ʿAlī zu vergeben?“[4], als eine Person erwähnt wurde, die Wein getrunken hatte.

Al-Qummī erwähnte mehr als das, indem er sagte: „Von Abū ʿAbdullah wird berichtet, dass er sagte: „Am Tag der Auferstehung wird Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, herbeigerufen, und er trägt ein rosiges Gewand […]. Dann wird ʿAlī, der *amīr al-muʾminīn*, möge Allah ihm Heil schenken, gerufen werden […]. Dann werden die Imame gerufen […]. Danach werden die *shīʿa* gerufen und sie werden sich vor ihnen hinstellen. Alsdann wird Fāṭima gerufen, gemeinsam mit ihren weiblichen Nachkommen und ihrer Anhängerschaft und sie werden ohne Abrechnung ins Paradies eintreten.““[5]

Und von al-Kashshī wird berichtet, dass Jaʿfar Ibn ʿAffān bei Abū ʿAbdullah eintrat und er zu ihm sagte: „Mir ist davon berichtet worden, dass du Gedichte über al-Ḥusain aufsagst und darin gut bist.“ Jaʿfar sagte: „Ja, möge Allah mich für dich opfern lassen.“ Dann trug er sie vor,

---

[1] *Tafsīr al-Qummī*, S.106, Band 1, Druck Irak. (schiitische Literatur).
[2] *Firaq ash-Shīʿa*, S.44. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī*, S.101. (schiitische Literatur).
[4] *Rijāl al-Kashshī*, S.142-143. (schiitische Literatur).
[5] *Tafsīr al-Qummī*, S.128, Band 1. (schiitische Literatur).

worauf er, möge Allah ihm Heil schenken, und die, die um ihn herum waren, weinten, bis die Tränen über sein Gesicht und seinem Bart flossen. Dann sagte er: „O Jaʿfar (Ibn ʿAffān)! Die nahestehenden Engeln Allahs haben dich erlebt und deine Aussagen über al-Ḥusain gehört. Auch sie haben geweint so wie wir geweint haben und sogar mehr. Und der Erhabene Allah hat dir, o Jaʿfar, das gesamte Paradies zur Pflicht gemacht und dir vergeben. O Jaʿfar, soll ich dir nicht noch mehr aufzeigen?“ Er sagte: „O doch, mein Führer.“ Er sagte: „Ein jeder, der über al-Ḥusain ein Gedicht aufsagt und dabei weint und andere zum Weinen bringt, dem wird Allah das Paradies zur Pflicht machen und ihm vergeben.“[1]

Seht, wie die *sharīʿa* von Muḥammad außer Kraft gesetzt wird und wie ihre Gesetze und Gebote ausgehebelt werden. Das sind ihre Anliegen und ihre Absichten. Allein aus diesem Grund wurde diese Gruppierung gebildet und diese Sekte geschaffen. Ihre Bücher sind voll mit solchen Intrigen. Das sind die Dinge, worüber sie reden und woran sie glauben. Was die *sharīʿa* anbetrifft, mit der der vertrauenswürdige Muḥammad, möge Allah ihm Heil schenken, gekommen ist, so informierte sie uns darüber, dass Rettung nur im Verrichten von rechtschaffene Werken liegt, so wie es der erhabene Allah in Seinem Buch gesagt hat: **"Diejenigen aber, die glauben und rechtschaffene Werke tun, leitet ihr Herr wegen ihres Glaubens recht. Unter ihnen werden Flüsse strömen in den Gärten der Wonne."**[2] Und Er, Erhaben ist Er, sagte: **"Diejenigen (aber), die glauben, und diejenigen, die auswandern und sich auf Allahs Weg abmühen, sie hoffen auf Allahs Erbarmen. Allah ist Allvergebend und Barmherzig."**[3]

Das Thema al-badāʾ

Sechstens: Zu den Ansichten, die die *ḥijāz*-Juden und ʿAbdullah Ibn Sabaʾ verbreitet haben ist, dass „Allah *al-badāʾ* widerfahren kann“, also Vergessenheit und Unkenntnis. Überaus hoch Erhaben ist Allah über das, was sie behaupten! Al-Kulainī, der *muḥaddith* der *shīʿa*, hat mit dem Titel *al-Badāʾ* eigens ein Kapitel in seinem Werk *al-Kāfī* dafür gewidmet. In diesem Kapitel hat er zahlreiche Überlieferungen über die, wie er behauptet, „unfehlbaren“ Imame, verzeichnet.

Eines dieser Überlieferungen besagt, dass Rayyān Ibn aṣ-Ṣalt sagte: „Ich hörte ar-Riḍā (ʿAlī Ibn Mūsā, ihr achter Imam) sagen: „Allah sandte niemals einen Propheten ohne das Verbot von Wein und dass er Allah (die Eigenschaft des) *al-badāʾ* bestätigt.““[4]

Was ist nun dieser *al-badāʾ*? Die Erklärung dafür liefert eine andere Überlieferung, die er ebenso in seinem Werk verzeichnet hat. Von Abū Hāshim al-Jaʿfarī wird berichtet, dass er sagte: „Ich war in der Gegenwart von Abu l-Ḥasan, möge Allah ihm Heil schenken, nach dem Tod seines Sohnes Abū Jaʿfar (bei dem alle dachten, dass er der nächste Imam wird). Ich sagte mir innerlich: „Die beiden, Abū Jaʿfar und (sein Bruder) Abū Muḥammad sind derzeit wie Abū l-Ḥasan, Mūsā und Ismāʿīl, den Söhnen von Jaʿfar Ibn Muḥammad al-Bāqir. Ihre Geschichte

---

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.246. (schiitische Literatur).
[2] Yūnus 10:9.
[3] al-Baqara 2:218.
[4] *Al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb at-Tawḥīd*, Kapitel *al-Badāʾ*; S.148, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).

gleicht der ihrer, da auch Abū Muḥammad länger lebte als Abū Jaʿfar." In diesem Augenblick wandte sich Abū l-Ḥasan, möge Allah ihm Heil schenken, an mich, noch bevor ich das sagen konnte und sagte: „Ja, o Abā Hāshim, nach (dem Tod von) Abū Jaʿfar widerfuhr Allah im Fall von Abū Muḥammad *al-badāʾ* (Unkenntnis), da Ihm nicht vorher bekannt war, was aus ihm noch sein wird. Dieselbe *al-badāʾ* (Unkenntnis) widerfuhr Ihm auch im Fall von Mūsā nach dem Tod von Ismāʿīl (bei dem alle dachten, dass er der nächste Imam wird), sodass Ihm erst dadurch sein Zustand klarer wurde. Es ist wirklich so, wie du vorhin in deinem Inneren gesagt hast, auch wenn es die Leute, die Nichtiges tun, nicht mögen. Mein Sohn Abū Muḥammad wird der nachfolgende Imam nach mir sein. Mit ihm ist das Wissen, das er braucht und mit ihm ist das *imāmat* (Führung mit göttlicher Autorität)."[1]

An-Nūbakhtī erwähnte, dass „Jaʿfar Ibn Muḥammad al-Bāqir für seinen Sohn Ismāʿīl das Imāmat vorsah und bereits zu seinen Lebzeiten darauf hindeutete. Doch dann starb Ismāʿīl unerwartet zu seinen Lebzeiten, woraufhin er sagte: „Allah ist in keiner anderen Sache der *al-badāʾ* (Unkenntnis) so sehr widerfahren, wie es Ihm in Bezug auf meinem Sohn Ismāʿīl widerfahren ist."[2]

Diese Überlieferungen belegen, dass *al-badāʾ* bedeutet, dass Allah im Nachhinein etwas weiß, was Er davor nicht gewusst hat. Das ist das, was die *shīʿa* über Allah glauben. Allah hingegen erklärte über Sein Wissen durch den Mund von Mūsā, möge Allah ihm Heil schenken: **"Das Wissen um sie ist bei meinem Herrn in einem Buch. Mein Herr irrt nicht, noch vergisst Er."**[3]

Und Er beschrieb Sich auch Selbst mit Seiner Aussage: **"Er ist Allah, außer dem es keinen Gott gibt, der Kenner des Verborgenen und des Offenbaren."**[4] Und mit Seiner Aussage**: "[…] damit ihr wisst […], dass Allah ja alles mit Seinem Wissen umfasst."**[5]

Aber die Schiiten glauben an das exakte Gegenteil davon. Sie glauben über Allah nicht nur das, sondern verherrlichen auch all jene, die genauso über Allah das glauben, was ihrem falschen Glauben entspricht. Al-Kulainī berichtet, dass Jaʿfar sagte: „ʿAbdul-Muṭṭalib wird (am Tag der Auferstehung) als Nation auferstehen. Auf ihn wird die Großartigkeit der Könige und das Antlitz der Propheten sein. Und das, weil er der erste war, der von *al-badāʾ* sprach."[6]

Die Glaubensansicht der rajʿa

Zu den Glaubensansichten, die dem Islam untergeschoben wurden, gehört die Glaubensansicht der *rajʿa*. Die *shīʿa* klammern sich alle daran fest. Jeder, der ihre Bücher gelesen hat und ihren *madhhab* kennt, weiß das über sie. Es gibt keinen von ihnen, der das *imāmat* von ʿAlī bis hin zum verschollenen Ibnu l-Ḥasan al-ʿAskarī bestätigt, ohne dass er auch daran glaubt, dass er nach seinem Tod zurückkehren wird.

[1] *Al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; S.327, Band 1. (schiitische Literatur).
[2] *Firaq ash-Shīʿa li n-Nūbakhtī*, S.84, Druck Najaf. (schiitische Literatur).
[3] Ṭā-Hā 20:52.
[4] al-Ḥashr 59:22.
[5] aṭ-Ṭalāq 65:12.
[6] *Al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; S.283, Band 1, Druck Indien. (schiitische Literatur).

Ihre Glaubensansicht bezüglich ihrer Imame

Zu ihren Glaubensansichten über ihre Imame gehört, dass diese über den Menschen, den Propheten und den Gesandten stünden. Sie seien Gottheiten, die das Leben der Menschen und ihre Lebensfristen kannten. Nichts bleibe ihnen verborgen. Sie besäßen die gesamte Welt und würden die gesamte Schöpfung besiegen. Das Universum zittere vor Ehrfurcht vor ihnen und der Stärke ihrer Gewalt. Die Engel gehorchten ihnen, so wie auch die Propheten und Gesandten es tun würden. Und nichts sei ihnen gleich. Im Folgenden werden wir dem Leser einige Beweistexte erwähnen, damit dieser ihre Glaubensansichten aus ihren eigenen Büchern kennenlerne.

Die Imame kennen das Verborgene (*al-ghaib*)

Die Imame würden *al-ghaib* (das Verborgene) kennen. Al-Kulainī, einer der Führer der *shīʿa* und ihr *muḥaddith*, sagte in seinem *ṣaḥīḥ al-Kāfī* unter dem Kapitel „Wenn die Imame etwas wissen wollen, dann wissen sie es sofort“, dass Jaʿfar sagte, „Wenn der Imam etwas wissen möchte, dann weiß er es sofort.“[1]

Auch verzeichnete er im Kapitel „Die Imame wissen, wann sie sterben werden und sie sterben nur dann, wenn es ihr Wille ist“, dass Abū Baṣīr darüber berichtete, dass Jaʿfar Ibn al-Bāqir sagte: „Jeder Imam, der nicht sein Verborgenes[2] kennt und auch nicht seinen Ausgang, der ist kein Beweis Allahs (*ḥujjatu-llāh*) gegen Seine Schöpfung.“[3]

Übertriebene Ansichten hinsichtlich ihrer Imame

Sie haben ihre Imame über die Propheten und Gesandten gestellt und diese auf die Ebene des Führers der Propheten (Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken) gehoben. Dann sind sie sogar noch weitergegangen und haben diese ihm vorgezogen, indem sie die folgende erlogene Überlieferung über ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, brachten, wo al-Mufaḍḍal Ibn ʿUmar davon berichtete, dass Abū ʿAbdullah sagte: „Der *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī), möge Allah ihn loben, hat stets gesagt: „Ich bin der Treuhänder Allahs über Paradies und Hölle […]. Alle Engel, der Geist (Jibrīl) und die Propheten haben die Existenz aller Dinge, die sie im Propheten Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, anerkannt hatten, auch in mir anerkannt […]. Ich werde für all diese Angelegenheiten verantwortlich gemacht, für die auch der Prophet Muḥammad verantwortlich war […]. Mir wurden aber Eigenschaften gegeben, die keinem vor mir je gegeben wurden. Ich kenne die Todesfälle, die Bedrängnisse, die Abstammungslinien und die Entschiedenheit im Urteil. Was vor mir geschah, verfehlte

[1] *Al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; S.258, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).

[2] Wie kannst du nach solch einer Aussage immer noch sagen, o aṣ-Ṣāfī, dass al-Khaṭīb Lügen über die *shīʿa* ersonnen hat, als er sagte, dass sie ihren Imamen das Wissen über *al-ghaib* bestätigen? Wer ist hier nun der Lügner? Du oder al-Khaṭīb? Sei fair und gerecht! Hatte al-Khaṭīb nicht doch Recht gehabt, als er sagte, dass die *shīʿa* ihren zwölf Imamen Dinge zuschreiben, was sie sich selbst nie zugeschrieben haben, wie beispielsweise, dass sie das Wissen über *al-ghaib* wüssten und über die Menschen stünden? Er (al-Kulainī) hat sie sogar vom Rang des Menschseins in den Rang von griechischen Gottheiten aus dem heidnischen Zeitalter gehoben. Siehe dazu *al-Khuṭūṭ al-ʿArīḍa*, S.15.

[3] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; S.285, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).

mich nicht, und das, was mir fehlt, ist nicht weit von mir entfernt, und ich gebe euch durch die Erlaubnis Allahs Informationen.““[1]

Diese Eigenschaften sind nicht allein auf ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, begrenzt, sondern sie behaupten, dass jeder der zwölf Imame durch solche Eigenschaften gekennzeichnet sei. Al-Kulainī hat berichtet, dass ʿAbdullah Ibn Jundab dem ʿAlī Ibn Mūsā (ihrem achten Imam) Folgendes schrieb: „[…] So sind wir die Treuhänder Allahs über Seine Erde. Mit uns ist das Wissen um das Leid, den Tod, der Abstammung der Araber und die Geburt des Islam. Wir erkennen den Mann, wenn wir ihn sehen, hinsichtlich der Wahrheit des Glaubens oder der Heuchelei. Unsere *shīʿa* sind bei uns mit ihren Namen und den Namen ihrer Väter aufgelistet. Allah hat mit ihnen und mit uns ein Abkommen getroffen.“[2]

Darüber hinaus haben sie gegen Muḥammad al-Bāqir Lügen ersonnen, dass er gesagt haben soll: „ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, sagte: „Ich habe sechs Dinge bekommen: Das Wissen um die Todesfälle, die Heimsuchungen, die Vermächtnisse und die Entschiedenheit im Urteil. Und ich bin der Meister über die Besonderen[3] und das Land der Länder. Und ich bin der Besitzer des Stabes und der Merkmale. Ich bin das Wesen, das (kurz vor dem Tag der Auferstehung) mit den Menschen sprechen wird.““[4]

Das, obwohl der Erhabene Allah in Seinem eindeutigen Buch sagte: **"Sag: Über das Verborgene weiß nicht Bescheid wer in den Himmeln und auf der Erde ist, außer Allah."**[5]

Und Er, Erhaben ist Er, sagte: **"Er verfügt über die Schlüssel des Verborgenen; niemand kennt sie außer Ihm."**[6]

Und Er befahl es, Seinem edlen Gesandten zuzugeben, zu bekennen und zu erklären, dass er *al-ghaib* nicht kennt. Er soll sagen: **"Sag: Ich sage nicht zu euch, ich besäße die Schatzkammern Allahs, und ich weiß auch nicht das Verborgene; und ich sage nicht zu euch, ich sei ein Engel."**[7]

Und er soll sagen: **"Sag: Ich vermag mir selbst weder Nutzen noch Schaden (zu bringen), außer was Allah will. Wenn ich das Verborgene wüsste, würde ich mir wahrlich viel Gutes verschaffen, und Böses würde mir nicht widerfahren. Ich bin nur ein Warner und ein Frohbote für Leute, die glauben."**[8]

Der Herr, Erhaben ist Er, sagte über die *munāfiqūn*, dabei Seinen Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, ansprechend: **"Unter den Wüstenarabern in eurer Umgebung gibt es Heuchler und (auch) unter den Bewohnern von Medina, die in der Heuchelei geübt**

---

[1] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; S.196-197, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; S.223, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[3] Damit sind die „Rückkehrenden (Imame) in das diesseitige Leben (*ar-rajʿa*) gemeint“, so wie es ʿAlī Akbar al-Ghifārī erklärt hat.
[4] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; S.198, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[5] an-Naml 27:65.
[6] al-Anʿām 6:59.
[7] al-Anʿām 6:50.
[8] al-Aʿrāf 7:188.

sind. Du kennst sie nicht, aber Wir kennen sie. Wir werden sie zweimal strafen, und hierauf werden sie einer gewaltigen Strafe zugeführt werden."[1]

Das ist das, was der Erhabene Allah gesagt hat und das Andere ist das, was das Judentum aus dem *ḥijāz* und seine Nachkommen erfunden haben. Allah sagt deutlich in Seinem glorreichen Buch, dass niemand von der Schöpfung, weder die Gesandten noch der Führer der Gesandten, *al-ghaib* kennt. Und diese Leute sagen, dass den Imamen nichts davon verborgen bleibe.

Allah erklärt über den Imam der Propheten, dass er sich selbst weder Nutzen noch Schaden zu bringen vermag, außer was Allah will. Sie hingegen machten ʿAlī zum Treuhänder über Paradies und Hölle und hoben sich selbst auf ein solch hohen Rang, dass sogar ihretwegen angeblich ein Abkommen mit den Propheten und Gesandten getroffen werden musste.

Der Herr, Segensreich und Erhaben ist Er, beanspruchte das Wissen über die Stunde (des Jüngsten Gerichts), das Herabkommen des Regens, den Todeszeitpunkt und den Ort des Todes allein für Sich. Auch erklärte Er über den Führer der Propheten, dass er (der Prophet) nicht weiß, wer die *munāfiqūn* und wer die *muʾminīn* sind. Sie hingegen sagen, dass ihre Imame die Wesen über eine Person hinsichtlich seines *īmāns* (Glauben) und seines *nifāqs* (Heuchelei) kennen.

Seht euch die Religion Allahs an, die Er auf Seinen Propheten Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, herabgesandt hat und im Gegensatz dazu die Religion dieser Leute, die an das glauben, was das Judentum aus dem *ḥijāz* und die *majūsiyya* ihnen offenbart und gelehrt haben. Seht, wie verschieden sie doch sind und wie weit voneinander entfernt!

Dennoch haben sich die *shīʿa* nicht damit begnügt, sondern haben daraufhin sogar die Propheten wie die Gesandten beschimpft und stattdessen ihre Imame verherrlicht und diese über sie gestellt. Al-Kulainī berichtet über Saif at-Tamār, dass er sagte: „Wir waren mit einer Gruppe von *shīʿa* in Anwesenheit von Abū ʿAbdullah in einem Raum, als er sagte: „Sehen uns die Augen (der Spione)?“ Wir schauten daraufhin nach rechts und links, konnten aber niemanden sehen, und sagten: „Kein Auge wacht über uns.“ Er sagte: „Ich schwöre bei dem Herrn der Kaaba. Ich schwöre bei dem Herrn des Hauses. (Er sagte das dreimal) Wäre ich mit Moses und al-Khiḍr zusammen gewesen, hätte ich ihnen gesagt, dass ich mehr Wissen hätte als sie und ich hätte sie darüber informiert, wovon sie nichts wussten. Das liegt daran, dass Moses und al-Khiḍr das Wissen von dem gegeben wurde, was in der Vergangenheit war, und ihnen wurde nicht mitgeteilt, was in Zukunft sein wird oder was bis zum Tag des Gerichts geschehen wird.““[2]

Und von ihm wird auch berichtet, dass er sagte: „Ganz sicher weiß ich, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Und ich weiß, was im Paradies ist und was im Höllenfeuer ist. Ich weiß, was in der Vergangenheit passiert ist und was sich in der Zukunft ereignen wird.“[3]

---

[1] at-Tauba 9:101.
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; S.261, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[3] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; Kapitel*: Die Imame besitzen das Wissen über das, was war und ihnen bleibt nichts verborgen*; S.261, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).

Habt ihr deutlichere Lügen und Verunglimpfungen gesehen als diese? Ja, es gibt noch weitere Lügen und Verunglimpfungen, die noch größer sind als diese! Dabei haben sie erlogene Überlieferungen kreiert, um ihre Imame zu glorifizieren und sie den Propheten Allahs und Seinen Gesandten gegenüber zu bevorzugen.

Es wird über Jaʿfar berichtet, dass er sich selbst gegenüber Moses und al-Khiḍr, möge Allah ihnen Heil schenken, den Vorrang gegeben hätte. Auch wurde über sie berichtet, dass sie die Imame sogar dem Siegel der Propheten und Führer der Gesandten bevorzugt hätten.

Der Autor von *al-Baṣāʾir* hat berichtet, dass Abū Ḥamza sagte: „Ich hörte Abū ʿAbdullah sagen: „Von uns gibt es manche, die Eingebungen in ihrem Ohr empfangen, manche erhalten (göttliche) Anweisungen in ihrem Traum, und manche von uns hören den Klang so, wie der Klang einer Kette, die in ein Wasserbecken fällt, und manchen von uns erscheint ein Abbild, das größer ist als (die Engel) Gabriel (Jibrīl) und Michael (Mīkāʾīl).““[1]

Dann erwähnten sie Abū Rāfiʿ, der über die Ereignisse aus der Schlacht von Khaibar berichtete, bis er dann schließlich sagte: „Dann ging ich mit ʿAlī. Als es dann Morgen wurde, stand er zwischen den Leuten und zog dabei sein Stehen so sehr in die Länge, bis die Leute sagten: „Er spricht gerade vertraulich mit seinem Herrn.“ Nachdem er eine Stunde so verweilte, gab er dann den Befehl die Stadt einzunehmen. Ich ging dann zum Propheten, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, und sagte: „ʿAlī stand zwischen den Leuten so, wie du es ihm anbefohlen hattest. Manche haben dann gesagt, dass Allah mit ihm vertraulich gesprochen hat?“ Daraufhin sagte er (der Prophet): „Ja gewiss, o Abā Rāfiʿ. Allah sprach mit ihm vertraulich am Tag von Ṭāʾif, am Tag von Tabūk und am Tag von Ḥunain.““[2]

Außerdem wird von Abū ʿAbdullah berichtet, dass er sagte: „Der Gesandte Allahs sagte zu den Bewohnern von Ṭāʾif: „Gewiss, ich werde euch einen Mann wie mich senden, dem Allah in Khaibar den Sieg geben wird; seine Peitsche wird sein Schwert sein.“ Als es Morgen wurde, rief er ʿAlī zu sich und sagte: „Geh mit den Bewohnern aus Ṭāʾif.“ Dann ließ Allah den Propheten wissen, dass auch er dorthin gehen solle, wohin ʿAlī gegangen ist. Als er dort ankam, stand ʿAlī auf der Spitze des Berges. So sprach der Gesandte Allahs (zum Berg): „Bleib fest!“ Dann hörten wir etwas wie Donnern. Es wurde gesagt: „O Gesandter Allahs! Was ist das?“ Er sagte: „Allah spricht gerade vertraulich mit ʿAlī.““[3]

Es ist schon sehr erstaunlich, wie diese Leute so sehr in die Irre gegangen sind, dass sie es sogar ablehnen, dass mit Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, die Entsendung von Propheten besiegelt wurde und die göttliche Offenbarung zur Erde abgeschlossen wurde, indem sie bestätigen, dass Engel, größer als Jibrīl und Mīkāʾīl, weiterhin auf ihre Imame herabsteigen. Deshalb favorisieren sie auch offenkundig ihre Imame dem Propheten gegenüber.

Sayyid Niʿmatu-llāh al-Jazāʾirī (gest. 1112 n.H./1701 n.Chr.) erwähnt in seinem Buch folgendes: „Wisse, dass es keine Meinungsverschiedenheit zwischen unseren Gesinnungsbrüdern (also

[1] *Baṣāʾir ad-Darajāt*; Kapitel 7, Band 5, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[2] *Baṣāʾir ad-Darajāt*; Kapitel 8, Band 16. (schiitische Literatur).
[3] *Baṣāʾir ad-Darajāt*; Kapitel 8, Band 16. (schiitische Literatur).

den *shīʿa*-Gelehrten) gibt, Allahs Wohlgefallen auf ihnen, bezüglich der bevorzugten Glorie unseres Propheten gegenüber allen anderen Propheten, aufgrund der vielen Überlieferungen. Die Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen besteht lediglich darin, ob der *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) und alle anderen reinen Imame einen Vorzug gegenüber den Propheten haben, mit Ausnahme ihres Großvaters (dem Gesandten Allahs). Eine Gruppe (der *shīʿa*-Gelehrten) vertritt die Ansicht, dass sie besser sind als alle Propheten, mit Ausnahme der *ulū l-ʿazm* (die Gesandten, die Entschlossenheit besaßen), denn Letztere sind bevorzugter als die Imame. Manche von ihnen vertraten die Ansicht, dass sie gleichgestellt seien. Doch die meisten der Letzteren (*shīʿa*-Gelehrten) sind der Ansicht, dass die Imame einen Vorzug gegenüber den *ulū l-ʿazm* und anderen haben. Und das ist richtig!“[1]

Was seine Aussage betrifft, „mit Ausnahme ihres Großvaters“, so ist dies reine Heuchelei von ihnen, da sie in Wirklichkeit der Ansicht sind, dass sie besser sind als er, so wie wir es bereits zuvor aus ihren Büchern zitiert haben und so wie es auch ihr Mulla Muḥammad Bāqir al-Majlisī (gest. 1110 n.H./1698 n.Chr.) in seinem Buch *Biḥār al-Anwār* über den Propheten, möge Allah ihm Heil schenken, erlogen hat, dass er zu ʿAlī gesagt haben soll: „Du besitzt Dinge, die ich nicht besitze. So ist Fāṭima deine Ehefrau, wohingegen ich nie solch eine Ehefrau hatte. Und du hast von ihr zwei Söhne bekommen, wohingegen ich nie solche Söhne hatte. Und Khadīja ist die Mutter deiner Ehefrau, wo ich hingegen nie solch eine Verwandte *(raḥim)* wie sie hatte. Und ich bin dein Verwandter, wohin gegen ich nie solch einen Verwandten hatte, wie du ihn hast. Und Jaʿfar ist dein leiblicher Bruder, wohingegen ich nie solch einen Bruder wie Jaʿfar hatte. Und Fāṭima al-Hāshimiyya ist deine Mutter und auch ich habe eine Mutter wie sie.“[2]

Ihr Sheikh al-Mufīd[3] (gest. 413 n.H./1022 n.Chr.) erwähnte, dass Ḥudhaifa berichtete, dass der Prophet gesagt habe: „Hast du nicht die Person gesehen, die sich mir entgegenstellte?“ Ich sagte, „Doch, o Gesandter Allahs“. Er sagte: „Dies war ein Engel, der nie auf die Erde hätte kommen dürfen, bis zum Tag der Stunde. Doch er bat Allah, Segensreich und Erhaben ist Er, um Erlaubnis, ʿAlī begrüßen zu dürfen, worauf Er es ihm erlaubte und er ihn dann begrüßte.“[4]

Das sind die Lügen dieser Leute und ihre Übertreibung hinsichtlich ihrer Imame, sodass es ihnen selbst gleichgültig ist, ob sie dabei den Rang des Propheten, der Führer beider Welten, herabsetzen und den ihrer Imame darüber stufen.

Es gibt noch eine weitere erlogene Überlieferung, die al-Mufīd verzeichnet hat, in der Abū Isḥāq davon berichtete, dass sein Vater sagte: „Wer Adam in seiner Wesensart sehen möchte, Noah in seiner Weisheit und Abraham in seiner Sanftmut, der sollte sich ʿAlī Ibn Abī Ṭālib ansehen.“[5]

---

[1] *al-Anwār an-Nuʿmāniyya* von Sayyid Niʿmatu-llāh al-Jazāʾirī. (schiitische Literatur).

[2] *Biḥār al-Anwār*, Kapitel: *ash-Shahāda*; S.511, Band 5, Druck Iran. (schiitische Literatur).

[3] Muḥammad Ibn Muḥammad Ibn an-Nuʿmān Ibn ʿAbdus-Salām al-Baghdādī, auch bekannt als al-Mufīd, war einer der führenden *shīʿa* des fünften Jahrhunderts nach der *hijra* gewesen.

[4] *al-Amālī* von al-Mufīd; S.21; Dritte Ausgabe; al-Ḥaidariyya Verlag; Najaf, Irak. (schiitische Literatur).

[5] *al-Amālī* von al-Mufīd; S.15-16; Zweite Ausgabe; Druck Najaf. (schiitische Literatur).

Als sie ʿAlī und seine Kinder auf diese Rangstufe gehoben haben, so wie es ihnen der Satan offenbart hat, war es nur die logische Konsequenz, diese letztendlich als Herren über die Erde und das Jenseits zu deklarieren. Und tatsächlich taten sie es auch, so wie es al-Kulainī in seinem *ṣaḥīḥ* im Kapitel „Die gesamte Erde gehört den Imamen" verzeichnet hat. Von Abū ʿAbdullah wird berichtet, dass er gesagt habe: „Das Diesseits und das Jenseits gehören dem Imam, er legt sie dorthin, wo er will, und gibt sie, wem er will."[1]

Und er berichtete auch über ʿAbdur-Raḥmān Ibn Kathīr, dass Jaʿfar Ibn al-Bāqir gesagt habe: „Wir sind die Befehlshaber Allahs, die Wissenshüter Allahs und die Bewahrer der Offenbarung Allahs."[2]

Und über al-Bāqir wird berichtet, dass er gesagt habe: „Wir sind die Wissenshüter Allahs, und wir sind die Erklärer von Allahs Offenbarung, und wir sind das überzeugende Beweismittel über die, die sich unter dem Himmel und auf der Erde befinden."[3]

Um die Imame über die Menschheit zu stellen, haben die *shīʿa* über sie wieder einmal Überlieferungen erdichtet und Geschichten erlogen, lustige Fabeln. Es gibt bei ihnen keine Unterschiede mehr zwischen ihren Imamen und der Gottheit. Zu diesen Fabeln gehört das, was al-Jazāʾirī erzählt hat, nämlich dass al-Bursī in seinem Buch Folgendes sagte, nachdem er über die Ereignisse aus der Schlacht von Khaibar berichtet hat und dass der Sieg allein durch ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, zustande käme: „Der Engel Jibrīl kam nach dem Tod von Marḥab zum Gesandten Allahs, um ihm eine Frohbotschaft zu überbringen. Der Prophet fragte ihn, welche Frohbotschaft er für ihn habe. Er sagte: „O Gesandter Allahs, als ʿAlī sein Schwert hob, um Marḥab damit zu erschlagen, befahl der Erhabene Allah den Engeln Isrāfīl und Mīkāʾīl seinen Oberarm in der Luft festzuhalten, damit er nicht mit seiner ganzen Kraft zuschlagen kann. Doch trotzdem hat er ihn mit einem Schlag in zwei Hälften geteilt, ihn, seine Rüstung und sein Pferd, bis sein Schwert die Tiefen der Erde erreichte. Da sagte der Erhabene Allah zu mir: „O Jibrīl! Begebe dich schnell in die Tiefen der Erde und hindere das Schwert von ʿAlī daran, das Herz der Erde zu erreichen, damit die Erde nicht umstürzt." Ich ging also hin und hielt das Schwert fest. Doch lastete es schwer auf meinen Flügel, viel schwerer als die Städte von Lot, die insgesamt sieben Städte waren. Ich entfernte damals diese Städte aus der siebten Schicht der Erde und hob sie auf einer Feder von einem meiner Flügel bis zum nächsten Himmel und wartete dort bis zum Morgengrauen, als dann der Befehl von Allah kam, das Oberste von ihr zuunterst zu kehren. Das war bei Weitem nicht so schwer wie das Schwert von ʿAlī […]." Am selben Tag nahm ʿAlī die Festung ein und nahm ihre Frauen als Geiseln. Unter ihnen war Ṣafiyya, die Tochter des Königs aus der Festung. Sie kam zum Propheten und hatte eine Wunde in ihrem Gesicht, worauf der Prophet sie diesbezüglich befragte. Sie erzählte ihm, dass ʿAlī sich der Festung näherte und sah, dass es schwierig sein würde, sie einzunehmen, so ging er zu einem ihrer Türme und schob ihn; daraufhin bebte die gesamte Festung und alles, was darauf war, fiel zu Boden. Ich lag in meinem Bett und auch ich fiel herunter, und das Bett hat mich getroffen." Der Prophet sagte zu ihr: „O Ṣafiyya, als ʿAlī wütend war und die Festung

[1] *al-Kāfī fī l-Uṣūl, Kitāb al-Ḥujja*; S.409, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl, Kitāb al-Ḥujja*; S.192, Band 1, Druck Iran.
[3] *al-Kāfī fī l-Uṣūl, Kitāb al-Ḥujja*; S.192, Band 1, Druck Iran.

beben ließ, wurde auch Allah zornig, weil ʿAlī wütend gemacht wurde. Und Er ließ den gesamten Himmel beben, bis die Engel sich fürchteten und auf Ihre Gesichter fielen. Er sicherte ihm (ʿAlī) göttliche Tapferkeit zu. Was das Tor von Khaibar anbetrifft, so haben vierzig Männer einander dabei geholfen, es nachts geschlossen zu halten. Doch als ʿAlī die Festung betrat, flog sein Schild weg, weil er das Tor herauszog, welches dann zu seinem Schild wurde. Er kämpfte gegen den Feind, während er es weiterhin in seiner Hand hielt, bis Allah ihm schließlich den Sieg gab.““[1]

Was fehlt da noch, um eine Gottheit zu sein? Das sind diese Leute und das sind ihre Glaubensansichten, möge Allah uns davor bewahren. Allah, Segensreich und Erhaben ist Er, hat die Wahrheit gesprochen, als Er sagte: **"Sie führen ähnliche Worte wie diejenigen, die zuvor ungläubig waren. Allah bekämpfe sie! Wie sie sich (doch) abwendig machen lassen!"**[2]

---

[1] *al-Anwār an-Nuʿmāniyya* von Sayyid Niʿmatu-llāh al-Jazāʾirī. (schiitische Literatur).
[2] at-Tauba 9:30.

KAPITEL 2

Die shīʿa und der Qurʾān

Einer der wichtigsten Unterschiede zwischen der *sunna* und den *shīʿa* ist der Glaube der *ahlu s-sunna* und der aller Gruppen der Muslime, dass der ruhmvolle Qurʾān, den Allah auf unseren Propheten Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, herabgesandt hat, das letzte Buch ist, das von Allah an alle Menschen herabgesandt wurde und sich weder verändert noch geändert werden kann. Und nicht nur das, er kann nicht verändert oder interpoliert werden, bis zum Tag, an dem sich die Stunde erhebt. Es ist der ein und derselbe Qurʾān, der sich in all den *maṣāḥif*[1] befindet, da Allah seine Wahrung und seinen Schutz gegenüber jeglicher Veränderung und Interpolation zugesichert hat; im Gegensatz zu den früheren herabgesandten Büchern, wie die Blätter von Abraham und Moses, den Psalmen, dem Evangelium und andere, die von vorgenommenen Einfügungen oder Änderungen nach dem Tod der jeweiligen Gesandten nicht verschont blieben. Der Erhabene Allah sagte über den Qurʾān, nachdem Er ihn hinabgesandt hatte: **"Gewiss, Wir sind es, die Wir die Ermahnung offenbart haben, und Wir werden wahrlich ihr Hüter sein."**[2] Und Er sagte: **"Uns obliegt es, ihn zusammenzustellen und ihn vorlesen zu lassen. Und (erst) wenn Wir ihn vorgelesen haben, dann folge du der Art seines Vortragens. Hierauf obliegt es Uns, ihn klar darzulegen."**[3] Und Er sagte: **"Es ist fürwahr ein wehrhaftes Buch, an das das Falsche weder von vorn noch von hinten herankommt, eine Offenbarung von einem Allweisen und Lobenswürdigen."**[4]

Und der mangelnde Glaube an die Wahrung und Schutz des Qurʾāns führt zwangsläufig dazu, den Qurʾān zu leugnen und die *sharīʿa* mit der der Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, kam, außer Kraft zu setzen. Denn dann wäre es ja in jedem der Verse des weisen Buches möglich, dass er einer Veränderung und Interpolation ausgesetzt war. Dann, wenn Ungewissheiten existieren, werden dadurch Glaubensansichten und Glaube ungültig, da Glaube nur durch Gewissheit zustande kommen kann, und nicht durch Mutmaßungen und Ungewissheiten.

Was die *shīʿa* betrifft, so glauben sie nicht an diesen heiligen Qurʾān, der sich in den Händen des Menschen befindet und vom Allgewaltigen Allah bewahrt wird. Sie widersprechen damit allen muslimischen Gruppen und islamischen *madhāhib*. Sie leugnen alle klaren Beweistexte im Qurʾān und in der *sunna* und widersetzen sich allem, was durch Vernunft und Beobachtung bewiesen wird, indem sie sich hochmütig über die Wahrheit hinwegsetzen und sich von ihr abwenden.

[1] Sing. *muṣḥaf*; Qurʾān in schriftlicher, gebundener Form. (Anm. des Übersetzers).
[2] al-Ḥijr 15:9.
[3] al-Qiyāma 75:17.
[4] Fuṣṣilat 41:41-42.

Das ist der eigentliche Unterschied zwischen den Sunniten und der *shīʿa* oder richtig ausgedrückt, zwischen den Muslimen und den Schiiten[1].

Eine Person ist nur dann ein Muslim, wenn sie glaubt, dass der Qurʾān derjenige ist, den der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, den Muslimen durch die Anordnung Allahs, Segensreich und Erhaben ist Er, verkündet hat. Und die Verleugnung des Qurʾāns ist nichts anderes als ein Leugnen des Gesandten.

Hier sind nun die Beweistexte, die die *ʿaqīda* der *shīʿa* bezüglich des Qurʾāns belegen. Der große *muḥaddith* der *shīʿa* al-Kulainī, der den gleichen Stellenwert genießt wie Imam al-Bukhārī bei den Muslimen, berichtet in *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, dass Hishām Ibn Sālim berichtete, dass Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, gesagt habe: „Der Qurʾān, mit dem Jibrīl, möge Allah ihm Heil schenken, zu Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, kam, bestand aus siebzehntausend Versen."[2]

Es ist jedoch bekannt, dass die Verse des Qurʾāns die sechstausend nicht überschreiten bis auf wenig. Der *mufassir* (Qurʾān-Kommentator) der *shīʿa* Abū ʿAlī aṭ-Ṭabrisī sagte in seinem *tafsīr* unter einem Vers aus der Sure ad-Dahr (auch bekannt als Sure al-Insān): „Alle Verse des Qurʾāns zusammen ergeben sechstausend Verse und zweihundert Verse und sechsunddreißig Verse."[3]

---

[1] Sheikh Muḥibbi d-Dīn al-Khaṭīb (gest. 1389 n.H./1969 n.Chr.) war aufrichtig in seiner Abhandlung *al-Khuṭūṭ al-ʿArīḍa*, als er sagte: „Auch an den Qurʾān glauben sie nicht, der eigentlich die Referenz für die Annäherung und der Einheit zwischen uns und ihnen sein sollte." Dann erwähnte er einige Beispiele von Seite 9 bis 16, die darauf hindeuten, dass die *shīʿa* glauben, dass der Qurʾān, der sich in unseren Händen und in den Händen der Menschen befindet, manipuliert und interpoliert sei. Daraufhin hat Luṭfullāh aṣ-Ṣāfī ihm darin in seinem Buch *Maʿa l-Khaṭīb fī Khuṭūṭihi l-ʿArīḍa* mit Begeisterung und Vehemenz widersprochen (S.48-82) und abgestritten, dass die *shīʿa* daran glauben, dass der Qurʾān interpoliert und verändert wurde, ohne jedoch Beweise und Belege dafür zu erbringen.
Erstens: Der schiitische Sheikh Luṭfullāh aṣ-Ṣāfī konnte nicht das abstreiten, was al-Khaṭīb an schiitischen Beweistexte zitiert hat, die auf die Interpolation und Veränderung des Qurʾāns hindeuten, genauso wenig wie er das Buch von Mīrzā Ḥusain Ibn Muḥammad Taqiyy an-Nūrī aṭ-Ṭabrisī (gest. 1320 n.H./1902 n.Chr.) und seinen Rang und seine hohe Stellung bei den *shīʿa* abstreiten konnte. Er gab sogar zu, dass dieser sich im *ḥadīth* auskenne und einen hohen Rang bei ihnen genieße.
Zweitens: Aṣ-Ṣāfī selbst hat einige Aussagen in seinem Buch erwähnt, die einer Anerkennung der *ʿaqīda* der *shīʿa* bezüglich der Interpolation des Qurʾāns gleichkommt.
Drittens: Dann aber ging der Sheikh der *shīʿa* auf Distanz dazu und sagte, dass solche Themen nicht angesprochen werden sollten, da sie in den Händen der Orientalisten als Waffe in ihrer Widerlegung der Muslime dienen könnte, die ja sagen, dass der Qurʾān geschützt sei, obwohl dieser genauso wie die Thora und die Bibel verändert worden sei. Diese Aussage von ihm ist nichts anderes als ein Geständnis des Verbrechens und eine Beichte. Denn diese Angelegenheit ist völlig klar, so wie wir es, so Allah will, noch ausführlich darlegen werden.
Viertens: Aṣ-Ṣāfī hat in seiner Untersuchung über den Qurʾān keine Überlieferung über die zwölf Imame gebracht, die bei ihnen schließlich unfehlbar sind, die klar beweisen, dass sie nicht an die Interpolation des Qurʾāns glauben. Al-Khaṭīb hingegen hat zwei Überlieferungen von Zweien von ihnen aufgeführt, die klar zeigen, dass bei ihnen der Qurʾān einer Veränderung und Interpolation unterlegen war. Auch wir werden nun zahlreiche *aḥādīth* und Überlieferungen aus euren Büchern hier aufführen, o Ṣāfī! Diese werden keine Zweifel mehr zulassen, dass der Glaube der *shīʿa* bezüglich des Qurʾāns so ist, wie ihn bereits al-Khaṭīb, möge Allah gnädig mit ihm sein, beschrieben hatte. Ihr streitet diese Tatsachen nur aus *taqiyya* Gründen ab und um die Muslime weiter zu täuschen.

[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; Kapitel: *Faḍl al-Qur'ān*, Abschnitt: *an-Nawādir*; S.634, Band 2, Druck Teheran, 1381 n.H. (schiitische Literatur).

[3] *Majmaʾ al-Bayān* von aṭ-Ṭabrisī, S.406, Band 10, Druck Teheran 1374 n.H. (schiitische Literatur).

Das bedeutet im Umkehrschluss, dass die *shīʿa* nur ein Drittel des Qurʾāns besitzen. Das belegt auch die folgende Überlieferung von al-Kāfī, dass Abū Baṣīr sagte: „Ich trat bei Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, ein und sagte: „Möge Allah mich für dich opfern lassen, ich möchte dich etwas fragen. Gibt es jemanden in diesem Raum, der mich hören würde?“ (Er war blind und er wollte nach Lauschern fragen) Er schaute hinter dem Vorhang im Zimmer und sagte: „Frag, was du willst.“ Ich fragte: „Möge ich für dich geopfert werden; deine *shīʿa* sagen, dass der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, eine Tür (des Wissens) lehrte, mit der tausend weitere Türen geöffnet werden können.“ Er sagte: „Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, lehrte ihm tausend Türen (des Wissens), und mit jedem einzelnen dieser Türen kann er tausend weitere Türen öffnen.“ Ich sagte: „Bei Allah! Das ist wahrlich Wissen!“ Er (Abū ʿAbdullah) starrte einen Moment lang auf den Boden, dann sagte er: „Es ist ein Wissen, aber nicht das Wissen.“

Dann sagte er: „O Abū Muḥammad, und wir haben die *jāmiʿa* und was lässt sie wissen, was die *jāmiʿa* ist?“ Ich fragte: „Was ist die *jāmiʿa*?“ Er sagte: „Es ist eine *ṣaḥīfa* (Buchrolle), deren Länge siebzig Armlängen des Arms des Gesandten Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, entspricht und es enthält das, was der Prophet gesagt und ʿAlī aufgeschrieben hatten. Dieses Buch enthält alle *ḥalāl* und *ḥarām* Angelegenheiten und all die Bedürfnisse der Menschen, einschließlich der Angabe über die Entschädigung für einen Kratzer.“ Dann klopfte er mich an und fragte: „Erlaubst du es mir, o Abū Muḥammad?“ Ich antwortete: „Mein Leben soll für dich geopfert sein. Ich gehöre dir, du kannst tun, was du willst“. Daraufhin kniff er mich in meine Hand und sagte gereizt: „Auch dieser Kniff steht in diesem Buch.“ Ich sagte: „Bei Allah, das ist wahrlich Wissen.“ Er sagte: „Es ist ein Wissen, aber nicht das Wissen.“

Dann war er einen Moment still und sagte dann: „Wir haben den *jafr* und was lässt sie wissen was der *jafr* ist?“ Ich fragte: „Was ist der *jafr*?“ Er antwortete: „Es ist ein Buch aus Leder, darin ist das Wissen der Propheten, ihrer Nachfolger und der Gelehrten von der Zeit der Söhne Israels, enthalten.“ Dann sagte ich: „Das ist wahrlich Wissen.“ Er sagte: „Es ist ein Wissen, aber nicht das Wissen.“

Dann war er für einen Moment still, dann sagte er: „Wir haben den *muṣḥaf*[1] von Fāṭima, möge Allah ihr Heil schenken, und was lässt sie wissen was der *muṣḥaf* von Fāṭima ist?“ Ich fragte: „Was ist der *muṣḥaf* von Fāṭima?“ Er antwortete: „Es ist ein *muṣḥaf*, der dreimal größer ist als dein Qurʾān, den du hast. Bei Allah! Nichts von deinem Qurʾān ist dort enthalten, nicht einmal ein Buchstabe davon!““[2]

Das Augenmerk sollte auf die Absurditäten, Märchen und Falschheiten liegen, auf die die *ʿaqīda* der *shīʿa* gegründet ist. In dieser Überlieferung wurde klar dargelegt, dass drei Viertel des Qurʾāns gestrichen und aus dem bestehenden *muṣḥaf*, der von allen Muslimen außer der *shīʿa* benutzt wird, entfernt wurden.

---

[1] Qurʾān in schriftlicher, gebundener Form. (Anm. des Übersetzers).

[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; Kapitel: *al-Ḥujja*, Abschnitt: *Dhikr aṣ-Ṣaḥīfa wa j-Jafr wa l-Jāmiʿa wa muṣḥaf Fāṭima*; S.239-241, Band 1, Druck Teheran. (schiitische Literatur).

Was wollen die *shīʿa*, die, aus *taqiyya-G*ründen und aus Täuschung der Muslime nach außen hin abstreiten, an die Interpolation des Qurʾāns zu glauben, angesichts dieser beiden Überlieferungen noch sagen? Beide Überlieferungen wurden von Muḥammad Ibn Yaʿqūb al-Kulainī berichtet, der sich ja mit den Botschaftern des Befehlshabers und angeblichen Mahdīs bezüglich seines Buches *al-Kāfī* getroffen hat und die dann dem Befehlshaber (Mahdī) dieses Buch vorlegten und es sein Wohlgefallen erlangte. Was sagen sie dazu und was sagen die gerechten Menschen dazu? An die Gelehrten und Tugendhaften, wer ist hier nun der Übeltäter? Derjenige, der das Verbrechen begeht und dabei Schande erntet, oder derjenige, der aufzeigt, dass ein Verbrechen und ein Eklat begangen wurde?

Es sind nicht nur diese eins oder zwei Überlieferungen, es gibt dutzende Überlieferungen und *aḥādīth* der *shīʿa*, die klar aufzeigen und davon berichten, dass bei ihnen gilt, dass der Qurʾān nicht vor Änderungen und Vertauschungen geschützt ist und dass dieser Qurʾān nicht der Qurʾān der *shīʿa* ist. Bei ihnen gilt, dass ein Teil dieses Qurʾāns erdichtet und ein anderer Teil verfälscht wurde. Seht, was die *shīʿa* über Abū Jaʿfar berichten. Der Autor des Buches *Baṣāʾir ad-Darajāt* sagt, dass ʿAlī Ibn Muḥammad davon berichtet hat, dass al-Qāsim Ibn Muḥammad Ibn Sulaimān Ibn Dawūd sagte, dass Yaḥyā Ibn Adīm von Sharīk und dieser von Jābir berichtete, dass Abū Jaʿfar gesagt habe: „Der Gesandte Allahs rief seine *ṣaḥāba* in Mina zu sich und sagte: „Ihr Leute! Ich hinterlasse euch die unantastbaren Dinge Allahs: Das Buch Allahs, die Mitglieder meiner Familie, und die heilige Kaaba."" Dann sagte Abū Jaʿfar: „Doch nun sehe ich: Das Buch Allahs wurde (nach dem Propheten) interpoliert, die Kaaba zerstört, die Mitglieder der Familie des Propheten getötet und der Besitz Allahs veruntreut."[1]

Gibt es denn noch mehr als diese Überlieferung? Ja gewiss, es gibt viel mehr als das, was sogar noch deutlicher ist. Al-Kulainī sagt im Buch *al-Kāfī*, dass „Abū al-Ḥasan Mūsā, möge Allah ihm Heil schenken, einen Brief an ʿAlī Ibn Suwaid geschrieben hat, als dieser im Gefängnis war. Darin sagte er: „Binde dich nicht an die Religion von jenem, der nicht zu deiner *shīʿa* gehört und liebe nicht ihre Religion! Denn sie sind Verräter, die Allah und Seinen Gesandten verraten haben und verräterisch in Bezug auf die ihnen anvertrauten Güter handelten. Weißt du, wie sie verräterisch in Bezug auf die ihnen anvertrauten Güter handelten? Ihnen wurde das Buch Allahs anvertraut, aber sie interpolierten und veränderten es.""[2]

Eine solcher Überlieferungen ist die Überlieferung von Abū Baṣīr, so wie es al-Kulainī berichtet hat. Von Abū Baṣīr wird berichtet, dass Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, gesagt habe: „Ich (Abū Baṣīr) sagte zu ihm: „Dies ist die Aussage Allahs, Segensreich und Erhaben ist Er: **"Dies ist Unser Buch, das mit der Wahrheit gegen euch spricht."**[3]" Er (Abū ʿAbdullah) sagte: „Das Buch hat nicht gesprochen und wird auch nicht sprechen. Vielmehr ist es der Gesandte Allahs, der mit dem Buch spricht. Allah sagte, **"Dies ist Unser Buch, mit der Wahrheit wird gegen euch gesprochen werden"**, also in passiver Form." Ich sagte: „Möge ich für dich geopfert sein. Wir lesen den Qurʾān-Vers aber nicht auf diese Art und Weise." Daraufhin sagte

[1] *Baṣāʾir ad-Darajāt*, Band 8, Kapitel 17, Druck Iran, 1285 n.H. (schiitische Literatur).
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, *Kitāb al-Ḥujja*; Kapitel: *ar-Rawda*, S.125, Band 8, Druck Teheran; und S.61, Druck Indien.
[3] al-Jāthiyya 45:29. (schiitische Literatur).

er: „Bei Allah! So ist es aber von Jibrīl, möge Allah ihm Heil schenken, auf Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, herabgesandt worden. Doch dann wurde es im Buch Allahs interpoliert.“[1]

Der Wahrhaftige der *shīʿa*, Ibn Bābawaih al-Qummī, sagte in seinem Buch: „Von Muḥammad Ibn ʿUmar al-Ḥāfidh al-Baghdādī, von ʿAbdullah Ibn Bushr, von al-Ajlaḥ, von Abū z-Zubair, dass Jābir sagte: „Ich hörte den Gesandten Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, sagen: „Am Jüngsten Tag kommen Drei zu Allah und klagen: Der *muṣḥaf*, die Moschee und die *ʿitra* (*ahlu l-bayt*). Der *muṣḥaf* wird sagen: „O mein Herr, sie haben mich verfälscht und zerfetzt […].““““[2]

Der bekannte *mufassir* der *shīʿa* Muḥsin al-Kāshānī berichtete über den großen *mufassir*, der zu den Führern der *mufassirīn* bei den *shīʿa* gehört, dass er in seinem *tafsīr* Folgendes erwähnte: „Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Wären im Buch Allahs keine Hinzufügung und keine Entfernung davon, dann wäre unser Recht vor keiner klugen Person verborgen geblieben und wäre unser sich Erhebender (Mahdī) bereits aufgestanden, sodass er sich zu Wort meldet, dann hätte ihn der Qurʾān bestätigt.““[3]

Wer hat den Qurʾān interpoliert und verändert?

Noch deutlicher als das ist, was aṭ-Ṭabrisī in seinem Buch *al-Iḥtijāj* erwähnt hat und welches von allen *shīʿa* anerkannt ist und somit die Glaubensansicht der *shīʿa* bezüglich des Qurʾāns untermauert. Es zeigt weiterhin ihren Hass auf die großartigen *ṣaḥāba* von den *muhājirūn* und den *anṣār* auf, an welchen Allah Wohlgefallen hat und sie an Ihm Wohlgefallen haben. Der schiitische *muḥaddith* sagt: „Nach dem Wortlaut von Abū Dharr al-Ghifārī wird berichtet, dass ʿAlī den Qurʾān zusammengetragen hat, als der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, starb und ihn zu den *muhājirūn* und den *anṣār* gebracht und es ihnen gezeigt hat, so wie es ihm der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, anvertraut hatte. Als Abū Bakr ihn aufschlug, wurden auf der ersten Seite, die er (aufgeschlagen hatte), all die Skandale dieser Leute (*ṣaḥāba*) aufgezeigt. ʿUmar sprang auf und sagte: „O ʿAlī! Nimm es von hier weg, wir brauchen es nicht!“ Daraufhin nahm es ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken, wieder an sich und ging fort. Danach wurde Zaid Ibn Thābit gebracht, der einer von den Qurʾān-Rezitatoren war. ʿUmar sagte zu ihm: „ʿAlī brachte uns einen Qurʾān, in dem all die Skandale der *muhājirūn* und der *anṣār* enthalten waren. Wir sind der Meinung, dass wir einen anderen Qurʾān verfassen und daraus all die Skandale und Übergriffe der *muhājirūn* und der *anṣār* entfernen sollten.“

Später brachte es Zaid zu ihnen und sagte: „Wenn ich alles im Qurʾān umgesetzt habe, wie ihr es angefragt hattet und ʿAlī dann seinen Qurʾān zeigt, den er verfasst hat, dann wird all das untergehen, was ihr gemacht habt.“ ʿUmar fragte: „Also, was sollen wir mit ihm machen?“ Zaid sagte: „Ihr seid besser darin als ich, Listen zu schmieden.“ ʿUmar sagte: „Wir haben keine

---

[1] Kapitel: *ar-Rawda*, im Buch *al-Kāfī*; S.50, Band 8, Druck Teheran; und S.25, Band 1, Druck Indien. (schiitische Literatur).
[1] al-Jāthiyya 45:29.
[2] *Al-Khiṣāl* von Bābawaih al-Qummī, S.83, Druck Iran, 1302 n.H. (schiitische Literatur).
[3] *Tafsīr aṣ-Ṣāfī* von Muḥsin al-Kāshānī, die sechste Einleitung, S.10, Druck Teheran. (schiitische Literatur).

andere Wahl, als ihn zu töten, damit er Ruhe gibt." Also plante er, ʿAlī mit Hilfe von Khālid Ibn al-Walīd töten zu lassen. Aber Khālid hat es nicht geschafft.

Als ʿUmar Kalif wurde, bat er ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken, den Qurʾān zu bringen. Sie wollten ihn manipulieren. ʿUmar sagte: „O Abā l-Ḥasan! Bring uns den Qurʾān, den du Abū Bakr gezeigt hattest, und wir werden uns um sein Urteil versammeln." ʿAlī sagte: „Das ist nicht nötig! Ich brachte ihn nur zu Abū Bakr, um Beweise gegen euch zu sammeln, damit ihr am Tag der Auferstehung nicht sagen könnt, **"Wir waren dessen unachtsam"**[1] und damit ihr nicht sagt, dass ich ihn euch nicht gebracht hätte. Der Qurʾān, den ich habe, werden allein die Nachkommen meiner Kinder und die mit der *wiṣāya* berühren dürfen, da sie vollkommen gereinigt sind. ʿUmar fragte: „Ist die Zeit seines Erscheinens bekannt?" Er, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Ja, wenn der sich Erhebende (Mahdī) von meinen Nachkommen erscheint, wird er diesen Qurʾān bringen und die Menschheit damit erziehen.""[2]

Wo sind die Menschen, mit fairem Urteilsvermögen? Wo sind die Menschen, mit gerechtem Urteilsvermögen? Wo sind all jene, die mit Wahrheit und Aufrichtigkeit sprechen? Wenn ʿUmar tatsächlich so wäre, wie die *shīʿa* gerne behaupten, wer ist da noch von den *ṣaḥāba* des Gesandten, möge Allah ihm Heil schenken, übrig, der vertrauenswürdig sowie ehrlich ist und den Qurʾān als auch die *sunna* beschützt? Was wollen die schiitischen Rufer der Annäherung in den Ländern der *sunna* hierzu sagen? Und was wollen diese Großmäuler hierzu sagen, die ständig von Einheit und Vereinigung der *umma* sprechen? Soll etwa eine Einigung auf Kosten von ʿUmar und den frommen *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs erzielt werden, die die Vertrauenswürdigen in der Übermittlung der Botschaft sind, der Botschaft des Gesandten Allahs, die Verbreiter seiner *daʿwa*, die Emporheber seines Wortes, die Kämpfer auf dem Weg Allahs und die um Seinetwillen Handelnden?

Gibt es denn jemanden von den *ahlu s-sunna*, der die gleichen Ansichten gegenüber ʿAlī und seinen Kindern vertritt, wie die Glaubensansichten der *shīʿa* gegenüber den Führern dieser aufrichtigen Religionsgemeinschaft und in Bezug auf die rechtgeleiteten Drei, Abū Bakr, ʿUmar und ʿUthmān, Allahs Wohlgefallen auf ihnen und all jene, die ihnen gegenüber loyal sind und ihnen bis zum Tag des Gerichts folgen?

Was wollen diese Leute mit ihrem Slogan, **"Und streitet nicht miteinander, sonst würdet ihr den Mut verlieren, und eure Kraft würde vergehen"**[3], erreichen? Meinen sie etwa damit, dass wir unsere *ʿaqīda* verlassen und unsere Augen gegenüber den Angriffen unserer schiitischen „Brüder" auf die Ehre unserer *salaf* verschließen sollen, dass wir gegenüber diesen Verletzungen nachsichtig sein sollen, die unsere Herzen zerfressen und unsere Schlafstätten in Aufruhr versetzt haben?

Ist das etwa der Ruf zur Annäherung zwischen der *shīʿa* und den *ahlu s-sunna*, indem wir uns euch gegenüber edelmütig zeigen und ihr uns weiter demütigt? Dass wir euch hoch ehren, während ihr uns erniedrigt? Dass wir euch gegenüber schweigen, während ihr uns beleidigt?

---

[1] al-Aʿrāf 7:172.
[2] *al-Iḥtijāj* von aṭ-Ṭabrisī, S.76-77, Druck Iran 1302 n.H. (schiitische Literatur).
[3] al-Anfāl 8:46.

Dass wir eure *salaf* respektieren, während ihr unsere *salaf* verhöhnt? Dass wir uns gegenüber euren Ehrwürdigen zurückhalten, während ihr gegen unsere Ehrwürdigen redet? Dass wir nicht über ʿAlī und seinen Kindern reden, während ihr Abū Bakr, ʿUmar, ʿUthmān und ihre Kinder beschimpft? Bei Allah! Das wäre dann eine ungerechte Verteilung!

Neben dieser erlogenen Überlieferung über die Imame, die aṭ-Ṭabrisī in seinem Buch *al-Iḥtijāj* erwähnt hat, gibt es noch eine weitere Überlieferung in ihrem „Bukhārī“ namens *al-Kāfī*, dass „Aḥmad Ibn Muḥammad Ibn Abī Naṣr sagte: „Abū l-Ḥasan, möge Allah ihm Heil schenken, gab mir den *muṣḥaf* und sagte: „Schau aber nicht hinein.“ Dennoch öffnete ich ihn und las darin die Verse, **"Diejenigen von den Leuten der Schrift und den Götzendienern, die ungläubig sind […]"**[1]. Dort fand ich die Namen von siebzig Männern und die Namen ihrer Väter aus Quraisch. Er sagte mir dann: „Gib mir den *muṣḥaf* zurück.““[2]

Kamālu-d-Dīn Maitham al-Baḥrānī (gest. 679 n.H./1280 n.Chr.) erwähnte in seiner Erklärung des Buches *Nahj al-Balāgha* die Beschimpfungen der *shīʿa* gegen den *Dhū n-Nūrain*, ʿUthmān Ibn ʿAffān, Allahs Wohlgefallen auf ihm, indem er sagte: „Er zwang die Menschen nur den (*muṣḥaf*) von Zaid Ibn Thābit zu lesen und verbrannten alle anderen *maṣāḥif* und hat somit das abgeschafft, was zweifellos vom offenbarten Qurʾān stammt.“[3]

Sayyid Niʿmatu-llāh al-Ḥusainī sagte in seinem Buch *al-Anwār*: „In den Berichten wurde mehrheitlich erwähnt, dass der Qurʾān, so wie er offenbart wurde, von niemandem außer von *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) gesammelt wurde.“[4]

Diese Überlieferung wird von dem berühmten schiitischen *ḥadīth* gestützt, den Muḥammad Ibn Yaʿqūb al-Kulainī über Jābir al-Jaʿfarī berichtete, der sagte: „Ich hörte Abu Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagen: „Keiner von den Menschen erhebt den Anspruch, dass er den Qurʾān vollständig sammelte, wie man ihn herabsandte, außer ein Lügner, denn keiner sammelte und hütete ihn, wie ihn Allah herabsandte, außer ʿAlī Ibn Abī Ṭālib und die Imame nach ihm.““[5]

Wer hat den muṣḥaf?

Wo ist nun also dieser *muṣḥaf*, den Allah Muḥammad offenbart und von ʿAlī Ibn Abī Ṭālib gesammelt und gehütet wurde? Eine Antwort darauf liefert der schiitische *ḥadīth*, den al-Kulainī über Sālim Ibn Salama überliefert hat, der sagte: „Ich hörte einen Mann einen Teil des Qurʾāns für Abū ʿAbdullah auf einer Weise rezitieren, die absolut anders war als das, was die Menschen zu lesen pflegten. So sagte Abū ʿAbdullah zu ihm: „Stopp, nicht auf diese Weise! Rezitiere ihn so, wie ihn auch die Leute rezitieren, bis der sich Erhebende (Mahdī) erscheint. Wenn der sich Erhebende (Mahdī) schließlich erscheint, wird er das Buch Allahs genauso

---

[1] al-Bayyinah 98:1-8.
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl, Kitāb: Faḍl al-Qurʾān*, S.631, Band 2, Druck Teheran; und S.62, Druck Indien. (schiitische Literatur).
[3] *Sharḥ Nahj al-Balāgha* von Maitham al-Baḥrānī, S.1, Band 11, Druck Teheran. (schiitische Literatur).
[4] *al-Anwār al-Nuʿmāniyya fī bayān Maʿrifat an-Nashʾa al-Insāniyya* von Sayyid Niʿmatu-llāh al-Jazāʾirī, Band2, S.360-362. (schiitische Literatur).
[5] *al-Kāfī fī l-Uṣūl, Kitāb: al-Ḥujja*, Kapitel: *Niemand sammelte den Qurʾān, außer die Imame*, Band 1 S.228, Druck Teheran. (schiitische Literatur).

rezitieren, wie es seiner gebührt und er wird den *muṣḥaf*, den ʿAlī geschrieben hat, bringen. Dann wird er sagen: „Als ʿAlī fertig mit dem Aufschreiben war, sagte er zu den Leuten: „Dies ist das Buch Allahs, Segensreich und Erhaben ist Er, wie Allah ihn auf Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, herabgesandt hat. Wahrlich, ich habe ihn aus zwei Tafeln zusammengestellt.“ Die Leute sagten: „Wir haben bereits den *muṣḥaf*, der den gesamten Qurʾān beinhaltet. Wir brauchen diesen (deinen) nicht.“ Daraufhin sagte er: „Bei Allah, nach diesem Tag werdet ihr ihn nie wiedersehen. Es war nur meine Aufgabe euch darüber zu informieren, nach dem ich es zusammengestellt habe, auf dass ihr es lesen möget.““[1]

Deshalb glauben die *shīʿa*, dass ihr angeblicher Mahdī, der in den Serdab (unterirdisches Gewölbe) hinein gegangen ist und sich dort immer noch befindet, den *muṣḥaf* dorthin mitgenommen hat und ihn erst dann herausbringen wird, wenn er selbst aus dem vermeintlichen Serdab herauskommt.

Der Sheikh der *shīʿa* Abū Manṣūr Aḥmad Ibn Abī Ṭālib aṭ-Ṭabrisī, der im Jahre 588 n.H. (1192 n.Chr.) starb, sagte in seinem Buch *al-Iḥtijāj ʿalā Ahlu l-Lijāj* in der Einleitung als Anmerkung über die Überlieferungen, die er dort aufführte: „Wir werden in den meisten Überlieferungen, die wir zitieren, den jeweiligen *isnād* (Überlieferungskette) nicht erwähnen, entweder aufgrund des Konsenses, der bezüglich dieser Überlieferung herrscht, oder aufgrund ihrer Übereinstimmung mit der Logik oder weil sie in den Büchern der *siyar* (den Büchern über Kampagnen) bekannt ist, sei es sowohl bei den Widersachern als auch bei den Befürwortern.“[2] Somit sind all seine Überlieferungen in diesem Buch nach dem Verständnis der *shīʿa* authentisch und nicht abstreitbar.

In diesem Buch erwähnt er also, dass der angebliche Mahdī „die Waffe des Gesandten Allahs und sein Schwert *dhū l-fuqār*“ dabeihaben wird, wenn er erscheint. Er wird eine *ṣaḥīfa* mit den Namen seiner *shīʿa* bis zum Tag der Auferstehung haben. Und er wird die *Jāmiʿa* besitzen, eine *ṣaḥīfa*, die siebzig Ellen lang ist (eine fast fünfunddreißig Meter lange Schriftrolle) und alle Bedürfnisse der Menschen umfasst. Und er wird auch den großen und den kleinen *jafr* besitzen, der aus Widderhaut besteht und alles Wissen beinhaltet, sogar die Strafe für einen Kratzer oder für einen durch einen Peitschenhieb verursachten Riss, bzw. dessen Hälfte oder Drittel. Und er wird auch den *muṣḥaf* von Fāṭima, möge Allah ihr Heil schenken, besitzen.“[3]

Eine ähnliche Überlieferung wurde bereits zuvor erwähnt, worin ʿAlī angeblich sagte: „Ja, wenn der sich Erhebende (Mahdī) von meinen Nachkommen erscheint, wird er diesen Qurʾān bringen.“[4]

Im *al-Kāfī* wurde auch die Überlieferung von al-Kulainī verzeichnet, der sagte: „Viele unserer Gefährten berichteten von Sahl Ibn Ziyād, von Muḥammad Ibn Sulaimān, dass einige unserer Gesinnungsbrüder sagten, dass einer von ihnen Abū l-Ḥasan, möge Allah ihm Heil schenken, fragte: „Mein Leben sei dir geopfert, wir hören die Verse im Qurʾān, die nicht so bei uns sind,

---

[1] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Band 2, S.533, Druck Teheran. (schiitische Literatur).
[2] *al-Iḥtijāj* von aṭ-Ṭabrisī, Einleitung des Buches. (schiitische Literatur).
[3] *al-Iḥtijāj ʿalā Ahlu l-Lijāj*, S.223, Druck Iran, 1302 n.H. (schiitische Literatur).
[4] *al-Iḥtijāj* von aṭ-Ṭabrisī, S.76-77, Druck Iran 1302 n.H. (schiitische Literatur).

wie wir sie hören und wir können sie nicht so gut lesen, wie es uns von euch erreichte, sündigen wir also?” Er sprach: „Nein. Lest, wie ihr es gelernt habt, denn jemand wird zu euch kommen, der euch belehrt.”“[1]

Solche Überlieferungen erwähnte auch Sayyid Niʿmatu-llāh al-Ḥusainī al-Jazāʾirī, der *muḥaddith* der *shīʿa* und Schüler des Großgelehrten der *shīʿa* Muḥsin al-Kāshānī, Autor des bekannten *tafsīr* der *shīʿa* namens aṣ-Ṣāfī. Sayyid erwähnt in seinem Buch *al-Anwār an-Nuʿmāniyya fī bayān Maʿrifat an-Nashʾa al-Insāniyya*, das er im Monat Ramadan 1089 n.H. (1678 n.Chr.) vollendete, in der Einleitung: „Wir haben uns dazu verpflichtet, nur das zu erwähnen, was wir von den reinen Herrn der Unfehlbarkeit, möge Allah ihm Heil schenken, genommen haben und was uns authentisch aus den Büchern der Überlieferer schien. Denn was die Geschichtsbücher anbetrifft, so haben die meisten diese aus den Geschichtsbüchern der Juden entnommen, daher sind dort viele sich hartnäckig haltende Lügen und lieblose Erzählungen zu finden.“[2] Somit sind nach dem Verständnis der *shīʿa* all seine Überlieferungen in diesem Buch authentisch und können nicht abgestritten werden.

Der *muḥaddith* der *shīʿa* al-Jazāʾirī sagt in diesem Buch: „Es wurde in den Überlieferungen berichtet, dass sie (die Imame) ihren Anhängern befahlen, in ihren Gebeten und in anderen Angelegenheiten diesen Qurʾān zu lesen und sich nach seinen Anordnungen zu halten bis unser Herr, der Gebieter der Zeit (d.h. der Mahdī) erscheint und dieser Qurʾān von den Händen der Menschen in den Himmel emporgehoben wird und der Qurʾān von *amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) zum Vorschein gebracht wird, so dass er gelesen und nach ihm gerichtet wird.“[3]

Das ist die *ʿaqīda* der *shīʿa*, auf die sich ihre Vorgänger fast alle einig waren, bis auf sehr wenige unbedeutende Männer. Sie haben diese *ʿaqīda* nie abgestritten, außer für bestimmte Zwecke, die wir später noch erwähnen werden.

Außerdem basiert ihr Abstreiten nicht auf Beweisen und Belegen, da sie diese detaillierten Überlieferungen und *aḥādīth* nicht zurückweisen konnten, weil sie bei den *shīʿa* weit verbreitet sind, so wie es der schiitische Großgelehrte Ḥusain Ibn Muḥammad Taqiyy an-Nūrī aṭ-Ṭabrisī in seinem bekannten Buch *Faṣl al-Khiṭāb fī ithbāt taḥrīf kitāb Rabbi l-Arbāb* (Entschiedenheit im Spruch beim Beweis der Interpolation des Buches des Herrn aller Herren) erwähnt hat, dabei Sayyid Niʿmatu-llāh al-Jazāʾirī zitierend: „Die Überlieferungen, die darauf verweisen (d.h. auf die Interpolationen im weisen Buch) sind mehr als zweitausend *aḥādīth*, auf deren Verbreitung auch eine Gruppe (von Großgelehrten) hingewiesen hat, wie al-Mufīd, der *muḥaqiq* (Korrektor) ad-Dāmād (gest. 1041 n.H./1632 n.Chr.), der Großgelehrte al-Majlisī und weitere.“[4]

---

[1]*al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *Der Qurʾān wird wieder genommen, nachdem er hinabgesandt wurde*, Band 2 S.619, Druck Teheran; S.664, Druck Indien. (schiitische Literatur).
[2] *al-Anwār* von al-Jazāʾirī, Einleitung des Buches. (schiitische Literatur).
[3] *al-Anwār* von al-Jazāʾirī, Band 2 S. 363. (schiitische Literatur).
[4] *Faṣl al-Khiṭāb fī ithbāt taḥrīf kitāb Rabbi l-Arbāb* von an-Nūrī aṭ-Ṭabrisī, S.227, Druck Iran 1298 n.H./1881 n.Chr. (schiitische Literatur).

Er zitierte an einer anderen Stelle wieder al-Jazāʾirī, der sagte: „Unsere Gelehrten sind sich über die Authentizität dieser Überlieferungen einig, die schon den Grad des *mutawātir* (verbreitet, bekannt) erreichten, welche klar und deutlich darauf hinweisen, dass im Qurʾān Interpolationen auftraten.“[1]

Ähnliches erwähnte auch dieser bekannte schiitische *mufassir* Muḥsin al-Kāshānī, indem er sagte: „Der Nutzen aus diesen und anderen Überlieferungen der *ahlu l-bayt*, möge Allah ihnen Heil schenken, ist, dass der Qurʾān, den wir besitzen nicht in seiner Gesamtheit dem entspricht, was auf Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, herabgesandt worden ist. Vielmehr beinhaltet er, was im Widerspruch zu dem steht, was Allah hinabgesandt hat, und was verändert und interpoliert wurde, und vieles von ihm wurde entfernt. […] Außerdem ist er nicht in der Reihenfolge, mit der Allah und Sein Gesandter zufrieden sind.“[2]

ʿAlī Ibn Ibrāhīm al-Qummī, der älteste *mufassir* der *shīʿa*, über den an-Najāshī in seinem bekannten Buch *ar-Rijāl* sagte, „Er ist zuverlässig in *ḥadīth*, etabliert, anerkannt und auf dem richtigen *madhhab*“ und über seinem *tafsīr* wird gesagt , dass dieser „in Wirklichkeit der *tafsīr* der beiden *ṣādiq*, möge Allah ihnen Heil schenken, sei“, sagte in der Einleitung seines *tafsīrs*: „Im Qurʾān gibt es Teile die *nāsikh* (abrogierend) und *mansūkh* (abrogiert), *muḥkam* (eindeutig) und *mutashābih* (mehrdeutig) sind […] und ein Teil, der im Widerspruch steht zu dem, was Allah hinabgesandt hat.“[3]

Dann erwähnte ein schiitischer Gelehrter, der den Kommentar zum *Tafsir al-Qummī* schrieb, all die Aussagen der Gelehrten, die sagen, dass der Qurʾān interpoliert sei. Er sagte: „Es ist aber offensichtlich aus den Worten der anderen Gelehrten und *muḥaddithīn* zu entnehmen - sei es von den Früheren von ihnen oder den Späteren -, dass sie von der Lückenhaftigkeit (des Qurʾāns) sprechen, wie al-Kulainī (gest. 941 n.Chr.), al-Barqī (gest. 887 n.Chr.), al-ʿAyyāshī (gest. 932 n.Chr.), an-Nuʿmānī (gest. 971 n.Chr.), Furāt Ibn Ibrāhīm (gest. 936 n.Chr.), Aḥmad Ibn Abī Ṭālib aṭ-Ṭabrisī (gest. 1192 n.Chr.), al-Majlisī (gest. 1698 n.Chr.), Sayyid al-Jazāʾirī (gest. 1701 n.Chr.), al-Ḥurr al-ʿĀmilī (gest. 1693 n.Chr.), der Großgelehrte al-Fattūnī (gest. 1725 n.Chr.) und Sayyid al-Baḥrānī (gest. 1280 n.Ch). Sie alle haben sich beim Bestätigen ihres *madhhabs* dabei an Verse und Überlieferungen gehalten, die unmöglich zu ignorieren sind.“[4]

Dies sind einige der Überlieferungen und *aḥādīth* der Imame der *shīʿa*, die auf die „Unfehlbaren“ zurückgeführt wurden und die, nach ihrer Auffassung, bezüglich des Ursprungs und der Erzählung authentisch und in ihren *ṣaḥīḥ*-Werken überliefert und anerkannt sind. Und das sind einige Meinungen ihrer Gelehrten in dieser Angelegenheit. Und es gibt unzählige Überlieferungen, mehr als zweitausend *aḥādīth* und Überlieferungen, so wie es Nūrī aṭ-Ṭabrisī erwähnt hat. Nun besteht nach all dem kein Zweifel mehr daran, dass die *shīʿa* an Interpolation im Heiligen Qurʾān glauben, den Allah als Führung und Barmherzigkeit für die Gläubigen hinabgesandt hat, sowie zum Nachdenken und zum Besinnen für alle Menschen.

---

[1] *Faṣl al-Khiṭāb*, S.30. (schiitische Literatur).
[2] *Tafsīr aṣ-Ṣāfī*, sechste Einleitung. (schiitische Literatur).
[3] *Tafsīr al-Qummī*, Einleitung des Buches, Band 1, S.5; Druck Najaf 1386 n.H./1967 n.Chr. (schiitische Literatur).
[4] Einleitung von *Tafsīr al-Qummī* von Sayyid Ṭayyib al-Mūsawī, S.23-24. (schiitische Literatur).

Deshalb sagte Er auch über ihn: **"Dieses Buch, an dem es keinen Zweifel gibt."**[1] Und: **"Es ist fürwahr ein wehrhaftes Buch, an das das Falsche weder von vorn noch von hinten herankommt, eine Offenbarung von einem Allweisen und Lobenswürdigen."**[2] Und: **"Gewiss, Wir sind es, die Wir die Ermahnung offenbart haben, und Wir werden wahrlich ihr Hüter sein."**[3] Und: **"Uns obliegt es, ihn zusammenzustellen und ihn vorlesen zu lassen. Und (erst) wenn Wir ihn vorgelesen haben, dann folge du der Art seines Vortragens. Hierauf obliegt es Uns, ihn klar darzulegen."**[4] Und: **"(Dies ist) ein Buch, dessen Zeichen eindeutig festgefügt und hierauf ausführlich dargelegt sind von Seiten eines Allweisen und Allkundigen."**[5] Und: **"O du Gesandter, übermittele, was zu dir (als Offenbarung) von deinem Herrn hinabgesandt worden ist!"**[6] Und: **"Und er hält nicht aus Geiz das Verborgene zurück."**[7] Und: **"Einen Qurʾān haben Wir (offenbart, den Wir in Abschnitte) unterteilt (haben), damit du ihn den Menschen in Abständen vorträgst; und Wir haben ihn wahrlich nach und nach offenbart."**[8] Und: **"Darin ist wahrlich eine Lehre für diejenigen, die Einsicht besitzen."**[9] Und: **"Denken sie denn nicht sorgfältig über den Qurʾān nach? Oder sind an (diesen) Herzen deren Verriegelungen (angebracht)?"**[10]

Allah, Der Allgewaltige, hat die Wahrheit gesprochen, als Er sagte: **"Gewiss, dieser Qurʾān leitet zu dem, was richtiger ist."**[11]

Beispiele für die Interpolation

Nachdem wir aus den anerkannten Büchern der *shīʿa* bewiesen haben, dass sie glauben, dass der deutliche Qurʾān interpoliert ist, listen wir dem Leser und Recherchierenden Beispiele aus schiitische Büchern in *ḥadīth*, *tafsīr*, *fiqh* und *ʿaqīda* auf, die bei ihnen anerkannt sind und die davon ausgehen, dass Interpolation und Veränderung im ruhmvollen Qurʾān stattgefunden haben.

Auch diese Überlieferungen wurden von den Imamen berichtet, welche ja nach ihren Behauptungen unfehlbar sind, denen jeder Schiit zu folgen und zu gehorchen hat und die in Bezug auf *al-jarḥ wa t-taʿdīl* unbeschmutzt sind.

Dazu gehört die folgende Überlieferung, die vom Schiit ʿAlī Ibn Ibrāhīm al-Qummī über seinen Vater berichtet hat, dass al-Ḥusain Ibn Khālid bezüglich von *āyat al-kursī* (der Thronvers)[12]

---

[1] al-Baqara 2:1.
[2] Fuṣṣilat 41:41-42.
[3] al-Ḥijr 15:9.
[4] al-Qiyāma 75:17-19.
[5] Hūd 11:1.
[6] al-Māʾida 5:67.
[7] at-Takwīr 81:24.
[8] al-Isrāʾ 17:106.
[9] Āli ʿImrān 3:13.
[10] Muḥammad 47:24.
[11] al-Isrāʾ 17:9.
[12] Der Erhabene Allah sagt in diesem besonderen Vers: **"Allah - es gibt keinen anbetungswürdigen Gott außer Ihm, dem Lebendigen und Beständigen. Ihn überkommt weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört (alles), was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Wer ist es denn, der bei Ihm Fürsprache einlegen könnte – außer mit Seiner Erlaubnis? Er weiß, was vor ihnen und was hinter ihnen liegt, sie aber umfassen nichts von Seinem**

sagte: „Abu l-Ḥusain Mūsā ar-Riḍā (einer der zwölf Imame) hat *āyat al-kursī* wie folgt gelesen: **"Allah - es gibt keinen anbetungswürdigen Gott außer Ihm, dem Lebendigen und Beständigen. Ihn überkommt weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört (alles), was in den Himmeln und was auf der Erde ist** und was dazwischen und was unter dem (feuchten) Erdreich ist. (Er ist) der Kenner des Verborgenen und des Offenbaren, der Allerbarmer, der Barmherzige**."**“[1]

Der letzte Teil (nicht fett markiert) existiert nicht im glorreichen Qurʾān, aber die *shīʿa* glauben, dass es ein Teil von *āyat al-kursī* ist.

Auch erwähnte al-Qummī den Vers, **"Er hat vor sich und hinter sich *muʿaqqibāt* (Begleiter), die ihn auf Allahs Befehl beschützen"**[2], und sagte dann kommentierend: „Dieser Vers wurde Abū ʿAbdullah, möge Allah ihn loben, vorgelesen, worauf er zum Leser sagte: „Seid ihr etwa keine Araber? Wie kann er Begleiter haben, die vor ihm sind? Vielmehr sind die Begleiter stets hinter einem!“ Da sagte der Mann: „Möge ich für dich geopfert sein. Wie das?“ Er sagte: „Es ist wie folgt hinabgesandt worden: **"Er hat hinter sich *muʿaqqibāt* (Begleiter)** und *raqīb* (Beobachter) vor sich**, die ihn auf Allahs Befehl beschützen."**“[3]

Hier prangert ihr sechster Imam Abū ʿAbdullah Jaʿfar denjenigen an, der den Vers auf diese Weise liest, **"Er hat vor sich und hinter sich *muʿaqqibāt* (Begleiter) "**. Er fragte ihn sogar, ob er überhaupt Araber sei. Und das deutet darauf hin, dass Jaʿfar die Sprache der Araber nicht kennt, gemäß der Überlieferung von al-Qummī, genauso wie es auch darauf hindeutet, dass er selbst kein Araber ist, da auch er nicht verstanden hat, dass die Araber das Wort *al-muʿaqqib* benutzen bei „dem, der nach dem anderen kommt“ und bei „dem, der wiederholt kommt“. Hier wurde *al-muʿaqqib* ausschließlich im letzteren Sinne verwendet, so wie es Labīd gesagt hat:

„Dieser sture Esel ritt in der Mittagshitze voreilig zum Wasser,
wie jemand, der sein Recht immer wieder einfordert (*muʿaqqib*).“

D.h., er wiederholte es und kam immer wieder zurück, so wie es auch Salāma Ibn Jandal sagte:

„Wenn er nicht in der ersten Schlacht trifft,
kommt er immer wieder zurück (*ʿaqqaba*).“

D.h., er zieht dann in eine andere Schlacht.“[4]

Auch sagte al-Qummī über den Vers **"und mache uns für die Rechtschaffenen zu einem Imam (Vorbild)"**[5], dass „als dieser Vers Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, gelesen wurde,

---

Wissen – außer, was Er will. Sein Thronschemel umfasst die Himmel und die Erde, und ihre Behütung beschwert Ihn nicht. Er ist der Erhabene und Allgewaltige." (Anm. des Übersetzers).

[1] *Tafsīr al-Qummī*; Band 1, S.84; Kommentar zu *āyat al-kursī* (der Thronvers). (schiitische Literatur).

[2] ar-Raʿd 13:11.

[3] *Tafsīr al-Qummī*; Band 1, S.360; ähnliches wurde auch im *tafsīr* von al-ʿAyyāshī und aṣ-Ṣāfī berichtet. (schiitische Literatur).

[4] *Lisān al-ʿArab*, Band 1; S.614-615; Druck Beirut 1968 n.Chr.

[5] al-Furqān 25:74.

er sagte: „Sie fragten Allah etwas Ungeheuerliches, wenn sie darum baten Vorbilder für die Rechtschaffenen zu werden." Man sprach zu ihm: „O Sohn des Gesandten Allahs, wie ist es dann offenbart worden?" Er sprach: „Allah sandte herab: "Und ernenne uns einen Imam von den Rechtschaffenen."“[1]

Al-Kāshānī fügte hinzu, nachdem er diese Überlieferung angesprochen hatte: „In den Sammlungen wurde Ähnliches erwähnt."[2]

Aḥmad Ibn Abī Ṭālib aṭ-Ṭabrisī sagte in seinem Buch *al-Iḥtijāj* und wurde auch von al-Kashshī zitiert, dass „einer von diesen Abtrünnigen über ʿAlī Ibn Abī Ṭālib Fragen stellte, worauf er in seiner Antwort sagte, dabei einige Verse kommentierend: „Sie haben im Buch Dinge geltend gemacht, die Allah niemals gesagt hat, um gegen den Kalifen Zweifel zu schüren. Sie fügten dort Dinge hinein, deren Verneinung und Missklang offensichtlich sind. […] Und bezüglich deiner Feststellung des Widerspruchs in Seinem Wort: **"Und wenn ihr befürchtet, nicht gerecht hinsichtlich der Waisen zu handeln, dann heiratet, was euch an Frauen gut scheint"** […], so ist dies von dem, was ich dir bereits erklärt habe, an Streichungen vom Qurʾān durch die Heuchler, zumal zwischen der Erwähnung der Waisen und der Heirat der Frauen mehr als ein Drittel des Qurʾāns an Erzählungen und Aussprachen vorhanden sind."[3]

Al-Kulainī erwähnt in seinem *ṣaḥīḥ al-Kāfī*, dass Abū Baṣīr berichtet hat, dass Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, bezüglich des Verses **"Und wer Allah und Seinem Gesandten** hinsichtlich der *wilāya* von ʿAlī und den Imamen nach ihm **gehorcht, der erzielt ja einen großartigen Erfolg."**[4] sagte: „So ist es hinabgesandt worden."[5]

Jeder weiß aber, dass der Teil „hinsichtlich der *wilāya* von ʿAlī und den Imamen nach ihm" nicht Teil des Qurʾāns ist.

Al-Kāshānī sagte in seinem *tafsīr* unter dem Vers **"O Prophet, mühe dich gegen die Ungläubigen und Heuchler ab"**[6], dass die Lesensart bei den *ahlu l-bayt* wie folgt ist: **"O Prophet, mühe dich gegen die Ungläubigen** mit Hilfe der **Heuchler ab."**“[7]

Es gibt eine Überlieferung, die bizarrer ist als all diese vorherigen Überlieferungen, die ja lautet: „Von ʿAbdullah Ibn Sinān wird berichtet, dass Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, bezüglich dieses Verses, **"Und Wir hatten bereits zuvor Ādam** Worte über Muḥammad, ʿAlī, Fāṭima, al-Ḥasan, al-Ḥusain und den Imamen aus ihrer Nachkommenschaft

---

[1] *Tafsīr al-Qummī*; Band 2, S117; Sūrat al-Furqān. (schiitische Literatur).
[2] *Tafsīr aṣ-Ṣāfī.*; Band 4, S.308. (schiitische Literatur).
[3] *al-Iḥtijāj* S.119 und *aṣ-Ṣāfī* S.11. (schiitische Literatur).
[4] Der eigentliche Vers lautet: **"Und wer Allah und Seinem Gesandten gehorcht, der erzielt ja einen großartigen Erfolg."** [al-Aḥzāb 33:71] (Anm. des Übersetzers).
[5] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Abschnitt *al-ḥujja*, Band 1, S.414, Druck Teheran. (schiitische Literatur).
[6] at-Tawba 9:73.
[7] *Tafsīr aṣ-Ṣāfī*, Kommentar zum Vers **"O Prophet, mühe dich gegen die Ungläubigen und Heuchler ab […]"**; Band 1, S.214, Druck Teheran. (schiitische Literatur).

auferlegt. Aber er vergaß (sie)"[1], sagte: „Bei Allah! So wurde es auf Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, hinabgesandt.“[2] Beim Herrn der Kaaba! Er hat gelogen.

Al-Qummī erwähnte bezüglich des Verses, **"weil eine Gemeinschaft zahlreicher ist als eine andere Gemeinschaft"**[3], dass Jaʿfar Ibn Muḥammad, möge Allah ihm Heil schenken, ihn wie folgt las: "Weil unsere Imame reiner sind als eure Imame." Man sprach zu ihm: „O Sohn des Gesandten Allahs, wir lesen es aber so: **"(Sie) ist zahlreicher als eine andere Gemeinschaft."** Da sagte er: „Wehe dir! Was soll zahlreicher sein?“, und deutete mit seiner Hand darauf, es zu verwerfen.“[4]

Es gibt viele andere Überlieferungen als diese, in den *ṣaḥīḥ*-Büchern und in anderen. Wir werden, so Allah will, einige von ihnen bald unter einer anderen Überschrift erwähnen, die auch das gleiche Thema betreffen.

Warum behaupten die shīʿa, dass der Qurʾān interpoliert sei?

Die *shīʿa* glauben, dass der Qurʾān interpoliert ist und das aus bestimmten Intentionen heraus, wie etwa:

Die Wichtigkeit des imāmats bei den shīʿa

Erstens: Die *shīʿa* glauben, dass das Thema des *imāmat* in den grundlegendsten *ʿaqīda*-Angelegenheiten enthalten ist, bei dem derjenige zum *kāfir* wird, der es leugnet und derjenige verschont bleibt, der daran glaubt. Es bezieht sich auf Glaubensangelegenheiten wie den Glauben an Allah und den Gesandten. So hat es auch al-Kulainī in *al-Kāfī* von Abū l-Ḥasan al-ʿAṭṭār berichtet, der sagte: „Ich hörte Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagen: „Er begann *shirk* bezüglich des Gehorsams zwischen den *awṣiyāʾ* und den Gesandten.““[5]

Noch deutlicher und schlimmer als das ist, was al-Kulainī auch berichtet hat, nämlich dass Abū ʿAbdullah (Jaʿfar aṣ-Ṣādiq) gesagt habe: „Wir sind jene, zu denen Allah die Gehorsamkeit zu einer Pflicht machte. Den Menschen bleibt keine andere Wahl, als uns anzuerkennen und sie werden keine Entschuldigung dafür hervorbringen können, in Unkenntnis von uns zu sein. Jene, die uns anerkennen, sind gläubig und jene, die uns ablehnen, sind ungläubig. Jene, die uns weder anerkennen noch ablehnen, sind irregeleitet bis sie zur Rechtleitung umkehren, welche durch die von Allah verpflichtende Gehorsamkeit uns gegenüber zu erlangen ist. Mit jenem, der auf seinem Irrweg stirbt, verfährt Allah wie Er will.“[6]

Es wurde auch über Jābir berichtet, dass er sagte: „Ich hörte Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Nur derjenige kennt Allah, Lobenswert und Erhaben ist Er, und dient ihm,

---

[1] Der eigentliche Vers lautet: **"Und Wir hatten bereits zuvor Ādam eine Verpflichtung auferlegt. Aber er vergaß (sie) […]."** [Ṭā-Hā 20:115] (Anm. des Übersetzers).
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Abschnitt *al-ḥujja*, Band 1, S.416, Druck Teheran. (schiitische Literatur).
[3] an-Naḥl 16:92.
[4] *Tafsīr al-Qummī*, Band 1, S.389. Diese Überlieferung hat auch al-Kāshānī in seinem *tafsīr as-Safi* über al-Kāfī erwähnt. (schiitische Literatur).
[5] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Abschnitt *al-ḥujja*, Kapitel: Pflicht des Gehorsams gegenüber den Imamen. Band 1, S.186, Druck Teheran. (schiitische Literatur).
[6] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Abschnitt *al-ḥujja*, Band 1, S.187, Druck Teheran. (schiitische Literatur).

wer sowohl Allah als auch seinen Imam von uns, *ahlu l-bayt,* kennt. Und wer nicht Allah, Lobenswert und Erhaben ist Er, und den Imam von uns, *ahlu l-bayt,* kennt, so kennt und dient er einem anderen neben Allah. Bei Allah, dies ist wahrlich ein Irregehen.““[1]

Sie machten es gleich dem *ṣalāt*, *zakāt*, *ṣawm* und *ḥajj*. Ihr *muḥaddith* al-Kulainī berichtet in seinem *ṣaḥīḥ al-Kāfī* von Abū Ḥamza, dass Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Der Islam wurde auf fünf (Stützpfeilern) gebaut: die fünftäglichen Pflichtgebete (*ṣalāt*), die Pflichtabgabe (*zakāt*), das rituelle Fasten im Monat Ramadan (*ṣawm*), die Pilgerfahrt nach Mekka (*ḥajj*) und die Geistlichen-Führung (*wilāya*). Und nichts war am „Tag von *ghadīr*“ wichtiger als der Aufruf zur *wilāya*.““[2]

Sieht man sich die Formulierung „und nichts war am Tag von *ghadīr* wichtiger als der Aufruf zur *wilāya*“ an, so bedeutet dies, dass die *wilāya* wichtiger ist als die ersten vier. In einer anderen Überlieferung hat er es deutlicher gesagt, so wie es genauso bei al-Kulainī verzeichnet ist, dass „von Zurāra berichtet wird, dass Abu Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Der Islam wurde auf fünf Dinge gebaut: *ṣalāt*, *zakāt*, *ḥajj*, *ṣawm* und *wilāya*.“ Zurāra sagte: „Was von diesen Dingen ist am besten?“ Er sagte: „Die *wilāya* ist am besten.““[3]

Hier stellt sich doch die Frage, wenn die *wilāya* wirklich so ist wie zuvor beschrieben und mit diesem Stellenwert, wie kann es dann sein, dass *ṣalāt* und *zakāt* im Qurʾān erwähnt wurden wo es hingegen für die *wilāya* keine Spur im Qurʾān gibt? Und das, obwohl die *wilāya* nicht nur eine Säule von den Säulen des Islams sei und ein Fundament von seinen Fundamenten, sondern der Dreh- und Angelpunkt des Islams. Und sie sei auch damit gemeint, als mit den Propheten ein Abkommen getroffen wurde, so wie es der Autor von *al-Baṣāʾir* verzeichnet hat. „Uns wurde von al-Ḥasan Ibn ʿAlī Ibn an-Nuʿmān berichtet, dass Yaḥyā Ibn Abī Zakariyyā Ibn ʿAmr az-Zayyāt sagte: „Ich hörte von meinem Vater und von Muḥammad Ibn Samāʿa, dass Faiḍ Ibn Abī Shaiba berichtete, dass Muḥammad Ibn Muslim sagte: „Ich hörte Abū Jaʿfar sagen: „Allah hat mit den Propheten hinsichtlich der *wilāya* von ʿAlī ein Abkommen getroffen. Und Er nahm den Eid von den Propheten durch die *wilāya* von ʿAlī.““““[4]

Ich frage mich, wie kann dieses Abkommen und dieser Eid nicht im edlen Qurʾān, der lobenswürdigen Unterscheidung erwähnt sein? Nicht nur das - es gibt noch mehr Lügen als das. Sie sagen, dass die *wilāya* nicht nur ein Abkommen mit den Propheten und ihr Eid ist, sondern das anvertraute Gut, das den Himmeln und der Erde angeboten wurde. Ebenfalls in *al-Baṣāʾir* wurde verzeichnet, dass *„amīr al-muʾminīn* (ʿAlī) sagte: „Allah hat den Leuten des Himmels und der Erde meine *wilāya* angeboten. Manche haben sie anerkannt und manche geleugnet. Yunus hat sie geleugnet, worauf Allah ihn im Bauch des Wals festgehalten hat, bis

[1] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Abschnitt *al-ḥujja*, Kapitel: Kenntnis über den Imam; Band 1, S.181, Druck Indien. (schiitische Literatur).
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *Säulen des Islam*; Band 2, S.18, Druck Iran; S.369 Druck Indien. (schiitische Literatur).
[3] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *Säulen des Islam*; S.18, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[4] *Baṣāʾir ad-Darajāt*, Kapitel 9, Band 2, Druck Iran 1285 n.H. (schiitische Literatur).

er sie anerkannte.““[1] Was für eine gewaltige Lüge sie da ersonnen haben, möge Allah uns davor bewahren!

Das ist also das anvertraute Gut? Und Allah habe Sich ihr so sehr gewidmet, dass Er keinen Propheten entsandte, ohne es ihm mitzugeben, so wie es ebenfalls vom Autor von *al-Baṣāʾir* überliefert wurde: „Von Muḥammad Ibn ʿAbdurraḥmān wird berichtet, dass Abū ʿAbdullah sagte: „Die *wilāya* zu uns ist die *wilāya* zu Allah und kein Prophet wurde jemals ohne sie entsandt.““[2]

Dadurch, dass dieser Angelegenheit so viel Beachtung geschenkt wurde, ist es doch nur logisch, dass jeder *muʾmin* daran glauben müsse, selbst die Engel im Himmel. Und sie glaubten auch tatsächlich daran, so wie sie es behaupten und angeben. Der Autor von *al-Baṣāʾir* sagte: „Es berichtete uns Aḥmad Ibn Muḥammad von al-Ḥasan Ibn ʿAlī Ibn Faḍḍāl, von Muḥammad Ibn al-Fuḍail, von Abū ṣ-Ṣabbāḥ al-Kannānī, dass Abū Jaʿfar Folgendes sagte: „Bei Allah! Im Himmel gibt es wahrlich siebzig Arten von Engeln. Wenn alle Bewohner der Erde zusammenkämen, um eine ihrer Arten zu zählen, dann wären sie nicht in der Lage, sie zu zählen, und sie alle befolgen unsere *wilāya*.““[3]

Ist es denn von der Vernunft, dass einer Sache solch eine große Wichtigkeit beigemessen wird und sie einen solch hohen Rang genießt, ohne dass Allah sie in Seinen Worten erwähnt, auch dann nicht, wenn weder *ʿibādāt* noch *iʿtiqādāt* angenommen werden, ohne den Glauben daran? Al-Kulainī berichtete, dass Jaʿfar *aṣ-Ṣādiq* sagte: „Der *athāfī*[4] des Islams besteht aus Dreien: *ṣalāt*, *zakāt* und *wilāya*. Nichts davon ist gültig ohne das andere.“[5]

Und von Muḥammad Ibn al-Faḍl wird berichtet, dass Abū l-Ḥasan, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Die *wilāya* von ʿAlī ist in allen Schriften der Propheten verzeichnet und Allah entsendet keinen Gesandten ohne das Prophetentum von Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, und die *waṣiyya* (Bevollmächtigung) von ʿAlī, möge Allah ihm Heil schenken.“[6]

Als dieses Problem auftrat (nämlich, dass diese *wilāya* nicht im Qurʾān zu finden war), versuchten sie es zu lösen, indem sie behaupteten, dass der Qurʾān interpoliert und verändert wurde. Zahlreiche Verse wurden gelöscht und eine große Anzahl an Wörter entfernt. Die bedeutendsten *ṣaḥāba* und die Großen dieser islamischen *umma* interpolierten den Qurʾān aus Groll gegenüber ʿAlī, aus Trotz gegenüber seinen Kindern und aus Vergeudung des Erbes des Gesandten Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben.

---

[1] *Baṣāʾir ad-Darajāt*, Kapitel 10, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[2] *Baṣāʾir ad-Darajāt*, Kapitel 9, Band 2, Druck Iran 1285 n.H.; *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī li l-Kulainī*, S.438, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[3] *Baṣāʾir ad-Darajāt*, Kapitel 6, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[4] Dreibein zum Kochen (Anm. des Übersetzers).
[5] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *Säulen des Islam*; S.18, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[6] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī*, S.438, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).

Beispiele für die Wichtigkeit des imāmats bei den shīʿa

Zum Beispiel überlieferte Muḥammad Ibn Yaʿqūb al-Kulainī von Jābir, dass er Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, fragte: „Warum wurde ʿAlī Ibn Abī Ṭālib *amīr al-muʾminīn* genannt?“ Er sagte: „Allah ist derjenige, der ihn so bezeichnet hat, und so hat Er es auch in Seinem Buch hinabgesandt: **"Und als dein Herr aus den Kindern Ādams, aus ihren Rücken, ihre Nachkommenschaft nahm und sie gegen sich selbst zeugen ließ: „Bin Ich nicht euer Herr** und Muḥammad Mein Gesandter und ʿAlī der *amīr al-muʾminīn*?“[1]"[2]

Und jeder weiß, dass der Teil „und Muḥammad Mein Gesandter und ʿAlī der *amīr al-muʾminīn*“ nicht zur Rede des Herrn der Welten gehört. Die *shīʿa* haben jedoch diese Verleumdung und diese Lüge gegen Allah ersonnen, um damit ihre falsche, abweichende *ʿaqīda* zu beweisen.

Und er überlieferte auch über Jābir, dass er sagte: „Jibrīl, möge Allah ihm Heil schenken, kam mit diesem Vers wie folgt auf Muḥammad herab: **"Und wenn ihr im Zweifel über das seid, was Wir Unserem Diener** über ʿAlī **offenbart haben, dann bringt doch eine *sūra* gleicher Art bei […]."**[3] [4]

Und von Abū Baṣīr wird berichtet, dass Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, bezüglich des Verses, **"Es fragt ein Fragesteller nach einer Strafe, die hereinbrechen wird für die Ungläubigen** bezüglich der *wilāya* von ʿAlī**, (einer Strafe,) die niemand abwehren kann"**[5], sagte: „Bei Allah! Auf diese Weise kam Jibrīl, möge Allah ihm Heil schenken, mit diesem Vers auf Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, herab.“[6]

Und er überlieferte über Abū Ḥamza, dass Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, gesagt habe: „Jibrīl, möge Allah ihm Heil schenken, kam mit diesem Vers, wie folgt auf Muḥammad herab: **"[…] doch die meisten Menschen weigern sich** bezüglich der *wilāya* von ʿAlī **(und wollen nichts) außer dem Unglauben."**[7] Auch kam Jibrīl, möge Allah ihm Heil schenken, mit diesem Vers wie folgt herab: **"Und sag: (Es ist) die Wahrheit von eurem Herrn** über die *wilāya*

---

[1] Der eigentliche Vers lautet: **"Und als dein Herr aus den Kindern Ādams, aus ihren Rücken, ihre Nachkommenschaft nahm und sie gegen sich selbst zeugen ließ: „Bin Ich nicht euer Herr?“ Sie sagten: „Doch, wir bezeugen (es)!“"** [al-Aʿrāf 7:172] (Anm. des Übersetzers).

[2] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī*, *Bāb an-Nawādir*, S.412, Band 1, Druck Teheran; S.261, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[3] Der eigentliche Vers lautet: **"Und wenn ihr im Zweifel über das seid, was Wir Unserem Diener offenbart haben, dann bringt doch eine *sūra* gleicher Art bei […]."** [al-Baqara 2:23] (Anm. des Übersetzers)

[4] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī, Kapitel an-Nukat wa n-Nutaf mina t-Tanzīl* S.417, Band 1, Druck Teheran; S.263, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[5] Der eigentliche Vers lautet: **"Es fragt ein Fragesteller nach einer Strafe, die hereinbrechen wird für die Ungläubigen, (einer Strafe,) die niemand abwehren kann […]."** [al-Maʿārij 70:1-2] (Anm. des Übersetzers).

[6] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī, Kapitel an-Nukat wa n-Nutaf mina t-Tanzīl* S.422, Band 1, Druck Teheran; S.266, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[7] Der eigentliche Vers lautet: **"[…] doch die meisten Menschen weigern sich (und wollen nichts) außer dem Unglauben."** [al-Isrāʾ 17:89] (Anm. des Übersetzers).

von ʿAlī**. Wer nun will, der soll glauben, und wer will, der soll ungläubig sein. Gewiss, Wir haben den Ungerechten** bezüglich der Familie von Muḥammad **ein Feuer bereitet."**[1]“[2]

Und von Jābir wird berichtet, dass Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „So wurde der folgende Vers hinabgesandt: **"Wenn sie aber tun würden, wozu sie** bezüglich ʿAlī **ermahnt werden, wäre es wahrlich besser für sie […]."**[3] [4]

Von Munakhkhal wird berichtet, dass Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, gesagt habe: „Jibrīl, möge Allah ihm Heil schenken, kam mit diesem Vers wie folgt auf Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, herab: **"O ihr, denen die Schrift gegeben wurde, glaubt an das, was Wir offenbart haben** über ʿAlī als ein deutliches Licht**."**[5] [6]

Und von Jābir wird berichtet, dass Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, gesagt habe: „Jibrīl, möge Allah ihm Heil schenken, kam mit diesem Vers wie folgt auf Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, herab: **"Wie schlimm ist das, wofür sie ihre Seelen verkauft haben: dass sie das verleugnen, was Allah** bezüglich ʿAlī **hinabgesandt hat, aus Missgunst […]."**[7] [8]

Und ʿAlī Ibn Ibrāhīm al-Qummī sagte in der Einleitung seines *tafsīr*, dass „der Qurʾān Veränderungen und Interpolationen ausgesetzt“ war. Dann sagte er weiter: „Was dem widerspricht, was Allah, Erhaben ist Er, offenbart hat, ist Seine Aussage, Erhaben ist Er: **"Ihr seid die beste Gemeinschaft, die für die Menschen hervorgebracht worden ist. Ihr gebietet das Rechte und verbietet das Verwerfliche und glaubt an Allah."**[9] Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagte zum Leser dieses Verses: „Ihr seid die beste Gemeinschaft, indem ihr *amīr al-muʾminīn* und al-Ḥusain Ibn ʿAlī tötet?“ Es wurde zu ihm gesagt: „Wie ist es denn hinabgesandt worden, o Sohn des Gesandten Allahs?“ Er sagte: „Es wurde wie folgt hinabgesandt: **"Ihr seid die besten** Imame**, die für die Menschen hervorgebracht worden** sind**."**“ Und er sagte: „Das, was davon entfernt wurde, ist seine Aussage: **"Aber Allah bezeugt,**

---

[1] Der eigentliche Vers lautet: **"Und sag: (Es ist) die Wahrheit von eurem Herrn. Wer nun will, der soll glauben, und wer will, der soll ungläubig sein. Gewiss, Wir haben den Ungerechten ein Feuer bereitet."** [al-Kahf 18:29] (Anm. des Übersetzers).

[2] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī, Kapitel an-Nukat wa n-Nutaf mina t-Tanzīl* S.425, Band 1, Druck Teheran; S.268, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[3] Der eigentliche Vers lautet: **"Wenn sie aber tun würden, wozu sie ermahnt werden, wäre es wahrlich besser für sie […]."** [an-Nisāʾ 4:66] (Anm. des Übersetzers).

[4] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī, Kapitel an-Nukat wa n-Nutaf mina t-Tanzīl* S.424, Band 1, Druck Teheran; S.268, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[5] Der eigentliche Vers lautet: **"O ihr, denen die Schrift gegeben wurde, glaubt an das, was Wir offenbart haben, das zu bestätigen, was euch (bereits) vorliegt, bevor Wir Gesichter auslöschen und nach hinten versetzen oder sie verfluchen, wie Wir die Sabbat-Leute verfluchten. Allahs Anordnung wird (stets) ausgeführt."** [an-Nisāʾ 4:47] (Anm. des Übersetzers).

[6] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī* S.417, Band 1, Druck Teheran; S.264, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[7] Der eigentliche Vers lautet: **"Wie schlimm ist das, wofür sie ihre Seelen verkauft haben: dass sie das verleugnen, was Allah hinabgesandt hat, aus Missgunst (darüber), dass Allah etwas von Seiner Huld offenbart, wem von Seinen Dienern Er will! So haben sie sich Zorn über Zorn zugezogen. Und für die Ungläubigen gibt es schmachvolle Strafe."** [al-Baqara 2:90] (Anm. des Übersetzers).

[8] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī* S.417, Band 1, Druck Teheran; S.262, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[9] Āli ʿImrān 3:110.

was Er zu dir (als Offenbarung) bezüglich ʿAlī **hinabgesandt hat."**[1] Auf diese Weise wurde es hinabgesandt.“ Und Seine Aussage: **"O du Gesandter, übermittele, was zu dir (als Offenbarung) von deinem Herrn** bezüglich ʿAlī **hinabgesandt worden ist!"**[2]“[3]

Al-Kāshānī überlieferte in seinem *tafsīr aṣ-Ṣāfī*, dass al-ʿAyyāshī in seinem *tafsīr* sagte: „Von Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, wird berichtet, dass er sagte: „Würde man den Qurʾān so lesen, wie man ihn hinabsandte, dann wärt ihr darin auf uns mit unseren Namen gestoßen.“[4]

Und al-Kulainī überlieferte über al-Ḥusain Ibn Mayyāḥ, dass ihm gesagt wurde: „Ein Mann las den folgenden Vers bei Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, vor: **"Und sag: Wirkt! Allah wird euer Tun sehen, und (auch) Sein Gesandter und die *muʾminūn* (Gläubigen)."**[5] Da sagte er: „Es ist nicht so. Es heißt *maʾmūnūn* (Vertrauten) und wir sind die Vertrauten.““[6]

Und er überlieferte auch über Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, dass er sagte: „Jibrīl, möge Allah ihm Heil schenken, kam mit diesem Vers wie folgt herab: **"O ihr Menschen, der Gesandte ist nunmehr mit der Wahrheit von eurem Herrn zu euch gekommen** bezüglich der *wilāya* von ʿAlī**, darum glaubt (an ihn), das ist besser für euch. Wenn ihr aber ungläubig seid** bezüglich der *wilāya* von ʿAlī**, gewiss, so gehört Allah (alles), was in den Himmeln und was auf der Erde ist."**[7] [8]

Das sind die Überlieferungen bezüglich der *wilāya* und es gibt noch viele andere Überlieferungen in den Büchern ihrer *ḥadīth*, *tafsīr* und anderen. Was die Überlieferungen bezüglich der *wiṣāya* anbetrifft, so gehört dazu die Folgende, die al-Kulainī verzeichnet hat: „Von Muʿalla wird in einer *marfūʿ* Überlieferung über die folgenden Worte Allahs, Allwürdig und absolut Majestätisch (ist Er), **"Welche der Wohltaten eures Herrn wollt ihr beide denn leugnen**, die bezüglich des Propheten oder die bezüglich des *waṣiyy***?"**[9], berichtet, dass er sagte: „So wurde es in Sure ar-Raḥmān hinabgesandt.““[10]

Es gibt noch andere Überlieferungen, die sinngemäß dasselbe besagen.

---

[1] Der eigentliche Vers lautet: **"Aber Allah bezeugt, was Er zu dir (als Offenbarung) hinabgesandt hat; Er hat es mit Seinem Wissen hinabgesandt. Und (auch) die Engel bezeugen es. Und Allah genügt als Zeuge."** [an-Nisāʾ 4:166] (Anm. des Übersetzers).

[2] Der eigentliche Vers lautet: **"O du Gesandter, übermittele, was zu dir (als Offenbarung) von deinem Herrn herabgesandt worden ist!"** [al-Māʾida 5:67] (Anm. des Übersetzers).

[3] *Tafsīr al-Qummī*, Vorwort des Autors, S.10, Band 1, Druck Najaf. (schiitische Literatur).

[4] *Tafsīr aṣ-Ṣāfī*, Einleitung des Buches, S.11, Druck Iran. (schiitische Literatur).

[5] at-Tauba 9:105.

[6] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī*, S.424, Band 1, Teheran; S.268, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[7] Der eigentliche Vers lautet: **"O ihr Menschen, der Gesandte ist nunmehr mit der Wahrheit von eurem Herrn zu euch gekommen, darum glaubt (an ihn), das ist besser für euch. Wenn ihr aber ungläubig seid, gewiss, so gehört Allah (alles), was in den Himmeln und was auf der Erde ist."** [an-Nisāʾ 4:170] (Anm. des Übersetzers).

[8] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī*, S.424, Band 1, Teheran; S.267, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[9] Der eigentliche Vers lautet: **"Welche der Wohltaten eures Herrn wollt ihr beide denn leugnen?"** [ar-Raḥmān 55:13] (Anm. des Übersetzers).

[10] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: Die Gunst, die Allah in Seinem Buch erwähnt hat, betrifft die Imame; S.217, Band 1, Druck Teheran. (schiitische Literatur).

Es hat mehrere Gründe, warum sie über den Qurʾān sagen, dass er interpoliert sei, dazu gehört (erstens) die Bestätigung des *imāmats* und der *wilāya*, die sie zum Fundament und zum Ursprung der Religion gemacht haben, so wie sie es über ar-Riḍā überliefert haben, dass er sagte: „Das *imāmat* ist die stärkende Wurzel (*asās*) des Islams und der höchste Zweig (*farʿ*) davon. Mit dem *imāmat* wird die *ṣalāt*, die *zakāt*, der *ṣawm* und die *ḥajj* vollendet."[1]

Dies ist nur möglich, wenn man behauptet, dass Abänderungen und Veränderungen im Qurʾān stattgefunden haben, um diese falsche *ʿaqīda* aufbauen zu können.

Zweitens: Die *shīʿa* glauben an die Interpolation des Qurʾāns auch aus einem weiteren Grunde, nämlich um damit den Vorzug der *ṣaḥāba* des edlen Gesandten Allahs leugnen zu können, da der Qurʾān ihnen ihren erhabenen Platz, ihren besonderen Status, ihren vornehmen Stellenwert und ihren hohen Rang bescheinigt. Allah, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, erwähnt die *muhājirūn* und *anṣār*, indem Er ihren edlen Charakter und ihren guten Lebensweg lobt und ihnen das Paradies, das durcheilt von Bächen ist, verspricht. Er hat ihnen und im speziellen den rechtgeleiteten Kalifen des Gesandten Allahs Abū Bakr, ʿUmar, ʿUthmān und ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihnen, eine feste Stellung auf der Erde und das Kalifat versprochen. Er ließ die islamische, reine und aufrichtige Religion sich durch ihre segensreichen und gesegneten Hände in den Gebieten und Rändern dieser Erde verbreiten, die Flagge des Islams und der Muslime sich erheben und Sein Wort zum Höchsten machen. Und Er ehrte einige von ihnen, indem Er sie mit dem Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, erwähnte und innere Ruhe auf sie herabsandte, so wie es in Seinen Worten beschrieben wurde, die für immer und ewig bestehen bleiben werden. So wie es Allah - Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er - in Seinem ruhmvollen Qurʾān gesagt hat, den Er auf Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, herabgesandt und seinen Schutz bis zum Tag des Gerichts gesichert hat. Er sagte in diesem, darin die *muhājirūn* und *anṣār* lobend, angefangen bei Abū Bakr, ʿUmar, ʿUthmān, ʿAlī, Ṭalḥa, az-Zubair und anderen: **"Die vorausgeeilten Ersten von den *muhājirūn* (Auswanderern) und den *anṣār* (Helfern) und diejenigen, die ihnen auf beste Weise gefolgt sind – Allah hat Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an Ihm. Und Er hat für sie Gärten bereitet, durcheilt von Bächen, ewig und auf immer darin zu bleiben; das ist der großartige Erfolg."**[2]

Und Er sagte: **"Und diejenigen, die glauben und ausgewandert sind und sich auf Allahs Weg abgemüht haben, und diejenigen, die (jenen) Zuflucht gewährt und geholfen haben, das sind die wahren Gläubigen. Für sie gibt es Vergebung und ehrenvolle Versorgung."**[3]

Und Er sagte auch: **"Nicht gleich sind diejenigen von euch, die vor dem Sieg ausgegeben und gekämpft haben, diese haben eine höhere Rangstufe als diejenigen, die erst nachher ausgegeben und gekämpft haben. Allen aber hat Allah das Beste versprochen. Und Allah ist dessen, was ihr tut, kundig."**[4]

---

[1] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī, Bāb an-Nawādir*; S.200, Band 1, Druck Teheran. (schiitische Literatur).
[2] at-Tauba 9:100.
[3] al-Anfāl 8:74.
[4] al-Ḥadīd 57:10.

Weiter sagte Er auch: **"Diejenigen nun, die an ihn glauben, ihm beistehen, ihm helfen und dem Licht, das mit ihm hinabgesandt worden ist, folgen, das sind diejenigen, denen es wohl ergeht."**[1]

Und Er sagte, ihnen dabei das Paradies versprechend: **"Allah hatte ja Wohlgefallen an den Gläubigen, als sie dir unter dem Baum den Treueid leisteten. Er wusste, was in ihren Herzen war, und da sandte Er die innere Ruhe auf sie herab und belohnte sie mit einem nahen Sieg."**[2]

Und Er sagte über seine (des Propheten) frommen *ṣaḥāba*: **"Muḥammad ist Allahs Gesandter. Und diejenigen, die mit ihm sind, sind den Ungläubigen gegenüber hart, zueinander aber barmherzig. Du siehst sie sich verbeugen und niederwerfen, indem sie nach Huld von Allah und Wohlgefallen trachten. Ihr Merkmal steht auf ihren Gesichtern durch die Niederwerfung. […] Allah hat denjenigen von ihnen, die glauben und rechtschaffene Werke tun, Vergebung und großartigen Lohn versprochen."**[3]

Und Er sagte: **"(Das gehört) den armen Auswanderern, die aus ihren Wohnstätten und von ihrem Besitz vertrieben worden sind, weil sie nach Huld von Allah und Wohlgefallen trachten und Allah und Seinem Gesandten helfen. Das sind die Wahrhaftigen. Und diejenigen, die in der Wohnstätte und im Glauben vor ihnen zu Hause waren, lieben (all die,) wer zu ihnen ausgewandert ist, und empfinden in ihren Brüsten kein Bedürfnis nach dem, was (diesen) gegeben worden ist, und sie ziehen (sie) sich selbst vor, auch wenn sie selbst Mangel erlitten. Und diejenigen, die vor ihrer eigenen Habsucht bewahrt bleiben, das sind diejenigen, denen es wohl ergeht."**[4]

Und Er sagte: **"Aber Allah hat euch den Glauben lieb gemacht und in euren Herzen ausgeschmückt, und Er hat euch den Unglauben, den Frevel und den Ungehorsam verabscheuen lassen. Das sind diejenigen, die besonnen handeln. Dies als Huld und Gunst von Allah. Und Allah ist Allwissend und Allweise."**[5]

Und Er sagte bezüglich der rechtgeleiteten Kalifen: **"Allah hat denjenigen von euch, die glauben und rechtschaffene Werke tun, versprochen, dass Er sie ganz gewiss als Statthalter auf der Erde einsetzen wird, so wie Er diejenigen, die vor ihnen waren, als Statthalter einsetzte, dass Er für sie ihrer Religion, der Er für sie zugestimmt hat, ganz gewiss eine feste Stellung verleihen wird, und dass Er ihnen nach ihrer Angst (, in der sie gelebt haben,) statt dessen ganz gewiss Sicherheit gewähren wird."**[6]

Und Er sagte bezüglich seines (des Propheten) Gefährten (Abū Bakr): **"Wenn ihr ihm nicht helft, so hat Allah ihm (schon damals) geholfen, als diejenigen, die ungläubig waren, ihn als einen von Zweien vertrieben; als sie beide in der Höhle waren und als er zu seinem Gefährten sagte: „Sei nicht traurig! Gewiss, Allah ist mit uns!“ Da sandte Allah Seine innere Ruhe auf**

[1] al-Aʿrāf 7:157.
[2] al-Fatḥ 48:18.
[3] al-Fatḥ 48:29.
[4] al-Ḥashr 59:8-9.
[5] al-Ḥujurāt 49:7.
[6] an-Nūr 24:55.

ihn herab und stärkte ihn mit Heerscharen, die ihr nicht saht, und erniedrigte das Wort derjenigen, die ungläubig waren, während Allahs Wort (doch) das hohe ist. Allah ist Allmächtig und Allweise."[1]

Und es gibt noch viele andere Verse.

Diese Verse wirken wie Atombomben auf die *shīʿa* und auf jene, die ihnen loyal sind. So können sie aufgrund dieser klaren Beweistexte Abū Bakr, ʿUmar, ʿUthmān und ihre Brüder von den *ṣaḥāba* des Gesandten, möge Allah ihm Heil schenken und Allahs Wohlgefallen auf ihnen allen, nicht des Unglaubens bezichtigen. Aus dieser Zwickmühle kommen sie nur raus, indem sie sagen, dass der Qurʾān interpoliert und verändert wurde oder indem sie ihn auf eine falsche Art und Weise auslegen, vordem das Herz flüchtet und sich der Verstand verkrampft.

Es ist bekannt, dass ihre *ʿaqīda* auf nichts anderes aufbaut als auf den *takfīr* der *ṣaḥāba* im Allgemeinen und den *takfīr* der drei Rechtgeleiteten Kalifen und derer im Speziellen, die ihnen in ihrer Herrschaft geholfen und sich daran beteiligt haben. Deshalb sagen sie auch: „Die Menschen waren *ahlu ridda* (Abtrünnige) nach dem Propheten, außer Dreien nicht."[2] Dies sagte angeblich Abū Jaʿfar, einer ihrer zwölf Imame, so wie es der größte schiitische Historiker al-Kashshī in seinem Buch *ar-Rijāl* erwähnte.

Al-Kashshī überlieferte auch über Ḥamdawaih, dass er sagte: „Uns berichtete Ayyūb Ibn Nūḥ von Muḥammad Ibn al-Faḍl und Ṣafwān, von Abū Khālid al-Qammāṭ, von Ḥamrān, dass er sagte: „Ich sagte zu Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken: „Wie wenige wir doch sind. Wenn wir uns um ein Schaf versammeln würden, könnten wir es nicht zu Ende bringen." Da sagte er: „Soll ich dir nicht erzählen, was noch merkwürdiger ist als dies?" Ich sagte: „Doch." Er sagte: „Die *muhājirūn* und die *anṣār* sind (zum *kufr*) gegangen, außer - und er deutete mit seiner Hand - drei."[3]

Es sind diese und andere ihrer Lügen, Erfindungen und Unwahrheiten.

Wie wollen sie das eine mit dem anderen in Einklang bringen? Darauf hatten sie keine andere Antwort außer durch Verleugnung und Deutung. Sie sagten, dass diese Leute in die Worte Allahs all diese Lobesreden, die nicht Teil davon waren, selbst hinzugefügt hätten. Außerdem hätten sie auch all das davon entfernt, was an Tadel, *takfīr* und die Androhung mit Höllenfeuer gegen sie selbst gerichtet war, so wie es al-Kulainī überliefert hat, nämlich dass Aḥmad Ibn Muḥammad Ibn Abī Naṣr sagte: „Abū l-Ḥasan, möge Allah ihm Heil schenken, gab mir den *muṣḥaf* und sagte: „Schau aber nicht hinein." Dennoch öffnete ich ihn und las darin die Verse, **"Diejenigen von den Leuten der Schrift und den Götzendienern, die ungläubig sind […]"**[4]. Dort fand ich die Namen von siebzig Männern und die Namen ihrer Väter aus Quraisch."[5]

---

[1] at-Tauba 9:40.
[2] *Rijāl al-Kashshī* S.12-13. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī* S.13. (schiitische Literatur).
[4] al-Bayyinah 98:1-8.
[5] *al-Kāfī fī l-Uṣūl, Kitāb: Faḍl al-Qurʾān*, S.631, Band 2, Druck Teheran; und S.62, Druck Indien. (schiitische Literatur).

Wir haben auch bereits die folgende schiitische Überlieferung erwähnt, die besagt: „ʿAlī (hat) den Qurʾān zusammengetragen, ihn zu den *muhājirūn* und den *anṣār* gebracht und es ihnen gezeigt […]. Als ihn Abū Bakr aufschlug, wurden auf der ersten Seite, die er aufgeschlagen hatte, all die Skandale dieser Leute (*muhājirūn* und *anṣār*) aufgezeigt […]. (Sie gaben es ihm daraufhin zurück und sagten): „Wir brauchen es nicht!““[1]

Der schiitische Gelehrte Mulla Muḥammad Taqiyy al-Kāshānī (gest. 1297 n.H./1880 n.Chr.) sagte in seinem persischen Buch mit dem Titel *Hidāyat aṭ-Ṭālibīn*, das ich wörtlich übersetzt habe, Folgendes: „ʿUthmān befahl Zaid Ibn Thābit, der ja sein Freund war und ein Feind von ʿAlī, den Qurʾān zu sammeln und daraus all die Stellen zu entfernen, die die Vorzüge der *ahlu l-bayt* und den Tadel ihrer Feinde beinhalteten. Daher ist der Qurʾān, der sich derzeit in den Händen der Menschen befindet und bekannt ist als der *muṣḥaf* von ʿUthmān, der gleiche Qurʾān, der auf Anordnung von ʿUthmān gesammelt wurde.“[2]

Einer der Größen der *shīʿa*, den sie Sheikh al-Islām und Siegel der Eifrigen nennen, Mulla Muḥammad Bāqir al-Majlisī, sagte: „Die *munāfiqūn* haben das Kalifat von ʿAlī an sich gerissen, und sie taten diese Dinge mit dem Kalifen. Und sie haben auch den zweiten Kalifen, also das Buch Allahs, zerrissen.“[3]

In seinem anderen Buch wurde er noch deutlicher: „ʿUthmān hat drei Dinge aus diesem Qurʾān entfernt: Die Vorzüge von ʿAlī, dem *amīr al-muʾminīn*, und die der *ahlu l-bayt*, den Tadel der Quraisch und den Tadel der drei Kalifen, wie den folgenden Vers: **"O wehe mir! Hätte ich doch nicht den** Abū Bakr **zum Freund genommen!"**[4]“[5]

Drittens: Warum wollten die *shīʿa* den Rang der *ṣaḥāba* des Gesandten, möge Allah ihm Heil schenken, leugnen, die Allah, Segensreich und Erhaben ist Er, in Seinen ruhmvollen Worten gelobt hat? Sie akzeptierten diese klare Rede nicht, da dieser durch die Bemühungen der *ṣaḥāba*, Allahs Wohlgefallen auf ihnen allen, geschützt wurde, vor allem durch Abū Bakr, ʿUmar und ʿUthmān. Der Qurʾān wurde erst dann zwischen den beiden Buchdeckeln gebündelt, als der *Ṣiddīq* (Abū Bakr) dies nach einem Hinweis vom *Fārūq* (ʿUmar) angeordnet hatte. Der Abschluss (dieser Sammlung) fand schließlich in der gesegneten Ära von ʿUthmān statt. Sie haben dadurch eine großartige Huld erworben. Möge Allah ihnen dies mit dem Besten vergelten!

Als die *shīʿa* nun sahen, dass Allah den edlen Qurʾān durch die Hände der drei rechtgeleiteten Kalifen, Allahs Wohlgefallen auf ihnen, schützte, der ja das wahre Fundament des Islams ist, und Allah sie mit dieser Huld auszeichnete, grollten sie ihnen, bis ihre Bosheit, die ihre Herzen zerfressen und ihr Hass, der ihre Schlafstätten in Aufruhr versetzt hatte, sie dazu brachten, dieses Fundament und diese Quelle zu zerstören, indem sie sagten, dass dieser verändert und

---

[1]Siehe das erste Zitat, dass von aṭ-Ṭabrisī in seinem Buch *al-Iḥtijāj* auf S.86 und S.88 überliefert wurde.

[2] *Hidāyat aṭ-Ṭālibīn*, S.368, Druck Iran, 1282 n.H. (schiitische Literatur).

[3] *Ḥayāt al-Qulūb*, *Bāb ḥajjat al-wadāʿ*; S.681, Band 2, auf Persisch, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[4] Der eigentliche Vers lautet: **"O wehe mir! Hätte ich doch nicht den Soundso zum Freund genommen!"** [al-Furqān 25:28]. (Anm. des Übersetzers).

[5] *Tadhkirat al-Aʾimma*, S.9. (schiitische Literatur).

interpoliert sei. Maitham al-Baḥrānī erwähnte in *Die zehn Schmähungen gegen den Dhū n-Nūrain*, worin die *shīʿa* diesen rechtgeleiteten Kalifen (ʿUthmān) schmähen, Folgendes: „Die siebte Schmähung: Er (ʿUthmān Ibn ʿAffān) versammelte die Menschen allein auf die Lesensart von Zaid Ibn Thābit, verbrannte dann die (anderen) *maṣāḥif* und zerstörte damit all das, was ohne jeden Zweifel ein Bestandteil des offenbarten Qurʾāns war.“[1]

Außerdem wurde damit beabsichtigt, sie anzuprangern und schlecht über sie zu reden, da sie ja jene waren, die ʿAlī und seinen Nachkommen ihr Recht auf das Kalifat und das *imāmat* nahmen. Als sie die klaren Beweistexte im Qurʾān fanden, die sie tadelten, haben sie diese verworfen und aus dem Qurʾān entfernt, da zahlreiche Verse auf das Recht von ʿAlī und seinen Nachkommen auf das Kalifat hindeuteten - so wie sie es behaupten. Sie hingegen wollten jedoch nicht, dass im Qurʾān ein Vers übrigbleibt, der auf ihre Verunglimpfung hindeutet. Hierfür haben die *shīʿa* Verse selber kreiert, um dies zu belegen. Al-Kulainī überlieferte in al-Kāfī, dass „Abū Ḥamza berichtete, dass Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Jibrīl kam mit diesem Vers wie folgt herab: **"Für diejenigen, die ungläubig sind und** dem Recht der Familie von Muḥammad **Unrecht tun, ist es nicht Allahs (Wille), ihnen zu vergeben noch sie einen (rechten) Weg zu leiten, außer den Weg zur Hölle, ewig und auf immer darin zu bleiben. Und dies ist Allah ein leichtes."**[2]““[3]

Und er überlieferte auch, dass „Abū Ḥamza berichtete, dass Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Jibrīl kam mit diesem Vers wie folgt auf Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, herab: **"Doch da tauschten diejenigen, die** dem Recht der Familie von Muḥammad **Unrecht taten, das Wort gegen ein anderes aus, das ihnen nicht gesagt worden war. Und da sandten Wir auf diejenigen, die** dem Recht der Familie von Muḥammad **Unrecht taten, eine unheilvolle Strafe vom Himmel hinab dafür, dass sie gefrevelt hatten."**[4]““[5]

Al-Qummī sagte bezüglich Seiner Aussage, **"Und wenn du sehen würdest, wie sich die Ungerechten** gegenüber dem Recht der Familie von Muḥammad **in den Fluten des Todes befinden und die Engel ihre Hände ausstrecken: „Gebt eure Seelen heraus! Heute wird euch mit der schmählichen Strafe vergolten […].“"**[6], dass „von Abū ʿAbdillah, möge Allah ihm Heil

---

[1] *Sharḥ Nahj al-Balāgha*, S.1, Band 11, Druck Iran. (schiitische Literatur).

[2] Der eigentliche Vers lautet: **"Für diejenigen, die ungläubig sind und Unrecht tun, ist es nicht Allahs (Wille), ihnen zu vergeben noch sie einen (rechten) Weg zu leiten, außer den Weg zur Hölle, ewig und auf immer darin zu bleiben. Und dies ist Allah ein leichtes."** [an-Nisāʾ 4:168]. (Anm. des Übersetzers).

[3] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī*, Kapitel *an-Nukat wa n-Nutaf mina t-Tanzīl* S.424, Band 1, Druck Teheran; S.268, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[4] Der eigentliche Vers lautet: **"Doch da tauschten diejenigen, die Unrecht taten, das Wort gegen ein anderes aus, das ihnen nicht gesagt worden war. Und da sandten Wir auf diejenigen, die Unrecht taten, eine unheilvolle Strafe vom Himmel hinab dafür, dass sie gefrevelt hatten."** [al-Baqara 2:59] (Anm. des Übersetzers).

[5] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī*, Kapitel *an-Nukat wa n-Nutaf mina t-Tanzīl* S.424, Band 1, Druck Teheran; S.267, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[6] Der eigentliche Vers lautet: **"Und wenn du sehen würdest, wie sich die Ungerechten in den Fluten des Todes befinden und die Engel ihre Hände ausstrecken: „Gebt eure Seelen heraus! Heute wird euch mit der schmählichen Strafe vergolten […]."** [al-Anʿām 6:93]. (Anm. des Übersetzers).

schenken, berichtet wird, dass er sagte: „Dieser Vers wurde in Bezug auf Muʿāwiyya und der Sippe von Umayya und ihrer Gefährten und Imame hinabgesandt.“““[1]

Und er sagte am Ende von Sure ash-Shuʿarāʾ: „Dann erwähnte er ihre Feinde und all jene, die ihnen Unrecht taten, indem Er sagte: **"Und diejenigen, die** dem Recht der Familie von Muḥammad **Unrecht tun, werden erfahren, was für eine Rückkehr sie haben werden."**[2] Bei Allah, nur so wurde es hinabgesandt.“[3]

Es ist jedoch bekannt, dass der Zusatz „dem Recht der Familie von Muḥammad“ in all diesen Überlieferungen nichts anderes als eine gewaltige Verleumdung und eine dieser Lügen der *shīʿa ist*, die sie gegen den Schöpfer - hoch Erhabenen ist Er - ersonnen haben.

Und zuallerletzt wollen wir hier noch die lange Überlieferung erwähnen, die aṭ-Ṭabrisī in *al-Iḥtijāj* verzeichnet hat und die all die Sichten aufzeigt, die die *shīʿa* behaupten. Aṭ-Ṭabrisī erwähnt, dass ein Mann von den Abtrünnigen den *amīr al-muʾminīn* ʿAlī Ibn Abī Ṭālib Fragen stellte, die er wie folgt beantwortete: „Das Verschweigen der Namen der großen Übertreter von den Heuchlern im Qurʾān ist nicht die Tat Allahs, sondern die Tat der Verfälscher und Verdreher, die den Qurʾān in einzelne Teile zergliedert haben und das Diesseits der Religion vorzogen. Und Allah hat die Geschichten der Verfälscher deutlich gezeigt, als er sagte: **"Doch wehe denjenigen, die die Schrift mit ihren (eigenen) Händen schreiben und hierauf sagen: „Das ist von Allah“, um sie für einen geringen Preis zu verkaufen!"**[4] Und mit Seiner Aussage: **"Und wahrlich, eine Gruppe von ihnen verdreht mit seinen Zungen die Schrift, damit ihr es für zur Schrift gehörig haltet."**[5] Und auch mit Seiner Aussage: **"(Sie verbergen sich vor den Menschen; verbergen sich jedoch nicht vor Allah, wo Er doch bei ihnen ist,) wenn sie an Worten aushecken, womit Er nicht zufrieden ist."**[6] Sie taten dies nach dem Ausscheiden des Gesandten, damit sie ihre korrupten Grundlagen damit begründen können, so wie die Juden und Christen nach dem Ausscheiden von Moses und Jesus die Thora und die Bibel veränderten, und die Worte von ihrem anfänglichen Zustand verdrehten. Und auch mit Seiner Aussage: **"Sie wollen Allahs Licht mit ihren Mündern auslöschen. Aber Allah besteht darauf, Sein Licht doch zu vollenden."**[7] Das bedeutet, dass sie in dem Buch das geltend machten, was nicht von den Worten Allahs ist, um die Position des Kalifen zu verbergen. Aber Allah blendete ihre Herzen auf eine Art und Weise, in der sie Spuren hinterlassen hatten, die auf das hinwiesen, was sie begangen hatten. Er zeigte das auf, was sie verdorben hatten und ein deutliches Zeichen ihrer Täuschungen war und was sie wissentlich verbargen, obwohl sie es wussten (dass es ein Teil davon war). Deshalb sagte Er zu ihnen auch: **"Warum verdeckt ihr das Wahre durch das Falsche (und verbergt wissentlich die Wahrheit)?"**[8] Allah hat mit ihnen auch ein Beispiel

---

[1] *Tafsīr al-Qummī*; S.211, Band 1, Druck Najaf.

[2] Der eigentliche Vers lautet: **"Und diejenigen, die Unrecht tun, werden erfahren, was für eine Rückkehr sie haben werden."** [ash-Shuʿarāʾ 26:227]. (Anm. des Übersetzers).

[3] *Tafsīr al-Qummī*; S.125, Band 2; am Ende von Sure ash-Shuʿarāʾ.

[4] al-Baqara 2:79.

[5] Āli ʿImrān 3:78.

[6] an-Nisāʾ 4:108.

[7] at-Tauba 9:32.

[8] Āli ʿImrān 3:71.

gegeben mit Seiner Aussage: **"Was nun den Schaum angeht, so vergeht er nutzlos. Was aber den Menschen nützt, das bleibt in der Erde."**[1] Der Schaum an dieser Stelle sind die Worte der Abwegigen, die sie in den Qurʾān eingefügt haben. Diese Worte verschwinden, und was auch immer den Menschen nützt, ist die wahre Offenbarung, an die das Falsche weder von vorn noch von hinten herankommt, und was die Herzen akzeptieren. Was die „Erde" an dieser Stelle (im Vers) betrifft, so bezieht sie sich auf den Ort des Wissens und des Lebens. Es ist generell aufgrund der *taqiyya* weder erlaubt, die Namen derer, die ihn (den Qurʾān) verändert haben zu erwähnen, noch in die Verse mehr hinzuzufügen als das, was sie bereits von sich selbst aus in das Buch gesetzt hatten, da ansonsten dadurch die Argumente (und die Position) der Leute des Versagens und der abweichenden Sekten, die sich unserem Weg widersetzen, gestärkt würden. Und bezüglich deiner Feststellung des Widerspruchs in Seinem Wort, **"Und wenn ihr befürchtet, nicht gerecht hinsichtlich der Waisen zu handeln, dann heiratet, was euch an Frauen gut scheint"**[2], nämlich, dass die Gerechtigkeit zu den Waisen nichts mit der Heirat der Frauen zu tun hat und nicht alle Frauen Waisen sind, so ist dies von dem, was ich dir bereits erklärt habe, an Streichungen vom Qurʾān durch die *munāfiqūn,* zumal zwischen der Erwähnung der Waisen und der Heirat der Frauen mehr als ein Drittel des Qurʾāns an Erzählungen und Aussprachen vorhanden sind. Dieses und ähnliches (an Widersprüchen) hat die Eingriffe der *munāfiqūn* für die Leute der Vernunft deutlich gemacht, und die Leugner und Gruppierungen, die im Gegensatz zum Islam stehen, haben auf diese Weise eine Möglichkeit gefunden, den Qurʾān anzugreifen. Und wenn ich dir alles, was entfernt und interpoliert und verändert wurde, erklärte, so wäre dies ein langes Unterfangen, und es käme zum Vorschein, was die *taqiyya* an guten Taten der Freunde und schlechten Taten der Feinde verbirgt. Trotz all dem, was ich zuvor erwähnt habe, was auf die Kränkung, Geringschätzung und das Rügen des Propheten, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben und ihnen Heil schenken, hinweist, und das, obwohl Allah, Segensreich und Erhaben ist Er, ihn in Seinem Buch gegenüber den anderen Propheten bevorzugt hat, hat Allah, Segensreich und Erhaben ist Er, für jeden Propheten einen Feind aus den Reihen der *mushrikūn* bestellt, so wie Er es in Seinem Buch gesagt hat. Durch den ehrwürdigen Rang unseres Propheten, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben und ihnen Heil schenken, bei seinem Herrn, war auch seine Prüfung durch seinen Feind dementsprechend größer gewesen, wodurch er - in Zeiten seiner Zwietracht und Heuchelei - jedes erdenkliche Leid und jede Mühsal, als es darum ging, sein Prophetentum abzuwenden und ihn zu verleugnen, erfahren musste. Er (der Feind) bemühte sich eifrig in den Dingen, die ihm (dem Propheten) verhasst waren und hatte es stets auf ihn abgesehen, um all das zu widerrufen, was er geregelt und wobei er sich angestrengt hatte. Es waren er und all jene, die ihn in seinem *kufr*, seinem Trotz, seinem *nifāq* und seinem Abweichen unterstützt haben, um seine *daʿwa* zu verwerfen, seine Religion zu verändern und sich seiner *sunna* zu widersetzen. Und er fand nichts, das zielgerichteter wäre, um seine List zu vollenden, als die Menschen von der Unterstützung seines (des Propheten) *waṣiyy* abzuschrecken, sie von ihm zu entfremden und von ihm abzuhalten und sie zur Feindseligkeit ihm gegenüber zu verführen. Das Ziel von ihm und all jenen, die ihm in seiner Ungerechtigkeit, Gewalttätigkeit und seinem

---

[1] ar-Raʿd 13:17.

[2] an-Nisāʾ 4:3.

shirk zustimmten, war, das Buch, womit er gekommen war, zu verändern und all das ungültig zu machen, was darin sowohl an Vorzug der Leute der Gunst als auch an *kufr* der Leute des *kufrs* stand. Und Allah wusste es über sie und sagte deshalb: **"Gewiss, diejenigen, die mit Unseren Zeichen abwegig umgehen, sind Uns nicht verborgen."**[1] Und Er sagte: **"Sie wollen Allahs Wort abändern."**[2] Als sie schließlich all die Namen der Leute der Wahrheit und der Falschheit darin sahen, die Allah deutlich aufgezeigt hatte und dass diese zum Vorschein kommen würden, brachen sie ihre Verpflichtung und sagten: „Uns genügt das, was wir haben." Daher sagte Er auch über sie: **"Da warfen sie sie hinter ihren Rücken und verkauften sie für einen geringen Preis; wie schlimm ist das, was sie erkaufen!"**[3] Aufgrund der eintreffenden Angelegenheiten, dessen Deutung sie nicht wussten, waren sie durch diese Notwendigkeit gezwungen gewesen, diese von sich selbst aus zu sammeln, aufzuschreiben und sicherzustellen, um damit die Pfeiler ihres *kufrs* aufzustellen. Daraufhin schrie ihr Rufer auf: „Wer etwas vom Qurʾān hat, der soll es uns bringen." Dann haben sie einige, die ihnen in der Anfeindung der *awliyāʾ* Allahs zustimmten, damit beauftragt, ihn aufzuschreiben und zu ordnen. So schrieben sie ihn gemäß ihrer Präferenz auf. Dem Betrachter zeigt sich sofort ihre mangelhafte Differenzierung und Verleumdung auf. Denn sie ließen darin Dinge stehen, bei denen sie dachten, dass es für sie spricht, obwohl es gegen sie war. Und sie fügten darin Dinge hinzu, deren Antipathie und Dissonanz allzu offensichtlich waren. Und Allah wusste, dass diese Dinge zum Vorschein kommen werden, daher sagte Er: **"Das ist ihr erreichter Wissensstand."**[4] Und den Leuten der Weitsicht wurden ihre Makel und Ignoranz offenbart. Denn im Buch hat sich diese Geringschätzung des Propheten, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, von seitens dieser Gruppe von Abwegigen offenkundig gezeigt. Deshalb sagte Er: **"Sie sagen da fürwahr etwas Verwerfliches an Worten und etwas Falsches."**[5]"[6]

Viertens: Die *shīʿa* glauben an die Interpolation im Qurʾān aus den zuvor genannten Motiven, aber auch aus einem weiteren Motiv, nämlich aufgrund des Anarchismus und der Nichteinhaltung Seiner (Allahs) Gesetze und das Handeln im Rahmen der Grenzen Allahs. Denn solange bewiesen ist, dass der Qurʾān interpoliert und verändert ist, kann nicht nach ihm gehandelt, sich nach seinen Gesetzten, an seine Anordnungen gehalten und von seinen Verboten Abstand genommen werden. Denn in jedem seiner Verse, in jedem seiner Worte und in jedem seiner Buchstaben wäre es möglich, dass es interpoliert oder verändert wurde. So ist es leicht, aus den Grenzen der *sharīʿa* auszutreten, aber dennoch unter ihren Fittichen zu bleiben und ihre Vorteile zu genießen. Aus diesem Grund glauben die meisten *shīʿa* nicht, dass sie für Fehlverhalten, Frevel und Unmoral bestraft werden, solange sie dem *madhhab* der *shīʿa* angehören. Einerseits können sie Begräbnisfeierlichkeiten für al-Ḥusain Ibn ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihnen, veranstalten und andererseits die *ṣaḥāba* seines Großvaters, den Gesandten Allahs, beschimpfen. Für sie besteht die Religion allein aus der Liebe zu ʿAlī und

---

[1] Fuṣṣilat 41:40.
[2] al-Fatḥ 48:15.
[3] Āli ʿImrān 3:187.
[4] an-Najm 53:30.
[5] al-Mujādala 58:2.
[6] *al-Iḥtijāj* von aṭ-Ṭabrisī; S.82, Druck Iran 1302 n.H. (schiitische Literatur).

seinen Kindern. Daher haben sie auch Überlieferungen und *aḥādīth* dafür aufgestellt, wie die Folgende, die al-Kulainī in *al-Kāfī* überliefert hat, dass „Yazīd Ibn Muʿāwiyya[1] sagte: „Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Und ist die Religion denn etwas anderes als Liebe?““ Und er sagte: „Ein Mann kam zum Propheten, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, und sagte: „O Gesandter Allahs! Ich liebe die Betenden, jedoch bete ich selbst nicht. Und ich liebe die Fastenden, jedoch faste ich selbst nicht.“ Daraufhin sagte der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, zu ihm: „Du bist mit denen, die du liebst.““[2]

Dies sind die Gründe, die sie dazu gebracht haben, solche Unwahrheiten zu behaupten.

Beweise für die Nicht-Interpolation und die Erwiderungen der shīʿa dagegen

Es ist bekannt, dass all dies nichts anderes als eine Erdichtung ist, die sie ersonnen, eine Lüge, die sie ausgesprochen und eine Verleumdung, die sie erfunden haben. Denn alle Muslime, bis auf die *shīʿa*, glauben, dass weder ein Buchstabe des Qurʾāns verändert, noch eines seiner Wörter ersetzt, noch eines seiner Punkte entfernt noch eines seiner orthographischen Hilfszeichen ungültig gemacht wurde. Wer das leugnet, verleugnet damit die Sonne, die aufgeht, indem er sagt, dass die Sonne nicht aufgegangen ist, und dass die Dunkelheit nicht entwichen ist. Zu solch einem kann lediglich gesagt werden, dass er seine Augen behandeln und seinen Verstand heilen lassen soll, da die Beweise für die Wahrung und den Schutz des edlen Qurʾāns vor Veränderung und Interpolation und vor dem Entfernen oder Hinzufügen, logische und überlieferte Beweise sind, die so zahlreich und miteinander verflochten sind, dass sie nicht alle angesprochen werden können.

Der unwiderlegbare Beweis ist Seine Aussage, Preis sei Ihm und Erhaben ist Er: **"(Es ist fürwahr ein wehrhaftes Buch,) an das das Falsche weder von vorn noch von hinten herankommt."**[3] Und Seine Aussage, Erhaben ist Er: **"Gewiss, Wir sind es, die Wir die Ermahnung offenbart haben, und Wir werden wahrlich ihr Hüter sein."**[4] Diese beiden Verse sind eindeutig, ohne jegliche Doppelsinnigkeit oder Unklarheit. Doch trotzdem findest du, dass die *shīʿa* diese Beweistexte zitieren und dann auf eine falsche Weise deuten, deren Falschheit offensichtlich ist.[5] Ein schiitischer Gelehrte sagt: „Und was die Beweise anbelangt, die darauf hinweisen, dass es weder eine Interpolation noch eine Lückenhaftigkeit gibt, ist Seine Aussage, Erhaben ist Er: **"(Es ist fürwahr ein wehrhaftes Buch,) an das das Falsche weder von vorn noch von hinten herankommt."** Dies ist ein Beweis für das, was sie behaupteten. Und seine Aussage: **"Gewiss, Wir sind es, die Wir die Ermahnung offenbart haben, und Wir werden wahrlich ihr Hüter sein."** Dies beweist nicht, dass der Qurʾān, der sich derzeit bei uns befindet, nicht verändert wurde. Der Gehütete ist der Qurʾān, der sich bei den Imamen befindet. Unter *ḥāfidhūn* „Hüter“

---

[1] Yazīd Ibn Muʿāwiyya ist nicht der Enkel von Abū Sufyān, sondern er ist der Enkel von al-ʿAbbās, dem Besitzer des Wissens.
[2] *Kitāb ar-Rawdatu mina l-Kāfī*; *al-Furūʿ*; Band 8. (schiitische Literatur).
[3] Fuṣṣilat 41:42.
[4] al-Ḥijr 41:42.
[5] Ich weiß nicht, wie Luṭfullāh aṣ-Ṣāfī sagen kann, dass die *shīʿa* nicht an die Interpolation des Qurʾāns glauben würden, obwohl sie diejenigen sind, die das gesagt haben, was jetzt folgen wird.

kann auch *ʿāmilūn* „Handelnden“ gemeint sein. Somit ist das, was erwähnt wurde, nämlich, dass auch der Qurʾān, der sich derzeit unter uns befindet, genauso behütet vor Auslassungen oder Hinzufügungen ist, nicht gemäß der Bedeutung des Verses, so wie es nicht verborgen blieb.“[1]

Mit denselben Worten sprach auch der schiitische Gelehrte ʿAlī Asghar al-Burūjardī (gest. 1313 n.H./1895 n.Chr.) in seinem Buch, den er in der Regentschaft von Muḥammad Shāh Qājār auf Anfrage der *shīʿa* verfasst hatte, um die wichtigen *ʿaqīda*-Angelegenheiten der *shīʿa* zu zeigen. Er sagte: „Es ist Pflicht zu glauben, dass es im ursprünglichen Qurʾān keine Verzerrung und Auslassung gibt. Interpolation und Auslassung fanden in dem Qurʾān statt, der von einigen *munāfiqūn* verfasst wurde. Und der ursprünglich, authentische Qurʾān ist mit dem Imam des Jahrhunderts (dem angeblichen Mahdī), möge Allah seine Entlassung beschleunigen.“[2]

Ein anderer indisch-schiitischer Gelehrter sagte: „Die Bedeutung vom Schutz des Qurʾāns in Seiner (Allahs) Aussage, bedeutet nichts anderes als sein Behüten im *al-lawḥ al-maḥfūdh (wohlbehütete Tafel)*, so wie Er in Seiner Rede sagte: **"Nein! Vielmehr ist es ein ruhmvoller Qurʾān auf einer wohlbehüteten Tafel."**[3]“[4] Es gibt noch viele andere Textstellen, die sinngemäß dasselbe besagen.

Die Schwäche dieser verdorbenen Interpretationen und wertlosen Antworten sind selbst denen bekannt, die am wenigsten über den glorreichen Qurʾān Bescheid wissen.

Erstens: Denn, wenn gesagt wird, dass nur der Qurʾān behütet ist, der sich beim Imam (Mahdī) befindet, was ist dann der Nutzen seines Behütens und Schutzes? Und solange der Imam nicht da ist, wird der Qurʾān nicht vor Veränderung und Interpolation bewahrt und ist somit auch keine Rechtleitung und Mahnung mehr an die Gläubigen. Weder wird er dann als Stütze in *ʿaqīda*-Angelegenheiten genommen, noch bei den *ʿibādāt*, den *muʿāmalāt* (zwischenmenschlichen Beziehungen) oder den anderen Regelungen. Auch ist der Qurʾān ja das Fundament des Islams und sein Bauwerk, so würde der Islam ohne ein Fundament bleiben, auf den er aufbauen kann. Und die Menschen blieben unverantwortlich für das, was sie tun, weil es nichts gibt, was sie auf den Weg des besonnenen Handelns leiten könne. Die *sharīʿa* würde dann außer Kraft gesetzt, solange ihr Grundgesetz nicht vorhanden ist. Und der Qurʾān ist dann auch keine Ermahnung für die Weltenbewohner nach der Entsendung von Muḥammad, sondern erst nach dem Erscheinen des angeblichen Mahdīs, dessen Erscheinen niemand kennt, weder, wo es sein wird noch wann es sein wird.

---

[1] *Manbaʿ al-Ḥayāt* vom schiitischen Gelehrten Niʿmatu-llāh al-Jazāʾirī, das zitiert wurde aus *al-Isʿāf* vom schiitischen Gelehrten Abū l-Ḥasan ʿAlī an-Naqiyy, S.115; Druck *Ithnā ʿAshrī*, 1312 n.H., Indien. (schiitische Literatur).

[2] *ʿAqāʾid ash-Shīʿa*; S.27, Druck Iran. (schiitische Literatur).

[3] al-Burūj 85:21-22.

[4] *Mawʿiẓat Taḥrīf al-Qurʾān* von Sayyid ʿAlī al-Ḥāʾirī al-Lāhūrī, mit der Gliederung von Sayyid Muḥammad Riḍā al-Qummī (in Urdu), S.48, Druck Lahore 1923 n.Chr. (schiitische Literatur).

Zweitens: Das ist die Antwort für diejenigen, die sagen, dass der Qurʾān allein in *al-lawḥ al-maḥfūdh* behütet ist: Welchen Vorzug bleibt ihm dann noch, wenn die Thora, das Evangelium und auch die anderen Bücher genauso von Allah in *al-lawḥ al-maḥfūdh* behütet sind?

Drittens: Der Vers erklärt eindeutig, dass das Behüten nur nach dem Herabsenden erfolgt, so wie es Allah, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, sagte: **"Gewiss, Wir sind es, die Wir die Ermahnung offenbart haben, und Wir werden wahrlich ihr Hüter sein."**[1] Die Interpolation geschieht nur in dem bereits Hinabgesandten und nicht vor der Herabsendung. Und dies gehört zu den Selbstverständlichkeiten, doch die *shīʿa* sind aufgrund ihres Hasses gegen den Islam, seinen Führern und den Muslimen gegenüber diesbezüglich unbekümmert und flüchten in Aussagen, die der Verstand verwirft und das Verständnis missbilligt.

Genauso, wie es zahlreiche überlieferte Beweise (*adilla naqliyya*) aus Qurʾān und *sunna* gibt, die klar belegen, dass es keinerlei Veränderung und Interpolation im Qurʾān gab, so gibt es auch rationale Beweise (*adilla ʿaqliyya*), die dies stützen und die den Menschen, die Verstand und Wahrnehmung besitzen, dazu bringen, nicht von der Interpolation des Qurʾāns zu reden. Denn der Qurʾān wurde in geschriebener und verbaler Form von Generation zu Generation weitergegeben. Und heutzutage, in einer Zeit der Verderbtheit und des Atheismus, gibt es Millionen von Menschen, die den gesamten Qurʾān in ihrer Brust tragen und ihn auswendig können. Und man sieht im Ramadan in den *tarāwīḥ*-Gebeten, dass die Rezitatoren des Qurʾāns und seine Leser die Menschen im Gebet führen und den Qurʾān lesen und kein Wort oder einen Buchstaben oder sogar einen Punkt falsch lesen, ohne dass diejenigen, die hinter ihnen beten, sich darin beeilen würden, sie ohne Verzögerung zu korrigieren. Ash-Shāṭibī sagte: „Was den edlen Qurʾān betrifft, so hat Allah ihm Hüter gegeben, so dass, wenn ein Buchstabe hinzugefügt werden würde, dieser von Tausenden von kleinen Kindern gefunden werden würde, geschweige von den großen Lesern.“[2]

Erwähnenswert wäre da noch, dass es in der Provinz Punjab, Pakistan, die Städte Gujrat und Jhelam gibt, wo es keinen Mann und keine Frau gibt, weder in den Dörfern noch in den Städten, der bzw. die nicht den Qurʾān auswendig kann. Dabei übersteigt die Einwohnerzahl die Marke von 400.000 - und das in dieser Zeit! Wie sah es dann wohl zur damaligen Zeit (der ersten drei Generationen) aus, die für die Rechtschaffenheit wohlbekannt war?

Warum leugneten die shīʿa die Interpolation?

Kann nach all dem noch gesagt werden, dass die *shīʿa* nicht an die Interpolation und Veränderung des deutlichen Wortes (Qurʾān) glauben? Ja es gibt vereinzelte Schiiten, die nach außen zeigten, dass sie glauben, dass der Qurʾān weder interpoliert, verändert noch daraus Stellen entfernt wurden. Zu ihnen gehört Muḥammad Ibn ʿAlī Ibn Bābawaih al-Qummī, der bei ihnen den Beinamen *aṣ-ṣadūq* (Wahrhaftige) hat und im Jahr 381 n.H. (991 n.Chr.) starb. Er ist der Verfasser des Buches *Man lā yaḥduruhu l-Faqīh*. In den ersten vier Generationen war er der erste der *shīʿa*, der sagte, dass der Qurʾān nicht interpoliert ist. Ansonsten gab es unter den früheren *shīʿa* bis zum vierten Jahrhundert (nach der *hijra*) keine einzige Person, die

[1] al-Ḥijr 41:42.
[2] *al-Muwāfaqāt* von ash-Shāṭibī, S.59, Band 2, Druck Ägypten.

Gleiches wie er sagte, auch nicht als bereits die Hälfte des Jahrhunderts verstrich, obwohl unter ihnen ihre zwölf Imame waren. Weder wurde über jemanden von ihnen überliefert noch ihnen zugeschrieben, dass sie mit der Nicht-Interpolation sprachen oder darauf hingewiesen hätten. Im Gegensatz dazu gibt es Hunderte von klaren und expliziten Texten, die angeben, dass Streichung, Mangel und Hinzufügung im Qurʾān stattgefunden hat.

Gibt es in der Welt, ja in der ganzen Welt, einen der Gelehrten und Führer der *shīʿa*, der imstande wäre, diese Herausforderung anzunehmen und aus seinen (schiitischen) Bücher zu belegen, dass einer von ihnen in den ersten vier Jahrhunderten (ausgenommen Ibn Bābawaih) mit der Nicht-Interpolation gesprochen und dies auch offen gezeigt hat? Niemand wird diese Herausforderung annehmen können.[1]

Damit ist gemeint, dass die *ʿaqīda* der *shīʿa*, die von ihren Schöpfern aufgebaut wurde, allein auf Grundlage dieser Erdichtung basiert, so wie es bereits zuvor erwähnt wurde. Sie sind gezwungen, ihre falschen Lehren zu verbreiten, nämlich dass sie nicht an diesen Qurʾān, der die Basis ihrer gefallenen Lehre zerstört, glauben, da ansonsten ihre dem Islam untergeschobenen *ʿaqāʾid* vom Winde verweht werden würden.

Wir werden diese Thematik etwas ausführlicher darlegen, damit der Suchende und der Leser das Geheimnis hinter dem Richtungswechsel einiger *shīʿa* erkennen möge, nachdem bereits drei volle Jahrhunderte und die Hälfte des vierten Jahrhunderts verstrichen waren. Basierend auf all die zuvor erwähnten *aḥādīth* und Überlieferungen, die bei ihnen authentisch und bestätigt sind, und auch basierend auf all die Aussagen ihrer *mufassirīn*, Führern und Gelehrten, ist nun bekannt, dass sie glauben, dass der Qurʾān, der sich unter den Menschen derzeit befindet, nicht vor Hinzufügungen und Streichungen verschont blieb. Und der richtige Qurʾān, der wohlbehütet ist, sei allein bei ihrem angeblichen Mahdī zu finden.

Im vierten Jahrhundert wurde dann schließlich ein Muḥammad Ibn ʿAlī Ibn Bābawaih al-Qummī geboren, der gesehen hat, dass die Menschen die *shīʿa* gehasst haben und von ihnen Abstand nahmen, da sie behaupteten, dass der Qurʾān nicht behütet sei. Sie prangerten sie an, denn wenn ihre Aussage richtig sein sollte, wie kann dann nach dem Islam gehandelt und zu ihm gerufen werden? Wie kann außerdem an den *madhhab* der *shīʿa* festgehalten werden, der ja besagt, dass der Gesandte, möge Allah ihm Heil schenken, anbefohlen habe, an den beiden *thaqalain* (zwei Gewichtigen) festzuhalten, am Qurʾān und an der *ahlu l-bayt*, wie sie behaupten? Wenn nicht einmal das größere Gewicht bestätigt werden kann, nämlich der Qurʾān, wie soll da das kleinere Gewicht bestätigt und daran festgehalten werden?

Als er dies sah, flüchtete er zur Aussage, „Wir glauben daran, dass der Qurʾān, den Allah Seinem Propheten offenbarte, jener ist, der sich zwischen beiden Buchdeckeln und in den

[1] Und auch aṣ-Ṣāfī hat in seinem Brief *Maʿa l-Khaṭīb* nicht zeigen können, dass sie an diesen Qurʾān wirklich glauben. Er hat lediglich einen Satz von Ibn Bābawaih al-Qummī zitiert. Dabei fand er niemanden vor al-Qummī, nicht einmal einen seiner unfehlbaren Imame, die er zitieren konnte, um damit seine Behauptungen zu beweisen und al-Khaṭīb zu widerlegen.

Händen der Menschen befindet, nicht mehr als das [...] und wer uns zuschreibt, dass wir sagen würden, er gebe mehr als das, der ist ein Lügner“[1].

In dieser Meinung folgte ihm auch Sayyid al-Murtaḍa, der den Beinamen *ʿalam al-hudā* (Wahrzeichen der Rechtleitung) trug und im Jahre 436 n.H. (1044 n.Chr.) starb. Der schiitische *mufassir* Abū ʿAlī aṭ-Ṭabrisī zitierte ihn wie folgt: „Bezüglich Ergänzungen (im Qurʾān) wird vereinbart, dass sie nicht existieren. Was Streichungen betrifft, so hat eine Gruppe unserer Gelehrten sowie Leute von der Allgemeinheit der *ḥashwiyya* berichtet, dass im Qurʾān Veränderungen und Streichungen vollzogen wurden. Die richtige Sichtweise unserer Schule ist das Gegenteil davon. Dies wurde auch von al-Murtaḍa so unterstützt.“[2]

Dann folgte ihnen Jaʿfar aṭ-Ṭūsī, der im Jahre 460 n.H. (1050 n.Chr.) starb, indem er in seinem *tafsīr at-Tibyān* sagte: „Es ist nicht angebracht, über seine Ergänzungen und Streichungen zu sprechen. [...] Und es wurden über den Propheten, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, eine Überlieferung berichtet, die niemand ablehnen kann, er sagte: „Ich hinterlasse euch die *thaqalain* (zwei Gewichtige); wenn ihr an ihnen festhaltet, werdet ihr niemals in die Irre gehen: das Buch Allahs und die *ahla baytī* (Angehörige meiner Familie).“ [...] Dies beweist, dass es in jeder Epoche vorhanden sein wird, da es nicht möglich ist, dass er uns befiehlt, an dem festzuhalten, woran nicht festgehalten werden kann.“[3]

Und ihr vierter ist Abū ʿAlī aṭ-Ṭabrisī, der schiitische *mufassir*, der 548 n.H. (1153 n.Chr.) starb und dessen Aussage wir bereits aus seinem *tafsīr Majmaʿ al-Bayān* erwähnt haben.

Diese sind also die Vier vom vierten bis zum sechsten Jahrhundert, und es gibt keinen Fünften neben ihnen, der sagte, dass keine Interpolation im Qurʾān stattfand. [4]

Kein Gelehrter der *shīʿa* kann beweisen, dass es in diesen drei Jahrhunderten einen fünften neben diesen Vieren gab, der Gleiches wie sie sagte, auch wird man in diesen ersten drei Jahrhunderten niemanden finden, der ihnen darin zugestimmt hat, so wie wir es bereits zuvor erwähnt haben. Deshalb sagte auch der schiitische Gelehrte Mīrzā Ḥusain Taqiyy an-Nūrī aṭ-Ṭabrisī, der im Jahre 1320 n.H. (1902 n.Chr.) starb: „Die zweite Ansicht ist, dass Veränderungen und Streichungen nicht stattgefunden haben, und was auch immer auf den Gesandten Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, hinabgesandt wurde, sich weiterhin unter den Menschen zwischen den beiden Buchdeckeln befindet. Dies ist die Ansicht, die aṣ-Ṣadūq in seinen (Buch) *ʿaqāʾid*, Sayyid al-Murtaḍa und Sheikh aṭ-Ṭāʾifa (aṭ-Ṭūsī) in *at-Tibyān* dargelegt

---

[1] *Iʿtiqādāt* von Ibn Bābawaih al-Qummī; Kapitel *al-Iʿtiqād fī mablagh al-Qurʾān*; Druck Iran, 1224 n.H. (schiitische Literatur).

[2] *Tafsir Majmaʿ al-Bayān*; S.5, Band 1; Druck Iran 1284 n.H. (schiitische Literatur).

[3] *at-Tibyān*, S.3, Band 1, Druck Najaf; und *tafsīr aṣ-Ṣāfī*, S.15. (schiitische Literatur).

[4] Der schiitische Gelehrte Niʿmatu-llāh Ibn Muḥammad al-Jazāʾirī schreibt: „Jaʿfar aṣ-Ṣādiq, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Dazwischen verschwand mehr als ein Drittel vom Qurʾān.“ Unsere Überlieferungen besagen kontinuierlich (*mutawātir*), dass man Verfälschung und Streichungen vornahm, sodass es uns nicht freigestellt ist, dies abzulehnen und es ist erstaunlich von Muḥammad aṣ-Ṣadūq (al-Qummī) und al-Faḍl aṭ-Ṭabrisī und ash-Sharīf al-Murtaḍa in einigen seiner Werken, wie sie das ablehnten und behaupteten, dass jenes, was Allah offenbarte, diese Niederschrift sei, obwohl das die Zurückweisung von Überlieferungen, die kontinuierlich (*mutawātir*) vorliegen, bedeutet.“ [*Nūr al-Anwār*, S.63]. (Anmerkung des Übersetzers).

haben. Und über keinen der Früheren *(shīʿa)* ist bekannt, dass er ihnen darin zugestimmt hat. [...] Bis zu seiner (Abū ʿAlī aṭ-Ṭabrisīs) Generation war klar, dass nur diese vier *mashāyikh* (der Interpolation des Qurʾāns) offen widersprachen.“[1]

Auch diese Vier haben die Interpolation im Qurʾān nur deshalb geleugnet und haben nach außen gezeigt, dass sie an ihm glauben, um sich vor den Attacken der Angreifer zu schützen und dem Willen der Widersacher zu entkommen, so wie wir dies bereits zuvor erwähnt haben. Ihre Ansichten basierten dabei auch auf *taqiyya* und Heuchelei, die sie zum Fundament ihrer Religion machten. Denn sonst würden sie niemals das leugnen, was dem Zusammenbruch des *madhhabs* der *shīʿa* gleichkommen und ihn zum verwehten Staub machen würde.

Erstens: Die Überlieferungen, die auf die Interpolation hindeuten und hinweisen sind bei den *shīʿa* kontinuierliche (*mutawātir*) Überlieferungen, so wie es der *muḥaddith* der *shīʿa* Niʿmatullāh al-Jazāʾirī in seinem Buch *al-Anwār* gesagt hat und von Sayyid Taqiyy an-Nūrī zitiert wurde, als er sagte: „Der Führer und *muḥaddith* al-Jazāʾirī sagte in *al-Anwār* sinngemäß: „Wahrlich, alle unsere Gefährten sind sich über die Echtheit dieser zahlreichen und kontinuierlichen (*mutawātir*) Erzählungen einig, die nachdrücklich auf die Interpolation des Qurʾāns hinweisen.“[2]

Und er zitierte ihn auch, dass „die Erzählungen, die darauf hinweisen, mehr als zweitausend sind. Und eine Gruppe von Gelehrten wie al-Mufīd, der *muḥaqiq* ad-Dāmād, der Großgelehrte al-Majlisī und andere haben angegeben, dass sie weit verbreitet sind. Der Sheikh (Abū Jaʿfar aṭ-Ṭūsī) hat in *at-Tibyān* sogar betont, dass sie reichlich vorhanden sind. Außerdem ist eine Gruppe von Gelehrten zu dem Schluss gekommen, dass sie kategorisch etabliert sind, weil sie kontinuierlich (*mutawātir*) vorliegen. [...] Und wisse, dass diese Berichte aus den angesehenen Büchern überliefert wurden, die von unseren Leuten ständig genutzt werden, um damit die Gesetze der *sharīʿa* und die prophetischen Überlieferungen zu beweisen.“[3]

Die Leugnung dieser Erzählungen erfordert die Leugnung jener Erzählungen, die die Frage des *imāmats* und der direkten *khilāfa* von ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihn, und die seiner Kinder nach ihm, beweisen, da die Anzahl dieser Überlieferungen nicht mehr als die der Überlieferungen über Interpolation ist. Dies wurde auch so vom schiitischen Großgelehrtem Mullah Muḥammad Bāqir al-Majlisī erklärt, als er sagte: „Ich erachte die Berichte bezüglich dieser Thematik als kontinuierlich und ununterbrochen (*mutawātir*) in der Bedeutung. Sie alle zu verwerfen, bringt die Verpflichtung mit sich, dass die Anerkennung von Berichten gänzlich aufgehoben wird. Viel eher besteht meine Annahme darin, dass die Berichte bezüglich dieser Thematik nicht weniger sind als die Berichte über das *imāmat* (Führung). Wie bestätigt man diese dann mit einem Bericht?“[4]

Zweitens: Der *madhhab* der *shīʿa* basiert auf den Aussagen der Imame und ihrer Meinungen. Wir haben bereits zuvor bewiesen, dass ihren Meinungen und Aussagen nach, der Qurʾān, der

---

[1] *Faṣl al-Khiṭāb*, S.34, Druck Iran. (schiitische Literatur).

[2] *Faṣl al-Khiṭāb fī ithbāt taḥrīf kitāb Rabbi l-Arbāb* von an-Nūrī aṭ-Ṭabrisī, S.30, Druck Iran. (schiitische Literatur).

[3] *Faṣl al-Khiṭāb*, S.227. (schiitische Literatur).

[4] Zitiert aus *Faṣl al-Khiṭāb*. (schiitische Literatur).

sich in den Händen des Menschen befindet, nicht der vollständig erhaltene Qurʾān ist, der behütet ist. Nur jene Vier gab es, die die Leugnung der Interpolation zeigten, aber dieses nicht mit den Aussagen der angeblich unfehlbaren Imame belegen konnten. Was diejenigen angeht, die mit der Interpolation gesprochen haben, so haben sie ihre *ʿaqīda* auf die *aḥādīth* gegründet, die von den zwölf Imamen überliefert wurden, *aḥādīth,* die bei ihnen authentisch, zuverlässigen und etabliert sind.

Drittens: Keiner von diesen Vieren, die mit der Nicht-Interpolation sprachen, haben die Zeit der angeblich unfehlbaren zwölf Imame erlebt, im Gegensatz zu ihren Vorgängern, die mit der Interpolation sprachen und daran glaubten. Sie hingegen haben die Zeit der Imame erlebt, saßen mit ihnen, wurden durch ihre Gesellschaft geehrt und haben von ihrer Begleitung profitiert. Sie beteten hinter ihnen, hörten und lernten direkt von ihnen, ohne jegliche Vermittler und sprachen zu ihnen, von Angesicht zu Angesicht.

Viertens: Die Bücher, in denen die Berichte und *aḥādīth* über die Interpolation und Veränderung überliefert wurden, sind die bei den Schiiten angesehene Bücher, die bei ihnen anerkannt sind. Einige dieser Bücher wurden sogar den unfehlbaren Imamen präsentiert und haben ihr Wohlgefallen erlangt, wie *al-Kāfī* von al-Kulainī, *tafsīr al-Qummī* und andere.

Fünftens: Das Merkwürdige ist, dass diese Vier, die die Ablehnung einer Interpolation demonstrierten, selbst in ihren eigenen Büchern *aḥādīth* und Überlieferungen über die Imame und andere überlieferten, die darauf hinweisen und belegen sollen, dass eine Interpolation stattfand, ohne dabei diesen Überlieferungen, ihren Überlieferungsketten und ihren Überlieferern zu widersprechen.

Ein Beispiel dafür ist Ibn Bābawaih al-Qummī, der ja sagte, dass „wer uns zuschrieb, dass wir sagen würden, er sei (interpoliert), der ist ein Lügner“, er selbst überlieferte in seinem Buch *al-Khiṣāl* einen *muttaṣil* (ununterbrochen) *ḥadīth*, welcher besagt: „Von Muḥammad Ibn ʿUmar al-Ḥāfidh al-Baghdādī, der auch bekannt ist als al-Jaṣṣānī, von ʿAbdullah Ibn Bushr, von al-Ḥasan Ibn Zibarqān al-Murādī, von Abū Bakr Ibn ʿAyyāsh al-Ajlaḥ, von Abū z-Zubair wird berichtet, dass Jābir sagte: „Ich hörte den Gesandten Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, sagen: „Am jüngsten Tag kommen Drei zu Allah und klagen: Der *muṣḥaf*, die Moschee und die *ʿitra* (*ahlu l-bayt*). Der *muṣḥaf* wird sagen: „O mein Herr, sie haben mich verfälscht und zerfetzt […].“““[1]

Und Abū ʿAlī aṭ-Ṭabrisī, der ja nachdrücklich die Interpolation abgelehnt hat, hat selbst in seinem *tafsīr* zahlreiche *aḥādīth überliefert*, auf die er sich stützt und die darauf verweisen, dass Interpolation stattgefunden hat. Er stützt sich beispielsweise bei Sure *an-Nisāʾ* auf eine Überlieferung, die belegen soll, dass die Worte *ilā ajalin musammā* (bis zu einer festgesetzten Frist) im Vers *an-nikāḥ* (die Heirat) angeblich fehlen. Er sagt: „Es ist über eine Gruppe von den *ṣaḥāba* überliefert worden, zu der auch Abū Ibn Kaʿb, ʿAbdullah Ibn ʿAbbās und ʿAbdullah Ibn Massʿūd gehörten, dass sie den Vers wie folgt lasen: **"Welche von ihnen ihr dann** bis zu einer

[1] *al-Khiṣāl* von Bābawaih al-Qummī, S.83, Druck Iran, 1302 n.H. (schiitische Literatur).

festgesetzten Frist **genossen habt, denen gebt ihren Lohn."**[1] Dies ist ein Statement darüber, das damit *al-mutʿa* (die Zeitehe) gemeint ist."[2]

Solche Beispiele gibt es genügend, die ein deutliches Zeichen dafür sind, dass einige von ihnen die Interpolation allein aus Heuchelei und *taqiyya* leugneten, um die Muslime damit zu täuschen. Im *madhhab* der *shīʿa* ist bekannt, dass sie die *taqiyya*, also das Zeigen von Lügen, für eines der Grundprinzipien ihrer Religion halten[3], so wie es Ibn Bābawaih al-Qummī in seinem Schreiben *al-Iʿtiqād* erwähnt hat: „*Taqiyya* ist verpflichtend, wer auch immer es verlässt, ist wie derjenige, der *ṣalāt* verlässt. [...] Und *taqiyya* ist obligatorisch. Es ist nicht erlaubt, sie außer Kraft zu setzen, bis der sich Erhebende (Mahdī) erscheint. Wer davon Abstand nimmt, bevor er erscheint, hat sowohl die Religion des Erhabenen Allahs und die Religion der *imāmiyya* verlassen sowie sich Allah, Seinen Gesandten und den Imamen widersetzt. Und der Ṣādiq, möge Allah ihm Heil schenken, wurde bezüglich der Bedeutung der Aussage Allahs, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, **"Gewiss, der Geehrteste von euch bei Allah ist der Gottesfürchtigste von euch (*atqākum*)"**[4], befragt, worauf er sagte: „Derjenige von euch, der die *taqiyya* am meisten praktiziert.""[5]

Also hat ihre Leugnung der Interpolation allein diesem Zweck gedient.

Sechstens: Wenn die Aussagen der Vieren richtig wären, dann wäre damit auch zwangsläufig die Überlieferung nichtig, die besagt, dass der Qurʾān von niemand anderem sonst als von ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, Allahs Wohlgefallen auf ihn, gesammelt wurde und dass er es den *ṣaḥāba* vorgelegt hat, worauf sie ihm das zurückgaben und sagten, dass sie es nicht brauchen und er daraufhin sagte, dass sie es „nach diesem Tag nie wiedersehen werden, bis der sich Erhebende (Mahdī) von meiner Nachkommenschaft erscheint". Es gibt auch eine weitere Überlieferung im *al-Kāfī*, dass Jābir davon berichtet hat, dass Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, gesagt habe: „Niemand kann behaupten, dass er den gesamten Qurʾān - in seiner esoterischen (*bāṭin*) und exoterischen (*dhāhir*) Form - mit sich hat, außer den *awṣiyāʾ* (Nachfolgern)."[6]

Und auch ihre Lügengeschichten, die besagen, dass die *ṣaḥāba*, besonders die drei Kalifen, Allahs Wohlgefallen auf ihnen allen, in den Qurʾān das hinzugefügt haben, was nicht Teil davon war und das entfernt haben, was ein Bestandteil davon war, werden dadurch ungültig (wenn sie die Interpolation leugnen). Auch würden sie damit die Anstrengungen und den Vorzug der *ṣaḥāba* anerkennen, die den Qurʾān sammelten und ihn durch den Erfolg Allahs, Seiner Gnade, Fürsorge und Großzügigkeit, hüteten.

---

[1] Der eigentliche Vers lautet: **"Und (verboten sind euch) von den Frauen die verheirateten, außer denjenigen, die eure rechte Hand besitzt. (Dies gilt) als Allahs Vorschrift für euch. Erlaubt ist euch, was darüber hinausgeht, (nämlich) dass ihr mit eurem Besitz (Frauen) begehrt zur Ehe und nicht zur Hurerei (Frauen). Welche von ihnen ihr dann genossen habt, denen gebt ihren Lohn als Pflichtteil. Es liegt aber keine Sünde für euch darin, dass ihr, nachdem der Pflichtteil (festgelegt) ist, (darüberhinausgehend) euch miteinander einigt. Gewiss, Allah ist Allwissend und Allweise."** [an-Nisāʾ 4:24]. (Anm. des Übersetzers).

[2] *Majmaʿ al-Bayān* von aṭ-Ṭabrisī, S.32, Band 3, Druck Teheran 1374 n.H. (schiitische Literatur).

[3] siehe hierzu den Abschnitt: Die *shīʿa* und das Lügen.

[4] al-Ḥujurāt 49:13.

[5] *al-Iʿtiqād* von aṣ-Ṣadūq, Kapitel *at-taqiyya*, Druck Iran 1274. (schiitische Literatur).

[6] *Kitāb al-Ḥujja mina l-Kāfī*, Kapitel: Niemand hat den gesamten Qurʾān zusammengetragen außer der *amīr al-muʾminīn*; S.218, Band 1, Druck Teheran. (schiitische Literatur).

Und auch würde damit der Glaube ungültig werden, dass weder eine *ʿaqīda* angenommen noch sich auf etwas gestützt werden darf, was uns nicht über den Weg der zwölf Imame erreicht hat. Es ist bekannt, dass der Qurʾān, der sich derzeit in den Händen befindet, allein aus dem *muṣḥaf* von Imam ʿUthmān, dem *Dhū n-Nūrain*, Allahs Wohlgefallen auf ihm, übertragen wurde und dass das Zusammentragen des Qurʾāns in der Zeit des *Ṣiḍḍīq* begann und in der Zeit von *Dhū n-Nūrain*, Allahs Wohlgefallen auf sie beide, seinen Abschluss fand.

Aus diesem Grund haben das weder die Früheren von ihnen gesagt noch die Späteren es akzeptiert, vielmehr haben sie sogar darauf geantwortet. Der bekannte *mufassir* der *shīʿa* Muḥsin al-Kāshānī sagte in seinem *tafsīr aṣ-Ṣāfī*, nachdem er die Beweise von Sayyid al-Murtaḍa erwähnt hat, Folgendes: „Ich sage: Eine Person kann sagen: So wie es Absichten gab, den Qurʾān zu bewahren und ihn durch die Gläubigen zu schützen, gab es auch Absichten, ihn durch die *munāfiqūn* zu verändern, die die *waṣiyya* änderten und die *khilāfa* deshalb ersetzten, da es ihren Ansichten und Wünschen widersprach. [...] Was die Behauptung anbetrifft, dass er in der Zeit des Propheten so gesammelt wurde, wie er jetzt vorhanden ist, so ist dies haltlos und ohne Beweis. Denn wie konnte er gesammelt werden, wenn er doch Stück für Stück hinabgesandt wurde und erst mit seinem Tod endete?“[1]

Und einer der Gelehrten der *shīʿa* in Indien antwortete auf die Aussage von Sayyid al-Murtaḍa wie folgt: „Die Wahrheit hat ein größeres Anrecht darauf, dass man ihr folgt. Und Sayyid *ʿalam al-hudā* (al-Murtaḍa) war nicht unfehlbar, damit man ihm gehorchen muss. Wenn nachgewiesen werden kann, dass er tatsächlich sagte, dass es absolut keine Streichungen (von Stellen im Qurʾān) gab, dann sind wir nicht verpflichtet ihm zu folgen und nichts Gutes ist in ihm.“[2]

Al-Kāshānī antwortete auf aṭ-Ṭūsī, nachdem er seine Formulierung zitiert hatte: „Ich sage: Es ist ausreichend, dass er (der Qurʾān) jederzeit verfügbar ist, alles ist so, wie Allah es offenbart hat und von seinen rechtmäßigen Menschen bewahrt wird, und (es ist ausreichend), dass wir davon brauchen, was wir in unseren Händen haben, selbst wenn wir nicht den Rest haben können. Genau wie der Imam.“[3]

Siebtens: Wir haben zuvor erwähnt, dass die *ʿaqīda* aller *shīʿa* bezüglich des Qurʾāns lautet, dass der Qurʾān interpoliert ist und verändert wurde, außer dieser Vier, die die Interpolation aus bestimmten Gründen leugneten. Zu diesen Gründen gehörte auch, dass sie ihnen damit eine Angriffsfläche entziehen, da sie sahen, dass sie sonst keine Antwort auf die Feinde des Islam hätten, wenn sie den Muslimen entgegensetzen, dass sie doch nichts hätten, wozu sie rufen können. Auch wollten sie damit auch die Schmähungen der *ahlu s-sunna* gegen sie beenden. Doch welche Bedeutung hat da noch der *ḥadīth ath-thaqalain*, wenn das größere Gewicht (der Qurʾān) nicht mehr vorhanden ist? Und wie wollt ihr zum Islam rufen, während ihr die *sharīʿa* des Islams zugleich leugnet?

[1] *Tafsīr aṣ-Ṣāfī*, S.14, Band 1, Einleitung des Buches.
[2] *Ḍarba Ḥaidariyya*, S.81, Band 2, Druck Indien.
[3] *Tafsīr aṣ-Ṣāfī*, S.14, Band 1.

Sie fanden daher keinen anderen Ausweg, als nach außen hin zu zeigen, dass sie von der *ʿaqīda* abgekehrt sind, auf die sich alle imamitischen *shīʿa* geeinigt hatten. In ihrem Inneren verbargen sie jedoch weiterhin die gleiche *ʿaqīda*, da sie ja ansonsten keine Möglichkeit hatten, dieser Farce, die sich *madhhab* der *shīʿa* nennt, weiterhin anzugehören. Sie fanden auch einen anderen Ausweg, indem sie die Bedeutung verzerrten, infolgedessen sie den Qurʾān auf eine Weise interpretierten, die weder vom Verstand akzeptiert noch durch Überlieferungen gestützt werden konnte. Dies hat auch Sayyid al-Jazāʾirī zugegeben, als er sagte, nachdem er den Konsens der *shīʿa* über die Interpolation erwähnte: „Ja, dies wurde von al-Murtaḍa und *aṣ-ṣadūq* und Sheikh aṭ-Ṭabrisī zurückgewiesen, welche urteilten, dass alles zwischen den beiden Umschlägen dieses *muṣḥafs* den offenbarten Qurʾān darstellt, ohne Interpolation und ohne Veränderungen. [...] Es ist offensichtlich, dass diese Aussage aufgrund diverser Interessen von ihnen entsprang, unter anderem dazu, um ihnen eine Angriffsfläche gegen ihre Person zu entziehen." Dann zeigte er auf, dass es allein aus diesem Interesse war, indem er sagte: „Sonst würden doch diese Großgelehrten in ihren Werken nicht all die zahlreichen Berichte überliefern, die das Vorkommen dieser Dinge im Qurʾān enthalten und dass ein Vers so war und dann wie folgt verändert wurde."[1]

Und tatsächlich haben diejenigen, die bezüglich des Qurʾāns ihre Zustimmung mit den *ahlu s-sunna* zeigten, in ihren eigenen Büchern Berichte überliefert, die ausdrücklich auf die Interpolation und Veränderung im Qurʾān hinweisen. Wir haben bereits erwähnt, dass Ibn Bābawaih al-Qummī, der den Beinamen *aṣ-ṣadūq* trägt und einer dieser Vier ist, die Interpolation in seinem Buch *al-Iʿtiqād* leugnete und in einem anderen Buch schließlich wieder belegte. Und auch Abū ʿAlī aṭ-Ṭabrisī gab vor, an die Nicht-Interpolation zu glauben, hat sich dann aber in seinem *tafsīr* auf *aḥādīth* und Überlieferungen gestützt, die auf die Interpolation hinweisen.

Und was Sheikh aṭ-Ṭūsī betrifft, der den Beinamen Sheikh aṭ-Ṭāʾifa trägt, so sagten die *shīʿa* selbst über seinen *tafsīr*: „Es wird demjenigen, der über das Buch *at-Tibyān* nachdenkt, nicht verborgen bleiben, dass seine (des Autors) Methodologie darin besteht, den Widersachern lediglich zu schmeicheln und ihnen zuzustimmen. [...] Die Tatsache, dass dieses Buch allein auf *taqiyya* basiert, wird von Sayyid al-Jalīl ʿAlī Ibn Ṭāwūs in seinem Buch *Saʿd as-Suʿūd* bestätigt."[2]

Achtens: Die Aussagen der Vier, die wir zuvor erwähnt haben, können nicht auf die Früheren, oder auch „Unfehlbaren" bei ihnen, zurückgeführt werden. Aus diesem Grund haben die Späteren dies auch nicht akzeptiert. Die Großgelehrten der *shīʿa*, ihre Führer und ihre Größen, lehnen ausdrücklich die Aussagen derer ab, die sagen, dass der Qurʾān weder verändert noch ausgetauscht wurde. Mulla Khalīl al-Qazwīnī, der Kommentator von *Ṣaḥīḥ al-Kāfī*, der im Jahre 1089 n.H. (1679 n.Chr.) starb, sagte bezüglich des *ḥadīths*, dass „der Qurʾān aus siebzehntausend Versen besteht": „Die Anzahl der authentischen *aḥādīth*, die belegen, dass vieles vom Qurʾān gestrichen wurde, hat ein Ausmaß erreicht, die es unmöglich macht, dieses abzustreiten. [...] Es ist nach all den zuvor von mir genannten *aḥādīth* nicht mehr leicht zu behaupten, dass der Qurʾān, der gegenwärtig vorhanden ist, der gleiche Qurʾān ist, der

---

[1] *al-Anwār* von Sayyid Niʿmatu-llāh al-Jazāʾirī. (schiitische Literatur).

[2] *Faṣl al-Khiṭāb fī ithbāt taḥrīf kitāb Rabbi l-Arbāb* von an-Nūrī aṭ-Ṭabrisī, S.34. (schiitische Literatur).

hinabgesandt wurde. Die Schlussfolgerung aus der Sorgfalt der *ṣaḥāba* und der Muslime bezüglich der Erhaltung und Bewahrung des Qurʾāns ist eine sehr schwache Schlussfolgerung nach dem Einblick in die Werke von Abū Bakr, ʿUmar und ʿUthmān.“[1]

Der schiitische *mufassir* al-Kāshānī sagt in der Einleitung seines *tafsīr*: „Der Nutzen aus diesen und anderen Überlieferungen der *ahlu l-bayt*, möge Allah ihnen Heil schenken, ist, dass der Qurʾān, den wir besitzen nicht in seiner Gesamtheit dem entspricht, was auf Muḥammad, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, herabgesandt wurde. Vielmehr beinhaltet er, was im Widerspruch zu dem steht, was Allah hinabgesandt hat, und was verändert und interpoliert wurde, und vieles von ihm wurde entfernt wie der Name von ʿAlī an etlichen Stellen, ebenso der Ausdruck *Āl Muḥammad* (Familie Muhammads), die Namen der *munāfiqūn* von ihren Stellen, und anderes. Außerdem ist er nicht in der Reihenfolge, mit der Allah zufrieden ist und mit der Ibrahim sprach.“[2]

Und er sagte: „Was die Glaubensansicht unserer *mashāyikh* angeht, möge Allah mit ihnen gnädig sein, so ist es offensichtlich, dass vom Vertrauenswürdigen des Islam, Muḥammad Ibn Yaʿqūb al-Kulainī, möge er in Frieden ruhen, deutlich zum Vorschein kommt, dass er an die Verfälschung und Streichung im Qurʾān glaubte, denn er erzählte in diesem Sinne viele Überlieferungen im Buch *al-Kāfī*, worüber er in seinem Vorwort klar zum Ausdruck brachte, dass er jenes als vertrauenswürdig erachtete, was er darin berichtete und sie darin weder anprangerte noch etwas Gegenteiliges über sie erwähnte. Und ebenso sein Lehrer ʿAlī Ibn Ibrāhīm al-Qummī, dessen *tafsīr* voll davon ist (d.h. über die Verfälschung des Qurʾāns), und der darin übertrieb. Und ebenso Sheikh Aḥmad Ibn Abī Ṭālib aṭ-Ṭabrisī, möge Allah seine Seele segnen, eiferte ihnen in seinem Buch *al-Iḥtijāj* darin nach.”[3]

Al-Muqaddas al-Ardabīlī (gest. 993 n.H./1585 n.Chr.), dieser große Gelehrte der *shīʿa*, sagte: „ʿUthmān (der rechtgeleitete Kalif, Allahs Wohlgefallen auf ihm), tötete ʿAbdullah Ibn Massʿūd, nachdem er ihn gezwungen hatte, den *muṣḥaf*, den er besaß, aufzugeben, und ihn nötigte, den *muṣḥaf* zu lesen, der von Zaid Ibn Thābit durch seine Anordnung verfasst und sortiert wurde. Einige sagten, ʿUthmān befahl Marwān Ibn al-Ḥakam und Ziyād Ibn Samra, seinen beiden Schreibern, aus dem *muṣḥaf* von ʿAbdullah das abzuschreiben, was ihnen gefiel und das zu streichen, was ihnen missfiel, und dann den Rest (aus der Schreibtafel) abzuwaschen.“[4]

Ihr Siegel der Eifrigen, Mulla Muḥammad Bāqir al-Majlisī, sagte in seinem Buch: „Allah sandte im Qurʾān die Sure *an-Nūrain* (Zweilichter) herab. Und dies ist der Text: "Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. O die ihr glaubt, glaubt an die Zweilichter, die Wir hinabgesandt haben und die euch Meine Worte verlesen und euch vor der Strafe eines gewaltigen Tages warnen. Zweilichter, der eine ist von dem anderen, und Ich bin der Allhörende und Allwissende. Diejenigen, die Allahs Bund und die Seines Gesandten bezüglich

---

[1] *aṣ-Ṣāfī Sharḥ al-Kāfī fī l-Uṣūl*; *Kitāb Faḍl al-Qurʾān*; S.75, Band 8, in persischer Sprache, Druck Nawalkishūr, Indien. (schiitische Literatur).
[2] Einleitung von *tafsīr aṣ-Ṣāfī*, S.14. (schiitische Literatur).
[3] Einleitung von *tafsīr aṣ-Ṣāfī*, S.14. (schiitische Literatur).
[4] *Ḥadīqat ash-Shīʿa*, von al-Ardabīlī, S.118, 119, Druck Iran - Persisch. (schiitische Literatur).

Unserer Zeichen halten, für sie wird es die Gärten der Wonne geben. Und diejenigen, die ungläubig sind, nachdem sie davor gläubig waren, indem sie ihr Abkommen brachen und das, wozu sie der Gesandte verpflichtet hatte, diese werden in den Höllenbrand geschleudert. Sie haben sich selbst Unrecht zugefügt und sich dem *waṣiyy* des Gesandten widersetzt, Ihnen wird vom heißen Wasser zu trinken gegeben [...]." Diese Sittenlosen haben die Buchstaben der Verse des Qurʾāns interpoliert und es dann so gelesen, wie sie es wollten.“[1]

Und Mīrzā Muḥammad Bāqir al-Mūsawī schrieb: „ʿUthmān schlug ʿAbdullah Ibn Massʿūd, damit er ihm seinen *muṣḥaf* aushändigt und er ihn so verändern und austauschen konnte, wie er es für sich ausgewählt hat, sodass kein richtiger Qurʾān mehr erhalten blieb.“[2]

Al-Ḥāj Karīm Khān al-Kirmānī (gest. 1288 n.H./1871 n.Chr.), der den Beinamen *murshid al-anām* (Mentor aller Geschöpfe) trug, sagte in seinem Buch: „Imam al-Mahdī wird nach seinem Erscheinen den Qurʾān lesen und dann sagen: „Ihr Muslime, ich schwöre bei Allah, dies ist der wahre Qurʾān, den Allah auf Muḥammad herabgesandt hat und der interpoliert und verändert wurde.““[3]

Der schiitisch-indische Eiferer, Sayyid Dildār ʿAlī (gest. 1235 n.H./1820 n.Chr.), der den Beinamen *āyatu-llāh fī l-ʿālamīn* (das Zeichen Allahs unter all den Geschöpfen) trug, sagte: „Gemäß dieser Nachrichten, fand die Interpolation in diesem Qurʾān, der sich in unseren Händen befindet, im Allgemeinen statt, indem Buchstaben hinzugefügt und entfernt wurden, aber auch wegen einiger Wörter und wegen der Gliederung an manchen Stellen, die gemacht wurden, so dass es keinen Zweifel über die Richtigkeit dieser Nachrichten gibt.“[4]

Und ein anderer Gelehrter der *shīʿa* räumt ein: „Der Qurʾān entstammt aus der Gliederung des dritten Kalifen und daher kann man mit ihm nicht gegen die *shīʿa* argumentieren.“[5]

Ein schiitischer Gelehrter, Mīrzā an-Nūrī aṭ-Ṭabrisī, verfasste eigens zu diesem Thema ein großes, unabhängiges Buch mit dem Titel *Faṣl al-Khiṭāb fī Ithbāt Taḥrīf Kitāb Rabbi l-Arbāb* (Entschiedenheit im Spruch beim Beweis der Interpolation des Buches des Herrn aller Herren). Wir haben bereits zuvor zahlreiche Aussagen davon erwähnt. An einer anderen Stelle sagte er:

---

[1] *Tadhkirat al-Aʾimma* von al-Majlisī, zitiert aus *Tuḥfat ash-Shīʿa* von Professor Nūr Bakhsh at-Tawakkulī, S.318, Band 1, Druck Lahore (Pakistan). (schiitische Literatur).
[2] *Baḥr al-Jawāhir* von al-Mūsawī, S.347, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[3]*Irshād al-ʿAwām* (Anleitung für die Massen), S.121, Band 3, Druck Iran - Persisch. (schiitische Literatur).
[4] *Istiqṣāʾ al-Afḥām*, S.11, Band 1, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[5] *Ḍarba Ḥaidariyya*, S.75, Band 2, Druck Indien - Persisch. (schiitische Literatur).

„Und viele Suren wurden (aus dem Qurʾān) entfernt, wie z.B. Sure *al-Ḥiqd* und Sure *al-Khulʿ* und Sure *al-Wilāya*[1].“[2]

Wir haben bereits zuvor die Worte der Früheren und Späteren von ihnen erwähnt, so dass es keinen Sinn hat, diese zu wiederholen.

Tatsache ist, dass sowohl die früheren *shīʿa* als auch ihre Späteren, fast alle darin übereinstimmen, dass der Qurʾān nach den Berichten der Imame, die laut ihnen angeblich unfehlbar sind, interpoliert, verändert und verworfen wurde. Hier nun der schiitische *muḥaddith*, der gesagt hat, nachdem er die verschiedenen Lesearten erwähnt hat: „Das Akzeptieren des *tawāturs* der sieben Lesarten (des Qurʾāns) über die göttliche Offenbarung und (der Glaube daran), dass sie alle von *ar-Rūḥ al-Amīn* (Gabriel) überbracht wurde, bedingt das Ignorieren der zahlreichen Überlieferungen, die schon den Grad des *tawāturs* erreichten, welche klar und deutlich darauf hinweisen, dass im Qurʾān Interpolationen auftraten, sowohl was die Wortwahl als auch den Inhalt und den Stil betrifft. Unsere Gelehrten sind sich über die Authentizität dieser Überlieferungen und den Glauben an sie einig.“[3]

Dies ist also die Wahrheit über das, worüber sie unaufhörlich reden, trommeln und hupen.

Kann irgendjemand nach all dem noch sagen, dass die *shīʿa* an den Qurʾān glauben und dass sie wirklich sagen, dass es zwischen den beiden Buchdeckeln (des *muṣḥafs*) weder Ergänzungen noch Streichungen gegeben hat?

Und welchen Wert hat da noch ihre Ausrede, dass all diese Überlieferungen schwach wären und von der Anzahl her nur wenige seien, und dass sie schließlich auch bei den *ahlu s-sunna* selbst zu finden sind?

Geht es hier lediglich um einige Überlieferungen oder um *ʿaqīda* und *īmān*? Wenn es doch nur um einige wenige Überlieferungen geht, warum haben dann die Imame der *shīʿa* und ihre Führer deutlich gesagt, dass Interpolation und Streichungen im Qurʾān stattgefunden haben? Und warum wurden auf diejenigen geantwortet, die gesagt haben - auch wenn es nur geheuchelt war um die Muslime damit zu täuschen -, dass Interpolation nicht stattgefunden hat?

Außerdem sind diese Überlieferungen weder wenige noch schwach, im Gegenteil, die Überlieferungen bezüglich dieser Thematik haben bei den *shīʿa* den Grad des *tawāturs* erreicht

[1] Al-Khaṭīb, möge Allah gnädig mit ihm sein, erwähnte in *al-Khuṭūṭ al-ʿArīḍa*, dass die *shīʿa* daran glauben, dass die Sure *al-Wilāya* im Qurʾān enthalten war und dann nachträglich entfernt wurde. Daraufhin antwortete aṣ-Ṣāfī darauf in seinem Buch *Maʿa l-Khaṭīb* mit einer beispiellosen Härte und einem Eifer, indem er sagte: „Seht her, was er in dieser seiner Rede an obszönen Lügen und eklatanten Verleumdungen gesagt hat. Im Buch *Faṣl al-Khiṭāb* steht weder auf Seite 180 noch auf irgendeiner anderen Seite, von Anfang des Buches bis zum Ende, etwas über diese Sure, die über Allah erdichtet wurde.“ Wir sagen zu seiner Antwort und seinem Verhalten: O Ṣāfī, fürchtest du dich nicht vor Allah? Denkst du nicht auch mal darüber nach, dass es Leute geben wird, die deine Lügen aufzeigen werden? Fürchte Allah, o Ṣāfī! Das Wissen ist nicht gestorben mit dem Tod al-Khaṭībs. Unter den *ahlu s-sunna* gibt es Leute, die dazu imstande sind, dich zu entblößen und deine Lügen aufzuzeigen. Dies ist aṭ-Ṭabrisī, der zeigt, dass die Sure *al-Wilāya* im Qurʾān fehlt.

[2] *Faṣl al-Khiṭāb fī ithbāt taḥrīf kitāb Rabbi l-Arbāb*, S.33, Druck Iran. (schiitische Literatur).

[3] *al-Anwār an-Nuʿmāniyya fī bayān Maʿrifat an-Nashʾa al-Insāniyya* von Sayyid al-Jazāʾirī. (schiitische Literatur).

und sind nach einer Aussage von ihnen mehr als zweitausend Überlieferungen, die in ihren vier *ṣaḥīḥ*-Werken verzeichnet sind.

Die ʿaqīda der ahlu s-sunna bezüglich des Qurʾāns

Was jedoch die Aussage betrifft, dass solche Überlieferungen auch bei den Sunniten zu finden sind, so ist dies nur Tyrannei und Verleumdung. Die Wahrheit ist, dass es keine einzige authentische Überlieferung in den anerkannten Büchern der *ahlu s-sunna* gibt, die darauf hinweist, dass im Qurʾān, den der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, nach seinem Tod hinterlassen hat, etwas gestrichen oder hinzugefügt wurde. Die Größen der Muslime sagten sogar, dass diejenigen, die an so etwas glauben, aus der aufrichtigen, klaren Religion ausgetreten sind, genauso wie sie auch geschrieben haben, dass die *shīʿa* diejenigen sind, die diese bösartige Aussage machten.

Imam Ibn Ḥazm aẓ-Ẓāhirī (gest. 456 n.H./1064 n.Chr.) sagt in seinem besonderen Buch *al-Faṣl fī al-Milal wa n-Niḥal* (Das entscheidende Wort über Sekten und Glaubensbekenntnisse): „Und zu den Aussagen aller *imāmiyya*, damals wie heute, gehört, dass der Qurʾān manipuliert wurde, einiges wurde in ihm hinzugefügt, das nicht von ihm war, vieles davon wurde gestrichen und vieles ausgetauscht. [...] Die Aussage, dass das, was sich zwischen den beiden Tafeln befindet, verändert wurde, ist ein deutlicher Unglaube und Leugnung des Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken.“[1]

Er sagte auch als Antwort auf die *shīʿa*, dass der Qurʾān interpoliert und verändert sei: „Und wisset, wenn heute jemand im Gedicht *an-Nābigha* (Das Genie) oder im Gedicht *Zuhair* ein Wort hinzufügen oder ein anderes streichen wollte, dass er das nicht schaffen kann, da er sofort enttarnt werden würde. Und das unbestrittene Original würde ihm widersprechen. Was ist dann erst mit dem Qurʾān in den *maṣāḥif,* der von Andalusien, über dem Land der Berber, dem Sudan bis nach Sindh (Pakistan), Kabul, Khurasān, der Türkei, dem Gebiet der Slaven, Indien und was noch dazwischen ist, verbreitet ist?“ Daran erkennt man die Dummheit der *rāfiḍa*. Einige Sätze davor sagte er: „Auch wenn die Muslime nach dem Tod von ʿUmar nicht weniger als tausend *maṣāḥif* hatten, von Ägypten bis Irak, Syrien, Jemen und was dazwischen lag. So nahmen die Eroberungen in der Zeit von ʿUthmān weiter zu und die Sache wurde größer. Würde jemand die Anzahl der *maṣāḥif* der *ahlu l-islam* zählen wollen, so wäre er nie dazu imstande gewesen.“[2]

Und er war es auch, der in seinem Buch *al-Aḥkām* sagte: „Und als durch Beweise und Wunder klar wurde, dass es der Qurʾān ist, den Allah uns verpflichtet hat, den wir anerkennen und nach dem wir handeln müssen und welcher authentisch aufgrund der Übermittlung durch die Gesamtheit ist, an der nicht zu zweifeln ist, und dass es der Qurʾān ist, der in den *maṣāḥif* geschrieben steht und der in allen Himmelsrichtungen bekannt ist und es somit verpflichtend ist, sich dem zu unterwerfen, was darin steht. Somit war er der Ursprung, zu dem

[1] *al-Faṣl fī al-Milal wa n-Niḥal* von Imam Ibn Ḥazm aẓ-Ẓāhirī, S.182, Band 4, Druck Bagdad.
[2] *al-Faṣl fī al-Milal wa n-Niḥal* von Imam Ibn Ḥazm aẓ-Ẓāhirī, S.80, Band 2, Druck Bagdad.

zurückgekehrt wird. Denn wir fanden dort Folgendes stehen: **"Wir haben im Buch nichts vernachlässigt."**[1]“[2]

Der bekannte schafiitische *uṣūlī*[3] (Rechtsmethodologe) Ibn al-ʿAjamī sagte: „[...] Erstens im Buch, also im Qurʾān, der zwischen den beiden Buchdeckeln des *muṣḥafs* an uns kontinuierlich (*mutawātir*) übermittelt wurde.“[4]

Und der Kommentator dieses Buches sagte diesbezüglich: „Der Autor beschränkte sich auf die Erwähnung der kontinuierlichen (*mutawātir*) Übertragung in den *maṣāḥif*, um damit präventiv gegen all jene vorzugehen, die den Qurʾān anfeinden. Denn all die restlichen himmlischen Bücher, die göttlichen und prophetischen *aḥādīth* und die abrogierten (*mansūkh*) Lesearten, wurden nicht zwischen den beiden Buchdeckeln dieses *muṣḥafs* übermittelt. Denn es ist ein Name dieses geläufigen Buches, das unter den Menschen bekannt ist, selbst unter den jüngeren.“[5]

Der hanafitische *uṣūlī* sagte: „Was das Buch betrifft, so ist der Qurʾān, der auf den Gesandten, möge Allah ihm Heil schenken, herabgesandt wurde, derjenige, der in den *maṣāḥif* niedergeschrieben ist und der *mutawātir* übertragen wird, und das ohne Zweifel.“[6]

Und al-Āmidī (gest. 631 n.H./1233 n.Chr.) sagte: „Was das tatsächliche Buch betrifft, so ist dieser das, was an uns zwischen den beiden Buchdeckeln der *maṣāḥif* weitergegeben wurde, eine Weitergabe, die *mutawātir* ist.“[7]

As-Suyūṭī (gest. 911 n.H./1505 n.Chr.) sagte, nachdem er die Aussagen erwähnt hat, dass die Sammlung und Gliederung des Qurʾāns auf *tawqīf* (einen religiösen Text und keiner persönliche Meinung) basiert: „Al-Qāḍī Abū Bakr sagte in *al-Intiṣār*: „Die Meinung, die wir vertreten, ist, dass der gesamte Qurʾān, den Allah hinabsandte und den Befehl dazu gab, ihn zu transkribieren, ihn nach seiner Offenbarung weder abrogierte noch seine Rezitation aussetzte, der gleiche (Qurʾān) ist, der sich zwischen den beiden Buchdeckeln des *muṣḥafs* von ʿUthmān befindet. Weder wurde dort etwas weggestrichen noch hinzugefügt.“ Und al-Baghawī sagte in *Sharḥ as-Sunna*: „Die *ṣaḥāba*, Allahs Wohlgefallen auf ihnen, haben zwischen den beiden Buchdeckeln den Qurʾān gesammelt, den Allah auf Seinen Gesandten herabgesandt hat, ohne darin etwas hinzugefügt oder weggestrichen zu haben.““[8]

Al-Khāzin (gest. 741 n.H./1341 n.Chr.) sagte in der Einleitung seines *tafsīrs*: „Es wurde anhand der authentischen Beweise bewiesen, dass die *ṣaḥāba d*en Qurʾān zwischen den beiden

---

[1] al-Anʿām 6:38.
[2] al-Aḥkām fī Uṣūl al-Aḥkām von al-Ḥāfidh Ibn Ḥazm al-Andalusī aẓ-Ẓāhirī, S.95, Band 1, Druck Ägypten, Kapitel 10.
[3] al-Uṣūliyyūn, sind eine Gruppe von Sprachgelehrten, die sich mit dem *fiqh* befassen und dabei auf viele Punkte in der Grammatik eingehen. Sie unterscheiden sich von den Grammatikern, indem sie sich eher mit der Semantik befassen, während sich die letzten überwiegend mit der Syntax beschäftigen. (Anm. des Übersetzers).
[4] *at-Tawḍīḥ fī l-Uṣūl*, S.26, Band 1, Druck Ägypten.
[5] *at-Talwīḥ*, S.27, Band 1, Druck Ägypten.
[6] *al-Manār fī l-Uṣūl*, S.9, Druck Indien.
[7] *al-Aḥkām* von al-Āmidī, S.228, Band 1, Druck Ägypten.
[8] *al-Itqān* von as-Suyūṭī, S.63, Band 1, Druck al-Ḥijāzī, Kairo 1368 n.H.

Buchdeckeln gesammelt haben, so wie es von Allah, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, auf den Gesandten Allahs herabgesandt wurde, ohne darin etwas hinzugefügt oder weggestrichen zu haben. Sie schrieben es so auf, wie sie es vom Gesandten Allahs hörten, ohne dass sie (von sich aus) etwas nach vorne oder nach hinten verschoben haben oder eine Gliederung vornahmen, die sie nicht vom Gesandten Allahs nahmen. […] Der Qurʾān steht in *al-lawḥ al-maḥfūdh* so, wie er jetzt in unseren *maṣāḥif* ist.“[1]

Und al-Qāḍī (ʿIyāḍ) sagte in *ash-Shifāʾ*: „Und wisse, dass wer den Qurʾān oder den *muṣḥaf* oder etwas davon schmäht, beschimpft oder verleugnet, sei es einen Buchstaben davon oder auch einen Vers, oder ihn oder auch nur einen Teil davon für Lüge erklärt, oder etwas für Lüge erklärt, was dort an *ḥukm* oder Bericht geäußert wurden, oder etwas wissentlich bestätigt, was dort negiert wurde, oder etwas wissentlich negiert, was dort bestätigt wurde oder etwas davon anzweifelt, dieser laut Konsens der Leute des Wissens ein *kāfir* ist. Der Erhabene Allah sagte: **"Es ist fürwahr ein wehrhaftes Buch, an das das Falsche weder von vorn noch von hinten herankommt, eine Offenbarung von einem Allweisen und Lobenswürdigen."**[2]“ [3]

Imam al-Bukhārī hat in seinem *Ṣaḥīḥ* ein Kapitel wie folgt benannt: „Der Prophet hat nichts hinterlassen außer Dem, was zwischen den beiden Buchdeckeln (des *muṣḥafs*) ist.“ Dann erwähnte er unter diesem Kapitel den *ḥadīth*, in dem Ibn ʿAbbās Folgendes gefragt wurde: „Hat der Prophet (außer dem Qurʾān) etwas hinterlassen?“ Er antwortete. „Er hat nichts hinterlassen außer dem, was zwischen den beiden Buchdeckeln (des *muṣḥafs*) ist.“ Gleiches sagte auch Muḥammad Ibn ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, der bekannt ist als Ibn al-Ḥanafiyya, als ihm dieselbe Frage gestellt wurde.[4]

Es gibt noch andere Textstellen, die sinngemäß dasselbe besagen.

Das ist also das, was unser Bukhārī überliefert hat und das Andere ist das, was ihr „Bukhārī“ überliefert hat. Und das ist das, was die Imame der *ahlu s-sunna* gesagt haben und das Andere ist das, was ihre Imame gesagt haben.

Es gibt noch andere Textstellen, die sinngemäß dasselbe besagen. Imam az-Zarkashī (gest. 794 n.H./1392 n.Chr.) sagte in seinem Buch *al-Burhān*, nachdem er die Aussage von al-Qāḍī in *al-Intiṣār* zitiert hatte: „Und dies ist ein Beweis für die Gültigkeit der Übertragung des Qurʾāns, seiner Hütung und Bewahrung vor Veränderung. Er widerlegt die Schmähungen der Schiiten gegen den Qurʾān, dass dieser Ergänzungen und Streichungen beinhalte. Also wie kann dies sein, wenn doch der Erhabene sagt: **"Gewiss, Wir sind es, die Wir die Ermahnung offenbart haben, und Wir werden wahrlich ihr Hüter sein."**[5]? Und Seine Aussage, die besagt: **"Uns obliegt es, ihn zusammenzustellen und ihn vorlesen zu lassen."**[6] Die *umma* ist sich darin einig, dass damit sowohl sein Hüten für diejenigen gemeint ist, die damit beauftragt sind, um damit

---

[1] *Tafsīr al-Khāzin*, S.7-8, Einleitung, Band 1, Druck *al-Istiqāma* Verlag, Kairo 1955 n.Chr.
[2] Fuṣṣilat 41:41-42.
[3]*ash-Shifā bi Taʿrīf Ḥuqūq al-Muṣṭafā* von al-Qāḍī ʿIyāḍ, S. 287, Band 2.
[4] *Ṣaḥīḥ al-Bukhārī, Kitāb Faḍāʾil al-Qurʿān.*
[5] al-Ḥijr 15:9.
[6] al-Qiyāma 75:17.

arbeiten zu können als auch sein Schutz vor der Existenz von Irrtum und Verwirrung. Dies macht die Entschiedenheit bezüglich der Richtigkeit der Übertragung des Qurʾāns und seiner Unversehrtheit erforderlich.“[1]

Die *mufassirūn* der *ahlu s-sunna* haben bezüglich des Verses, **"und Wir werden wahrlich ihr Hüter sein"**, gesagt, dass der Qurʾān vor jeglicher Veränderung, Vertauschung und Interpolation behütet ist. Beinahe herrschte diesbezüglich Einstimmigkeit unter ihnen allen, bis auf die wenigen, die abgewichen sind. Al-Khāzin sagt beispielsweise in seinem *tafsīr*: „Und Wir werden wahrlich der Hüter der Ermahnung sein, die wir auf Muḥammad hinabgesandt haben. Das bedeutet, behütet vor Ergänzungen, Streichungen, Veränderungen oder Interpolation. Der ruhmvolle Qurʾān wird vor all diesen Dingen bewahrt: Niemand aus der gesamten Schöpfung von den *jinn* und der Menschheit kann auch nur einen einzigen Buchstaben oder ein Wort ergänzen oder streichen. Das zeichnet den ruhmvollen Qurʾān im Gegensatz zu den anderen offenbarten Büchern aus, wo es bei einigen davon zu Interpolation, Veränderung, Ergänzung und Streichung kam. Und als Allah die Wahrung dieses Buches für Sich beanspruchte, blieb es für immer beschützt und bewacht vor Ergänzung und Streichung.“[2]

An-Nasafī (gest. 710 n.H./1310 n.Chr.) sagte in seinem *tafsīr* bezüglich dieses Verses, **"und Wir werden […]"**: „Er sicherte ihnen entschieden zu, dass Er der Hinabsender (des Qurʾāns) ist und Derjenige, Der es vor den Satanen behütet hinabgesandt hat. Er beschützt es zu jeder Zeit vor Ergänzung, Streichung, Interpolation oder Veränderung, im Gegensatz zu den früheren (offenbarten) Büchern. Ihr Wahrung hatte Er nicht übernommen, sondern es wurde von den *rabbāniyyūn* (Leute des Herrn) und den *aḥbār* (Gelehrten) untereinander gehütet, mit der Folge, dass dort Interpolation stattfand. Das Bewachen des Qurʾāns wurde hingegen niemand anderem überlassen.“[3]

Imam Ibn Kathīr (gest. 774 n.H./1373 n.Chr.) sagte: „Dann hat der Erhabene bestimmt, dass Er Es ist, der die Ermahnung, die ja der Qurʾān ist, hinabgesandt hat und dass Er sein Hüter vor Veränderung und Vertauschung ist.“[4]

Fakhr ar-Rāzī (gest. 606 n.H./1210 n.Chr.) sagte: „Und Wir werden diese Ermahnung vor Interpolation, Ergänzung und Streichung hüten. Analog dazu ist Seine Aussage, Erhaben ist Er, bezüglich der Eigenschaft des Qurʾāns: **"Es ist fürwahr ein wehrhaftes Buch, an das das Falsche weder von vorn noch von hinten herankommt."**[5] Und Er sagte: **"Wenn er von jemand anderem wäre als von Allah, würden sie in ihm wahrlich viel Widerspruch finden."**[6] Wenn gesagt wird: Warum haben sich die *ṣaḥāba* damit beschäftigt, den Qurʾān in einem *muṣḥaf* zu sammeln, wenn doch der Erhabene Allah versprochen hat, ihn zu wahren? Und das, was Allah wahrt, darüber braucht man sich doch keine Sorgen zu machen? Die Antwort darauf lautet, dass ihr Sammeln des Qurʾāns eines dieser Mittel ist, womit der Erhabene Allah ihn bewahrt

---

[1] *al-Burhān fī ʿUlūm al-Qurʾān*, S.127, Band 2, 2. Auflage, 1957 n.Chr.
[2] *Tafsīr al-Khāzin*, S.89, Band 3.
[3] *Tafsīr al-Madārik* von an-Nasafī, S.189, *Hāmish al-Khāzin*, Band 3.
[4] *Tafsīr Ibn Kathīr*, S.547, Band 2, Druck Kairo.
[5] Fuṣṣilat 41:41-42.
[6] an-Nisāʾ 4:82.

hat. […] Wenn jemand versuchen würde, es mit einem Buchstaben oder einem Punkt zu verändern, dann hätten die Bewohner dieser Erde zu ihm gesagt, dass dies eine Lüge und eine Änderung der Worte des Erhabenen Allahs ist. Selbst wenn einem würdigen Sheikh ein Fehler in einem Buchstaben in dem Buch des Erhabenen Allahs unterlaufen würde, dann hätten die Jüngeren zu ihm gesagt: „O Sheikh! Du hast einen Fehler gemacht, soundso ist es richtig." Und das ist die Absicht hinter Seiner Aussage: **"Und Wir werden wahrlich ihr Hüter sein."** Und wisse, dass keines der Bücher so einen Schutz erfahren hat. Es gibt kein Buch, in dem keine Interpolation und Veränderung eingetreten ist, sei es viel oder gering. Dieses Buch hingegen wird stets vor allen Elementen der Interpolation bewahrt bleiben trotz aller Bemühungen der Atheisten, der Juden und der Christen, ihn zu verwerfen und zu zerrütten, was wiederum eines der größten dieser Wunder ist."[1]

Die Bücher der shīʿa, die die Interpolation bestätigen

Dies ist also die *ʿaqīda* der *ahlu s-sunna* bezüglich des Qurʾāns und dies sind die Aussagen ihrer Gelehrten und Größen. Die *shīʿa* hingegen haben sich nicht allein auf das Berichten von Überlieferungen und *aḥādīth* über ihre Imame und Unfehlbaren beschränkt, die Gegenteiliges zur *ʿaqīda* der *ahlu s-sunna* sagten, nein, sie haben in jeder Epoche der Zeit separate Bücher unter dem Titel „Veränderung und Interpolation im Qurʾān" verfasst und ausgesondert, um diese bösartige *ʿaqīda* zu übermitteln und sie - laut ihrer Behauptung - mit Beweisen und Nachweisen zu belegen.

So hat diesbezüglich der Sheikh der *shīʿa,* Aḥmad Ibn Muḥammad Ibn Khālid al-Barqī (gest. 274 n.H./887 n.Chr.), der bei ihnen als vertrauenswürdig gilt, ein Buch verfasst namens *Kitāb at-Taḥrīf* (Buch über die Interpolation [des Qurʾāns]), so wie es der bekannte *ar-rijālī* (Gelehrte über die Biographie der Überlieferer) der *shīʿa* aṭ-Ṭūsī in seinem Buch *Fahrasat Kutub ash-Shīʿa* (Register der schiitischen Bücher) und an-Najāshī in seinem Buch erwähnt haben.

Und auch sein Vater Muḥammad Ibn Khālid al-Barqī hat ein Buch namens *Kitāb at-Tanzīl wa t-Taghyīr* (Buch über die Offenbarung und [ihre] Veränderung) verfasst, so wie es an-Najāshī erwähnt hat.

Auch der *Sheikh der Vertrautheit*, al-Ḥasan Ibn ʿAlī Ibn Faḍḍāl (gest. 224 n.H./839 n.Chr.), dem sie angeblich keinen einzigen Fehler bezüglich des *ḥadīths* nachweisen konnten, hat bezüglich dieser Thematik ein separates Kapitel verfasst namens *Kitāb at-Tanzīl mina l-Qurʾān wa t-Taḥrīf* (Buch über die Offenbarung des Qurʾāns und [seine] Interpolation).

Und Muḥammad Ibn al-Ḥasan aṣ-Ṣairafī hat diesbezüglich das Buch *Kitāb t-Taḥrīf wa t-Tabdīl* (Buch über die Interpolation und Änderung [des Qurʾāns]) verfasst, so wie es aṭ-Ṭūsī in seinem *Fahrasat* erwähnt hat.

Und ebenso Aḥmad Ibn Muḥammad Ibn Sayyār in seinem Buch *Kitāb al-Qirāʾāt* (Buch über die Lesensarten [des Qurʾāns]), der der Lehrer des bekannten schiitischen *mufassir* Ibn Māhyār

[1] *Tafsīr Mafātīḥ al-Ghaib* von ar-Rāzī, S.380, Band 5, Druck Ägypten, veraltet.

(gest. 328 n.H./939 n.Chr.) war, so wie es in *al-Fahras* und *ar-Rijāl* von an-Najāshī erwähnt wurden.

Und dasselbe gilt auch für Ḥasan Ibn Sulaimān al-Ḥillī (gest. nach 802 n.H./1399 n.Chr.) in seinem Buch *at-Tanzīl wa t-Taḥrīf* (Die Offenbarung und [ihre] Interpolation).

Sowie der bekannte *mufassir* der *shīʿa*, Muḥammad Ibn ʿAlī Ibn Marwān al-Māhyār (gest. 328 n.H./939 n.Chr.) lässt sich hier einreihen, welcher auch als Ibn al-Ḥajjām bekannt ist, mit seinem Buch *Kitāb Qirāʾat Amīr al-Muʾminīn wa Qirāʾat Ahlu l-Bayt* (Buch über die Lesensart [des Qurʾāns] des Anführers der Gläubigen und über die Lesensart der Leute des Hauses [des Propheten]).

Abū Tāhir ʿAbdul-Wāḥid Ibn ʿUmar al-Qummī hat ein Buch mit dem Titel *Qirāʾat Amīr al-Muʾminīn* (Die Lesensart [des Qurʾāns] des Anführers der Gläubigen) verfasst, so wie es Ibn Shahrāshūb (gest. 588 n.H./1192 n.Chr.) in *Maʿālim al-ʿUlamāʾ* erwähnt hat.

ʿAlī Ibn Ṭāwūs (gest. 664 n.H./1265 n.Chr.), der bei ihnen der „bedeutende Sheikh" ist, erwähnte in seinem Buch *Saʿd as-Suʿūd* andere Bücher bezüglich dieses Themas, wie Tafsīr *al-Qurʾān wa Taʿwīlih wa Tanzīlih*, *Qirāʾat ar-Rasūl wa Ahlu l-Bayt*, *Kitāb ar-Rad ʿalā ahl at-Tabdīl*, so wie es Shahrāshūb in seinem *al-Manāqib* erwähnt hat, und *Kitāb as-Sayyārī*.[1]

So wie die Früheren (*shīʿa*) Bücher zu diesem Thema verfasst haben, haben auch genauso die Letzteren diesbezüglich Bücher niedergeschrieben. Dazu gehört das bekannte und berühmte Buch *Faṣl al-Khiṭāb fī Ithbāt Taḥrīf Kitāb Rabbi l-Arbāb* (Entschiedenheit im Spruch beim Beweis der Interpolation des Buches des Herrn aller Herren) von Mīrzā Ḥusain Ibn Muḥammad Taqiyy an-Nūrī aṭ-Ṭabrisī, der im Jahre 1320 n.H. (1902 n.Chr.) verstarb. Es ist ein umfassendes und detailliertes Buch, worin der schiitische *muḥaddith* Forschungen anstellte, um die Interpolation im Qurʾān „zu beweisen" und auf all jene Schiiten zu antworten, die (den Glauben an) die Interpolation ablehnten oder zumindest eine Ablehnung nach außen zeigten. Dann fügte er ein weiteres, separates Buch mit dem Titel *Radd baʿḍ ash-Shubuhāt ʿan Faṣl al-Khiṭāb* (Antwort auf einige Scheinargumente bezüglich [des Buches] *Entschiedenheit im Spruch*) hinzu.[2]

Auch auf dem indischen Subkontinent haben die *shīʿa* zahlreiche Bücher verfasst, um diese falsche *ʿaqīda* zu belegen und zu verbreiten. Einer ihrer schiitischen Gelehrten hat ein Buch

---

[1] Zitiert aus dem Buch *Faṣl al-Khiṭāb fī ithbāt taḥrīf kitāb Rabbi l-Arbāb* (Entschiedenheit im Spruch beim Beweis der Interpolation des Buches des Herrn aller Herren), S.29.

[2] Gibt es nach all dem zuvor erwähnten für jemanden noch eine Möglichkeit zu sagen, dass an-Nūrī aṭ-Ṭabrisī in diesem Buch nichts über Interpolation gesagt hat, sondern vielmehr, dass er bewiesen hat, dass es weder Interpolation noch Abänderung im Buch (Qurʾān) gibt? Wen wollte also aṣ-Ṣāfī mit diesen Worten täuschen? Hat er ernsthaft daran geglaubt, dass niemand anderes sonst das Buch *Faṣl al-Khiṭāb* hat? Oder wollte er so dreist lügen, dass die Zuhörer glauben, er sei im Recht? Nein, o aṣ-Ṣāfī, es wird niemals so sein, wie du es wolltest! Unter den Menschen gibt es genügend, die eure Lügen aufdecken und euch entblößen werden, solange ihr weiter lügt. Daher hört genau zu: Ihr werdet niemals in der Lage sein, die Tatsachen so zu verdrehen, dass diejenigen damit getäuscht werden, die ein gesundes Herz haben. Das Buch von an-Nūrī aṭ-Ṭabrisī ist nichts anderes als ein wichtiges Dokument, das die *ʿaqīda* der *shīʿa* von ihrem Ersten bis zu ihrem Letzten enthält, nämlich dass sie nicht an diesen Qurʾān glauben, der sich zwischen den beiden Buchdeckeln (des *muṣḥafs*) befindet. Wir haben zahlreiche seiner Formulierungen in unserer Studie hier zitiert. Den Rest seiner Formulierungen haben wir nicht erwähnt. Diese sind sogar noch abscheulicher als das, was wir bereits zitiert haben!

verfasst und nannte es *Taṣḥīf Kātibīn wa Naqṣ Āyāt Kitāb Mubīn*, sein Name ist Mīrzā Sulṭān Aḥmad ad-Dahlawī. Auch das Buch *aḍ-Ḍarba al-Ḥaidariyya* von Sayyid Muḥammad Mujtahid al-Lucknawī gehört dazu und viele andere Bücher, die in Persisch, Arabisch und Urdu geschrieben wurden.

Es gibt viele von ihnen, die eigens zu diesem Thema zahlreiche Kapitel verfasst haben, um diese *ʿaqīda* über die bei ihnen Konsens herrscht, aufzuzeigen. Zu ihnen gehört der Lehrer von al-Kulainī, ʿAlī Ibn Ibrāhīm al-Qummī, und ihr zweiter Großgelehrter des *ḥadīths* Muḥammad Ibn Yaʿqūb al-Kulainī. Und Sayyid Muḥammad al-Kāẓimī in *Sharḥ al-Wāfiya*, den er Kapitel *„Niemand hat den gesamten Qurʾān gesammelt außer den Imamen"* nannte. Und Sheikh aṣ-Ṣaffār in seinem Buch *al-Baṣāʾir*, *Kapitel „Die Imame besitzen den gesamten Qurʾān, der auf den Gesandten Allahs herabgesandt wurde"*. Und Saʿd Ibn ʿAbdullah in seinem Buch *Nāsikh al-Qurʾān wa Mansūkhuh*, Kapitel *„Interpolation im Qurʾān"*, usw.

Keines ihrer Bücher über *ḥadīth*, *tafsīr*, *ʿaqīda*, *fiqh* und *uṣūl* ist frei von Verleumdungen gegenüber den ruhmvollen Qurʾān. Wir rufen jene von den *shīʿa* auf, die diese *ʿaqīda* leugnen und fragen sie Folgendes: Da ihr ja vorgibt, dass in das Buch Allahs weder etwas hinzugefügt noch gestrichen wurde, was sagt ihr dann über jemanden, der an solch eine *ʿaqīda* glaubt? Macht ihr den *takfīr* auf ihn? Denn diese Angelegenheit macht den *takfīr* notwendig. Und werdet ihr eine *fatwā* geben, dass dieser aus der aufrichtigen, klaren Religion ausgetreten ist, so wie auch die Großgelehrten der *ahlu s-sunna*, ihre Gelehrten und Führer diese *fatwā* gaben? Wir werden dann sehen, bis zu welchem Maße ihr die *taqiyya* und das Täuschen der Muslimen einsetzen werdet. Denn es besteht kein Zweifel daran, so wie wir es in unserer langen Studie bereits gezeigt haben, dass alle *shīʿa*, zu jeder Zeit des Islam, an diese *ʿaqīda* geglaubt haben und bis heute noch daran glauben. Ihr Leugnen beruht nicht auf Wahrhaftigkeit und Wirklichkeit, sondern allein auf Verschleppung und Flucht vor den Konsequenzen durch Muslime und vor den Beschimpfungen der Schimpfenden, aber auch weil sie gemerkt haben, dass ihr wohlverwahrtes Geheimnis und ihre versteckte Angelegenheit entlarvt werden.[1]

Doch trotz alledem kam die Wahrheit zum Vorschein und die Wirklichkeit ist herausgekommen. Es ist Allah allein, Der Erfolg gewährt. Und alles Lob gehört Allah, dem Herrn der Welten.

---

[1] Warum wird dann Mīrzā Ḥusain Ibn Muḥammad Taqiyy an-Nūrī aṭ-Ṭabarsī von Sayyid Luṭfullāh aṣ-Ṣāfī gelobt, obwohl Letzterer doch diesen enormen Eifer aufbrachte, um diese „Anschuldigung" von den *shīʿa* abzuwenden und dass sie nicht an die Interpolation des Qurʾāns glauben? Wir sahen in keiner anderen Aussage solch eine Widersprüchlichkeit wie in dieser. Aṣ-Ṣāfī weist diesen Einwand (von aṭ-Ṭabarsī) zurück und antwortet darauf, doch dann lobt er in der gleichen Studie diesen Mann, der an diese verdorbenen *ʿaqīda* geglaubt hat. Er glaubte nicht nur daran, sondern er belegte dieses mit authentischen, klaren, deutlichen und unumstößlichen Beweise - bei den *shīʿa* - und verfasste diesbezüglich ein großes, lückenloses, vollständiges und umfassendes Buch, um alle Aspekte dieser Studie zu berücksichtigen. Und warum dieses Loben der früheren Großgelehrten der *shīʿa*, obwohl sie das Vorhandensein von Interpolation im Qurʾān offen geäußert haben? Und warum diese Verherrlichung und dieser Respekt, der ihnen entgegengebracht wird? Es ist doch bekannt, dass derjenige, der eines der Grundprinzipien der Religion leugnet, weder respektiert noch geachtet wird. Denn derjenige, der eines der *ḍarūriyāt* (notwendigen Güter) der Religion leugnet, wird durch den muslimischen Konsens gedemütigt und verachtet und nicht umgekehrt.

KAPITEL 3

Die shīʿa und das Lügen

Keine Äußerung der *shīʿa* kann gemacht werden, ohne dass sich die Lüge darin verkörpert, so als wären beide Äußerungen Synonyme voneinander, die nicht voneinander zu unterscheiden sind. Seit dem ersten Tag an, an dem dieser *madhhab* gegründet und diese Religion geschaffen wurde, sind beide unzertrennlich miteinander verflochten. Sein Anfang entsprang aus und mithilfe einer Lüge.

Und weil die *shīʿa* ein Kind der Lüge sind, gaben sie diesem (Lügen) die Farbe der Heiligung und Verehrung und einen anderen Namen, anstelle ihres tatsächlichen Namens, indem sie es *taqiyya* nannten. Sie wollten damit nach außen hin etwas anderes präsentieren als das, was sie im Innern verbergen und etwas anderes verkünden, als das, was sie verschweigen. Und sie steigerten sich im Festhalten daran so sehr hinein, bis sie es zur Grundlage ihrer Religion machten und zu einem ihrer Grundprinzipien. Sie schrieben es sogar einem ihrer Imame zu, welche ja bei ihnen angeblich unfehlbar sind, dass er sagte, so wie es ihr „Bukhārī", Muḥammad Ibn Yaʿqūb al-Kulainī, überliefert hat: „Die *taqiyya* gehört zu meiner Religion und zur Religion meiner Väter. Jener hat keinen *īmān*, der keine *taqiyya* aufweist."[1] Dies soll ihrer Behauptung nach Abū Jaʿfar, der fünfte Imam, gesagt haben.

Und al-Kulainī überlieferte auch über Abū ʿUmar al-Aʿjamī, dass er sagte: „Abu ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagte zu mir: „O Abū ʿUmar, neun Zehntel der Religion befindet sich in der *taqiyya* und jener hat keine Religion, der keine *taqiyya* aufweist.""[2]

Noch mehr als das, al-Kulainī überlieferte in seinem *ṣaḥīḥ* von Abū Baṣīr, dass er sagte: „Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Die *taqiyya* gehört zur Religion Allahs." Ich sagte: „Wirklich zur Religion Allahs?" Er sagte: „Bei Allah, gewiss gehört sie zur Religion Allahs!""[3]

Das ist also ihre Religion, die sie praktizieren und ihre *ʿaqīda*, an das sie glauben. Es ist nichts anderes als die Verheimlichung der Wahrheit und das Zeigen der Falschheit. Sie haben dafür sogar einen *ḥadīth* aufgestellt, der besagt: „Von Sulaimān Ibn Khālid wird berichtet, dass er sagte: „Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „O Sulaimān, ihr befindet euch auf einer Religion; wer sie verheimlicht, den wird Allah Ansehen geben und wer sie veröffentlicht, den wird Allah Erniedrigung geben.""[4]

[1] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *at-Taqiyya*, S.219, Band 2, Druck Iran; S.484, Band 1, Druck Indien; *Biḥār al-Anwār* von al-Majlisī, Band 72 S.431, *ḥadīth* 92. (schiitische Literatur).
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, S.217, Band 2, Druck Iran; S.482, Band 1, Druck Indien. (schiitische Literatur).
[3] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, S.217, Band 2, Druck Iran; S.483, Band 1, Druck Indien. (schiitische Literatur).
[4] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, S.222, Band 2, Druck Iran; S.485, Band 1, Druck Indien. (schiitische Literatur).

Wie passt jenes mit diesem hier zusammen: **"O du Gesandter, übermittele, was zu dir (als Offenbarung) von deinem Herrn herabgesandt worden ist! Wenn du es nicht tust, so hast du Seine Botschaft nicht übermittelt."**[1]?

Und Allah, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, sagte: **"So verkünde denn laut, was dir befohlen wird, und wende dich von den Götzendienern ab."**[2]

Und Sein Gesandter, möge Allah ihm Heil schenken, sagte in *ḥajjat al-wadāʿ*, dabei Seine Religion verkündend und Sein Wort zeigend: **„Habe ich es (die Botschaft) (an euch) verkündet?"** Sie sagten: „Ja." Da sagte er: **„O Herr, sei Zeuge (davon). Mögen die Anwesenden die Abwesenden davon mitteilen, vielleicht sind unter denen, denen es mitgeteilt wurde, manche, die es besser verstehen, als jene, die es unmittelbar hörten."**[3]

Und er, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, sagte: **„Möge Allah einen Menschen erleuchten, der von uns etwas gehört hat und es so weiter lehrt, wie er es gehört hat, denn vielleicht besitzt ein Verkünder mehr Auffassungsgabe als der unmittelbare Zuhörer."**[4]

Und er, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: **„Berichtet über mich, auch wenn es nur ein Vers ist!"**[5]

Und Allah, Preis sei Ihm und überaus hoch Erhaben ist Er, lobte Seine Propheten und Gesandten mit Seiner Aussage: **"[…] die Allahs Botschaften übermitteln, Ihn fürchten und niemanden fürchten außer Allah."**[6]

Auch hat Er die *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs gelobt, als Er sagte: **"Unter den Gläubigen gibt es Männer, die das wahr gemacht haben, wozu sie sich Allah gegenüber verpflichteten. Unter ihnen gibt es manche, die ihr Gelübde erfüllt haben; und unter ihnen gibt es manche, die noch warten (müssen). Und sie haben keine Änderung vorgenommen; damit Allah den Wahrhaftigen ihre Wahrhaftigkeit vergelte und die Heuchler strafe, wenn Er will, oder sich ihnen Reue-Annehmend zuwende. Gewiss, Allah ist Allvergebend und Barmherzig."**[7]

Und Er sagte: **"[…] und die den Tadel des Tadlers nicht fürchten."**[8]

Und Er tadelte die *munāfiqūn* aufgrund ihrer Lügen, indem Er sagte: **"Wenn die Heuchler zu dir kommen, sagen sie: „Wir bezeugen, dass du wahrlich Allahs Gesandter bist". Allah weiß, dass du fürwahr Sein Gesandter bist; doch Allah bezeugt, dass die Heuchler wahrlich lügen."**[9]

[1] al-Māʾida 5:67.
[2] al-Ḥijr 15:94.
[3] verzeichnet bei Bukhārī und Muslim.
[4] verzeichnet bei Tirmidhī.
[5] verzeichnet bei Bukhārī.
[6] al-Aḥzāb 33:39.
[7] al-Aḥzāb 33:23-24.
[8] al-Māʾida 5:54.
[9] al-Munāfiqūn 63:1.

Und Er zeigte ihre Eigenschaften auf: **"Und wenn sie diejenigen treffen, die glauben, sagen sie: „Wir glauben." Wenn sie jedoch mit ihren Teufeln allein sind, so sagen sie: „Wir stehen zu euch. Wir machen uns ja nur lustig"."**[1]

Dann zeigte Er ihren Lohn auf, indem Er sagte: **"Gewiss, die Heuchler werden sich auf dem untersten Grund des (Höllen)feuers befinden, und du wirst für sie keinen Helfer finden."**[2]

Und der Gesandte Allahs untersagte den *kadhib* (Lügen) und er tadelte es. Und er befahl den *ṣidq* (Wahrhaftigkeit) und lobte es, so wie es bei Bukhārī und Muslim verzeichnet ist: **„Haltet euch an den *ṣidq*, denn der *ṣidq* führt zum *birr* (Rechtschaffenheit), und der *birr* führt wahrhaftig zum Paradies! Der Mensch pflegt beharrlich die Wahrheit zu sprechen, bis er bei Allah als Wahrhaftiger verzeichnet wird. Und wahrlich! Der *kadhib* führt zum *fujūr* (Frevelhaftigkeit), und *fujūr* führt zum Höllenfeuer. Der Mensch pflegt so lange zu lügen, bis er bei Allah als Lügner verzeichnet wird."**[3]

Und von Sufyān Ibn ʿAbdullah ath-Thaqafī wird berichtet, dass er sagte: „Ich hörte den Gesandten Allahs sagen: **„Welch schwerwiegender Verrat es doch ist, deinen Bruder etwas zu erzählen, das er glaubt, während du damit lügst.""**[4]

taqiyya- Religion und Gesetz

Das ist also das, woran die Muslime auf Befehl Allahs und dem Gebot Seines Gesandten glauben. Wohingegen die *shīʿa* Unwahrheiten in die *ʿaqīda*-Angelegenheiten und sogar in ihre Grundüberzeugungen eingeführt haben.

Hier nun ihr *ṣadūq* (stets Wahrhaftiger) und Sheikh ihrer *muḥaddithīn*, Muḥammad Ibn ʿAlī Ibn al-Ḥusain Ibn Bābawaih al-Qummī, der in seiner bekannten Abhandlung *al-Iʿtiqādāt* (die Glaubensangelegenheiten) Folgendes sagt: „*Taqiyya* ist verpflichtend, wer auch immer es verlässt, ist wie derjenige, der das *ṣalāt* verlässt. [...] Und *taqiyya* ist obligatorisch. Es ist nicht erlaubt, sie außer Kraft zu setzen, bis der sich Erhebende (Mahdī) erscheint. Wer davon Abstand nimmt, bevor er erscheint, hat sowohl die Religion des Erhabenen Allahs und die Religion der *imāmiyya* verlassen als auch sich Allah, Seinen Gesandten und den Imamen widersetzt. Und der *Ṣādiq*, möge Allah ihm Heil schenken, wurde nach der Bedeutung der Aussage Allahs, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, **"Gewiss, der Geehrteste von euch bei Allah ist der Gottesfürchtigste von euch (*atqākum*)"**[5], befragt, worauf er sagte: „Derjenige von euch, der die *taqiyya* am meisten praktiziert.""[6]

Und wie kann es nicht zu den grundlegenden *ʿaqīda*-Angelegenheiten gehören, wenn sie doch dem Gesandten Allahs, in ihrer Lüge Folgendes zugeschrieben haben, dass er sagte: „Das

[1] al-Baqara 2:14.
[2] an-Nisāʾ 4:145.
[3] verzeichnet bei Bukhārī und Muslim.
[4] verzeichnet bei Abū Dawūd. (Anm. des Übersetzers: Von al-Albānī als *ḍaʿīf* (schwach) gestuft).
[5] al-Ḥujurāt 49:13.
[6] *al-Iʿtiqād* von aṣ-Ṣadūq, Kapitel *at-taqiyya*, Druck Iran 1274. (schiitische Literatur).

Beispiel des Gläubigen, der über keine *taqiyya* verfügt, ist wie das eines Körpers, der keinen Kopf hat."[1]

Und sie zitierten ihren unfehlbaren Imam - den ersten laut ihrer Behauptung - ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, Allahs Wohlgefallen auf ihm, der Folgendes gesagt hätte: „Die *taqiyya* gehört zu den besten Taten eines Gläubigen, mit dem er sein Leben und seine Brüder vor den Sittenlosen schützt."[2]

Und vom dritten Imam Ḥusain Ibn ʿAlī wird berichtet, dass er gesagt habe: „Wenn nicht die *taqiyya* wäre, würden wir unseren *walī* (Nahestehenden) nicht von unserem Feind unterscheiden können."[3] So als wäre Lügen ein Maßstab, um die *shīʿa* zu erkennen.

Und vom vierten Imam, ʿAlī Ibn al-Ḥusain, wird berichtet, dass er gesagt habe: „Allah vergibt dem Gläubigen jede Sünde und reinigt ihn davon, sowohl im Diesseits als auch im Jenseits, bis auf zwei Sünden: Das Weglassen der *taqiyya* und das Versäumen der Rechte der Geschwister."[4]

Und von dem fünften Imam, Muḥammad Ibn ʿAlī Ibn al-Ḥusain, der bekannt ist als al-Bāqir, wird berichtet, dass er gesagt habe: „Und was erfreut mein Auge mehr als die *taqiyya*. Die *taqiyya* ist das Paradies des Gläubigen."[5]

---

[1] *Tafsīr al-ʿAskarī*, S.162, Jaʿfarī-Verlag, Indien 1374 n.H. (schiitische Literatur).
[2] *Tafsīr al-ʿAskarī*, S.162, Jaʿfarī-Verlag, Indien 1374 n.H. (schiitische Literatur).
[3] *Tafsīr al-ʿAskarī*, S.162, Jaʿfarī-Verlag, Indien 1374 n.H. (schiitische Literatur).
[4] *Tafsīr al-ʿAskarī*, S.164, Jaʿfarī-Verlag, Indien 1374 n.H. (schiitische Literatur).
[5] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *at-Taqiyya*, S.220, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).

Und er soll gesagt haben: „Vermischt euch äußerlich mit ihnen und widersetzt euch ihnen innerlich[1], solange das Emirat noch jung ist.“[1]

---

[1] Wir wissen daher nicht, wie Luṭfullāh aṣ-Ṣāfī auf das, was Muḥibbi-d-Dīn al-Khaṭīb in seinem Buch aufrichtig geschrieben hatte, beanstanden konnte, obwohl er doch nur Folgendes schrieb: „Und das erste Hindernis für eine ernsthafte und aufrichtige Übereinkunft zwischen uns und ihnen ist das, was sie *taqiyya* nennen. Es ist eine religiöse *ʿaqīda*, die es ihnen erlaubt, uns etwas anderes zu zeigen als das, was sie in ihrem Inneren verbergen. Somit wird derjenige von uns, der ein unverdorbenes Herz hat, von dem getäuscht, was sie uns nach außen an Wunsch nach Verständigung, Übereinkunft und Annährung zeigen, obwohl sie es in Wirklichkeit weder wollen, noch mögen noch darauf hinarbeiten.“ [*al-Khuṭūṭ al-ʿArīḍa*, S.8-9, Band 6].

Steht etwa in der Überlieferung, die in ihrem *Ṣaḥīḥ al-Kāfī* über ihren Imam überliefert wurde, etwas anderes als das, was al-Khaṭīb gesagt hat? Was will er (aṣ-Ṣāfī) dann mit seiner Aussage: „Wird denn derjenige nicht zum Gespött der Menschen werden, der sagt, nur weil die *shīʿa* mit der *taqiyya* sprechen, dass von ihnen weder eine Erklärung noch ein Geständnis zu ihren *ʿaqāʾid* akzeptiert werden darf, da sie sowieso das Gegenteil von dem, was sie in ihrem Inneren verbergen, zeigen?“ [*Maʿa l-Khaṭīb* von aṣ-Ṣāfī, S.26, Band 1]. (schiitische Literatur).

Wer wird nun hier zum Gespött der Menschen, nachdem sie jetzt all die Aussagen der Imame der *shīʿa* kennen? Dachte dieser aṣ-Ṣāfī etwa, dass es auf dieser Welt außer ihnen niemanden gibt, der Kenntnis über ihr Geheimnis und über ihr Wohlverwahrtes hat, sodass sie damit diejenigen täuschen können, die sie täuschen wollen? Oder denkt dieser aṣ-Ṣāfī, dass alle Menschen so naiv wie dieser ägyptische Sheikh sind, den die *shīʿa* täuschen konnten und über den aṣ-Ṣāfī sagte, dass er scharfsinniger ist als al-Khaṭīb, obwohl das Erlangen eines hohen Ranges und einer hohen Position nicht zwangsläufig bedeutet, dass diese Person dadurch auch wissend, scharfsinnig und geschickt ist? Wie viele Gelehrte haben die Welt und ihren Prunk nicht erhalten, da sie die Wahrheit sagten und die Falschheit verjagten? So ist das Altern kein Zeichen für Tiefsinnigkeit und Führung!

Und was die Aussage von aṣ-Ṣāfī anbetrifft, dass „die taqiyya auch bei den Sunniten erlaubt ist“, so ist dies eine unhaltbare Lüge und eine gewaltige Verleumdung, da die *ahlu s-sunna* die schiitische *taqiyya* keinem der Muslime erlauben, weder ihnen noch jemand anderem. Allah behüte, dass ihr Äußeres das Gegenteilige von dem ist, was ihr Inneres verbirgt oder dass das, was sie äußern, das Gegenteilige von dem ist, an was sie glauben! Sie sind von jeher bekannt für Wahrhaftigkeit, Treue und Erfüllung von Abmachungen, wohingegen die *shīʿa* von all diesen ehrbaren Eigenschaften durch ihre Religion abgehalten werden. Dies wurde sogar von ihren Imamen eingeräumt und in ihren Büchern überliefert. So überlieferte al-Kulainī, „dass ʿAbdullah Ibn Yaʿfūr sagte: „Ich sagte zu Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken: Meine Interaktion mit Menschen lässt mich verblüfft zurück, wenn ich sehe, dass viele Leute (von den *ahlu s-sunna*), die euch die *wilāya* nicht zuschreiben und diese stattdessen dem Soundso und dem Soundso zuschreiben, vertrauenswürdig, wahrhaftig und treu sind. Wohingegen diejenigen, die deine *wilāya* akzeptieren (also die *shīʿa*), nicht diese Vertrauenswürdigkeit, Wahrhaftigkeit und Treue aufweisen. Daraufhin setzte sich Abū 'Abdullah, möge Allah ihm Heil schenken, aufrecht hin, drehte sich zu mir um, als ob er verärgert gewesen wäre und sagte: „Es gibt keine Religion für jemanden, der an die *wilāya* eines ungerechten Imams glaubt, der nicht von Allah ernannt wurde.““ [al-Kāfī fī l-Uṣūl, S.237, Band 1, Druck Indien]. Schau, o Ṣāfī, das ist das, was schon damals gesagt wurde. Und der wahre Verdienst ist der, der selbst von den Feinden bezeugt wird. So sind es die *ahlu s-sunna*, die Aḥmad Ibn Ḥanbal hervorbrachten, der die Wahrheit rief, und Mālik Ibn Annas, der mit Wahrhaftigkeit kämpfte, und Abū Ḥanīfa, der das verkündete, woran er glaubte, und Ibn Taymiyya, der wie ein scharfes Schwert war, und Ibn Ḥazm, der die Falschheit verwarf. Diese Menschen füllten die Geschichte mit ihren Aufopferungen, ihren Mut und ihrer Ehrenhaftigkeit, während zur gleichen Zeit die Imame der *shīʿa* (so wie es über sie berichtet und ihnen zugeschrieben wurde) vermummt in Burkas und verschleiert mit Nikab, in die Höhlen schlichen und zu den Lügen flüchteten. Wo stehen diese (Mutigen) im Vergleich zu jenen (Feiglingen)? „Diese sind diese“, so wie es bereits Jarīr sagte.

„Das sind meine Väter, also bring mir jemanden wie sie,
sollte uns, o Jarīr, ein Treffen jemals zusammenbringen.“

Du, o Ṣāfī, wirst mit deinen Täuschungen die Muslime nicht täuschen können. Auch lassen sich die Muslime von solchen Täuschungsversuchen nicht beirren. Und was die Übereinkunft als auch die Einigung betrifft, so ist es nicht möglich, wenn die eine Partei ehrlich ist und die andere lügt ebenso, wenn die eine Seite Treue zeigt und die andere täuscht. So sollen Aufrichtigkeit bei beiden Parteien und Wahrhaftigkeit auf beiden Seiten zu finden sein. Und dies kann dann nur durch Lossagung von der *taqiyya* geschehen. Doch wenn weiterhin daran festgehalten wird, in ihr fanatisch und sie verteidigt wird, dann wird keine Einigung zustande kommen und auch niemals stattfinden.

Und vom sechsten Imam, Jaʿfar Ibn al-Bāqir, der den Spitznamen aṣ-Ṣādiq und den Beinamen Abū ʿAbdullah hatte, wird berichtet, dass er gesagt habe: „Nein bei Allah, nichts auf der Oberfläche dieser Erde ist mir lieber als die *taqiyya*. O Ḥabīb (Name des Überlieferers)! Allah wird den Rang desjenigen erheben, der *taqiyya* praktiziert, und Allah wird denjenigen erniedrigen, der die *taqiyya* unterlässt.“[2]

Und vom siebten Imam, Mūsā Ibn Jaʿfar, wird berichtet, dass er an einen seiner Jünger namens ʿAlī Ibn Suwaid Folgendes geschrieben haben soll: „Sag nicht zu dem, was dich von uns erreicht oder von uns stammt, dass es falsch wäre, selbst wenn du Kenntnis vom Gegenteil davon besitzt, denn wahrlich, du weißt nicht, warum wir es gesagt haben und aus welchem Grund und unter welchem Umstand. Veröffentliche daher nicht, was ich dir berichtet habe und verbreite nicht, was ich dir anvertraut habe.“[3]

Und vom achten Imam, ʿAlī Ibn Mūsā, wird berichtet, dass er gesagt habe: „Es gibt keine Religion für jemanden, der keine Furcht hat, und es gibt keinen *īmān* für jemanden, der keine *taqiyya* hat. Gewiss, der Geehrteste von euch bei Allah ist derjenige, der die *taqiyya von* euch am meisten praktiziert.“ Es wurde zu ihm gesagt: „O Sohn des Gesandten Allahs! Aber bis wann?“ Er sagte: „Bis zum Tag der wohlbekannten Zeit. Es ist der Tag, an dem unser sich Erhebender (Mahdī) herauskommen wird. Wer die *taqiyya* unterlässt, bevor unser sich Erhebender kommt, der gehört nicht zu uns.“[4]

Dies ist also ihre *ʿaqīda* bezüglich des Lügens und ihre Verehrung und Überschreitung in ihr.

Kann sich jemand nach all dem noch auf sie verlassen, ihren Worten glauben, mit ihnen gehen und ihnen zustimmen? Ein indischer Gelehrte der *shīʿa*, Sayyid Imdād Imām, sprach die Wahrheit, als er sagte: „Der *madhhab* der *imāmiyya* und der *madhhab* der *ahlu s-sunna* sind zwei Quellen, die in unterschiedliche Richtungen fließen. Und auch am Tag der Auferstehung werden sie in entgegengesetzter Richtung fließen. Es wird niemals möglich sein, sie zu vereinen.“[5]

Al-Khaṭīb, möge Allah gnädig mit ihm sein, sprach die Wahrheit, als er den Titel seiner Abhandlung wie folgt nannte: „Die breiten Umrisse des Fundaments, auf denen die Religion der imamitischen Zwölferschiiten beruht, stellen die Unmöglichkeit einer Annäherung mit den Hauptprinzipien des Islams mit samt all seinen Rechtsschulen und Gruppen dar.“

Wie soll man Wahrheit und Lügen vereinen? Und wie soll eine Zusammenkunft zwischen dem Aufrichtigen und dem Lügner aussehen? Nicht nur ein Lügner, sondern ein Lügner, der das Lügen für notwendig hält und es als eine Pflicht für ihn sieht! Und nicht nur das; er glaubt sogar, dass es eines der größten Möglichkeiten ist, Allah näher zu kommen!

---

[1] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *at-Taqiyya*, S.220, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel: *at-Taqiyya*, S.220, Band 2, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī*, S.386, Unter der Biographie von ʿAlī Ibn Suwaid, Druck Kerbela Irak. (schiitische Literatur).
[4] *Kashf al-Ghumma* von al-Irbilī S.341. (schiitische Literatur).
[5] *Miṣbāḥ adh-Dhulm*, S.41-42, Druck Indien - Urdu. (schiitische Literatur).

taqiyya ist das reine Lügen

Einige der *shīʿa* haben die *taqiyya* bestritten und nach außen gezeigt, „dass sie mit der *taqiyya* nicht das Lügen beabsichtigen, sondern lediglich die Verheimlichung einer Sache zum Schutz des eigenen Lebens und zum Schutz vor dem Bösen“.

Doch die Wahrheit ist, dass dem nicht so ist, auch hier haben sie gelogen, da sie von der *taqiyya* nichts anderes wollen, außer Lügen und Betrügen sowie das Gegenteil nach außen zeigen von dem, was sie in ihrem Inneren verbergen.

Hier nun sind die Zeugnisse und Beweise dafür:

Muḥammad Ibn Yaʿqūb al-Kulainī überliefert in seinem *ṣaḥīḥ al-Kāfī fī l-Furūʿ*, dass Abū ʿAbdullah berichtete, dass „ein Mann von den *munāfiqūn* starb und al-Ḥusain Ibn ʿAlī, möge die beide loben, mit ihm ging (d.h. mit auf seine Beerdigung). Da traf er einen *mawlā* von ihm (seinen frühen Sklaven, den er später freiließ) und al-Ḥusain, möge Allah ihm Heil schenken, sagte zu ihm: „Wohin gehst du, o Soundso?“ Er sagte: „Ich fliehe vor dem Beerdigungsgebet für diesen *munāfiq*.“ Al-Ḥusain, möge Allah ihm Heil schenken, sagte zu ihm: „Schau, dass du dich rechts von mir stellst und sag dann das Gleiche, was du mich sagen hörst.“ Als der Vormund des Toten den *takbīr* (für das Totengebet) sagte, sagte al-Ḥusain: *„Allahu Akbar*. O Allah verfluche deinen Diener Soundso mit tausend Flüche, ohne Unterschied. O Allah, strafe deinen Diener dafür, was er Deinen Diener und Deinem Land angetan hat und bring ihn in die Hitze Deines Feuers und lass ihn Deine strenge Strafe kosten. Denn er hat Deine Feinde zu Schutzherren genommen, war Deinen *awliyāʾ* gegenüber feindselig gewesen und hatte die *ahlu l-bayt* Deines Propheten gehasst.““[1]

Dann haben sie solche Lügen dem Gesandten Allahs zugeschrieben und Lügen über ihn ersonnen, indem sie sagten: „Von Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, wird berichtet, dass er sagte: „Als ʿAbdullah Ibn Ubay Ibn Salūl starb, nahm der Prophet an seinem Begräbnis teil. Da sagte ʿUmar zum Gesandten Allahs: „Hat Allah dir nicht verboten, an seinem Grab zu stehen?“ Er (der Prophet) blieb still. ʿUmar wiederholte dies noch einmal: „O Gesandter Allahs, hat Allah dir nicht verboten, an seinem Grab zu stehen?“ Er (der Prophet) sagte daraufhin zu ʿUmar: „Wehe dir, und was verstehst du schon von dem, was ich sagte. Wahrlich, ich sagte: O Allah, fülle seinen Bauch mit Feuer und fülle sein Grab mit Feuer und wirf ihn ins Feuer.““[2]

Das ist die *ʿaqīda* der *shīʿa* hinsichtlich *taqiyya*, nämlich dass der Gesandte Allahs die Menschen täusche, möge Allah uns vor solchen Behauptungen bewahren! Er zeigte nach außen, dass er für den *munāfiq* um Vergebung bittet, obwohl Allah es ihm untersagt hatte. Und so habe er nach außen hin gezeigt, dass er sich den Anordnungen Allahs und Seinen Verboten widersetzt, da er selbst etwas anderes machte als das, was seine *ṣaḥāba* machten, da sie es so vom Gesandten Allahs, möge Allah ihm Heil schenken, sahen. Denn sie konnten schließlich nicht wissen, ob der Gesandte Allah für oder gegen ihn Bittgebete machte. Hat also der Prophet hier

---

[1] *al-Kāfī fī l-Furūʿ*, *Kitāb al-Janāʾiz*, *Bāb aṣ-Ṣalāt ʿalā an-Nāṣib* (Das Totengebet für einen Sunniten), S.189, Band 3, Druck Iran; S.99, Band 1, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[2] *al-Kāfī fī l-Furūʿ*, *Kitāb al-Janāʾiz*, S.188, Band 3, Druck Iran; S.99, Band 1, Druck Indien. (schiitische Literatur).

eine Person verflucht, während seine *ṣaḥāba* zur gleichen Zeit für diese Person um Vergebung gebeten haben? Dann stand doch sein Inneres im Widerspruch zu seinem Äußeren und umgekehrt, so dass ʿUmar dies daher nicht wollte - laut ihrer Überlieferung, möge Allah uns vor solchen Behauptungen bewahren! Hier solltest du dir die Frage stellen, wovor der Gesandte Allahs so sehr Angst gehabt hatte, dass er gezwungen war, Bittgebete für ʿAbdullah Ibn Ubay zu machen, obwohl der Islam zu diesem Zeitpunkt stark war und Ibn Ubay deshalb aus Angst vor dem Islam und seiner Kampfkraft, aber auch aus Gier auf seine Vorteile und seinem Profit, die Heuchelei anwenden musste?

Die *shīʿa* haben diese Lüge nur deshalb ersonnen, um ihre schmutzige *ʿaqīda* damit zu belegen, nämlich dass auch der Gesandte Allahs die *taqiyya*, also das Lügen, angewandt haben soll, so wie auch ihre Imame es angewandt haben. Das ist also diese *taqiyya* der *shīʿa*, bei der sie behaupten, dass es lediglich das Verheimlichen der Wahrheit zum Selbstschutz und zum Schutz vor dem Bösen sei. Zweifelt noch irgendjemand ernsthaft daran, dass dies pure Heuchelei und reines Lügen sind?

Es gibt noch eine weitere Überlieferung die aufzeigt, dass es reine Heuchelei ist. Al-Kulainī überliefert im Buch *ar-Rawdatu mina l-Kāfī*, dass „Muḥammad Ibn Muslim sagte: „Ich trat zu Abū ʿAbdullah (Jaʿfar aṣ-Ṣādiq) herein, als Abū Ḥanīfa bei ihm war und sprach zu ihm: „Mein Leben sei dir geopfert, ich hatte einen erstaunlichen Traum.“ Er sprach zu mir: „O Ibn Muslim, trage ihn vor, denn der Wissende über ihn sitzt hier.“ Wobei er mit seiner Hand auf Abū Ḥanīfa zeigte. Ich sprach: „Ich sah mich, als würde ich meine Behausung betreten, als meine Gattin zu mir heraustrat, viele Nüsse zerbrach und auf mich streute, woraufhin ich über diesen Traum erstaunt war.“ Abū Ḥanīfa sprach: „Du bist ein Mann, der mit verächtlichen Leuten über das Erbe deiner Gattin streitet und diskutiert, doch nach einer großen Entbehrung erlangst du das, was du davon brauchst, so Allah will.“ Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sprach: „O Abū Ḥanīfa, bei Allah, du hast es getroffen!“ Hierauf verließ ihn Abū Ḥanīfa und ich sprach: „Mein Leben sei dir geopfert, ich habe die Deutung dieses *nāṣibs* (Feind der *ahlu l-bayt*) gehasst.“ Er sprach: „O Ibn Muslim, Allah lässt dir kein Übel zustoßen, denn weder gleicht ihre Deutung unserer Deutung noch unsere Deutung ihrer Deutung und die Deutung ist nicht, wie er es deutete.“ Ich sprach: „Mein Leben sei dir geopfert, deine Aussage war doch: „Du hast es getroffen!“ Hierauf hast du geschworen und er liegt dennoch falsch?“ Er sprach: „Ja, ich habe darauf geschworen, dass er das Falsche getroffen hat.““[1]

Es ist bekannt, dass Abū Ḥanīfa, möge Allah mit ihm gnädig sein, weder Macht noch Kampfkraft besaß, dass er sich vor ihm fürchten und in Acht hätte nehmen müssen. Im Gegenteil, er war den Machthabern und der Führungsriege verhasst und auch er war über sie verärgert gewesen.

Außerdem hatte er Abū ʿAbdullah Jaʿfar nicht darum gebeten, ihn zu loben oder den Fragenden bezüglich des Traumes auf ihn zu verweisen. Abū ʿAbdullah hat ihn von sich aus gelobt und er wies Muḥammad Ibn Muslim an, ihn um die Deutung des Traumes zu bitten. Und als er ihm antwortete, bestätigte er es ihm und schwor darauf. Doch nachdem er fortging, hat er ihm

[1] *Kitāb ar-Rawdatu mina l-Kāfī*, S.292, Band 8, Druck Iran. (schiitische Literatur).

Fehler vorgeworfen und sich von ihm losgesagt. Wie bezeichnet man solch eine Person? Gibt es denn eine andere Bezeichnung als *nifāq* (Heuchelei) dafür?

Ähnliches wurde auch in einem Vers aus dem Buch Allahs, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, erwähnt, so wie es al-Kulainī in *al-Kāfī* überliefert hat: „Von Mūsā Ibn Ashyam wird berichtet, dass er sagte: „Ich war in der Gegenwart von Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken. Eine Person fragte ihn nach einem Vers aus dem Buche Allahs, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, und er informierte ihn darüber. Danach kam eine andere Person und fragte nach demselben Vers und er gab ihm eine andere Antwort als die, die er der ersten Person gab. Das, was Allah beabsichtigte, trat in mein Herz und ich fühlte, als wenn mein Herz mit Messern geschnitten würde. Ich sagte zu mir selbst: „Ich habe Abū Qatāda in Syrien verlassen, der selbst bei einem *wāw* (des Alphabets) keinen Fehler gemacht hat und bin stattdessen zu dieser Person gekommen, die solch schwere Fehler macht.“ Während ich mich noch damit beschäftigte, kam eine andere Person und fragte ihn nach demselben Vers und er gab ihm eine andere Antwort als die Antworten, die er mir und meinem Freund gegeben hatte.[1] Mein Herz fühlte sich sofort wohl, da ich nun wusste, dass er *taqiyya* anwandte.““[2]

Was werden wohl die gerechten Menschen dazu sagen? Und von welcher Sorte war diese *taqiyya* hier gewesen? Und welchen Schaden hat er mit diesen Widersprüchlichkeiten und Gegensätzlichkeiten abwenden können? Und welcher Katastrophe ist er hier entkommen? Und soll sich derjenige, der an solche *iʿtiqādāt* glaubt, sich bei weltlichen oder bei religiösen Angelegenheiten darauf stützen? Und glaubt solch eine Person überhaupt noch an etwas aus dem Buch und aus der *sunna*? Und wie soll man wissen, wann jemand gerade die *taqiyya* anwendet und wann nicht? Ist das nicht eine Untergrabung der Religion, die Zerstörung der Grundlage des Islams und ein Spiel mit den Versen aus dem Buch Allahs, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er?

Darüber hinaus haben die Imame, laut den Behauptungen der *shīʿa*, das, was *ḥarām* war, zu *ḥalāl* erklärt und das, was *ḥalāl* war, zu *ḥarām* erklärt, indem sie *taqiyya* (ohne jeglichen Grund) anwandten. Abān Ibn Taghlib, einer der Überlieferer in *al-Kāfī*, sagte Folgendes überliefernd: „Ich hörte Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagen: „Mein Vater (Muḥammad al-Bāqir), möge Allah ihm Heil schenken, hat in der Ära der Umayyaden stets die *fatwā* erlassen, dass alles, was mit Falken und Habichte gejagt wird, *ḥalāl* ist (und konsumiert werden darf). Er hat ihnen gegenüber dabei die *taqiyya* angewandt. Ich hingegen wende ihnen

[1] Was sagt nun dieser Luṭfullāh aṣ-Ṣāfī dazu, der in seinem Buch sagte: „Wird denn derjenige nicht zum Gespött der Menschen werden, der sagt, dass nur weil die *shīʿa* mit der *taqiyya* sagen, von ihnen weder eine Erklärung noch ein Geständnis zu ihren *ʿaqāʾid* akzeptiert werden darf, da sie eh das Gegenteilige zeigen von dem, was sie in ihrem Inneren verbergen.“ [*Maʿa l-Khaṭīb* von aṣ-Ṣāfī, S.26, Band 1]. Wer wird nun hier zum Gespött der Menschen, o Ṣāfī, die *shīʿa* oder diejenigen, die die *shīʿa* kritisieren? Hatte al-Khaṭīb nicht recht gehabt, als er sagte „das erste Hindernis für eine ernsthafte und aufrichtige Übereinkunft zwischen uns und ihnen ist das, was sie *taqiyya* nennen […]“? Hatte al-Khaṭīb nicht doch recht gehabt damit? Und was wollen die *shīʿa* zu dieser Überlieferung sagen, das über ihren unfehlbaren Imam Abū ʿAbdullah Jaʿfar überliefert und in ihrem *ṣaḥīḥ al-Kāfī* verzeichnet ist, wo dieser Imam bezüglich eines Verses unterschiedliche Antworten gab, darin die *taqiyya* anwendend, so wie sie es selbst erwähnt haben?

[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, S.163, Band 1, Druck Indien. (schiitische Literatur).

gegenüber die *taqiyya* nicht an und sage daher, dass alles, was sie jagen, (für den Verzehr) *ḥarām* ist."“[1]

Was kann man dazu sagen? Erklärt er hier etwas zu *ḥalāl,* was eigentlich *ḥarām* ist? Sehen etwa so eine Religion und eine Gesetzgebung aus, o ihr Diener Allahs? Ist es einem einfachen Bürger erlaubt, etwas für *ḥalāl* zu erklären, was er auf Grundlage seiner Überzeugungen eigentlich für *ḥarām* hält? Wo ist hier die *imāma* und die Unfehlbarkeit, laut ihrer Aussage?

Hier nun die Aussage Allahs, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er: **"Sag: Wer hat den Schmuck Allahs verboten, den Er für Seine Diener hervorgebracht hat, und (auch) die guten Dinge (aus) der Versorgung (Allahs)?"**[2]

Und Der Erhabene sagte im Tadel an die Juden und Christen: **"Sie haben ihre Gelehrten und ihre Mönche zu Herren genommen außer Allah."**[3]

Und der wahrhaftige und vertrauenswürdige Gesandte Allahs erklärte den obigen Vers wie folgt: **„Wenn sie (ihre Gelehrten und ihre Mönche) ihnen etwas erlaubt haben, haben sie es für sich erlaubt und wenn sie ihnen etwas verboten haben, haben sie es für sich verboten.“**[4]

Und Er, Preis sei Ihm, hat verdeutlicht, dass das Recht auf *taḥlīl* (etwas für *ḥalāl* erklären) und auf *taḥrīm* (etwas für *ḥarām* erklären) ausschließlich Sein Eigen ist und das selbst der edle Prophet darin keine Verfügung hatte, indem Er sagte: **"O Prophet, warum verbietest du, was Allah dir erlaubt hat […]."**[5]

Wie kann also al-Bāqir das Verbotene für erlaubt erklären und das Erlaubte für verboten? Sie haben nicht nur al-Bāqir das Recht zugeschrieben, das Verbotene für erlaubt und das Erlaubte für verboten zu erklären, sondern auch all ihre Imame können laut ihrer Behauptung erlauben, was Allah verboten hat und verbieten, was Allah erlaubt hat.

Hier nun ihr großer *muḥaddith* Abū ʿAmr Muḥammad al-Kashshī, der in seinem Buch über Ḥamdawaih überliefert hat, dass er sagte: „Muḥammad Ibn al-Ḥusain hat von al-Ḥakam Ibn Miskīn ath-Thaqafī, von Abū Ḥamza Maʿqil al-ʿIjlī, von ʿAbdullah Ibn Abī Yaʿfūr berichtet, dass er sagte: „Ich sagte zu Abū ʿAbdullah (Jaʿfar): Ich schwöre bei Allah! Wenn du einen Granatapfel in zwei Teile spalten würdest und sagen würdest, dass diese eine Hälfte *ḥarām* und die andere Hälfte *ḥalāl* ist, hätte ich bezeugt, dass das, was du für *ḥalāl* erklärt hast in der Tat *ḥalāl* ist, und das, was du als *ḥarām* erklärt hast, tatsächlich *ḥarām* ist! Da sagte er: „Möge Allah gnädig mit dir sein, möge Allah gnädig mit dir sein.“““[6]

[1] *al-Furūʿ mina l-Kāfī*, Kapitel: *Jagdbeute durch Falken, Habichte und andere*; S.208, Band 6, Druck Iran; S.80, Band 2, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[2] al-Aʿrāf 7:32.

[3] at-Tauba 9:31.

[4] Verzeichnet bei Tirmidhī, Aḥmad und al-Baihaqī in seinem *Sunnan*; (Anm. des Übersetzers: Von al-Albānī als *ḥasan* (gut) gestuft).

[5] at-Taḥrīm 66:1.

[6] *Rijāl al-Kashshī*, S.215, Druck Kerbela Irak. (schiitische Literatur).

Das ist also ihr Glaube, wofür sie gelobt werden, sodass al-Jaʿfar (über ʿAbdullah Ibn Yaʿfūr, dem Überlieferer des vorherigen *ḥadīths* mit dem Granatapfel) sagte: „Niemand hat seine Pflicht, die Allah ihm uns gegenüber auferlegt hat, erfüllt, außer ʿAbdullah Ibn Yaʿfūr.“[1]

So befahlen sie den Menschen, sie zu Göttern zu machen, denen gedient wird, sodass sie Dinge erlauben und verbieten können. Dies wurde auch so von ihrem neunten Imam, Muḥammad Ibn ʿAlī Ibn Mūsā, verkündet, als er bezüglich der Unterschiede zwischen der *shīʿa* befragt wurde. Er sagte: „Sie (die Imame) können das für *ḥalāl* erklären, was sie wollen und das für *ḥarām* erklären, was sie wollen.“[2] Wäre es denn weit hergeholt zu sagen, dass derjenige, der an so etwas glaubt, auch bei anderen Angelegenheiten nicht vor Lügen zurückschrecken wird? Wie kann jemandem, dem man bei *ḥalāl* und *ḥarām* schon nicht vertrauen kann, bei anderen Angelegenheiten, die *mubāḥ* (zulässig) sind, vertraut werden?

Außerdem; wer hat al-Bāqir gezwungen, solch eine *fatwā* zu erlassen? Ist denn nicht aus der Aussage von al-Jaʿfar zu entnehmen, dass die *fatwā* seines Vaters allein dem Wohlgefallen der umayyadischen Herrscher diente? Denn er sagte ja Folgendes: „Mein Vater hat in der Ära der Umayyaden stets die *fatwā* erlassen […].“ Wenn das wirklich so ist, was sagen dann die *shīʿa* über ihn, nachdem ja auch bei ihnen Folgendes bestätigt ist: Von Jābir, über den selbst al-Bāqir überliefert hat, wird berichtet, dass er sagte: „Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, sagte: „Wer die Zufriedenheit der Herrscher durch etwas, was Allahs Missfallen erregt, zu erlangen sucht, der tritt aus der Religion Allahs aus.““?[3]

Zählen die *shīʿa* das Erlauben des *ḥarāms* nicht zum Missfallen Allahs? Und was sagen sie zu der Aussage von ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, der in seiner Predigt angeblich Folgendes sagte: „Der *īmān* besteht darin, dass du die Aufrichtigkeit, (selbst) wenn sie dir schadet, gegenüber der Lüge vorziehst, (selbst) wenn sie (die Lüge) dir nützt.“[4]

Hat irgendjemand noch ernsthaft Zweifel daran, dass *taqiyya* nicht nur Täuschung ist, sondern absolutes Lügen?

Beispiele dafür, dass taqiyya das reine Lügen ist

Es gibt hierfür zahlreiche Beispiele. Eines davon ist das, was von Salama Ibn Muḥriz berichtet wird, dass er sagte: „Ich sagte zu Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken: „Ein Mann von den Aramäern ist gestorben und hat mich zu seinem Treuhänder gemacht.“ Er sagte zu mir: „Und wer ist dieser Aramäer?“ Ich sagte: „Einer der Bauern aus den Bergen. Er verstarb und hat mich zum Treuhänder über seinen Besitz gemacht. Er hat eine Tochter hinterlassen.“ Da sagte er zu mir: „Gib ihr die Hälfte (von seinem Besitz).“ Als ich später Zurāra davon berichtete, sagte er zu mir: „Er hat die *taqiyya* gegen dich angewandt. Sie hat Anspruch auf das gesamte Geld.“ Danach trat ich wieder bei ihm (Abū ʿAbdullah) ein und sagte: „Möge Allah dich bessern! Unsere Gesinnungsbrüder behaupten, dass du die *taqiyya* gegen mich angewandt hast?“ Er

[1] *Rijāl al-Kashshī*, Wortlaut von Abū Muḥammad ash-Shāmī, S.215. (schiitische Literatur).
[2] *al-Kāfī*, S.441, Band 1. (schiitische Literatur).
[3] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel *„Wer den Geschöpfen in den Dingen gehorcht, die eine Ungehorsamkeit gegenüber dem Schöpfer sind“*, S.373, Band 3, Druck Iran. (schiitische Literatur).
[4] *Nahj al-Balāgha*, S.129, Band 2, Druck Beirut. (schiitische Literatur).

sagte: „Bei Allah, nein, ich habe keine *taqiyya* gegen dich angewandt, sondern ich habe die *taqiyya* um deinetwillen angewandt, damit sie dich nicht (für dieses Erbe) haftbar machen! Wusste jemand davon?“ Ich sagte nein. Er sagte: „Dann gib ihr auch den Rest.““[1]

Schau, wie er Salama Ibn Muḥriz zuerst die Hälfte des Geldes zugesprochen hat und es ihm dann wieder untersagt hat. Eines der beiden folgenden Möglichkeiten muss daher gelten: Entweder hatte er das Recht gehabt, die Hälfte zu nehmen oder er hatte kein Recht. Wenn er kein Recht darauf hatte, wie konnte er es ihm dann geben? Und wenn er Recht darauf hatte, warum hat er dieses beim zweiten Mal widerrufen? Und wovor hatte der Imam Angst gehabt, während es seinen Freund, Begleiter und Nachahmer, Zurāra Ibn Aʿyan, anscheinend nicht weiter gekümmert hat?

Und darf irgendjemand eine *fatwā* bezüglich der Religion Allahs erlassen, die im Widerspruch steht zu dem, was Allah und der Gesandte Allahs, möge Allah ihm Heil schenken, gesagt haben, indem er die *taqiyya*, oder richtig ausgedrückt, indem er das Lügen anwendet?

Was die *farāʾid* (Pflichterbteile) betrifft, so hängen diese nicht von *ijtihādāt* (selbstständige Interpretation der Quellen) ab, sondern werden mithilfe der *nuṣūṣ* (Offenbarungstexte) festgestellt. Wer die *nuṣūṣ* verändert, verzerrt und *fatāwā* erlässt, die im Widerspruch dazu stehen, wie kann dieser in anderen Angelegenheiten zuverlässig sein?

Es gibt noch eine andere Überlieferung, die der vorherigen ähnelt, die genauso von al-Kulainī in seinem *al-Furūʿ* verzeichnet ist und welche besagt: „Von ʿAbdullah Ibn Muḥriz wird berichtet, dass er sagte: „Ich fragte Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, über einen Mann, der mich zum Treuhänder machte, dann gestorben ist und eine Tochter hinterlassen hat.“ Er sagte: „Gib der Tochter die Hälfte und überlass die andere Hälfte den *mawālī*.“ Unsere Gesinnungsbrüder (von den *shīʿa*) sagten: „Bei Allah, nein, die *mawālī* haben kein Anrecht darauf!“ Ich kehrte also zu ihm zurück und sagte: „Unsere Gesinnungsbrüder sagten: „Die *mawālī* haben keinen Anspruch darauf, er hat die *taqiyya* gegen dich angewandt.“ Da sagte er: „Bei Allah, nein, ich habe keine *taqiyya* gegen dich angewandt, ich habe nur befürchtet, dass dir die Hälfte genommen wird. Wenn du also nichts zu befürchten hast, dann gib der Tochter auch die andere Hälfte. Allah wird es schon für dich ausgleichen.““[2]

Aus diesen beiden Überlieferungen geht hervor, dass die *shīʿa* das Lügen nicht nur zum Selbstschutz legitimieren, sondern auch völlig ohne Grund. Denn der Fragende über ʿAbdullah Ibn Muḥriz und Salama stammte weder von den Umayyaden noch von den Abbasiden ab, im Gegenteil, er gehörte zu den ergebensten *shīʿa* und Begleitern von ihrem „unfehlbaren“ Imam. Auch hier machte Jaʿfar deutlich, dass er nicht aufgrund der *taqiyya* eine falsche *fatwā* erlassen hat, sondern weil er darin einen (finanziellen) Vorteil sah und aus Lüge heraus.

Die Imame der *shīʿa* selbst haben dargelegt, dass die *taqiyya* nichts anderes als eine Lüge sei. So hat Abū Baṣīr berichtet, dass Abū ʿAbdullah (Jaʿfar) gesagt habe: „Die *taqiyya* gehört zur

---

[1] *al-Furūʿ fī l-Kāfī,* Kapitel: *Mīrāth al-Walad* (Die Erbschaft des Kindes); S.86-87, Band 7, Druck Iran; S.48, Band 3, Druck Indien. (schiitische Literatur).
[2] *al-Furūʿ fī l-Kāfī*, S.87-88, Band 7, Druck Iran; S.48, Band 3, Druck Indien. (schiitische Literatur).

Religion Allahs.“ Ich fragte: „Wirklich zur Religion Allahs?“ Er sagte: „Bei Allah, gewiss gehört sie zur Religion Allahs! Denn auch Yūsuf sagte: **"Ihr (da, von der) Karawane, ihr seid fürwahr Diebe."**[1] Und bei Allah, sie hatten nichts gestohlen.““[2]

Und noch deutlicher als das, ist was ihr *muḥaddith* al-Kashshī überliefert hat: Von Ḥusain Ibn Muʿādh Ibn Muslim an-Naḥawī wird berichtet, dass Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Er (Abū ʿAbdullah) sagte zu mir: „Ich hörte davon, dass du im Gebetshaus sitzt und den Menschen *fatāwā* erteilst?” Ich sprach: „Ja und ich würde dich gerne darüber befragen, bevor ich hinausziehe. Ich sitze im Gebetshaus und ein Mann kommt zu mir und befragt mich über etwas. Wenn ich weiß, dass er euch widerspricht, dann erzähle ich ihm Berichte von dem, wonach sie verfahren.“ […] Er (Abū ʿAbdullah) sprach zu mir: „Verfahre auf diese Weise, denn auch ich verfahre auf diese Weise!““[3]

Dies ist also der Imam, so wie sie sagen, der den Menschen befiehlt, andere Menschen anzulügen, zu täuschen und sie dazu ermutigt! Wo steht dieser zur Aussage Allahs, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, **"Fürchtet Allah und seid mit den Wahrhaftigen"**[4]? Und Er, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, sagte: **"O die ihr glaubt, fürchtet Allah und sagt treffende Worte."**[5]

Aber hier verhält sich die Sache gänzlich entgegengesetzt zu den obigen Versen, da diese Leute nicht nur lügen, sondern das Lügen auch noch anordnen, es zu den bevorzugtesten Taten zählen, mit denen man sich Allah nähern könne und ihren *madhhab* darauf begründen. Ihre Bücher in *ḥadīth* und *tafsīr* sind voll mit diesen Lügen und Unwahrheiten.

Wenn sich einmal jemand darüber beschwert, feinden sie ihn an und behaupten, dass diese Gegensätze, Widersprüche und Lügen allein dem Wohle und dem Zweck dienen.

Zum Beispiel erwähnt al-Kashshī, dass Abū l-Ḥasan Mūsā al-Kāẓim einem seiner Anhänger im Gefängnis schrieb: „Rufe zum Weg deines Herrn uns gegenüber all jene, deren Erwiderung du erhoffst. Und beschränke unsere Einschränkung nicht weiter. Und sei der Familie von Muḥammad treu. Und sag nicht zu dem, was dich von uns erreicht oder von uns stammt, dass

[1] Yūsuf 12:70.
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, S.217, Band 2, Druck Iran; S.483, Band 1, Druck Indien. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī*; S.218. (schiitische Literatur). Wie kann da Luṭfullāh aṣ-Ṣāfī Folgendes behaupten: „Die Meinung der *shīʿa* ist, dass die *taqiyya* legitim ist. Und sie haben es in Zeiten angewandt, als die Fürsten der Ungerechtigkeit und die Herrscher der Tyrannei die islamischen Länder eingenommen hatten.“ Welche Ungerechtigkeit und Tyrannei hat da vorgeherrscht, sodass er zur *taqiyya* - oder besser gesagt zur klaren Lüge und Falschheit - flüchten musste? Und welchem Zwang wäre er denn ausgesetzt gewesen, wenn er nicht mit der ersten Aussage gesprochen hätte oder auch nicht mit der Letzteren, vor allem, da er sich ausschließlich mit seinen engen Freunden, Gefährten und Schüler befand? Wenn das seine Art ist, mit seinen Anhängern und Nachahmern umzugehen, wie wird sie dann wohl mit den anderen sein?
[4] at-Tauba 9:119.
[5] al-Aḥzāb 33:70.

es falsch wäre, selbst wenn du Kenntnis vom Gegenteil davon besitzt, denn wahrlich, du weißt nicht, warum wir es gesagt haben, aus welchem Grund und unter welchem Umstand.“[1] [2]

Sie ermutigten sie sogar dazu zu lügen, so wie es über Abū ʿAbdullah überliefert wurde, dass er sagte: „Jeder unter euch, der ein Pflichtgebet zu ihrer rechten Zeit betet und dann mit ihnen (*ahlu s-sunna*) ein Gebet in *taqiyya* verrichtet, ihm schreibt Allah dafür fünfundzwanzig Ränge (an Belohnung über ein normales Gebet hinaus) auf. So strebt es an.“[3]

Zeugt es von Vernunft, dass eine Person Worte hört, die dem Text des Qurʾāns und der *sunna* widersprechen, und dann darüber sagt und richtet, dass diese nicht falsch sind, da sie nur Worte sind, welche von einem dieser Imame überliefert wurden? Denn allein die Tatsache, dass sie vom Imam stammten, macht sie noch lange nicht geeignet für die Akzeptanz, vielmehr, sie müssen mit dem Buch und der *sunna* konform sein. Denn die Quellen in der *sharīʿa* sind allein das Buch Allahs und die *sunna* des Gesandten Allahs, die frei von Widersprüchen und Gegensätzen sind.

Ist es auch überhaupt möglich, dass einer von den *ʿuqalāʾ* (vernünftigen Menschen) Worte hört und sieht, die sich widersprechen, im Gegensatz zu einander stehen und dann sagt, dass alles richtig und rechtens ist, obwohl doch bekannt ist, dass die Wahrheit nicht vielfältig ist, und dass es von den Zeichen des Lügens ist, dass die Worte einer Person voneinander abweichen und sich die Meinungen widersprechen?

Was die *shīʿa* betrifft, so gibt es bei ihnen keine Aussage in einer Angelegenheit, in der es nicht auch eine andere Aussage dazu gibt, die ihr widerspricht. Selbst bei ihren *ruwwāt al-ḥadīth* (Überlieferer des *ḥadīths*) wirst du keinen *rāwī* (Überlieferer) finden, außer dass es zwei Aussagen über ihn gibt, eine, die ihm Vertrauenswürdigkeit bescheinigt und eine andere, die ihm Schwäche vorwirft. Er wird nicht nur geschwächt, vielmehr katapultiert man ihn direkt zu den Niedrigsten der Niedrigen und macht ihn zum Verfluchtesten der Verfluchten.

Die ruwwāt (Überlieferer) der shīʿa

Das beste Beispiel hierfür ist ihr großer *muḥaddith* und bekannter *rāwī*, Zurāra Ibn Aʿyan, der Gefährte der „drei Imame“, Mūsā, Jaʿfar und al-Bāqir. Die *mutarjimūn* (Biographen) der *shīʿa* erwähnten ihn, indem sie ihn auf der einen Seite loben und auf anderen Seite wieder tadeln, sie erklären ihn einmal zu einem der Bewohner des Paradieses und dann wieder zu den Bewohnern der Hölle, und sie zählen ihn manchmal zu den aufrichtigsten Aufrichtigen auf und ein anderes Mal zu den feindseligsten Menschen.

---

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.386; Unter der Biographie von ʿAlī Ibn Suwaid, Druck Kerbela Irak. (schiitische Literatur).

[2] Hatte der verstorbene al-Khaṭīb nicht recht gehabt, als er sagte, dass die *taqiyya* eine Übereinstimmung zwischen uns und den *shīʿa* verbietet, da man nie wissen kann, ob sie bei ihrer Aussage die Wahrheit sagen oder lügen und ob sie gerade aufrichtig oder heimtückisch sind?

[3] *Man lā yaḥduruhu l-Faqīh* (Jemand, der nicht in der Gegenwart des obersten Führers steht), Kapitel *„al-Jamāʿa“*; S.382, Band 1. (schiitische Literatur).

Al-Kashshī erwähnt beispielsweise unter der Biographie von Zurāra, dass „Abū ʿAbdullah (Jaʿfar), möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „O Zurāra, dein Name befindet sich unter den Namen der Bewohner des Paradieses […].““[1]

Und Abū ʿAbdullah sagte: „Von den Leuten sind mir sowohl im Leben als auch nach dem Tod diese vier am liebsten, Buraida Ibn Muʿāwiyya, Zurāra, Muḥammad Ibn Muslim und al-Aḥwal, sie sind mir von den Leuten sowohl im Leben als auch nach dem Tod am liebsten.“[2]

Und Abū ʿAbdullah sagte auch: „Allah sei Zurāra Ibn Aʿyan gnädig, denn gäbe es Zurāra und jene seines Schlages nicht, dann wären die Überlieferungen meines Vaters verloren gegangen.“[3]

Und er sagte weiter: „Ich finde keinen, der unser Andenken und die Überlieferungen meines Vaters belebt, außer Zurāra, Abu Baṣīr, Muḥammad Ibn Muslim und Buraida Ibn Muʿāwiyya al-ʿIjlī und wenn es sie nicht gäbe, dann hätte das keiner entnommen. Diese sind die Bewahrer der Religion und die Treuhänder meines Vaters hinsichtlich dem *ḥalāl* Allahs und Seinem *ḥarām* und sie sind sowohl im Diesseits als auch im Jenseits die Vorauseilenden zu uns.“[4]

Hier nun der gleiche Zurāra Ibn Aʿyan, über den Jaʿfar selbst aber jetzt Folgendes sagte: „Von Ibn Abī Ḥamza wird berichtet, dass er zu Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Ich sagte: **"Diejenigen, die glauben und ihren Glauben nicht mit Ungerechtigkeit verdecken"**[5]“ Da sagte er: „Möge Allah uns und dich vor dieser Ungerechtigkeit bewahren.“ Ich sagte: „Wie sieht diese aus?“ Er sagte: „Bei Allah! Es ist das, was Zurāra, Abū Ḥanīfa und diese Sorte getan haben.“ Ich (Ibn Abī Ḥamza) sagte: „Die *zinā* mit ihm?“ Er sagte: „Die *zinā* ist Sünde.““[6]

Und noch mehr als das, „von Ziyād Ibn Abī al-Ḥallāl wird berichtet, dass Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Allah verfluchte Zurāra, Allah verfluchte Zurāra, Allah verfluchte Zurāra!““[7]

Von Laith al-Murādī wird berichtet, dass er sagte: „Ich hörte Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, sagen: „Zurāra wird nicht anders sterben als ein Umhergeirrter.““[8]

Von ʿAlī al-Quṣair wird berichtet, dass er sagte: „Zurāra und Abū al-Jārūd baten um Erlaubnis, bei Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, eintreten zu dürfen. Da sagte er: „O Bursche, bring sie herein, denn wahrlich beide sind Beschleuniger des Lebens und Beschleuniger des Sterbens!““[9]

---

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.122, Druck Kerbela, Irak. (schiitische Literatur).
[2] *Rijāl al-Kashshī*, S.123. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī*, S.124. (schiitische Literatur).
[4] *Rijāl al-Kashshī*, S.125. (schiitische Literatur).
[5] al-Anʿām 6:82.
[6] *Rijāl al-Kashshī*, S.131-132, unter der Biographie von Zurāra. (schiitische Literatur).
[7] *Rijāl al-Kashshī*, S.133, unter der Biographie von Zurāra. (schiitische Literatur).
[8] *Rijāl al-Kashshī*, S.134. (schiitische Literatur).
[9] *Rijāl al-Kashshī*, S.135. (schiitische Literatur).

Und er sagte über denselben Mann, über den er zuvor sagte, dass wenn „es Zurāra und jene seines Schlages nicht [gäbe], dann wären die Überlieferungen meines Vaters verloren gegangen“ und „O Zurāra, dein Name befindet sich unter den Namen der Bewohner des Paradieses“: „Dies ist eine Angelegenheit, die die Familie von (Zurāra Ibn) Aʿyan betrifft, sie gehört nicht zu meiner Religion oder der Religion meiner Väter.“[1]

Über diesen Zurāra sagte wiederum Ibn Jaʿfar Abū l-Ḥasan Mūsā, der siebte Imam bei ihnen, Folgendes: „Bei Allah! Zurāra war ein *muhājir* (Auswanderer) zu dem Erhabenen Allah.“[2]

Auch wird von Ibn Abī Manṣūr berichtet, dass er sagte: „Ich hörte Abū l-Ḥasan, möge Allah ihm Heil schenken, sagen: „Zurāra zweifelte meine *imāma* an, worauf diese dessen Tribut vom Erhabenen Allah einforderte.““[3]

Abū Jaʿfar al-Bāqir sagte über Zurāra, als dieser ihn über die Besoldung von Beamten (die für das Kalifat arbeiteten) befragte: „Dies ist unbedenklich.“ Dann sagte er weiter: „Zurāra wollte, dass es [den Kalifen] Hishām erreicht, dass ich verbiete, für den Sultan zu arbeiten.“[4]

Das soll heißen, dass Zurāra ein Verräter und Spion der Umayyaden-Kalifen war. Doch sein Sohn Jaʿfar Abū ʿAbdullah lobte ihn, nachdem sein Vater starb, bevor er ihn dann wieder tadelte. Und auch sein Sohn, Ibn Abī Jaʿfar Abū l-Ḥasan Mūsā lobte ihn, obwohl sein Vater Abū ʿAbdullah über ihn sagte, als einer seiner *shīʿa* ihn fragte, wann er denn Zurāra zum letzten mal sah: „Ich habe ihn schon seit Tagen nicht mehr gesehen. Es spielt auch keine Rolle. Auch wenn er krank sein sollte, besuche ihn nicht und wenn er gestorben ist, dann nimm nicht an sein Begräbnis teil!“ Er (der *rāwī*) sagte: „Ich sagte: „Zurāra?““ Er (Abū ʿAbdullah) sagte: „Ja genau, Zurāra ist schlimmer als die Juden und die Christen und diejenigen, die sagten, Allah ist einer von dreien.“[5]

Dies ist also die Situation von einem der Pole der *shīʿa*, der die drei Imame erlebt hat. Dabei widersprechen sich die Aussagen dieser drei „Unfehlbaren“ über ihn, die ja „nur durch Offenbarung und Eingebung reden“. Und Allah hat die Wahrheit gesprochen, als Er sagte: **"Und**

---

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.137. (schiitische Literatur).
[2] *Rijāl al-Kashshī*, S.139, unter der Biographie von Zurāra Ibn Aʿyan. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī*, S.138. (schiitische Literatur).
[4] *Rijāl al-Kashshī*, S.140, die Biographie von Zurāra. (schiitische Literatur).
[5] Siehe *Rijāl al-Kashshī*, S.142, die Biographie von Zurāra. (schiitische Literatur). Ich verstehe aber nicht, wie der Kommentator des Buches *Rijāl al-Kashshī*, Sayyid Aḥmad al-Ḥusainī, es wagen kann, zu sagen: „Die Überlieferungen, die der Autor dieses Buches über die Lage von Zurāra überliefert hat, lassen sich in zwei Teile gliedern: Einige davon loben ihn, schenken ihm Anerkennung, huldigen seinen erhabenen Rang und seine besondere Stellung beim Imam aṣ-Ṣādiq, möge Allah ihm Heil schenken und bei seinem Vater und bestätigen ihm seinen Vorsprung gegenüber seinen Gefährten in Wissen, Erkenntnis und dem Bewahren der *aḥādīth* der *ahlu l-bayt* vor Verlust und Schaden. Einige davon weisen aber auch auf das Gegenteil hin, nämlich dass dieser Mann ein Lügner, Betrüger, Augendiener und Fälscher von *aḥādīth* war. […] Jedoch wurden dieser Tadel, diese Verurteilung als Lügner und dieser *takfīr*, allein zur Verteidigung, Wahrung und aus der *taqiyya* heraus getätigt. […] All diese Berichte wurden auf Grundlage der *taqiyya* gemacht.“ [*Ḥāshiyat Rijāl al-Kashshī*, S.143-144]. (schiitische Literatur). Ist das *taqiyya* oder doch eher Lüge und Täuschung? Was hat die Imame dazu gebracht, Zurāra zu fürchten? War er denn ein König der Umayyaden oder Abbasiden? Er gehörte lediglich der *shīʿa* von Abū Jaʿfar, Abū ʿAbdullah und Abū l-Ḥasan an. Was hat sie also dazu gezwungen, den *takfīr* auf diesen Mann zu sprechen? Denn er ist schließlich der Dreh- und Angelpunkt der *aḥādīth* der *shīʿa*.

wer ist ungerechter, als wer gegen Allah eine Lüge ersinnt oder sagt: „Mir ist (Offenbarung) eingegeben worden“, während ihm überhaupt nichts eingegeben worden ist?"[1]

Und Er sagte: **"Wenn er von jemand anderem wäre als von Allah, würden sie in ihm wahrlich viel Widerspruch finden."**[2]

Und Er sagte: **"Sie möchten Allah und diejenigen, die glauben, betrügen. Aber sie betrügen nur sich selbst, ohne zu merken."**[3]

Und Er, absolut Majestätisch ist Seine Glorie, sagte: **"Und wenn sie diejenigen treffen, die glauben, sagen sie: „Wir glauben.“ Wenn sie jedoch mit ihren Teufeln allein sind, so sagen sie: „Wir stehen zu euch. Wir machen uns ja nur lustig“."**[4]

Es gibt noch zahlreiche Beispiele zu diesem Thema, doch dies ist ihre gängige Praxis mit jedem, wie beispielsweise mit Muḥammad Ibn Muslim, Abu Baṣīr, Ḥumrān Ibn Aʿyan und andere ihrer *shīʿa* und Führer ihrer *ruwwāt*. Einerseits wird ihnen das Paradies zugesprochen und sie werden zu den Wahrhaftigsten der Wahrhaftigen gezählt und andererseits werden sie getadelt, der *takfīr* wird auf sie gesprochen und sie werden mit dem Höllenfeuer bedroht.

Warum sind die shīʿa für die taqiyya?

Die *shīʿa* haben die Gründe aufgezeigt, weshalb sie die *taqiyya* auswählten und warum sie sich dafür entscheiden. Doch auch darin sind sie sich uneinig, genauso wie bei allen anderen Dingen auch.

Eine Gruppe sagt, dass die *taqiyya* verpflichtend ist als Schutz für das Leben, der Ehre und den Besitz.[5]

Der Sheikh der *ṭāʾifa*, aṭ-Ṭūsī, sagte in seinem *Tafsīr at-Tibyān*: „*Taqiyya* aus Angst um sich ist bei uns eine Pflicht und man überlieferte bei ihr bereits einen Erlass, die Wahrheit aussprechen zu dürfen. […] Gemäß dieser (Geschichte mit Musailima) ist die *taqiyya* zulässig und das Aussprechen der Wahrheit ein Vorzug.“[6]

Und Sheikh aṣ-Ṣadūq sagte: „Und *taqiyya* ist obligatorisch. Es ist nicht erlaubt, sie außer Kraft zu setzen, bis der *qāʾim* (Mahdī) erscheint. Wer davon Abstand nimmt, bevor er erscheint, hat sowohl die Religion des Erhabenen Allahs und die Religion der *imāmiyya* verlassen als auch sich Allah, Seinen Gesandten und den Imamen widersetzt. Und der Ṣādiq, möge Allah ihm Heil schenken, wurde bezüglich der Bedeutung der Aussage Allahs, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, **"Gewiss, der Geehrteste von euch bei Allah ist der Gottesfürchtigste von euch**

[1] al-Anʿām 6:93.
[2] an-Nisāʾ 4:82.
[3] al-Baqara 2:9.
[4] al-Baqara 2:14.
[5] Bücher der *shīʿa*.
[6] *at-Tibyān* von aṭ-Ṭūsī, unter dem Kommentar zum Vers: **"Die Gläubigen sollen nicht die Ungläubigen zu Schutzherren nehmen."** [Āli ʿImrān 3:28]. (schiitische Literatur).

(***atqākum*)"**[1], befragt, worauf er sagte: „Derjenige von euch, der die *taqiyya* am meisten praktiziert.““[2]

Und sie überlieferten über ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, Allahs Wohlgefallen auf ihm, dass er gesagt habe: „Die *taqiyya* gehört zu den besten Taten eines Gläubigen, mit dem er sein Leben und seine Brüder vor den Sittenlosen schützt.“[3]

Und die andere Gruppe sagt, dass die *taqiyya* verpflichtend ist als Schutz für das Leben, aber auch aus anderen Beweggründen. Al-Kulainī überlieferte von Zurāra, dass Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: *„Taqiyya* wird immer dann angewandt, wenn eine Notwendigkeit dazu besteht, und ihr Anwender weiß am besten darüber Bescheid, wenn es ihn heimsucht.“[4]

Und aṣ-Ṣadūq überlieferte über Jābir, dass er sagte: „O Gesandter Allahs, die Menschen sagen, dass Abū Ṭālib als *kāfir* starb.“ Er sagte: „O Jābir, dein Herr hat am meisten Kenntnis über das Verborgene. In der Nacht, als mit mir in den Himmel gereist wurde, kam ich am Thron an. Dort sah ich vier Lichter. Zu mir wurde gesagt: „Dieser ist ʿAbdul-Muṭṭalib, und dieser ist dein Onkel Abū Ṭālib, und dieser ist dein Vater ʿAbdullah und dieser ist der Sohn deines Onkels Jaʿfar Ibn Abī Ṭālib.“ Da sagte ich: „O Herr! Wie konnten sie diesen Rang erlangen?“ Er sagte: „Dadurch, dass sie den *īmān* verheimlichten und den *kufr* zeigten, bis sie dann schließlich in diesem Zustand starben.““[5]

Eine weitere Gruppe sagt, dass die *taqiyya* verpflichtend als Verteidigung für das Leben ist. Der *mufassir* der *shīʿa*, aṭ-Ṭabrisī, sagte: „In diesem Vers ist ein Beweis, dass die *taqiyya* in der Religion erlaubt ist, wenn man Angst um das Leben hat.“[6]

Aṭ-Ṭūsī sagt, nachdem er die Überlieferung von al-Ḥasan über die Geschichte von Musailima erwähnte: „Gemäß diesem ist die *taqiyya* zulässig und das Aussprechen der Wahrheit ein Vorzug.“[7]

Und Luṭfullāh aṣ-Ṣāfī sagt in seinem Buch *Maʿa al-Khaṭīb*: „Ja, die *shīʿa* sahen die Zulässigkeit der *taqiyya*, und sie wandten sie in den Generationen an, in denen Emire der Ungerechtigkeit und Herrscher der Tyrannei, wie Muʿāwiyya, Yazīd, al-Walīd und Manṣūr, über die islamischen Länder herrschten.“[8]

---

[1] al-Ḥujurāt 49:13.
[2] *al-Iʿtiqād* von aṣ-Ṣadūq, Kapitel *„at-Taqiyya“*, Druck Iran 1274. (schiitische Literatur).
[3] *Tafsīr al-ʿAskarī*, S.162, Jaʿfarī-Verlag, Indien 1374 n.H. (schiitische Literatur).
[4] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel *„at-Taqiyya“. (schiitische Literatur).*
[5] *Jāmiʿ al-Akhbār*, zitiert aus *Tanqīḥ al-Masāʾil*, S.140; Siehe dazu auch, *Rawḍatu l-Wāʿidhīn*, S.81. (schiitische Literatur). (Anm. des Übersetzers). (schiitische Literatur).
[6] *Majmaʾ al-Bayān*, in der Erklärung des Verses: **"[...] es sei denn, dass ihr euch (durch dieses Verhalten) vor ihnen wirklich schützt."** [Āli ʿImrān 3:28] (schiitische Literatur).
[7] *at-Tibyān fī Tafsir al-Qurʿān* von aṭ-Ṭūsī, Band 2, Seite 435. (schiitische Literatur).
[8] *Maʿa l-Khaṭīb*, in seinem *al-Khuṭūṭ al-ʿArīḍa*, S.39. (schiitische Literatur).

Und Sayyid ʿAlī Imām, der indische Gelehrte der *shīʿa*, sagte: „Die *imāmiyya* sehen die Zulässigkeit der *taqiyya* zum Schutz des Lebens und des Besitzes.“[1]

Al-Kulainī überlieferte über Zurāra, dass Abū Jaʿfar sagte: „Drei Dinge, bei denen ich gegen niemanden die *taqiyya* anwende[2], beim Trinken von Berauschendem, beim Streichen über die Schuhe (beim *wudūʾ*) und bei der *mutʿat al-ḥaj*[3]*j*.“[4]

Auch Ibn Bābawaih al-Qummī erwähnte eine ähnliche Überlieferung in seinem Buch, die besagt: „Der Imam, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Drei Dinge, bei denen es keine *taqiyya* gibt; beim Trinken von Berauschendem, beim Streichen über die Schuhe (beim *wudūʾ*) und bei der *mutʿat al-ḥajj*.““[5]

Die Wahrheit ist, dass die *shīʿa* die *taqiyya* in allen Angelegenheiten als obligatorisch sehen, sei es zum Schutz des Lebens oder aus anderen Gründen. Tatsache ist auch, dass sie sich an das Lügen gewöhnt haben, daher haben sie es sich verschönert, gaben ihm einen anderen Namen anstelle seines tatsächlichen Namens und haben *aḥādīth* kreiert, und wollten seinen Vorzug damit zeigen.

Sie brauchten die *taqiyya* auch deshalb und suchten Zuflucht darin, als sie von ihren Imamen all diese miteinander kollidierenden Aussagen und widersprüchlichen Ansichten sahen und ihnen vorgeworfen wurde, wie es doch sein könne, dass ihre Imame, über die sie ja behaupten, dass diese unfehlbar gegenüber Irrtum und Vergesslichkeit seien, sich in jedem Punkt uneins waren, indem sie es einmal erlaubten und ein anderes Mal wieder verboten bzw. indem sie zu einem Zeitpunkt etwas Bestimmtes sagten und zu einem anderen Zeitpunkt wieder das Gegenteil davon. Sie fanden keine Antwort darauf, außer indem sie sagten, dass ihre Imame dieses oder jenes aus *taqiyya* heraus sagten, so wie es einige der gemäßigten *shīʿa* zugaben.

Beispiele dafür, warum die shīʿa für taqiyya sind

Abū Muḥammad al-Ḥasan an-Nūbakhtī überlieferte über die Großgelehrten der *shīʿa* aus dem dritten Jahrhundert (nach der *hijra*), dass ʿUmar Ibn Rayāḥ sagte, dass er Abū Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, über eine Angelegenheit fragte und er ihm eine Antwort darauf gab. Dann kehrte er das nächste Jahr zu ihm zurück und fragte ihn nach der gleichen Sache, aber dieses Mal erhielt er eine Antwort, die der ersten widersprach. Er sagte zu Abū Jaʿfar: „Das widerspricht der Antwort, die du mir letztes Jahr gegeben hast.“ Er antwortete: „Vielleicht war unsere Antwort auf Basis der *taqiyya* gewesen.“ Also zweifelte er an seiner Sache und an seinem *imāmat*. Er traf später einen Mann von den Gefährten Abū Jaʿfars namens Muḥammad Ibn Qais, zu ihm er also sagte: „Ich habe Abū Jaʿfar über eine Sache gefragt und er antwortete mir darauf. Dann habe ich ihn ein Jahr später danach gefragt und er gab mir eine Antwort, die der ersten widersprach. Also fragte ich ihn, warum er das tat, woraufhin er sagte, er habe es

---

[1] *Miṣbāḥ adh-Dhulm*, S.71, Druck Indien - Urdu. (schiitische Literatur).

[2] Doch sein Sohn hat die *taqiyya* auch bezüglich des Weins angewandt.

[3] *ʿUmra*, die in den Monaten der *ḥajj* ausgeführt und mit Zwischenpause im selben Jahr von der *ḥajj* gefolgt wird. (Anm. des Übersetzers).

[4] *al-Kāfī fī l-Furūʿ*, Kapitel: *Das Streichen über die Schuhe* und in *al-Istibṣār*, Band 1, S.39, Druck Lucknow Indien. (schiitische Literatur).

[5] *Man lā Yaḥduruhu l-Imām*, Band 1, S.16, Druck Indien. (schiitische Literatur).

auf Basis der *taqiyya* getan. Und Allah weiß genau, dass als ich ihn gefragt habe, ich voller Entschlossenheit war, das in die Tat umzusetzen, was er mir an *fatwā* geben würde. Also hatte er kein Grund gehabt, *taqiyya* gegen mich anzuwenden." Muḥammad Ibn Qais sagte zu ihm: „Vielleicht hat er die *taqiyya* angewandt, weil dort jemand anderes anwesend war?" Er sagte: „Niemand außer mir war bei diesen beiden Sitzungen anwesend! Ich glaube eher, dass er seine Antworten willkürlich wählte und sich daher nicht merken konnte, was er im vorigen Jahr gesagt hatte, um wieder die gleiche Antwort zu geben." So glaubte er (ʿUmar Ibn Rayāḥ) nicht mehr an sein *imāmat* und sagte: „Wer falsche *fatāwā* gibt, kann kein Imam in irgendeiner Form sein, und wer seine *fatāwā* auf Basis der *taqiyya* gibt, anstatt mit dem, was Allah erlassen hat, kann kein Imam sein, und auch nicht der, der bequem zu Hause sitzt und seine Türe geschlossen hält. Ein Imam sollte hinausgehen, das Gute gebieten und das Verwerfliche verbieten."[1]

Und al-Kulainī überlieferte über Zurāra Ibn Aʿyan, dass er sagte: „Ich fragte ihn (Abū Jaʿfar al-Bāqir) nach einer Sache und er antwortete mir darauf. Dann kam ein Mann zu ihm und fragte ihn genauso danach, doch ihm antwortete er mit einer Antwort, die meiner widersprach. Dann kam ein weiterer Mann zu ihm und fragte auch ihn danach, und er antwortete ihm mit einer Antwort, die meiner und die des ersten Mannes widersprach. Als die beiden Männer hinausgingen, sagte ich: „O Sohn des Gesandten Allahs! Zwei Männer von den Bewohnern des Iraks, die eurer *shīʿa* angehörigen, kamen zu dir, um dich zu fragen, aber du hast jedem von ihnen eine andere Antwort gegeben?" Da sagte er: „O Zurāra, das ist besser für uns und euch!" […] Dann sagte ich (Zurāra) später zu Abū ʿAbdullah: „Eure *shīʿa*, sie würden es tun, wenn ihr ihnen auftragen würdet, sich vor Pfeilen oder in Flammen zu bewegen, doch wenn sie von euch kommen, sind sie uneins!""[2]

Auch al-Kashshī überlieferte ähnliches über seinen (al-Bāqirs) Sohn Jaʿfar, dem sechsten Imam, indem er sagte: „Mir berichtete Abū ʿAbdullah […], dass Muḥammad Ibn ʿUmar sagte: „Ich trat bei Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, ein, der sagte: „Wie hast du Zurāra verlassen?" Ich antwortete: „Ich habe ihn in dem Zustand gelassen, dass er *ʿaṣr* (Nachmittagsgebet) nicht betet, bis die Sonne untergeht." Daraufhin sagte er: „Geh als mein Bote zu ihm und sag ihm, dass er es zu den Zeiten seiner Gefährten verrichten soll, denn ich bin verbrannt worden." Also habe ich es ihm (Zurāra) so vermittelt, woraufhin er sagte: „Bei Allah! Ich weiß, dass du nicht über ihn lügen würdest. Aber er hat mir etwas anbefohlen, das ich nicht sein lassen möchte.""[3]

Aus diesem Grund sagte auch einmal Zurāra, als er von Jaʿfar Ibn Muḥammad al-Bāqir Widersprüchliches bezüglich einer einzigen Angelegenheit sah, nämlich bezüglich der Erklärung von *al-istiṭāʿa* („Die Fähigkeit"): „Er (Abū ʿAbdullah Jaʿfar) hat mir die Lehre von *al-*

---

[1] *Firaq ash-Shīʿa* von an-Nūbakhtī, S.80-82, Druck: al-Ḥaidariyya Verlag, Najaf, Irak; 1379 n.H. (schiitische Literatur).
[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, S.37, Druck Indien. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī*, S.128. (schiitische Literatur).

istiṭāʿa gegeben, ohne sich dessen bewusst zu sein. Eurem Gefährten hier fehlt die Fähigkeit zur Konversation.“[1]

Ähnliches wurde auch über Ibn Jaʿfar, ihrem neunten Imam, Mūsā Abū l-Ḥasan, überliefert. Al-Kashshī überlieferte über seine Überliefererkette, dass Shuʿaib Ibn Yaʿqūb sagte: „Ich fragte Abū l-Ḥasan, möge Allah ihm Heil schenken, bezüglich eines Mannes, der eine Frau geheiratet hat, die bereits einen Ehemann hat, von dem er aber nichts wusste. Er sagte: „Die Frau wird gesteinigt und den Mann trifft keine Schuld, da er davon nichts wusste.“ Ich berichtete Abū l-Baṣīr a-Murādī davon, worauf er sagte: „Bei Allah! Jaʿfar, möge Allah ihm Heil schenken, sagte zu mir: „Die Frau wird gesteinigt und der Mann wird ausgepeitscht.““ Dann schlug er seine Hände auf seine Brust und sagte: „Ich denke, dass sich das Wissen bei unserem Gefährten noch nicht vervollständigt hat.““[2]

Abū l-Baṣīr ist der, über den Jaʿfar Ibn Bāqir sagte: „Verkünde den Bescheidenen das Paradies: Buraida Ibn Muʿāwiyya, Abū Baṣīr, Muḥammad Ibn Muslim und Zurāra. Es sind vier Edelmänner und Treuhänder Allahs hinsichtlich Seines *ḥalāls* und *ḥarāms*. Wenn es sie nicht gäbe, dann wären die prophetischen Überlieferungen verloren gegangen und verschwunden.“[3]

Die *shīʿa* selbst beklagten sich schon viel früher über solche Widersprüche und Gegensätze von al-Ḥasan und al-Ḥusain, Allahs Wohlgefallen auf beiden.

An-Nūbakhtī sagte: „Nach der Ermordung von al-Ḥusain stritten sich seine Anhänger und sagten: „Die Haltung von al-Ḥasan und die Haltung von al-Ḥusain haben uns verwirrt. Denn wenn die Haltung al-Ḥasans in Bezug auf die Versöhnung mit Muʿāwiyya und das ihm Überlassen des Kalifats legitim, erforderlich und richtig war, weil er - trotz seiner vielen Unterstützer und ihrer Stärke - nicht in der Lage war, ihn zu bekämpfen, dann war doch der Kampf von al-Ḥusain und seinen wenigen Unterstützern, die schwach waren, gegen Yazīd Ibn Muʿāwiyya, der viele Unterstützer hatte, bis er (al-Ḥusain) und all seine Unterstützer dann schließlich getötet wurden, falsch und unnötig gewesen. Denn al-Ḥusain hatte mehr Grund dazu gehabt, keine Rebellion gegen Yazīd zu initiieren, sich mit ihm zu versöhnen und eine Waffenruhe zu vereinbaren, als al-Ḥasan, als er beschloss, sich nicht gegen Muʿāwiyya zu stellen. Doch trotzdem war die Haltung von al-Ḥusain bezüglich der Bekämpfung von Yazīd bin Muʿāwiyya, bis er, sein Sohn und seine Unterstützer getötet wurden, legitim, erforderlich und richtig gewesen. Denn die Haltung von al-Ḥasan in seiner Unterlassung des Kampfes gegen Muʿāwiyya - obwohl er die notwendige Unterstützung von vielen Menschen genoss - war falsch. Sie bezweifelten daher das *imāmat* von beiden und assimilierten sich mit den *ʿawām* (Volksmasse)[4].“[5]

---

[1] *Rijāl al-Kashshī*, S.133. (schiitische Literatur).
[2] *Rijāl al-Kashshī*, S.154. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī*, S.154, Biographie von Abū Baṣīr al-Murādī, S.152. (schiitische Literatur).
[4] Die *shīʿa* bezeichnen sich selbst als die *khawāṣ* (Elite) und die *ahlu s-sunna* und all jene, die ihrer *bidaʿ* und ihrem Abweichen widersprechen, als *ʿawām* ((Volks-)Masse), so wie sich auch die Juden als Allahs Söhne und Seine Lieblinge bezeichnen, und die anderen als Schriftunkundige. Man sieht, dass es sogar in der Terminologie eine Konvergenz zwischen ihnen gibt.
[5] *Firaq ash-Shīʿa* von an-Nūbakhtī S.46-47, Druck Najaf. (schiitische Literatur).

Ein indischer Gelehrte der *shīʿa*, Sayyid Dildār ʿ*A*lī, berichtete in seinem Buch *Asās al-Uṣūl* (Grundlage für die Hauptprinzipien des Islam) über seine Imame Folgendes: „Die *aḥādīth*, die über die Imame berichtet wurden, können gegensätzlicher nicht sein - es gibt kaum einen *ḥadīth*, außer dass es ein Gegenstück davon gibt, welches ihm widerspricht. Es lässt sich kein übereinstimmender Bericht finden, welcher keine Widersprüche beinhaltet. Dies ist zu einem Grund für einige der Unvollkommenen geworden, vom Glauben an die Wahrheit abzufallen, so wie es Sheikh aṭ-Ṭāʾifa (aṭ-Ṭūsī) am Anfang seiner Bücher *at-Tahdhīb* und *al-Istibṣār* eingeräumt hat.“[1]

Und ein weiterer Grund für die *taqiyya* ist, dass die Imame der *shīʿa* ihre Anhänger mit solchen falschen Hoffnungen beschäftigen, um sie auf den *tashayyuʿ* (Schiismus) zu festigen. Al-Kulainī überlieferte, dass ʿAlī Ibn Yaqṭīn sagte: „Abū l-Ḥasan (Mūsā Ibn Jaʿfar al-Kāẓim), möge Allah ihm Heil schenken, sagte zu mir: „Die *shīʿa* sind seit zweihundert Jahren mit Hoffnungen und Wünsche aufgezogen worden.““ Yaqṭīn sagte einst zu seinem Sohn ʿAlī: „Was kann das sein?! Was uns (von den unfehlbaren Imamen) gesagt worden war, geschah, aber was euch gesagt worden war, blieb aus (er meinte das Schicksal der Abbasiden).“ Darauf sagte ʿAlī zu ihm: „Das, was euch und uns gesagt wurde, stammte aus derselben Quelle, nur dass eure Sache eingetroffen ist und so geschah, wie es euch gesagt wurde und unsere Sache noch nicht und wir deshalb mit Hoffnungen und Wünschen beschäftigt werden. Der Grund dafür ist, dass, die Herzen der Menschen hart werden und sie sich vom Islam abkehren würden, wenn uns gesagt werden würde, dass diese Angelegenheit für die nächsten zwei- bis dreihundert Jahre nicht eintreten wird. Stattdessen entschieden sie sich, ihnen zu sagen: „In der Tat ist es sehr bald“ oder „Wie nahe doch seine Zeit ist!“, um die Herzen der Menschen zu gewinnen und die Erlösung als nahe erscheinen zu lassen.“[2]

Noch deutlicher als all das ist, was an-Nūbakhtī ebenfalls in seinem Buch über Sulaimān Ibn Jarīr zitiert hat, nämlich dass er zu seinen Gefährten sagte: „Die Imame der *rāfiḍa* schufen für ihre *shīʿa* zwei ideologische Ansichten, die verhindern sollen, dass sie ihren Imamen jemals eine offensichtliche Lüge nachweisen können, nämlich der Glaube an *al-badāʾ* (siehe Kapitel 1) und die Erlaubnis der *taqiyya*. Was *al-badāʾ* betrifft, so haben ihre Imame gegenüber ihrer *shīʿa* sich selbst auf die gleiche Stufe gestellt, wie auf die der Propheten gegenüber ihren Untertanen; in Hinblick auf Kenntnis der Vergangenheit, der Zukunft und den Nachrichten über das, was morgen sein wird. Wenn sie nun ihren *shīʿa* sagten, dass morgen, dieses und jenes geschehen wird, und es auch tatsächlich so eintraf, wie sie es gesagt hatten, sagten sie dann zu ihnen: „Haben wir euch nicht darüber in Kenntnis gesetzt, dass es so und so geschehen wird? Wir wissen von Allah all das, was auch seine Propheten wussten. Zwischen uns und Allah sind die gleichen Mittel, womit auch die Propheten all das von Allah wissen konnten, was sie wussten.“ Wenn es aber nicht so eintraf, wie sie es vorhergesagt hatten, sagten sie zu ihrer *shīʿa*, dass Allah der *badāʾ* ausgesetzt war, weshalb es nicht geschehen konnte. Und was die *taqiyya* betrifft, so war es so, dass mit der Zeit die Fragen, die die *shīʿa* an die Imame über *ḥalāl* und *ḥarām* und anderen Angelegenheiten der Religion gestellt hatten, stetig zunahmen. Sie

[1] *Asās al-Uṣūl*, S.15, Druck Indien.

[2] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, S.233, Kapitel: *Karāhiyyat at-Tawqīt* (Ablehnung der Zeitangaben).

(die Imame) antworteten darauf und ihre *shīʿa* lernten all das auswendig, was sie ihnen antworteten, schrieben es nieder und dokumentierten es, während ihre Imame hingegen diese Antworten nach einer Zeit nicht mehr auswendig konnten. Denn sie stellten ja schließlich ihre Fragen nicht alle an einem einzigen Tag oder in einem einzigen Monat, sondern über Jahre hinweg verteilt über verschiedene Monate und zu den unterschiedlichsten Zeiten. So geschah es, dass sie dann zu einer einzigen Angelegenheit gegensätzliche Antworten hatten, und zu mehreren gegensätzlichen Angelegenheiten, identische Antworten. Wenn sie dann auf solche Widersprüche und Mischungen in den Antworten ihrer Fragen gestoßen waren, warfen sie dies ihren Imamen vor und fragten sie, woher diese Widersprüche kämen und wie das sein konnte. Die Imame antworteten: „Unsere Antworten basierten auf *taqiyya*. Außerdem können wir so antworten, wie wir geantwortet haben und so, wie es uns gefällt, denn dies obliegt uns. Wir wissen, was für euch am besten ist, was unser sowie euer Überleben sichert und uns und euch vor den Feinden schützt." Wie soll denn ihre Lüge so offensichtlich erscheinen, dass sie auch erkannt werden kann und wie soll ihre Wahrheit von ihrer Lüge unterschieden werden können? Aus diesem Grund tendierte eine Gruppe von den Gefährten von Abū Jaʿfar zu Sulaimān Ibn Jarīr und verließ die Meinung, dass Jaʿfar, möge Allah beiden Heil schenken, der Imam ist."[1]

Es gab aber noch eine weitere Notwendigkeit, die sie dazu brachten, mit der *taqiyya* zu sprechen, nämlich die Tatsache, dass von ihren Imamen Lob in Richtung der *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs und Anerkennung für ihren Vorzug und ihrem Vorausgehen zu den guten Dingen ausging, so wie es ihnen ja der Qurʾān bescheinigt hat. Sie erkannten ihnen das Kalifat und das *imāmat* an und machten ihren Treueeid ihnen gegenüber öffentlich, so etwa auch von ʿAlī und den *ahlu l-bayt* des Propheten. Sie verheirateten ihre Töchter mit ihnen und bauten eine gute und enge Beziehung zu ihnen auf. Im Gegensatz dazu sagten sie sich von den *shīʿa* los, tadelten sie und deckten ihre Verdorbenheit auf. So waren die *shīʿa* plötzlich verlegen gewesen, da sich ihr *madhhab* schließlich allein auf die Lossagung von den *ṣaḥāba* von Muḥammad stützt, auf die absolute Feindseligkeit ihnen und ihren Unterstützern gegenüber, auf die Behauptung ihrer Loyalität gegenüber den *ahlu l-bayt* und das Zeigen ihrer Treue ihnen gegenüber. Als sie sich plötzlich in dieser Zwickmühle sahen, fanden sie keinen Ausweg daraus als zu sagen, dass die Imame dies aus *taqiyya* heraus sagten, während sie in ihrem Inneren das Gegenteilige von dem verbargen, was sie nach außen hin zeigten und sagten.

Das Loben der ṣaḥāba

Erstens: Hier nun ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, Allahs Wohlgefallen auf ihn, der *amīr al-muʾminīn*, der vierte rechtgeleitete Kalif der Muslime und der erste Imam bei ihnen, der die *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs gelobt hat, indem er sagte: „Ich habe die *ṣaḥāba* von Muḥammad gesehen, jedoch finde ich niemanden von euch, der ihnen ähnelt. Sie begannen den Tag mit Staub auf den Haaren und im Gesicht (in der Not des Lebens) und verbrachten die Nacht in Niederwerfung und dem Aufrechtstehen im Gebet. Manchmal ruhten sie sich kurz auf ihrer Stirn aus. Wenn sie an ihre Rückkehr ins Jenseits dachten, schien es so, als stünden sie auf heiße Kohlen. Es sah so aus, als ob zwischen ihren Augen Zeichen von Ziegenbeinen waren, die aus langen Niederwerfungen

[1] *Firaq ash-Shīʿa* von an-Nūbakhtī S.85-87, Druck Najaf. (schiitische Literatur).

resultierten. Wenn Allah erwähnt wurde, flossen die Tränen aus ihren Augen, bis ihre Hemdkragen durchnässt waren. Sie zitterten aus Angst vor Bestrafung und aus Hoffnung auf Belohnung, so wie der Baum am Tag des stürmischen Windes zittert.“[1]

Und er, Allahs Wohlgefallen auf ihn, sagte über die *sheikhain*, Abū Bakr und ʿUmar, Allahs Wohlgefallen auf ihnen: „Und die Tugendhaftesten unter ihnen im Islam, wie du gesagt hast, und die aufrichtigsten gegenüber Allah und Seinem Gesandten waren der *khalīfa* aṣ-Ṣiddīq (Abū Bakr) und der *khalīfa* des *khalīfas*, al-Fārūq (ʿUmar). Bei meinem Leben! Sie haben einen sehr hohen Rang im Islam und wahrlich ihr Verlust ist ein großer Verlust für den Islam. Möge Allah gnädig mit ihnen sein und ihnen ihre Taten mit dem Besten vergelten!“[2]

Und er überlieferte auch über ihren sechsten Imam, Abū ʿAbdullah, dass er den Menschen die *wilāya* von Abū Bakr und ʿUmar angeordnet hat. Al-Kulainī überlieferte, dass Abū Baṣīr sagte: „Ich saß bei Abū ʿAbdullah (Jaʿfar aṣ-Ṣādiq) als Umm Khālid zu uns hereinkam. Sie bat ihn (Abū ʿAbdullah) um Erlaubnis und er fragte ihn: „Würdest du gerne hören, was sie zu sagen hat?” Abū Baṣīr antwortete: „Ja.” Und er sprach: „Erlaube es ihr.” Daher ordnete er Abū Baṣīr an, mit ihm Platz zu nehmen. Umm Khālid trat herein, trug eine wortgewandte Rede vor und fragte daraufhin nach den beiden (Abū Bakr und ʿUmar). Er (Abū ʿAbdullah) sprach zu ihr: „Erkenne ihnen ihre *wilāya* an!” Umm Khālid sprach: „Ich werde meinem Herrn, bei meinem Treffen mit ihm, sagen, dass du mir angeordnet hast, ihre *wilāya* anzuerkennen.” Er antwortete: „Ja.”“[3]

Auch wurde ein Lob für den größten *Ṣiddīq* seitens seines Vaters Muḥammad al-Bāqir geäußert, so wie es der bekannte Schiit ʿAlī Ibn ʿĪsā al-Irbilī in seinem Buch *Kashf al-Ghumma fī Maʿrifat al-Aʾimma* (Aufhebung der Not im Wissen der Imame) überliefert hat, dass ʿUrwa Ibn ʿAbdullah sagte: „Ich fragte Abū Jaʿfar Muḥammad Ibn ʿAlī, möge Allah beiden Heil schenken, ob das Verschönern des Schwertes mit Schmuck zulässig sei, worauf er antwortete: „Es spricht nichts dagegen. Auch Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq, Allahs Wohlgefallen auf ihm, verschönerte sein Schwert.“ Ich sagte: „Du sagst aṣ-Ṣiddīq?“ Er (der Imam) sprang von seinem Platz auf, wandte sich der Qibla zu und sagte: „Ja, gewiss aṣ-Ṣiddīq, ja, gewiss aṣ-Ṣiddīq! Wer ihn nicht als aṣ-Ṣiddīq bezeichnet, möge Allah seine Aussage im Diesseits und im Jenseits nicht wahr machen.““[4]

Es ist bekannt, dass der Rang des *Ṣiddīq* (Wahrheitsliebenden) nach dem Rang der *nubuwwa* (Prophetentum) kommt und der Qurʾān und die zahlreichen Verse auch dies bezeugen. Dazu gehört beispielsweise die folgende Aussage des Erhabenen: **"Wer Allah und dem Gesandten gehorcht, die werden mit denjenigen von den Propheten, den *ṣiddīqīn*, den Märtyrern und**

---

[1] *Nahj al-Balāgha*, S.143, Kapitel: *Die Predigt von ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm*; Druck *Dār al-Kitāb*, Beirut, 1387 n.H. (schiitische Literatur).

[2] *Sharḥ Nahj al-Balāgha* von Maitham al-Baḥrānī, Band 1, S.31, Druck Teheran. (schiitische Literatur).

[3] *ar-Rawda* von al-Kulainī, Seite 29, Druck Indien. (schiitische Literatur).

[4] *Kashf al-Ghumma fī Maʿrifat al-Aʾimma* von al-Irbilī (Band 2, S.360, Druck: *Dār al-Aḍwāʾ*, Beirut, Libanon), zitiert aus *at-Tuḥfa al-Ithnā-ʿAshriyya* von Sheikh Shāh ʿAbdul-ʿAzīz Dehlavi, Band 2, Ägypten, 1378 n.H. (schiitische Literatur).

den Rechtschaffenen zusammensein, denen Allah Gunst erwiesen hat. Welch gute Gefährten jene sind!"[1]

Anerkennung der Nachfolge der drei Rechtgeleiteten Kalifen

Zweitens: ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, und seine Kinder, haben Abū Bakr, ʿUmar und ʿUthmān, Allahs Wohlgefallen auf ihnen allen, die *khilāfa* anerkannt und es ihnen bestätigt. ʿAlī war unter ihnen ein Wesir und einer, der ihre Anordnungen ausführte. Auch ist über ihn und seinen Kindern ihr Lob für diese Größen bestätigt worden. Er, Allahs Wohlgefallen auf ihm, sagte: „Allah gehört dies, was dieser (Abū Bakr)[2] an Gutem gemacht hat, der das Krumme begradigte, die Krankheit heilte, die *sunna* etablierte und die *fitna* beseitigen ließ. Er ging (von dieser Welt) mit reinen Kleidern und wenig Schändlichem. Er erreichte ihr Gutes (der diesseitigen Welt) und entging ihrem Übel. Er gehorchte stets Allah und fürchtete Ihn so, wie es Ihm gebührt."[3]

Und er sagte zu ʿUmar Ibn al-Khaṭṭāb, Allahs Wohlgefallen auf ihm, als er ihn um den Rat fragte, ob er selber am Feldzug gegen die Römer teilnehmen solle: „Wahrlich, wann auch immer du eigenständig gegen diesen Gegner (zur Verteidigung gegen ihre Angriffe) ziehst, auf ihn triffst und in eine Katastrophe gestürzt wirst, dann wird es für die Muslime keinen Zufluchtsort geben, abgesehen von ihren entferntesten Städten, und sie hätten auch nach dir keinen Ort, an den sie zurückkehren könnten. So schicke einen kriegserfahrenen Mann zu ihnen und entsende mit ihm kriegserfahrene und aufrichtige Männer. Wenn Allah (einen) Sieg verleiht, dann ist es das, was du begehrst, doch wenn das andere (also eine Niederlage) eintrifft, dann wärst du ein Fluchtpunkt für die Menschen sowie ein Ort der Rückkehr für die Muslime."[4]

Noch deutlicher als das ist, was ʿAlī über ʿUmar sagte, als ʿUmar ihn bezüglich der persönlichen Teilnahme an der Schlacht gegen die Perser um Rat fragte: „In dieser Sache hängen Sieg oder Niederlage nicht von der geringen oder der großen Anzahl (der Kämpfer) ab. Es ist die Religion Allahs, der Er beigestanden hat, und Seine Armee, die Er geehrt und die Er unterstützt hat, bis sie dorthin gelangt ist, wo sie steht und dort erschien, wo sie jetzt ist. Und wir besitzen ein Versprechen von Allah, und Allah hält Sein Versprechen, und Er unterstützt Sein Heer. Die Funktion dessen, der die Befehlsgewalt innehat[5], ist wie die einer Schnur, auf der Perlen aufgereiht werden, da sie sie sammelt und zusammenhält. Wenn die Schnur reißt, verstreuen sich die Perlen, gehen verloren und werden nie wieder ganz zusammenkommen. Und die heutigen Araber - auch wenn es wenige sind - sind (dennoch) viele aufgrund des Islams und mächtig aufgrund ihrer Einheit. So sei eine Achse (für sie) und lass die Mühle (der Regierung) durch die Araber drehen, und sei ihre Wurzel. Doch vermeide das Feuer des Krieges, denn wenn du dieses Land verlässt, werden die Araber gegen dich von allen Seiten und Richtungen

---

[1] an-Nisāʾ 4:69.

[2] Die Kommentatoren von *Nahj al-Balāgha* sind sich einig darüber, dass mit „dieser" Abū Bakr gemeint ist. Einige von ihnen sagten jedoch, dass ʿUmar damit gemeint sei. Letztendlich trifft es auf einen der beiden zu, was auch rechtens ist.

[3] *Nahj al-Balāgha*, S.350. (schiitische Literatur).

[4] *Nahj al-Balāgha*, S.193, Druck Beirut. (schiitische Literatur).

[5] „der die Befehlsgewalt innehat", damit meinte er den Kalifen.

revoltieren, bis das, was du von unbewachten Plätzen hinter dir gelassen hast, wichtiger für dich ist, als das, was du bei dir hast. Wenn die Perser morgen auf dich schauen, werden sie sagen: „Das ist die Wurzel der Araber, wenn ihr sie beseitigt, werdet ihr in Ruhe sein". Und das wird ihre Wut gegen dich noch verstärken sowie ihre Gier, dich zu töten. [...] Was das betrifft, was du über ihre Anzahl gesagt hast, so pflegten wir nicht auf der Basis von großer Anzahl (von Kämpfern) zu kämpfen, sondern wir pflegten mit der Unterstützung und Hilfe (von Allah) zu kämpfen!"[1]

Und er sagte zu ʿUthmān Ibn ʿAffān, Allahs Wohlgefallen auf ihm, als sich die Menschen um ihn versammelten und sich bei ihm wegen ʿUthmān beschwerten, worauf er dann zu ihm ging: „Die Leute stehen hinter mir und haben mich zu einem Abgesandten zwischen dir und ihnen gemacht. Aber bei Allah, ich weiß nicht, was ich dir sagen soll! Ich weiß nichts (in dieser Sache), was du nicht (bereits auch) weißt, noch könnte ich dich auf irgendeine Sache hinweisen, die du nicht kennst. Du weißt wahrlich, was wir wissen, und es gibt nichts, von dem wir dir Kunde geben könnten, was wir dir voraus hätten, noch haben wir irgendetwas im Geheimen erfahren, das wir dir mitteilen könnten. Du hast bereits gesehen, was wir gesehen haben, und hast gehört, was wir gehört haben. Du hast Allahs Gesandten begleitet, wie wir es taten, Ibn Abī Quḥāfa und Ibn al-Khaṭṭāb waren dir darin nicht überlegen, das Rechte zu tun, da du durch Verwandtschaft Allahs Gesandten näher stehst als die beiden, und du warst mit ihm über eine Heirat verschwägert, was sie nicht waren."[2]

Und er sagte, dabei ihre drei *khilāfa* lobend: „Wahrlich, die Leute, die Abū Bakr, ʿUmar und ʿUthmān den Treueid leisten, leisteten mir den Treueid auf gleicher Basis, wie sie ihnen den Treueid geschworen hatten. So war es dem Anwesenden nicht gegeben, dass er die Wahl hatte, noch dem Abwesenden, dass er ablehnen konnte, und die Beratungsversammlung war allein den *muhājirūn* (Auswanderern) und den *anṣār* (Helfern) vorbehalten. Wenn sie sich dann auf einen Mann einigten, den sie Imam nannten, galt das als Zufriedenheit Allahs. Doch wenn jemand von ihrer Angelegenheit fernbleibt durch Anfechtung (der Wahl) oder durch eine *bidʿa*, bringen sie ihn dahin zurück, wovon er sich entfernt hat, und wenn er sich weigert, bekämpfen sie ihn, da er einem anderen Weg folgt als den der Gläubigen, und Allah wird ihn dahin führen, wovon er sich abgewandt hat."[3]

Der *mufassir* der *shīʿa* und einer ihrer Größen, ʿAlī Ibn Ibrāhīm al-Qummī, zeigte dies in solch einer klaren und unmissverständlichen Art und Weise auf, als er bezüglich der folgenden Aussage Allahs, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, **"O Prophet, warum verbietest du, was Allah dir erlaubt hat"**[4], sagte: „Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn und seine Angehörigen loben, sagte eines Tages zu Ḥafṣa: „Ich werde dir ein Geheimnis anvertrauen." Ḥafṣa sprach: „So sei es, worum geht es?" Er sprach: „Abū Bakr wird nach mir die *khilāfa*

---

[1] *Nahj al-Balāgha*, S.203-204, Druck Beirut. (schiitische Literatur).
[2] *Nahj al-Balāgha*, S.234. (schiitische Literatur).
[3] *Nahj al-Balāgha*, S.366-367. (schiitische Literatur).
[4] at-Taḥrīm 66:1.

übernehmen und nach ihm dein Vater (ʿUmar).“ Sie sprach: „Wer hat dir das kundgetan?“ Er sprach: „Allah hat es mir kundgetan.““[1]

Und es wurde über ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihn, überliefert, dass er sagte, als die Menschen ihm nach der Ermordung von ʿUthmān, Allahs Wohlgefallen auf ihn, den Treueeid leisten wollten: „Lasst mich und sucht einen anderen als mich. […] Wenn ihr mich verlasst, dann bin ich wie einer von euch, auf dass ich auf den unter euch höre und dem gehorche, dem ihr eure Angelegenheit übertragt (statt mir). Ich bin als Berater für euch besser denn als Befehlshaber!“[2]

Die Verheiratung von Umm Kulthūm mit ʿUmar al-Fārūq

Drittens: Das, was auf die starke und enge Beziehung zwischen den drei Kalifen und ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf sie alle, weist, ist, dass ʿAlī seine Tochter aus der Ehe mit Fāṭima az-Zahrāʾ, Allahs Wohlgefallen auf ihr, mit ʿUmar al-Fārūq, den *amīr al-muʾminīn* und *khalīfa* des Gesandten, möge Allah ihm Heil schenken, verheiratet hat. Das räumten auch die *muḥaddithūn*, *mufassirūn* und „unfehlbaren“ Imame der *shīʿa* ein.

Al-Kulainī überlieferte Folgendes dazu: „Von Muʿāwiyya Ibn ʿAmmār wird berichtet, dass er zu Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, Folgendes sagte: „Ich fragte ihn über eine Frau, deren Ehemann verstarb, wo sie ihre *ʿidda*[3] absitzen soll, ob im Haus des Ehemannes oder wo (auch immer) sie will? Er sagte: „Ja, wo immer sie möchte. Als ʿUmar starb, ging ʿAlī, möge Allah ihn loben, zu Umm Kulthūm und brachte sie wieder zu sich nach Hause.““[4]

Auch Abū Jaʿfar aṭ-Ṭūsī überlieferte eine ähnliche Überlieferung in seinem Büchern *Tahdhīb al-Aḥkām*, Kapitel *Die ʿidda der Frauen*, und *al-Istibṣār*, Band 2, Seite 185.

Aṭ-Ṭūsī überlieferte auch über Jaʿfar, dass sein Vater sagte: „Umm Kulthūm, die Tochter von ʿAlī und ihr Sohn Zaid, Sohn von ʿUmar Ibn al-Khaṭṭāb, starben zur selben Stunde. Man weiß nicht, wer vor wem starb. Daher beerbte keiner den anderen und man betete für alle beide.“[5]

Al-Kulainī hat diesem Thema eigens ein Kapitel gewidmet das den Namen trägt: *Bāb fī Tazwīj Umm Kulthūm* (Kapitel über die Verheiratung von Umm Kulthūm). In diesem Kapitel überlieferte er ein *ḥadīth* von Zurāra, dass Abū ʿAbdullah, möge Allah ihm Heil schenken, bezüglich der Verheiratung von Umm Kulthūm sagte: „Das war der *farj* (die Scham), der von uns erzwungen wurde.“[6]

---

[1] *Tafsīr al-Qummī*, Band 2, S.376, *Surat at-Taḥrīm*; Druck: Najaf Verlag, 1387 n.H. (schiitische Literatur).
[2] *Nahj al-Balāgha*, S.336, Druck Beirut. (schiitische Literatur).
[3] Die *ʿidda* ist die rechtmäßige Wartezeit der Witwen oder der geschiedenen Frauen, deren Heiratsbund aufgelöst wurde oder die geschieden wurden, die sie einhalten müssen, um noch einmal heiraten zu können. Die *ʿidda*-Zeit der Witwen beträgt vier Monate und zehn Tage (Anm. des Übersetzers).
[4] *al-Kāfī fī -Furūʿ*, Kapitel: *al-Mutawaffā ʿanhā Zawjuhā al-Madkhūlu bihā ayna Taʿidd* (Wo sitzt die Frau, dessen Ehemann verstarb und (zu Lebzeiten) den Geschlechtsakt mit ihr ausgeübt hatte, ihre *ʿidda* ab?). (schiitische Literatur).
[5] *Tahdhīb al-Aḥkām* von aṭ-Ṭūsī, Band 2, S.380, *Kitāb al-Mīrāth* (Buch über die Erbschaft), Druck Teheran. (schiitische Literatur).
[6] *al-Kāfī fī -Furūʿ*, Band 2, S.141, Druck Indien. (schiitische Literatur).

Und der *shahīd ath-thānī* (zweite Märtyrer) bei den *shīʿa*, Zayn ad-Dīn al-ʿĀmilī, sagte: „Der Prophet hat seine Tochter mit ʿUthmān verheiratet, und er verheiratete seine Tochter Zainab mit Abū l-ʿĀṣ, der nicht von Banū Hāshim stammt. Und ʿAlī hat seine Tochter Umm Kulthūm wiederum mit ʿUmar verheiratet. Und ʿAbdullah Ibn ʿAmr Ibn ʿUthmān heiratete Fāṭima, die Tochter von al-Ḥusain. Und Muṣʿab Ibn az-Zubair heiratete ihre Schwester Sakīna. Und alle waren nicht von Banū Hāshim.“[1]

Das Tadeln der shīʿa und das Fluchen über sie

Viertens: Dies war die Gepflogenheit von ʿAlī und seinen Kindern, die ja alle die „unfehlbaren“ Imame sind, gegenüber den *ṣaḥāba* des Gesandten Allahs und seinen *khulafāʾ*, nämlich dass sie die *shīʿa*, die sich ihnen selbst zuschrieben haben und vorgaben, sie zu lieben und zu folgen, hassten. Sie tadelten sie in aller Öffentlichkeit.

Hier nun ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihn, ihr angeblich erster unfehlbarer Imam, tadelt seine *shīʿa* und seine Begleiter und macht *duʿāʾ* gegen sie, indem er sagt: „Und bei Allah, ich vermute, dass die Herrschaft von euch auf jene Leute übergehen wird, und zwar durch ihre Einheit im Falschen und durch eure Uneinigkeit in der Wahrheit, sowie durch euren Ungehorsam gegenüber eurem Imam in der Wahrheit und ihren Gehorsam gegenüber ihrem Imam in der Falschheit, durch ihre Loyalität ihrem Gebieter gegenüber und euren Verrat, durch ihr rechtschaffenes Tun in ihren Städten und eure Verderbtheit. Selbst wenn ich einem von euch (nur) eine hölzerne Schüssel anvertrauen würde, so hätte ich Sorge, dass er mit ihrem Griff wegläuft. O Allah, ich bin ihrer überdrüssig, und sie sind meiner überdrüssig, ich bin ihrer müde, und sie sind meiner müde, so ersetze sie mir durch Bessere als sie, und ersetze mich bei ihnen durch einen Schlechteren als mich. O Allah, löse ihre Herzen auf, so wie sich das Salz im Wasser auflöst.“[2]

Und er fluchte über sie, indem er sagte: „O ihr, die ihr wie Männer ausseht, aber keine Männer seid! (Ihr habt) den Intellekt von Kindern und den Verstand von im Zelt abgeschottet lebenden Frauen. Ich wünschte, euch nie gesehen und gekannt zu haben. Bei Allah, (euch zu kennen), brachte Reue mit sich und hatte Gram zur Folge. Möge Allah euch bekämpfen! Ihr habt mein Herz mit Eiter gefüllt und meine Brust mit Zorn beladen. Ihr gabt mir den Schluck der Anklage zu trinken. Ihr habt meinen Rat (an euch) durch Ungehorsam und dadurch, dass ihr mich im Stich gelassen habt, verdorben, sodass die Quraisch sagten: „Ibn Abī Ṭālib ist ein mutiger Mann, aber er hat kein Wissen über die Kriegsführung.“ Mögen sie bei Allah Reue nehmen! Gibt es jemanden unter ihnen, der über größere Stärke verfügt und der länger auf seiner Stellung verweilte als ich?! Ich habe mich dafür erhoben, als ich noch nicht zwanzig war, und jetzt bin ich hier und ich habe die sechzig überschritten! Aber jemand, dem nicht gehorcht wird, kann keinen Rat geben.“[3]

---

[1] *Masālik al-Afhām*, Band 1, Kapitel: *an-Nikāḥ* (Die Heirat), Druck Iran 1282 n.H. (schiitische Literatur).
[2] *Nahj al-Balāgha*, S.67, Druck Beirut. (schiitische Literatur).
[3] *Nahj al-Balāgha*, S.70-71, Druck Beirut. (schiitische Literatur).

Er sagte auch: „Ihr Leute, eure Körper sind versammelt, aber eure Neigungen sind unterschiedlich. Euer Sprechen erweicht massives Gestein, doch eure Taten lassen die Gegner hoffen. Ihr sagt in den Sitzungen dieses und jenes, aber wenn es zum Kampf kommt, sagte ihr: „Beiseite!“[1]. Der Ruf dessen, der euch ruft, findet keine Beachtung, und dessen Herz findet keine Ruhe, der hart mit euch ist. Die Erklärungen sind mit Irrtümern, und ihr batet mich um Aufschub; die Verteidigung eines Schuldners (der nicht zahlen will) ist langwierig. Demütigung kann das Unrecht nicht verhindern und das Recht kann nur mit (ernsthaftem) Eifer erreicht werden. Welche Häuser nach euren Häusern werdet ihr beschützen und mit welchem Imam werdet ihr nach mir kämpfen? Bei Allah, der ist getäuscht, den ihr getäuscht habt, und wer mit euch gewonnen hat, hat – bei Allah – (nur) erfolglose Pfeile gewonnen. Wer mit euch geschossen hat, hat nur mit gebrochenen Pfeilen (auf den Gegner) geschossen[2]. Bei Allah, ich bin nun dahin gekommen, dass ich nicht bestätige, was ihr sagt, noch auf eure Hilfe hoffe, noch den Gegner mit euch herausfordere. Was ist mit euch? Was ist eure Medizin und was ist euer Heilmittel? Der Gegner besteht (auch nur) aus Männern wie ihr. Wird es Gerede ohne Wissen geben, Nachlässigkeit ohne Frömmigkeit und Gier gegen das Recht?!“[3]

Dann lobte er, Allahs Wohlgefallen auf ihm, die Unterstützer von Muʿāwiyya und tadelte seine Anhängerschaft, indem er sagte: „Doch bei Dem, in Dessen Hand meine Seele liegt, jene Leute werden über euch die Oberhand gewinnen, nicht weil sie mehr Recht dazu haben als ihr, sondern wegen ihrer Eile zur Falschheit ihres Anführers und wegen eurer Schwerfälligkeit in Bezug auf mein Recht. Die Völker sind dahin gekommen das Unrecht ihrer Herrscher zu fürchten, und ich bin dahin gekommen das Unrecht meiner Untergebenen zu befürchten. Ich habe euch zum Kampf und zur Anstrengung (auf dem Wege Allahs) aufgerufen, aber ihr seid nicht hervorgetreten. Ich habe euch (meine Warnung) hören lassen, aber ihr habt nicht zugehört. Ich habe euch gerufen, insgeheim und öffentlich, doch ihr seid dem nicht nachgekommen. Ich habe euch aufrichtigen Rat gegeben, aber ihr habt (ihn) nicht akzeptiert. Seid ihr so anwesend, als ob (ihr) abwesend wärt, und derartige Diener, als ob ihr Herren wärt? Ich trage euch Weisheiten vor, doch ihr wendet euch davon ab, und ich ermahne euch mit weitreichender Ermahnung, aber ihr zerstreut euch davor. Ich sporne euch zum Kampf gegen die Übertreter an, doch obwohl ich noch nicht ans Ende meiner Predigt angelangt bin, sehe ich euch, wie ihr euch wie die Söhne von Sabā zerstreut. Ihr kehrt zu euren Sitzplätzen zurück und betrügt einander durch eure Ermahnungen. Ich habe euch am Morgen gerade gerichtet, ihr aber kommt zu mir am Abend mit verbogenem Rücken zurück. Der Geraderichtende ist nicht imstande (euch zu führen), da der Geradezurichtende sich nicht korrigieren lässt. O ihr Leute, deren Körper anwesend, doch deren Verstand abwesend ist und die, die ihr unterschiedliche Wünsche habt! Eure Befehlshaber werden durch euch geprüft. Euer Anführer gehorcht Allah, während ihr euch ihm widersetzt, und der Anführer der Syrer widersetzt sich Allah, doch man gehorcht ihm. So wünschte ich, bei Allah, dass Muʿāwiyya einen Austausch mit mir wie Dinare gegen

---

[1] Gemeint ist, dass sie eine Ausflucht suchen, um nicht am Verteidigungskampf teilnehmen zu müssen (Anm. des Übersetzers).

[2] Sinngemäß: wirkungs- bzw. erfolglos (Anm. des Übersetzers).

[3] *Nahj al-Balāgha*, S.72-73, Druck Beirut. (schiitische Literatur).

Dirhams[1] macht, dass er zehn von euch von mir nimmt und er mir einen von ihnen gibt. Ihr Leute Kufas (Stadt im Irak), ich bin durch euch in drei Dingen und zwei (anderen) heimgesucht worden: Ihr seid taub, obwohl ihr Gehör habt, stumm, obwohl ihr sprechen könnt und blind, obwohl ihr Augen habt. Ihr seid weder wahrhaftig noch aufrichtig im Aufeinandertreffen (der Schlacht) noch verlässliche Brüder in der Heimsuchung! Mögen eure Hände mit Erde bedeckt werden! O ihr, die ihr ähnlich wie Kamele seid, deren Hirte abwesend ist. Immer, wenn sie von einer Seite zusammen getrieben werden, zerstreuen sie sich von der anderen. Bei Allah, es ist so, als ob ich euch als das sehe, was ich bei euch vermute. Wenn der Krieg intensiv und der Beschuss hitzig wird, werdet ihr von dem Sohn des Abū Ṭālib (also von mir selbst) weg zerstreut werden, wie eine Frau vor Scham davonrennt, deren Gewand sich von vorn öffnet.“[2]

Und er sagte auch: „Bei Allah, wenn ich nicht die Hoffnung beim Zusammentreffen mit dem Gegner gehegt hätte, den Märtyrertod zu erlangen - wenn mir das Zusammentreffen mit ihm bestimmt wäre - , dann hätte ich mein Kamel gesattelt, mich von euch Schmähenden, Schandbehafteten, Abweichlern und Begierigen entfernt und keine Forderungen mehr an euch gestellt, solange Süden und Norden sich unterscheiden. Es liegt kein Gewinn in der Größe eurer Anzahl, wenn ihr wenig Einigkeit in euren Herzen habt.“[3]

Und er sagte: „Ihr stellt weder eine verlässliche Handhabe dar, dass man sich auf euch verlassen könnte, noch seid ihr Unterstützer der Ehre, an denen man festhalten könnte. Ihr seid sehr schlecht darin, die Flamme des Krieges zu entzünden! Schande über euch! Ich habe schon Schlechtes von euch bekommen. Am einen Tag rief ich euch zum *jihād*, am anderen Tag sprach ich zu euch im Vertrauen, doch wart ihr weder aufrichtig als ich euch aufrief, noch vertrauenswürdige Brüder als ich zu euch im Vertrauen sprach.“[4]

Und er beschrieb ihre Eigenschaften wie folgt: „Ich preise Allah für Seine Bestimmung, die Er erlassen und (dafür) was Er an Taten vorherbestimmt hat, für meine Prüfung mit euch, die ihr die Gruppe seid, die nicht gehorcht, wenn ich etwas anordne, und die nicht antwortet, wenn ich rufe. Wenn ihr in Ruhe gelassen werdet, tut ihr so, als ob ihr in die Schlacht stürzt, aber wenn ihr mit Krieg konfrontiert werdet, dann fallt ihr in Schwäche nieder. Wenn sich die Menschen um einen Imam vereinen, schmäht ihr (sie), und wenn ihr mit Mühsal heimgesucht werdet, dann tretet ihr den Rückzug an. Wehe euch![5] Was erwartet ihr an Hilfe für euch und den Kampf für euer Recht? Es gibt für euch den Tod oder die Demütigung. Bei Allah, wenn mein Tag (meines Todes) kommt - und er wird bestimmt kommen - so wird er mich von euch trennen, und ich bin eurer Gesellschaft überdrüssig und fühle mich mit euch wie mit wenig Helfern (selbst wenn ihr viele seid). Möge Allah Sich mit euch abgeben! Gibt es keine Religion, die euch einen könnte, oder Eifer, der euch verbessern könnte? Ist es nicht seltsam, dass Muʿāwiyya grobe und rohe Leute aufruft und diese ihm folgen, ohne dass er ihnen genügend Mittel und

---

[1] Dinar ist die größere Einheit und Dirham die kleinere Einheit des damaligen Zahlungsmittels (Anm. des Übersetzers).
[2] *Nahj al-Balāgha*, S.141-142, Druck Beirut. (schiitische Literatur).
[3] *Nahj al-Balāgha*, S.176, Druck Beirut. (schiitische Literatur).
[4] *Nahj al-Balāgha*, S.183, Druck Beirut. (schiitische Literatur).
[5] Wörtlich: Mögen solche wie ihr keinen Vater haben (Anm. des Übersetzers)!

Material gibt, während ich euch aufrufe, wo ihr doch die Nachfolger des Islams und die Überlebenden seid - mit Mitteln und verteiltem Material, ihr euch (aber) dann von mir zerstreut und euch mir widersetzt? Wahrhaftig gibt es nichts von mir was zu euch kommt, womit ich zufrieden bin, mit dem auch ihr zufrieden wäret, oder auch nichts, worüber ich zornig bin und ihr euch auch dagegen vereinigt. Wahrlich, wer mir am liebsten ist, ihn zu treffen, das ist der Tod! Ich habe euch bereits das Buch (Qurʾān) gelehrt, und habe euch die Argumente bestimmt, ich habe euch das bekannt gemacht, was ihr (vorher) geleugnet habt und habe euch angenehm gemacht, was ihr ausgespieen (an Trunk der Wahrheit) habt. Selbst ein Blinder hätte es bemerkt, oder ein Schlafender wäre erwacht. Wie nahe ist ihr Anführer in der Unwissenheit über Allah an den Leuten dran, und ihr Lehrmeister Ibn an-Nābigha!“[1]

Die shīʿa bei den Imamen

Das ist also das, was *amīr al-muʾminīn*, ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, gesagt hat. Nun folgt das, was al-Ḥasan, al-Ḥusain und andere der „unfehlbaren Imame“ über die *shīʿa* gesagt haben.

Al-Kulainī hat über Abū l-Ḥasan Mūsā berichtet, dass dieser sagte: „Wenn ich meine *shīʿa* aussondern würde, so würde ich nur Schwätzer vorfinden und wenn ich sie prüfen würde, so würde ich nur *murtaddīn* (Abtrünnige) vorfinden.“[2]

At-Tustarī sagte in *Majālis al-Muʾminīn* (Sitzungen der Gläubigen), dass Imam Mūsā al-Kāẓim sagte: „Ich habe (von meiner *shīʿa*) niemanden gefunden, der meine Anweisungen akzeptiert und meinen Befehlen gehorcht, außer ʿAbdullah Ibn Abī Yaʿfūr.“[3]

Al-Kashshī überlieferte über seinen Vater al-Jaʿfar, dass auch er sagte: „Bei Allah! Ich habe niemanden (von meiner *shīʿa*) gefunden, der mir gehorcht und meine Worte angenommen hat, außer einem einzigen Mann - ʿAbdullah Ibn Abī Yaʿfūr.“[4]

Und er erwähnte al-Ḥasan Ibn ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihnen, dass er sagte: „Bei Allah, ich sehe, dass Muʿāwiyya besser als diejenigen für mich ist, die vorgeben, dass sie eine *shīʿa* (Helfer) für mich sind. Sie trachteten danach mich töten, nahmen mir mein Hab und Gut und stahlen meinen Besitz. Bei Allah, dass ich von Muʿāwiyya ein Versprechen erhalte mit dem ich mein Blut verschone und meiner Familie Sicherheit gewähre, ist besser, als dass sie mich töten und meine Familie und meine Angehörigen dadurch verloren gehen. Bei Allah! Hätte ich Muʿāwiyya bekämpft, hätten sie mich an meinem Hals gepackt und mich ihm ausgeliefert. Bei Allah, dass ich Frieden mit ihm schließe, während ich stark bin, ist besser, als dass er mich tötet, während ich ein Gefangener bin oder (mich frei lässt und) es mir (dann) als Wohltat vorhält, sodass es zum Schluss bitter für die Banū Hāshim wird. Muʿāwiyya und seine Nachkommen würden es den Lebenden und Verstorbenen von uns stets als Wohltat vorhalten.“[5]

---

[1] *Nahj al-Balāgha*, S.258-259, Druck Beirut. (schiitische Literatur).
[2] *Kitāb ar-Rawda* von al-Kulainī, S.107, Druck Indien. (schiitische Literatur).
[3] *Majālis al-Muʾminīn*, Kapitel: *Die fünfte Sitzung*, S.144, Druck Teheran. (schiitische Literatur).
[4] *Rijāl al-Kashshī*, S.215, Druck Kerbela, Irak. (schiitische Literatur).
[5] *Kitāb al-Iḥtijāj* von aṭ-Ṭabrisī, S.148, Druck Teheran. (schiitische Literatur).

Und er sagte: „Ich hingegen kannte die Leute aus Kufa (damit meint er seine *shīʿa* und die seines Vaters) und meine Prüfung mit ihnen. All jene taugen nichts für mich, die schlecht sind. Sie haben weder Treue noch Integrität in Wort und Tat. Sie sind untereinander stets strittig. Sie behaupten, dass ihre Herzen bei uns sind, aber ihre Schwerter sind gegen uns gezogen.“[1]

Und sein Bruder al-Ḥusain sagte zu seiner *shīʿa* (also diejenigen, die von seinem Lager waren), als sie sich gegen ihn versammelten, anstatt ihm zu helfen und zu stärken, nachdem sie doch diejenigen waren, die ihn nach Kufa gebeten haben und Muslim Ibn ʿUqail stellvertretend für ihn den Treueeid leisteten: „Zu Grunde gehen sollt ihr, da, von dieser Gruppe. Kummer und Leid sollen auf euch sein und möget ihr in Unglück fallen! Als ihr uns voller Gram anflehtet, kamen wir euch schnellstmöglich zu Hilfe. Da habt ihr plötzlich das Schwert gegen uns geschärft, welches in unseren Händen war und fachtet das Feuer gegen uns an, das wir gegen unsere Feinde gezündet hatten. Ihr wurdet zum Mob gegen eure Unterstützer und zur Stütze für eure Feinde, auch wenn diese keine Gerechtigkeit unter euch walten ließen, ihr eure Hoffnung in sie bereits längst aufgegeben hattet und wir euch gegenüber keine Fehler begangen haben. Wehe euch! Ihr habt andere uns verabscheuen lassen, als das Schwert noch in der Schwertscheide, das Herz beruhigt und die (eigene) Ansicht nicht betroffen war. Ihr jedoch eiltet schnell zum Treueeid uns gegenüber wie eine Plage von Heuschrecken und fielt darauf wie das Fallen von Nachtfaltern (ins Feuer). Dann habt ihr es in Torheit und Verwirrung gebrochen. Verdammt und weg darum mit den *ṭawāghīt* dieser *umma*.“[2]

Es gibt zahlreiche solcher Aussagen. Das sind also die Gründe, warum sie die *taqiyya* befürworten. Denn es ist nicht möglich, zwischen dem Loben der *ṣaḥāba*, angefangen bei Abū Bakr, ʿUmar und ʿUthmān, und ihrer Verleumdung übereinzukommen. Ebenso wenig kann zwischen dem Tadeln der *shīʿa* sowie dem Fluchen über sie und ihrem Lob sowie der folgenden Aussage übereingekommen werden: „Nimm die Lehren deiner Religion nicht von anderen als unseren *shīʿa*, denn wenn du über sie hinausgehst, wirst du deine Religion von den Verrätern nehmen, die Allah und Seinen Gesandten verraten haben und die verräterisch in Bezug auf die ihnen anvertrauten Güter handelten. […] Auf ihnen soll der Fluch Allahs, der Fluch Seines Propheten, der Fluch Seiner Engel, der Fluch meiner edlen, frommen Vorväter, mein Fluch und der Fluch meiner *shīʿa* sein bis zum Tag der Auferstehung.“[3]

Wie können wir also das und das kombinieren? Ihre Antwort darauf war, dass ihre Imame dies aus *taqiyya* heraus sagten, denn dies war der einzige Ausweg aus diesem Dilemma. Doch dann soll ihnen Folgendes gesagt werden: Wie kann jemand wissen, ob dies nun *taqiyya* war oder nicht? Und wo ist die Wahrheit zu finden? Wo die Richtigkeit? Und wo die Lüge und die Wahrhaftigkeit? Wo die Wahrheit und wo die Falschheit? **"Was gibt es denn über die Wahrheit hinaus außer dem Irrtum? Wie lasst ihr euch also abwenden?"**[4]

---

[1] *Kitāb al-Iḥtijāj* von aṭ-Ṭabrisī, Überlieferung von al-Aʿmash, S.149. (schiitische Literatur).
[2] *Kitāb al-Iḥtijāj* von aṭ-Ṭabrisī, S.145. (schiitische Literatur).
[3] *Rijāl al-Kashshī*, S.10, Kapitel: *Der Vorzug der ruwwāt und des ḥadīths*; Druck: Kerbela, Irak. (schiitische Literatur).
[4] Yūnus 10:32.

Sie sollen auch Folgendes gefragt werden: Wenn all die Aussagen (der Imame) über das Lob der *ṣaḥāba*, Abū Bakr, ʿUmar und ʿUthmān, Allahs Wohlgefallen auf ihnen allen, und der Treueeid, der ihnen geleistet wurde, und die Verheiratung ihrer Töchter mit ihnen, und ihre Lossagung von ihrer *shīʿa* und das Tadeln dieser, alles nur *taqiyya* war, wer hat sie dann dazu genötigt? Und war dieser Zwang auch der Grund dafür, dass sie um ihr Leben fürchten mussten, sodass sie gezwungen waren all solche Äußerungen zu tätigen, die auf Tatsachen und Fakten basierten, wie das Entziehen der *shīʿa* ihrer Unterstützung für ihre Imame und der Tadel ihrer Imame für diesen Verrat?

Und was hat sie dazu gezwungen, ihre sabotierenden und sittenlosen Gefährten mit den treuen, loyalen und frommen *ṣaḥāba* von Muḥammad zu vergleichen, Zeugnis für den Vorzug der rechtschaffenen Kalifen abzulegen, ihnen den Treueeid zu leisten, für sie als Wesire tätig zu sein und ihnen beratend zur Seite zu stehen? Wer hat sie dazu gedrängt und welche Angst hat sie gepackt, sodass sie diese Taten und Worte unterlassen mussten?

Wenn ʿAlī wirklich ʿUmar so sehr gehasst hat, dann hätte er ihm doch, als er ihn um Rat fragte, ob auch er selbst in die Schlacht gegen die Perser und Römer ziehen soll, den Rat gegeben und ihn dazu gedrängt, selbst in den Krieg zu ziehen, damit er dort getötet wird und ʿAlī und die *ahlu l-bayt* endlich Ruhe von ihm haben, so wie es ja die *shīʿa* behaupten? Doch das Gegenteil war der Fall, er riet ihm davon ab, selbst in den Krieg zu ziehen und hat es ihm strengstens untersagt. Er beschrieb ihn als Ursprung der Araber und als Schnur in einer Perlenkette.

Lasst deshalb Gerechtigkeit walten, o ihr Diener Allahs!

Widerlegung der Aussage, dass taqiyya erlaubt sei

Was ihre Schlussfolgerung angeht, die sie aus den Versen des Qurʾāns, den *aḥādīth* und den Überlieferungen über die Zulässigkeit der *taqiyya* bei Angst um das eigene Leben abgeleitet haben, so ist dies nichts anderes als ein schlechter Scherz mit dem sie sich über die *ʿuqalāʾ* (vernünftigen Menschen) lustig machen wollen.

Erstens: Die Schlussfolgerungen, die sie aus den Versen abgeleitet haben, wie beispielsweise aus Seiner Aussage, **"und stürzt euch nicht mit eigener Hand ins Verderben"**[1], und Seiner Aussage, **"dann warf er einen Blick zu den Sternen und sagte: „Gewiss, ich bin krank.“"**[2], und Seiner Aussage, **"und da kamen Yūsufs Brüder und traten bei ihm ein. Er erkannte sie, während sie ihn nicht erkannten"**[3], und Seiner Aussage, **"die Gläubigen sollen nicht die Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu Schutzherren nehmen"**[4], und, **"außer demjenigen, der gezwungen wird, während sein Herz im Glauben Ruhe gefunden hat"**[5], und anderen solcher Verse, aber auch aus den Überlieferungen, wie beispielsweise die Geschichten über Abū Jandal, Abū Dharr oder Abū Bakr, all das sind falsche Schlussfolgerungen.

---

[1] al-Baqara 2:195.
[2] aṣ-Ṣāffāt 88:37-38.
[3] Yūsuf 12:58.
[4] Āli ʿImrān 3:28.
[5] an-Naḥl 16:106.

Denn all diese Verse und überlieferten Berichte bezüglich dieser Thematik weisen nicht auf die unbeschränkte Zulässigkeit des Lügens und der *taqiyya* hin und das Beharren darauf, vielmehr zeigen die Verse und die *aḥādīth* ein deutliches Zeichen, dass die Lüge und die schiitische *taqiyya* in der Religion unter keinen Umständen zulässig sind, wie beispielsweise Seine folgende Aussage, Erhaben ist Er: **"O du Gesandter, übermittele, was zu dir (als Offenbarung) von deinem Herrn herabgesandt worden ist! Wenn du es nicht tust, so hast du Seine Botschaft nicht übermittelt. Allah wird dich vor den Menschen schützen."** [1] Und Seine Aussage: **"(Diejenigen,) die Allahs Botschaften übermitteln, Ihn fürchten und niemanden fürchten außer Allah."**[2] Und Seine Aussage: **"So verkünde denn laut, was dir befohlen wird, und wende dich von den Götzendienern ab."**[3] Und Seine Aussage: **"Und mit wie vielen Propheten zusammen kämpften zahlreiche Bekenner des Herrn! Doch sie gaben nicht auf ob dessen, was sie auf Allahs Weg traf, noch wurden sie schwach, noch unterwarfen sie sich. Und Allah liebt die Standhaften."**[4] Und Seine Aussage, Erhaben ist Er: **"O ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah und seid mit den Wahrhaftigen!"**[5] Und Seine Aussage, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er: **"O die ihr glaubt, fürchtet Allah und sagt treffende Worte."**[6]

Und seine (des Propheten), möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, Aussage: **„Seid immer wahrhaftig.“**[7] Und seine Aussage: **„Es ist ein großer Verrat, dass du deinem Bruder eine Mitteilung erzählst und er es dir glaubt, während du damit lügst.“**[8]

Und die Aussage von ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm: „Ein Diener kann niemals den wahren Geschmack des *īmāns* finden bis er das Lügen gänzlich aufgibt, sowohl beim Scherzen als auch im Ernst.“[9] Und er sagte: „Der *īmān* besteht darin, dass du die Aufrichtigkeit, (selbst) wenn sie dir schadet, gegenüber der Lüge vorziehst, (selbst) wenn sie (die Lüge) dir nützt.“ [10]

Was die Verse betrifft, die sie als Beweis zitiert haben, so weisen diese, wenn überhaupt, auf die Zulässigkeit der *tawriyya*[11] (Wortspiel; bewusste Zweideutigkeit) hin, wie beispielsweise in

[1] al-Māʾida 5:67.
[2] al-Aḥzāb 33:39.
[3] al-Ḥijr 15:94.
[4] Āli ʿImrān 3:146.
[5] at-Tauba 9:119.
[6] al-Aḥzāb 33:70.
[7] Verzeichnet bei Bukhārī und Muslim.
[8] Verzeichnet bei Abū Dawūd; (Anm. des Übersetzers: Von al-Albānī als *ḍaʿīf* (schwach) gestuft).
[9] *al-Kāfī fī l-Uṣūl*, Kapitel *Das Lügen.* (schiitische Literatur).
[10] *Nahj al-Balāgha*, S.129, Band 2, Druck Beirut. (schiitische Literatur).
[11] Das arabische Wort *tawriyya* bedeutet etwas zu verbergen. Der Erhabene Allah sagte: **"O Kinder Ādams, Wir haben auf euch Kleidung hinabgesandt, die eure Blöße verbirgt."** [7:26] In der Terminologie der *sharīʿa* bezieht sich *tawriyya* auf jemanden, der etwas sagt, das für den Zuhörer eine Bedeutung zu haben scheint, aber der Sprecher etwas anderes damit beabsichtigt, als das, was aus diesen Worten verstanden werden kann. Zum Beispiel sagt er: „Ich habe keinen Cent in meiner Tasche.“ Der Zuhörer deutet das so, als hätte diese Person überhaupt kein Geld dabei, obwohl der Sprecher damit nur meint, dass er zwar keinen Cent in der Tasche hat, aber dafür Euro. Dies nennt man Ambiguität (Zwei-, Mehrdeutigkeit, Doppelsinn) oder auch *tawriyya*. Absichtliche Mehrdeutigkeit wird als legitime Lösung angesehen, um schwierige Situationen zu vermeiden, in denen eine Person sich befindet, wenn jemand ihn nach etwas fragt, und er einerseits nicht die Wahrheit sagen kann, aber auch andererseits nicht lügen will.

der Geschichte von Ibrāhīm, als er sagte: **"Gewiss, ich bin krank."**[1] Er meinte damit, dass ihre Taten ihn krank machen.

Was die Geschichte von Yūsuf betrifft, so sind darin weder *taqiyya* noch *tawriyya* zu finden, denn seine Brüder zu kennen und sie nicht darüber zu informieren deutet nicht auf die *taqiyya* hin.

Und Seine Aussage, **"außer demjenigen, der gezwungen wird"**[2], bedeutet nicht, dass er den Menschen *kufr* lehren und ihnen *fatāwā* erlassen soll, die ihnen den *ḥarām* erlauben und sie dazu ermutigen, der Wahrheit zu widersprechen. Vielmehr steht darin nur, wenn er gezwungen und genötigt wird, *kufr* auszusprechen, dass er es dann sagen kann, ohne daran zu glauben und danach zu handeln.[3]

Und was Seine Aussage betrifft, **"die Gläubigen sollen nicht die Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu Schutzherren nehmen"**, so ist von *taqiyya* hier überhaupt keine Rede, genauso wenig wie in Seiner Aussage, **"und stürzt euch nicht mit eigener Hand ins Verderben"**, worin lediglich beschrieben wird, dass Muslime mit nichts geizen sollten, um sich dadurch nicht ins Verderben zu stürzen. Auch die Gelehrten der *shīʿa* und ihre *mufassirūn* haben es auf diese Weise erklärt, wie beispielsweise in *Khulāṣat al-Manhaj* (Zusammenfassung der Methodik) und in anderen *tafāsīr* der *shīʿa*.

Was die Geschichte von Abū Jandal und Abū Dharr betrifft, so gibt es nicht mal einen Hauch von *taqiyya* darin.

Und die Aussage Abū Bakrs zu den Ungläubigen, als sie ihn nach diesem Mann fragten, der bei ihm war und er darauf antwortete, dass es lediglich ein Mann sei, der ihm den Weg leite, so hat dies nichts mit der *taqiyya* zu tun. Hat etwa der Gesandte Allahs ihn nicht auf den Pfad des Guten und den Pfad des Paradieses geleitet?

An-Nawawī (gest. 676 n.H./1277 n.Chr.) sagte: „Die Gelehrten sagten: Wenn ein überwiegendes islamisch berechtigtes Interesse besteht, den Gesprächspartner zu täuschen, oder sich eine Situation ergibt, die ohne Lügen nicht bewältigt werden kann, dann ist nichts Falsches daran, absichtliche Mehrdeutigkeit als eine akzeptable Alternative zu verwenden. Wenn jedoch kein ernsthafter Grund und kein dringendes Bedürfnis dazu bestehen, dann ist es *makrūh* (unbeliebt), aber nicht *ḥarām* (unzulässig). Doch wenn es ein Mittel ist, etwas unrechtmäßig zu nehmen oder jemanden seiner Rechte zu berauben, dann ist es in diesem Fall *ḥarām*. Dies ist die Richtlinie in dieser Angelegenheit.“ [*al-Adhkār*, S.380]. (Anm. des Übersetzers).

[1] aṣ-Ṣāffāt 88:37-38.

[2] Allah sagt: **"Wer Allah verleugnet, nachdem er den Glauben (angenommen) hatte – außer demjenigen, der gezwungen wird, während sein Herz im Glauben Ruhe gefunden hat –, doch wer aber seine Brust dem Unglauben auftut, über diejenigen kommt Zorn von Allah, und für sie wird es gewaltige Strafe geben."** [an-Naḥl 16:106].

[3] Al-Khāzin sagte in seinem *tafsīr* kommentierend zu diesem Vers: „Sie (die Gelehrten) haben sich darin geeinigt, dass der zum *kufr* gezwungen wurde, kein Wort des *kufrs* klar aussprechen darf, sondern mit Doppeldeutigkeiten sprechen soll und dem, was den Anschein weckt, dass er den *kufr* begangen habe. Doch wenn er zum klaren Aussprechen (des *kufrs*) gezwungen wird, darf er dies unter der Bedingung tun, dass das Herz im Glauben Ruhe gefunden hat, und er nicht an das glaubt, was er an *kufr* ausgesprochen hat. Sollte er geduldig bleiben (und es nicht aussprechen), bis er getötet wird, wäre es besser, da auch Yāsir und Sumayya getötet wurden, ohne diese Worte des *kufrs* ausgesprochen zu haben und weil auch Bilāl die Folter geduldig auf sich nahm und ihn niemand dafür rügte.“ [*tafsīr Khāzin*, Band 3, S.136].

Shāh ʿAbdul-ʿAzīz ad-Dahlawī sagte in *at-Tuḥfa*: „So darf die *taqiyya* nur bei Furcht angewandt werden. Und Furcht unterteilt sich in zwei Kategorien: Die erste davon ist die Furcht um das Leben. Und dies ist gegenüber dem Recht der verehrten Imame abzuweisen, aus zwei Gründen: Eines davon ist, weil ihr natürlicher Tod nur durch ihren Wille geschieht, so wie al-Kulainī diese Angelegenheit bereits in *al-Kāfī*[1] bewiesen hat und dieser eigens dafür ein Kapitel widmete und weil hierüber auch Konsens unter allen Imamiten herrscht; und andererseits, weil die Imame Wissen darüber besitzen, was war und was noch sein wird[2], wodurch sie ihre Lebensfristen und die Art und Weise ihres Todes und die genauen Zeiten kennen, sodass sie vor dem Eintreffen dieser Fristen keine Furcht um ihr Leben zu haben brauchen und es nicht nötig haben, in ihrer Religion zu heucheln und die Allgemeinheit der Gläubigen in Versuchung führen. Die zweite Kategorie ist die Furcht vor Mühsal, körperlicher Misshandlung, Schmähung, Beschimpfung und Angriff auf die unantastbaren Dinge. Es besteht kein Zweifel, dass das Ertragen dieser Dinge und das Aushalten dieser, die Aufgabe der Gelehrten ist. Sie haben stets Prüfungen bei der Einhaltung von Allahs Geboten ertragen müssen. Und vielleicht haben sie sich sogar den tyrannischen Herrschern entgegengestellt. Und die *ahlu l-bayt* des Propheten sind die ersten, die die Strapazen auf sich nehmen mussten, um die Religion ihres Großvaters zu unterstützen. Und wenn die *taqiyya* wirklich verpflichtend war, warum hat dann der Imam der Imame (ʿAlī), möge Allah sein Gesicht ehren, sich sechs Monate lang dem Treueeid gegenüber dem Nachfolger des Gesandten Allahs entzogen? Und was hinderte ihn auf den ersten Blick daran, seine Pflicht zu erfüllen?“[3]

Und warum sollten ʿAlī und seine Kinder Leute der *taqiyya* sein, wenn die *taqiyya*, so wie wir es von den bekannten *shīʿa* erwähnten, nur aus Furcht auf das eigene Leben und zum Schutz vor dem Bösen angewandt wird; die Imame der *shīʿa* hingegen, gemäß ihrer Behauptung, eine Macht hatten, die andere nicht hatten? Auch dieses erwähnten wir bereits bezüglich ihres Glaubens über die Imame, so wie es auch aṭ-Ṭabrisī über ʿUmar überliefert hat, als er mit Salmān diskutierte und ihm schaden wollte. „Da sprang *amīr al-muʾminīn* plötzlich auf, packte ihn am Kragen und warf ihn zu Boden.“[4]

Und ar-Rāwandī (gest. 573 n.H./1177 n.Chr.) erwähnte, dass „ʿAlī davon erfuhr, dass ʿUmar seine *shīʿa* (im Schlechten) erwähnte. Da empfing er ihn in einem der Gärten von Medina und in seiner Hand befand sich ein Bogen. Er sagte: „O ʿUmar! Mir ist zu Ohren gekommen, dass du meine *shīʿa* (im Schlechten) erwähntest?“ ʿUmar sagte: „Lass es lieber sein, dafür bist du zu schwach.“ Da sagte ʿAlī: „Jetzt bist du ja hier“, und warf den Bogen auf den Boden und sogleich war er eine Schlange, so groß wie ein Kamel und mit offenem Mund. Sie kam zu ʿUmar, um ihn zu verschlingen. Da schrie ʿUmar: „O Abā l-Ḥasan! Ich werde es nie wieder tun.“ Und er flehte

---

[1] Dies wurde im Abschnitt *shīʿa und sunna* (Kapitel 1) bereits ausführlich erklärt.

[2] Auch diese *ʿaqāʾid* wurden bereits im ersten Kapitel detailliert erläutert.

[3] *Mukhtaṣar at-Tuḥfa al-Ithnā-ʿAshriyya* von Shāh ʿAbdul-ʿAzīz Dehlavi, zusammengefasst und überarbeitet von Sayyid Maḥmūd Shukrī al-Ālūsī und nachgeforscht und kommentiert von Sayyid Muḥibbi d-Dīn al-Khaṭīb; Druck: *al-Maṭbaʿa as-Salafiyya*, 1378 n.H.

[4] *al-Iḥtijāj* von aṭ-Ṭabrisī, S.45, Druck Iran. (schiitische Literatur).

ihn immer wieder an. Daraufhin schlug ʿAlī mit seiner Hand die Schlange und sie wurde wieder zum Bogen, so wie es vorher war. Also ging ʿUmar verängstigt nach Hause.“[1]

Und es wird ʿAlī zugeschrieben, dass er Folgendes sagte: „Bei Allah, wenn ich sie allein getroffen hätte und sie so viele gewesen wären, um die gesamte Erde zu füllen, hätte ich mir keine Sorgen gemacht, noch wäre ich ängstlich geworden.“[2]

Dies ist nicht allein auf ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, beschränkt, vielmehr besaßen alle Imame diese Tapferkeit, diesen Mut und diese Wunder, welche alle anderen nicht hatten, so wie es über Abū l-Ḥasan ʿAlī Ibn Mūsā, dem achten Imam bei ihnen, berichtet wurde, dass er sagte: „Es gibt bestimmte Zeichen, die den Imam kennzeichnen. Er ist der Wissendste, der Weiseste, der Gottesfürchtigste, der Nachsichtigste und der Tapferste unter den Menschen. […] Er kann von hinten sehen so wie er von vorne sehen kann. Er hat keinen Schatten. […] Seine Gebete werden so erhört, dass wenn er seine Bitte gegen einen Felsen richten würde, dieser sich in zwei Teile spalten würde. Er hat die Waffe des Gesandten Allahs. Und sein Schwert ist Dhū l-Fuqār.“[3]

Und in der Überlieferung von al-Kulainī heißt es, dass der Imam die Tafeln und den Stock von Mūsā, den Ring von Sulaimān und den Namen hat, bei dem Speere und Pfeile wirkungslos werden. Wenn das de Lage einer Person ist, warum soll sie *taqiyya* anwenden und vor wem sollte sie sich durch *taqiyya* schützen? Und schließlich, wie lange sollte bei den *shīʿa* diese *taqiyya* - oder richtig ausgedrückt, dieses Lügen - angewandt werden?

Al-Irbilī überlieferte über al-Ḥusain Ibn Khālid, dass er sagte: „Ar-Riḍā, möge Allah ihm Heil schenken, sagte: „Es gibt keine Religion für jemanden, der keine Furcht hat, und es gibt keinen *īmān* für jemanden, der keine *taqiyya* hat. Gewiss, der Geehrteste von euch bei Allah ist derjenige, der die *taqiyya* am meisten praktiziert von euch.“ Es wurde zu ihm gesagt: „O Sohn des Gesandten Allahs! Aber bis wann?“ Er sagte: „Bis zum Tag der wohlbekannten Zeit. Es ist

---

[1] *al-Kharāʾij wa l-Jarāʾiḥ* von ar-Rāwandī, S.20-21, Druck: Mumbai, Indien 1301 n.H. (schiitische Literatur).
[2] *Nahj al-Balāgha*, Die Briefe des *amīr al-muʾminīn*. (schiitische Literatur).
[3] *al-Khiṣāl* von Ibn Bābawaih al-Qummī, S.105-106, Druck: Iran. (schiitische Literatur).

der Tag, an dem unser *qāʾim* (Mahdī) herauskommen wird.[1] Wer die *taqiyya* unterlässt, bevor unser *qāʾim* kommt, der gehört nicht zu uns.““[2]

Und al-Kulainī berichtete, dass ʿAlī Ibn l-Ḥasan sagte: „Bei Allah, keiner zieht von uns vor dem Hervortreten des sich Erhebenden (*qāʾim*) ins Feld, außer dass sein Gleichnis das Gleichnis eines Nesthockers ist, der aus seinem Bau fliegt, bevor seine Flügel hergerichtet sind, woraufhin die Kinder ihn nehmen und mit ihm spielen.“[3]

Ibn Bābawaih schrieb: „Und *taqiyya* ist obligatorisch. Es ist nicht erlaubt, sie außer Kraft zu setzen, bis der *qāʾim* (Mahdī) erscheint. Wer davon Abstand nimmt, bevor er erscheint, hat sowohl die Religion des Erhabenen Allahs und die Religion der *imāmiyya* verlassen als auch sich Allah, Seinen Gesandten und den Imamen widersetzt“[4]

Dies ist also die Religion der *imāmiyya*, die Religion der Zwölfer-Schiiten, eine Religion der Lügen, eine Religion der ewigen Täuschung, Tücke und Lügen, bei der es kein Entkommen davon gibt.

Und Allah, Allwürdig und absolut Majestätisch ist Er, erwähnte uns und sie in Seinem Buch, indem Er sagte: **"Wer ist denn ungerechter, als wer gegen Allah lügt und die Wahrheit, wenn sie zu ihm kommt, für Lüge erklärt? Ist nicht in der Hölle ein Aufenthaltsort für die Ungläubigen? Derjenige aber, der mit der Wahrheit kommt (,) und (derjenige andere, der) sie für wahr hält, – das sind die Gottesfürchtigen. Sie haben, was sie wollen, bei ihrem Herrn; das ist der Lohn der Gutes Tuenden, auf dass Allah ihnen das Schlechteste von dem, was sie getan haben, tilge und ihnen ihren Lohn vergelte für das Beste von dem, was sie taten. Wird Allah nicht Seinem Diener genügen? Dennoch wollen sie dir mit denjenigen, die es außer Ihm geben soll, Furcht einflößen. Und wen Allah in die Irre gehen lässt, der hat niemanden, der ihn rechtleitet. Wen aber Allah rechtleitet, den kann niemand in die Irre führen. Ist nicht**

---

[1] Und auch Sayyid Luṭfullāh aṣ-Ṣāfī wandte die *taqiyya* an, als er sagte: „Ja, die *shīʿa* sahen die Zulässigkeit der *taqiyya*, und sie wandten es in den Generationen an, in denen Emire der Ungerechtigkeit und Herrschern der Tyrannei, wie Muʿāwiyya, Yazīd, al-Walīd und Manṣūr, über die islamischen Länder herrschten. […] Und diese (unsere) Zeit darf nicht mit der Epoche der Umayyaden und der Abbasiden verglichen werden. […] Die Zeit damals, war damals und die Zeit heute, ist heute (gemeint ist, dass die *taqiyya* heute nicht mehr existiert)!“ [*Maʿa l-Khaṭīb*, in seinem *al-Khuṭūṭ al-ʿArīḍa*, S.39] (schiitische Literatur).
Sie ist auch in dieser Zeit zu finden, o Ṣāfī! Die *taqiyya* existierte nicht nur in der damaligen Zeit, sondern sie wird bis heute fortlaufend angewandt und das Lügen hat sich unter den *shīʿa* weit verbreitet. Auch du, o Ṣāfī, du hast sie in deinen Büchern angewandt, da diese voller Lügen und Unwahrheiten sind. Und auch hier wendest du sie an, indem du sagst, dass die *taqiyya* damals war und nicht mehr ist, wohingegen deine Imame sagen, dass die *taqiyya* damals war und noch heute existiert, bis der *qāʾim* (Mahdī) erscheint, der noch nicht erschienen ist. Wer sagt nun die Wahrheit, du oder deine Imame? Oder anders ausgedrückt: Wer lügt hier, du oder sie? Hier hast du all die Überlieferungen und *aḥādīth* deines *madhhabs* verraten, die du nicht kennst bzw. die du aus Verlegenheit und Scham bewusst ignorierst und die all das aufzeigen, was du verheimlichst, was du in deinem Innern verbirgst und das aussprechen, was du versteckst.
[2] *Kashf al-Ghumma* von al-Irbilī S.341. (schiitische Literatur).
[3] *Kitāb ar-Rawda* von al-Kulainī. (schiitische Literatur).
[4] *al-Iʿtiqād* von Ibn Bābawaih al-Qummī.

Allah Allmächtig und Besitzer von Vergeltungsgewalt?"[1] Und Allah, Der Allgewaltige und unser Schutzherr, hat die Wahrheit gesprochen.

[1] az-Zumar 39:32-37.

LITERATURVERZEICHNIS

Abū Dāwūd. *Sunan Abī Dāwūd.* Beirut, Libanon: Dār Ibn Ḥazm, 1997.

ahlulbait.one. 01. Oktober 2018.

Āmidī, Saifuddīn ʿAlī Ibn Abī ʿAlī at-Taghlabī al-. *al-Iḥkām fī Uṣūl al-Aḥkām (Die Genauigkeit in den Grundprinzipien der Rechtsregeln).* Beirut, Libanon: Dār al-Kutub al-ʿIlmiyya, 1983.

ʿĀmilī, Zayn ad-Dīn al-. *Masālik al-Afhām ilā Tanqīḥ Sharāʾiʿ al-Islām***schiitische Literatur***.* Beirut, Libanon: Dār Iḥyāʾ al-Turāth al-ʿArabī, 1982.

antimajozze.wordpress.com. 01. Oktober 2018.

Ardabīlī, Aḥmad Ibn Muḥammad al-Muqaddas al-. *Ḥadīqat ash-Shīʿa (Garten der Shīʿa) ***schiitische Literatur***.* Tehran, Iran: Intishārāt Ilmiyya Islāmiyya, 1964.

ʿAskarī, Abū Muḥammad al-Ḥasan Ibn ʿAlī al-. *Tafsīr al-ʿAskarī ***schiitische Literatur***.* Jaʿfarī, 1954.

ʿAyyāshī, Muḥammad al-. *Tafsīr al-ʿAyyāshī ***schiitische Literatur***.* Tehran: Maktaba al-Ilmiyya al-Islamiyya, 1960.

Baḥrānī, Kamālu-d-Dīn Maitham al-. *Sharḥ Nahj al-Balāgha (Erklärung zu Pfad der Eloquenz) ***schiitische Literatur***.* Beirut, Libanon: Dār al-ʿĀlam al-Islāmī, 1981.

Baihaqī, Abū Bakr Aḥmad Ibn Ḥusain al-. *as-Sunan al-Kubrā.* Beirut, Libanon: Dār al-Kutub al-ʿIlmiyya, 2003.

Browne, Edward Granville. *A Literary History of Persia (Eine literarische Geschichte Persiens).* London und Leipzig: T. Fisher Unwin Verlag, 1909.

Bubenheim, ʿAbdullah aṣ-Ṣāmit Frank und Elyas, Nadeem. *Der edle Qurʾān und die Übersetzung seiner Bedeutungen in die deutsche Sprache.* Riad: König-Fahd-Komplex zum Druck vom Qurʾān, 2000.

Bukhārī, Abū ʿAbdullah Muḥammad Ibn Ismāʿīl al-. *al-Jāmiʿ al-Musnad aṣ-Ṣaḥīḥ al-Mukhtaṣar min Umūr Rasūli-llāh wa Sunnatihi wa Ayyāmihi (Die gekürzte authentische Zusammenstellung der Angelegenheiten des Gesandten Allahs, seiner Sunna und seiner Zeit).* Dār Tawq an-Najāt, 2002.

Burūjirdī, ʿAlī Asghar al-. *ʿAqāʾid ash-Shīʿa (Die Glaubensansichten der Schiiten) ***schiitische Literatur***.* Iran, kein Datum.

Dārimī, ʿAbdullah Ibn ʿAbdurraḥmān ad-. *Sunan ad-Dārimī.* kein Datum.

Dehlavi, Shāh ʿAbdul-ʿAzīz. *Mukhtaṣar at-Tuḥfa al-Ithnā-ʿAshriyya.* Herausgeber: Sayyid Maḥmūd Shukrī al-Ālūsī. al-Maṭbaʿa as-Salafiyya, 1967.

Ibn Ḥanbal, Abū ʿAbdallah Aḥmad Ibn Muḥammad. *Musnad Imam Aḥmad.* kein Datum.

Ibn Ḥazm aẓ-Ẓāhirī, Abū Muḥammad ʿAlī Ibn Aḥmad Ibn Saʿīd. *al-Aḥkām fī Uṣūl al-Aḥkām.* Beirut: Dār al-Ḥadīth, 1976.

—. *al-Faṣl fī al-Milal wa n-Niḥal (Das entscheidende Wort über Sekten und Glaubensbekenntnisse).* kein Datum.

Ibn Kathīr, Abū l-Fidāʾ ʿImādu d-Dīn Ismāʿīl Ibn ʿUmar. *Tafsir al-Qurʾān al-ʿAẓīm (Erläuterung des gewaltigen Qurʾāns).* 2. 8 Bde. Riad: Darussalam, 2003.

Ibn Māja. *Sunan Ibn Māja.* kein Datum.

Ibn Manẓūr, Muḥammad Ibn Mukarram Abū l-Faḍl Jamāluddīn . *Lisān al-ʿArab (Die Sprache der Araber).* Beirut, 1968.

Irbilī, ʿAlī Ibn ʿĪsā al-. *Kashf al-Ghumma fī Maʿrifat al-Aʾimma (Aufhebung der Not im Wissen der Imame) ***schiitische Literatur***.* Beirut: Dār al-Aḍwāʾ, 1984.

Jazāʾirī, Sayyid Niʿmatu-llāh al-Ḥusainī al-. *al-Anwār an-Nuʿmāniyya fī bayān Maʿrifat an-Nashʾa al-Insāniyya ***schiitische Literatur***.* Täbris, Iran, 1958.

—. *Manbaʿ al-Ḥayāt ***schiitische Literatur***.* kein Datum.

Kāshānī, Mullā Muḥammad Ibn Murtaḍā Ibn Maḥmūd al-. *Tafsīr aṣ-Ṣāfī ***schiitische Literatur***.* Teheran, Iran, kein Datum.

Kāshānī, Mulla Muḥammad Taqiyy Ibn Muḥammad Ḥusain al-. *Hidāyat aṭ-Ṭālibīn fī Uṣūl ad-Dīn ***schiitische Literatur***.* Iran, 1865.

Kashshī, Abū ʿAmr Ibn ʿUmar Ibn ʿAbdul-ʿAzīz al-. *Maʿrifat an-Nāqilīn ʿan al-Aʾimma aṣ-Ṣādiqīn (Rijāl al-Kashshī) (Die Kenntnis über die (Lage) der Überlieferer, die über die wahrhaftigen Imame berichtet haben) ***schiitische Literatur***.* Kerbela, Irak: Muʾassasat al-Aʿlamī Bakr Balāʾ, 1962.

Khaṭīb, Muḥibbi d-Dīn al-. *al-Khuṭūṭ al-ʿArīḍa li l-Usus Allatī Qāma ʿAlayhā Dīn ash-Shīʿa al-Imāmiyya al-Ithnā ʿAshriyya (Die breiten Umrisse des Fundamentes, auf denen die Religion der imamitischen Zwölferschiiten beruht).* kein Datum.

Khāzin, Alī. *Lubāb at-Taʾwīl fi Maʿānī at-Tanzīl (Die Essenz der Interpretation bezüglich der Bedeutungen der Offenbarung).* al-Maṭbaʿa al-Bahīyya al-Miṣrīyya, 1900.

Kirmānī, Al-Ḥāj Karīm Khān al-. *Irshād al-ʿAwām (Anleitung für die Massen) ***schiitische Literatur***.* Iran, kein Datum.

Kulainī, Muḥammad Ibn Yaʿqūb al-. *al-Kāfī fī l-Furūʿ (Das ausreichende Buch bezüglich der Zeigen (der Religion)) ***schiitische Literatur***.* Teheran, 1961.

—. *al-Kāfī fī l-Uṣūl (Das ausreichende Buch bezüglich der Hauptprinzipien der Religion) ***schiitische Literatur***.* Teheran, 1961.

Lāhūrī, Sayyid ʿAlī al-Ḥāʾirī al-. *Mawʿiẓat Taḥrīf al-Qurʾān ***schiitische Literatur***.* Herausgeber: Sayyid Muḥammad Riḍā al-Qummī. Lahore, Pakistan, 1923.

Majlisī, Muḥammad Bāqir al-. *Biḥār al-Anwār al-Jāmiʿa li Durar Akhbār al-Aʾimmat al-Aṭhār. (Ozeane des Lichts) ***schiitische Literatur***.* Beirut, Libanon: Dār Iḥyāʾ at-Turāth al-ʿArabī, 1982.

—. *Ḥayāt al-Qulūb (Leben der Herzen) ***schiitische Literatur***.* 1867.

—. *Tadhkirat al-Aʾimma (Mahnmal der Führer) ***schiitische Literatur***.* Teheran, Iran, 1913.

Mālik, Ibn Anas. *al-Muwaṭṭaʾ.* kein Datum.

Māmaqānī, ʿAbdullah Ibn Muḥammad Ḥasan al-. *Tanqīḥ al-Maqāl fī Aḥwāl ar-Rijāl ***schiitische Literatur***.* Teheran, Iran, 1930 .

Māzandarānī, Abū ʿAbdullah Muḥammad al-. *Manāqib Āl Abī Ṭālib ***schiitische Literatur***.* Ghom, Iran: 'Allama Publications, 1959.

Mīrkhwānd, Muḥammad Ibn Khawānd Shāh. *Rawdatu ṣ-Ṣafā fī Sīrat al-Anbiyāʾ wa l-Mulūk wa l-Khulafāʾ(Die Gärten der Reinheit in der Biographie der Propheten und Könige und Kalifen) ***schiitische Literatur***.* Teheran, Iran, 1959.

Mufīd, Abū ʿAbdullah Muḥammad Ibn Muḥammad al-. *al-Amālī ***schiitische Literatur***.* Najaf, Irak: Al-Maṭbaʿa al-Ḥaidariyya, 1961.

Mūsawī, Muḥammad Bāqir al-. *Baḥr al-Jawāhir fī l-Kalām ***schiitische Literatur***.* kein Datum.

Mūsawī, Muḥammad Ibn Ḥusain. *Nahj al-Balāgha (Pfad der Eloquenz) ***schiitische Literatur***.* Übersetzung: F. Özoguz. Bremen: Eslamica Verlag, 2007.

Muslim. *Ṣaḥīḥ Muslim.* kein Datum.

Naisābūrī, Abū ʿAbdullah Muḥammad Ibn ʿAbdullah al-Ḥākim an-. *al-Mustadrak ʿalā ṣ-Ṣaḥīḥain.* kein Datum.

Najāshī, Aḥmad Ibn ʿAlī an-. *Fahras Asmāʾ Muṣannifī ash-Shīʿa (Rijāl an-Najāshī) (Index über die Namen der schiitischen Schriftsteller) ***schiitische Literatur***.* Ghom, Iran, 1945.

Naqiyy, Abū l-Ḥasan ʿAlī Ibn an-. *al-Isʿāf al-Maʾmūl ***schiitische Literatur***.* Indien: Ithnā ʿAshrī, 1894.

Nasafī, Abdullah. *Madārik at-Tanzīl wa Ḥaqāʾiq at-Taʾwīl.* 2 Bde. 1306.

Naṣīrābādī, Sayyid Dildār ʿAlī. *Asās al-Uṣūl (Grundlage für die Hauptprinzipien des Islam) ***schiitische Literatur***.* Indien, kein Datum.

—. *Istiqṣāʾ al-Afḥām ***schiitische Literatur***.* Iran, kein Datum.

Nūbakhtī, al-Ḥasan Ibn Mūsā Abū Muḥammad an-. *Firaq ash-Shīʿa (Gruppen der shīʿa) ***schiitische Literatur***.* Nadschaf, Irak: al-Ḥaidariyya, 1959.

Qāḍī ʿIyāḍ, Abū l-Faḍl. *Kitāb ash-Shifāʾ bi Taʿrīf Ḥuqūq al-Muṣṭafā (Das Buch der Heilung durch die Anerkennung der Rechte des Auserwählten).* kein Datum.

Qazwīnī, Mulla Khalīl al-. *aṣ-Ṣāfī Sharḥ al-Kāfī ***schiitische Literatur***.* Lucknow, Indien: Nawalkishor Press, kein Datum.

Qummī, ʿAlī Ibn Ibrāhīm al-. *Tafsīr al-Qummī ***schiitische Literatur***.* Nadschaf, 1966.

Qummī, aṣ-Ṣaffār al-. *Baṣāʾir ad-Darajāt fī Faḍāʾil Āl Muḥammad ***schiitische Literatur***.* Tehran, Iran, 1960.

Qummī, Muḥammad Ibn ʿAlī Ibn Bābawaih al-. *al-Khiṣāl (Buch über Charakterzüge) ***schiitische Literatur***.* Ghom, Iran, 1983.

—. *Man lā yaḥduruhu l-Faqīh (Jemand, der nicht in der Gegenwart des obersten Führers steht) ***schiitische Literatur***.* 1981.

—. *Risālat al-Iʿtiqādāt (These über die Glaubensangelegenheiten) ***schiitische Literatur***.* Teheran, Iran, 1899.

Qurṭubī, Muḥammad. *al-Jāmiʿ li-aḥkām al-Qurʾān (Zusammenfassung der Vorschriften des Qurʾāns).* Kairo, 1967.

Rāwandī, Abū l-Ḥusain Saʿīd Ibn ʿAbdullah ar-. *al-Kharāʾij wa l-Jarāʾiḥ ***schiitische Literatur***.* Tehran, Iran, 1969.

Rāwandī, Saʿīd ar-. *al-Kharāʾij wa l-Jarāʾiḥ ***schiitische Literatur***.* Mumbai, 1883.

Rāzī, Fakhruddīn. *Mafātīḥ al-Ghaib (Schlüssel des Verborgenen).* Beirut: Dar al-Fikr, 1981.

Ṣāfī, Luṭfullāh aṣ-. *Maʿa l-Khaṭīb fī Khuṭūṭihi l-ʿArīḍa ***schiitische Literatur***.* kein Datum.

Shāṭibī, Abū Isḥāq Ibrāhīm Ibn Mūsā ash-. *al-Muwāfaqāt fī Uṣūl ash-Sharīʿa (Analogien in den Grundprinzipien des islamischen Rechts).* kein Datum.

shia-forum.de. 01. Oktober 2018.

Suyūṭī, Abdurraḥmān Jalāluddīn. *al-Itqān fī ʿUlūm al-Qurʾān (Der perfekte Führer zu den Wissenschaften des Qurʾān).* Kairo: ʿUthmān ʿAbrurrazāq, 1862.

Ṭabarī, Abū Jaʿfar Muḥammad Ibn Jarīr aṭ-. *Jāmiʿ al-bayān ʿan taʾwīl āy al-Qurʾān (Zusammenfassung der Erläuterungen zur Interpretation der Koranverse).* Kairo-Alexandria: Shākir, M.M. und Shākir, A.M., 2005.

—. *Tārīkh al-Mulūk wa l-Umamm (Geschichte der Könige und der Völker).* kein Datum.

Ṭabrisī, Abū ʿAlī al-Faḍl Ibn al-Ḥasan Ibn al-Faḍl aṭ-. *Majmaʾ al-Bayān ***schiitische Literatur***.* Teheran, 1954.

Ṭabrisī, Abū Manṣūr Aḥmad Ibn Abī Ṭālib aṭ-. *al-Iḥtijāj ʿalā Ahl al-Lijāj ***schiitische Literatur***.* Nadschaf, Irak: Dār al-Nuʿmān, 1966.

Ṭabrisī, Ḥusain Ibn Muḥammad Taqiyy an-Nūrī aṭ-. *Faṣl al-Khiṭāb fī ithbāt taḥrīf kitāb Rabbi l-Arbāb (Entschiedenheit im Spruch beim Beweis der Interpolation des Buches des Herrn aller Herren) ***schiitische Literatur***.* Beirut, 1887.

Taftāzānī, Saʿduddīn Massʿūd Ibn ʿUmar at-. *Sharḥ at-Talwīḥ ʿalā at-Tawḍīḥ li Matn at-Tanfīḥ fī Uṣūl a-Fiqh.* kein Datum.

Tamīmī , Abū Muḥammad ʿAbdullah Ibn ʿAbdurraḥmān at-. *Sunan at-Tamīmī.* kein Datum.

Tirmidhī. *Sunan at-Tirmidhī.* kein Datum.

Ṭūsī, Abū Jaʿfar Muḥammad Ibn al-Ḥasan aṭ-. *al-Fahrasat (Rijāl aṭ-Ṭūsī) (Das Index) ***schiitische Literatur***.* Nadschaf, Irak: al-Maṭbaʿa al-Ḥaydarīyya, 1961.

—. *al-Istibṣār ***schiitische Literatur***.* Lucknow, Indien: Digital Library Of India, 1889.

—. *at-Tibyān fī Tafsir al-Qurʿān ***schiitische Literatur***.* Najaf: Maktabat al-Amīn, 1957.

—. *Tahdhīb al-Aḥkām ***schiitische Literatur***.* Teheran, Iran: Dār al-Kutub al-Islamiyya, 1970.

Tustarī, Nūrullah al-Ḥusainī ash-Shūshtarī at-. *Majālis al-Muʾminīn (Sitzungen der Gläubigen) ***schiitische Literatur***.* Teheran, Iran, 1986.

Zamakhsharī, Maḥmūd. *al-Kashshāf ʿan Ḥaqāʾiq at-Tanzīl wa ʿUyūn al-Aqāwīl fī Wujūh at-Taʾwīl.* Beirut: Dār al-Kitāb al-ʿArabī, 1986.

Zarkashī, Abū ʿAbdullah Badruddīn Muḥammad Ibn Bahādir az- . *al-Burhān fī ʿUlūm al-Qurʾān.* kein Datum.

GLOSSAR

ahlu l-bayt	Mitglieder des Hauses des Propheten Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken.
ahlu s-sunna	die Leute der *sunna* /des Lebenswegs des Propheten Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken. Damit ist die rechtgeleitete Gruppe von Menschen gemeint, die sich frei von *shirk*, *kufr*, *bidaʿ* und Sektiererei dem Lebensweg des Propheten Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, verschrieben hat.
ahlu l-ḥadīth	Die Bewegung der *ahlu l-ḥadīth* ist die älteste islamische Bewegung auf dem indischen Subkontinent. Sie ruft zum Qurʾān und zur *sunna* nach dem Verständnis der *salaf*, nämlich den *ṣaḥāba*, *tābiʿīn* und all jenen, die ihnen darin auf beste Weise folgten, auf. Sie gibt dem Qurʾān und der *sunna* Vorrang gegenüber jeder anderen Meinung oder Praxis, unabhängig davon, ob es sich um *ʿaqāʾid* (islamische Glaubenslehren), *ʿibādāt* (gottesdienstliche Handlungen), *muʿāmalāt* (zwischenmenschliche Beziehungen), um *akhlāq* (Sitten) oder um politische und soziale Fragen handelt. Sie lehnen jegliche Praktiken und Überzeugungen von *shirk* und *bidaʿ* (Neuerungen in der Religion) sowie Mythen aller Art ab.
ʿaqīda	islamische Glaubenslehre
ʿālim (pl. ʿulamāʾ)	religiös-anerkannter Gelehrte
al-badāʾ	Sie sagen, dass Allah Sich eine neue Meinung bildet, die Er davor nicht hatte auf Grundlage von neuen Erkenntnissen, die Ihm zuvor verborgen waren. Dies impliziert die Zuschreibung der Unwissenheit an Allah, überaus hoch Erhaben ist Allah über das, was sie behaupten!
ar-rajʿa	wörtl. die Wiederkehr (der Toten); Der Glaube, dass der Prophet, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, und die Mitglieder seines Hauses *(ahlu l-bayt)*, ʿAlī, al-Ḥasan, al-Ḥusain und die anderen Imame, in das diesseitige Leben zurückkehren werden.
atbāʿ at-tābiʿīn	Jene, die als Muslime mindestens einen *tābiʿī* getroffen haben und im Islam gestorben sind (und nicht abtrünnig wurden).
athar	Überlieferung der *salaf aṣ-ṣāliḥ*
bidʿa (pl. bidaʿ)	Neuerungen in der Religion
dāʿī (pl. duʿāt)	Person, die zum Islam ruft
ḍaʿīf	schwach; Kategorie der *ḥadīth*wissenschaft

daʿwa	Ruf oder Einladung zu Allah
Dhū n-Nūrain	wörtl. „der mit den zwei Lichtern"; Damit ist ʿUthmān Ibn ʿAffān, Allahs Wohlgefallen auf ihm, bezeichnet, weil er Ruqayya heiratete und nach ihrem Tod Umm Kulthūm, beides Töchter des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken.
farāʾid	Pflichterbteile; Erbrecht
fāṣiq (pl. fussāq)	Sünder
fatwā (pl. fatāwā)	von einer muslimischen Autorität erteilte Rechtsauskunft
fitna	Chaos; Unfrieden
furūʿ ad-dīn	Zweige der Religion
al-firqa an-nājiya	die gerettete Gruppe
fiqh	(wörtl. Verstehen, Erkenntnis) Islamische Jurisprudenz
ḥadīth (pl. aḥādīth)	Überlieferung der Aussage, Handlung, Billigung oder Eigenschaft des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken.
ḥasan	gut, akzeptabel; Kategorie der *ḥadīth*wissenschaft, wobei nicht ganz der Grad eines *ḥadīth ṣaḥīḥ* erreicht wird
ḥāfiẓ	*al-ḥāfiẓ* ist ein Begriff aus der *ḥadīth*-Wissenschaft. Derjenige wird *ḥāfiẓ* genannt, der eine höhere Stellung hat als der *muḥaddith*, sodass die Anzahl der *aḥādīth*, die er kennt, größer ist als die, die er nicht kennt. Es wurde gesagt: *al-ḥāfiẓ* ist einer, der mehr als hunderttausend *aḥādīth* mit ihren *isnād* und ihren *matn* auswendig kann. Im normalen Sprachgebrauch wird jedoch mit *ḥāfiẓ* oft derjenige gemeint, der den gesamten Qurʾān auswendig kann (*ḥāfiẓ al-qurʾān*)
ḥajj	Pilgerfahrt nach Mekka; eine der fünf Säulen des Islam.
ḥajj at-tamattuʿ bzw. mutʿat al-ḥajj	*ʿumra*, die in den Monaten der *ḥajj* ausgeführt und mit Zwischenpause im selben Jahr von der *ḥajj* gefolgt wird.
ḥijāz	Der *ḥijāz* ist eine Landschaft, die 461.111 km² groß ist und den nordwestlichen Teil der arabischen Halbinsel bis etwa zum jemenitischen Bergland umfasst. Im *ḥijāz* liegen auch die beiden Heiligen Stätten des Islams, Mekka und Medina.

hijra	Auswanderung des Propheten Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, von Mekka nach Medina.
ʿibāda (pl. ʿibādāt)	(wörtl. Gottesdienstliche Handlung) Es ist ein Sammelbegriff für alles, was Allah von den sichtbaren und unsichtbaren Taten und Aussagen liebt und was von diesen Sein Wohlgefallen erlangt. *ʿibāda* wird des Öfteren auch mit Gottesdienst oder gottesdienstliche Handlung übersetzt.
Ijtihād (pl. ijtihādāt)	selbstständige Interpretation der Quellen; selbstständige Rechtsfindung; Bildung eines selbstständigen Urteils; individuelle oder kollektive Anstrengungen zur Problemlösung
imām (pl. aʾimma)	Religiöses und/oder politisches Oberhaupt
Īmān	Glaube
jāhiliyya	Zustand der vorislamischen, heidnischen Unwissenheit.
kāfirīn bzw. *kāfirūn*	Plural von *kāfir*; ein *kāfir* ist jemand, der den Islam ablehnt/verleugnet/leugnet. Weitere Pluralformen sind *kuffār* und *kafara*.
kalām	Spekulative Theologie
kufr	Ablehnung, Verleugnung, Leugnung
madhhab (pl. madhāhib)	wörtl. „Eingeschlagener Weg“, „Lehre“, „Schule“; bezeichnet die Schulen in der islamischen Rechtswissenschaft *(fiqh)*.
Mahdī	Wörtlich: „Die Person, die rechtgeleitet wird.“ Bei den *shīʿa* ist der Mahdī der letzte von zwölf Imamen, namens Muḥammad al-Mahdī Ibn al-Ḥasan al-ʿAskarī. Er lebt angeblich in der Verborgenheit in einem Serdab in der Stadt Samarra (Irak) und wird, wenn der Tag gekommen ist, erscheinen. Die meisten Forscher sind jedoch der Ansicht, dass es ihn nie gegeben hat und dass er nur ein Mythos der *shīʿa* ist.
majūs	Anhänger des Zoroastrismus und der übrigen persischen und iranischen Religionen.
manhaj	Der Begriff *manhaj* bezeichnet im religiösen Kontext die Methodik, der ein Muslim folgt und entsprechend welcher er religiöses Wissen annimmt und analysiert sowie seinen Glauben konstruiert und in Taten umsetzt. Sheikh al-Albānī gründet das Prinzip der *manhaj* auf folgenden Qurʾānvers: **"Für jeden von euch haben Wir ein Gesetz und einen deutlichen Weg (*minhāj*) festgelegt."** [al-Māʾida 5:48] Ein Folgen der *„manhaj der Salaf“* bedeutet, dem Propheten Muḥammad, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, und den *salaf aṣ-ṣāliḥ* zu

folgen bezüglich der *daʿwa*, das Verhalten in speziellen Situationen wie im Umgang mit Herrschern, der Herleitung ihrer Glaubenslehre aus dem Primärquellen des Islam, des Studiums der *aḥādīth* sowie des Warnens vor dem Schlechten und Falschen.

maʿrūf — bekannt; eine Überliefererkette, in der alle Überlieferer bekannt sind

mawḍūʿ — erfunden; Kategorie der *ḥadīth*wissenschaft

muʿallaq — hängend; eine Überliefererkette, in der ein oder mehrere Überlieferer weggelassen wurden.

muʿāmalāt — zwischenmenschlichen Beziehungen

mudallas — gefälscht; eine Überliefererkette, in der bestimmte Überlieferer bewusst übersprungen wurden, um damit den Anschein zu erwecken, der *ḥadīth* sei nur durch glaubwürdige Gewährsmänner überliefert worden.

muḥaddith (pl. muḥaddithūn) — *ḥadīth*-Spezialist, *ḥadīth*-Gelehrte

Mujāhid (pl. mujāhidūn) — Jemand, der sich auf dem Wege Allahs kämpferisch abmüht.

munāfiq (pl. munāfiqūn) — Heuchler

munqaṭiʿ — unterbrochen; eine Überliefererkette, in der mehrere Überlieferer fehlen.

mursal — gesendet; eine Überliefererkette, in der die Generation der *ṣaḥāba* übersprungen wurde.

murtadd (pl. murtaddīn) — Abtrünniger

muṣḥaf (pl. maṣāḥif) — Qurʾān in schriftlicher, gebundener Form.

mushrik (pl. mushrikūn) — Jemand, der *shirk* begeht. *shirk* ist die Gleichstellung von etwas anderem als Allah mit Allah in den Dingen, die ausschließlich Ihm zu eigen sind. Darunter fällt in allererster Linie die Anbetung anderer als Allah, da das Recht angebetet zu werden ausschließlich Ihm alleine gehört. Der *shirk* ist unter allen Sünden, die ein Mensch begehen kann, die gewaltigste. Zudem ist der *shirk* die einzige Sünde, die Allah nicht vergibt, wenn man auf ihr stirbt. Wer den *shirk* begeht, ist kein Muslim, da der *shirk* und der Islam zwei Gegensätze sind, die sich niemals zum gleichen Zeitpunkt in einer Person vereinen können.

mutarjim (pl. mutarjimūn)	Biograph (pl. Biographen); Verfasser einer Biographie (Lebensbeschreibung)
muttaṣil	ununterbrochen; eine ununterbrochene Überlieferungskette
rāfiḍa (pl. rawāfiḍ)	wörtl. Ablehner; Synonym für die Imamiten und Zwölfer-*shīʿa*. Sie werden *rawāfiḍ* genannt, weil sie den größten Teil der *ṣaḥāba* und die Führung der beiden Sheikhs Abū Bakr und ʿUmar abgelehnt (*rafaḍa*) haben; oder auch weil sie das Imāmat von Zaid Ibn ʿAlī abgelehnt haben und ihn verlassen haben.
rāwī (pl. ruwwāt)	Überlieferer
riwāya	Überlieferungstext; *ḥadīth*text; eigentlicher Text
ṣaḥābī (pl. ṣaḥāba)	Gefährte des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken. Ein *ṣaḥābī* ist derjenige, der als Muslim den Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, getroffen hat und im Islam gestorben ist (und nicht abtrünnig wurde).
ṣaḥīḥ	authentisch, gesund; Kategorie der *ḥadīth*wissenschaft
salaf aṣ-ṣāliḥ	wörtl. rechtschaffene Altvordern im Islam; gemeint sind die ersten drei Generationen der Muslime: Die *ṣaḥāba*, die *tābiʿīn* und die *atbāʿ at-tābiʿīn*.
salafī	jemand oder etwas, das nach der Methodik der *salaf* verfährt
ṣalāt	Das rituelle Gebet; zweite der fünf Säulen des Islam.
sanad (pl. isnād)	Überliefererkette
ṣawm	Das Fasten; eine der fünf Säulen des Islam.
shādh	regelwidrig; eine Überliefererkette mit einigen unbekannten Überlieferern
shahāda	Islamisches Glaubenszeugnis
shahādatain bzw. shahādatān	Dies ist die sprachliche Dual-Form des Wortes *shahāda* und meint die beiden Bekenntnisse aus denen sich das Glaubensbekenntnis des Islams zusammensetzt, nämlich *lā ilāha illa-Allāh* und *Muḥammad rasūlu-llāh* (es gibt keinen anbetungswürdigen Gott außer Allah und Muḥammad ist der Gesandte Allahs).
sharīʿa	Islamische Gesetzgebung

sheikh — Jemand, dessen Alter fortgeschritten ist und dessen Haar weiß geworden ist. Aber auch jemand, der eine religiöse Führungspersönlichkeit ist.

shirk al-akbar / shirk al-aṣghar — (großer / kleiner Polytheismus) Der große *shirk* ist die Form des *shirk*, die einen aus dem Islam herausbringt bzw. es unmöglich macht, dass der, der ihn begeht, Muslim sein kann. Der *shirk al-aṣghar* (kleiner Polytheismus) hingegen ist nicht so schwerwiegend wie der große *shirk*, aber immer noch gewaltige Sünde. Ein Muslim, der kleinen *shirk* begeht, verlässt dadurch nicht den Islam, kann damit jedoch in den großen *shirk* geraten. Ein Beispiel dafür ist der weit verbreitete *naẓar*, auch „Auge der Fāṭima“ genannt. Wenn ein Mensch glaubt, Allah hätte in dieses Auge einen Grund für den Schutz gelegt, so wäre dies kleiner *shirk*. Wenn man jedoch glaubt, von diesem *naẓar* selbst ginge eine schützende Kraft aus, so wäre dies großer *shirk*. Um Irritationen vorzubeugen sei gesagt, dass der *shirk*, der in diesem Buch thematisiert wird, der große und nicht der kleine *shirk* ist.

sunna (pl. sunan) — Wörtl. Vorbild, Pfad; beispielhaftes, nachahmenswertes Verhalten, bzw. Befehl, Empfehlung, Handlung des Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken. Grundlage der *sunna* sind die *aḥādīth*.

tābiʿī (pl. tābiʿīn) — Ein *tābiʿī* ist derjenige, der als Muslim mindestens einen *ṣaḥābī* getroffen hat und im Islam gestorben ist (und nicht abtrünnig wurde).

tafsīr — Exegese des Qurʾāns

ṭāghūt (pl. ṭawāghīt) — *ṭāghūt* (übersetzt „falsche Gottheit“): Ist abgeleitet von *aṭ-ṭughyān*, was „Übertreten der Grenze“ bedeutet. Somit ist alles, was neben Allah angebetet wird und damit zufrieden ist, ein *ṭāghūt*.

taḥrīf — wörtl. interpoliert; in einem Text nachträglich etwas einfügen oder ändern.

takfīr — Einen Muslim zum Abtrünnigen erklären

taqiyya — *taqiyya* (zulässige Verheimlichung, Verstellung) ist eines der Grundprinzipien der *shīʿa*, dass im Widerspruch steht zu den *ahlu s-sunna wa l-jamāʿa*. *taqiyya* bedeutet in der Religion dieser Leute, dass eine Person nach außen hin etwas anderes präsentiert als das, was sie im Innern verbirgt, als ein Akt religiöser Hingabe. So schrieben sie in ihrer Feindseligkeit der Religion Allahs Lüge und Betrug zu.
Diese verdorbene *ʿaqīda* hat nichts mit der *ʿaqīda* der *ahlu s-sunna* zu tun. Laut *ahlu s-sunna* ist Lügen eines der Eigenschaften der *munāfiqūn*. **„Und der Mensch fährt so lange mit dem Lügen fort, bis er bei Allah als Lügner niedergeschrieben wird.“**[1] Diese Menschen erzählen ständig und überall Lügen und betrachten dies als Teil ihres Glaubens und ihrer Religion.

[1] Verzeichnet bei Bukhārī und Muslim

Der *manhaj* der *ahlu s-sunna wa l-jamāʿa* basiert hingegen auf Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit; Lügen ist kein Teil ihrer Religion, und dafür sei Allah Dank.
Sheikh al-Islam Ibn Taymiyya, möge Allah gnädig mit ihm sein, sagte: „Die *rāfiḍa* sind die unwissendsten und verlogensten aller Sekten und die am weitesten von jeglicher Kenntnis der Texte oder der rationalen Beweise entfernt. Sie betrachten die *taqiyya* als eines der Grundprinzipien ihrer Religion, und sie erzählen Lügen über die *ahlu l-bayt*, deren Ausmaß nur Allah bekannt ist. Sie erzählten sogar von Jaʿfar as-Ṣādiq, dass er sagte: „*taqiyya* ist meine Religion und die Religion meiner Vorfahren.“ Jedoch ist die *taqiyya* eines der Zeichen der Heuchelei; in ihrem Fall sagen sie verbal das, was nicht in ihren Herzen ist, und das ist die Essenz der Heuchelei.“[1]
Er sagte auch: „Was die *rāfiḍa* betrifft, so ist die Abtrünnigkeit und das vorsätzliche Lügen, das unter ihnen weit verbreitet ist, die Grundlage ihrer *bidʿa*. Sie bestätigen das, indem sie sagen: „Unsere Religion ist *taqiyya*.“ Das bedeutet, dass einer von ihnen verbal etwas anderes sagt als das, was in seinem Herzen ist, und dies ist Lüge und Heuchelei. Trotzdem behaupten sie, sie seien die (wahren) Gläubigen unter Ausschluss anderer Muslime, und sie bezichtigen die ersten Gläubigen der Abtrünnigkeit und Heuchlerei. Sie sind diesbezüglich wie das Sprichwort: „Sie warf mir ihre eigene Krankheit vor und schlich sich davon.“ Es gibt keine Menschen unter denen, die nach außen hin behaupten, Muslime zu sein, die der Heuchelei und Abtrünnigkeit näher sind als sie, und es gibt keine größere Zahl von Abtrünnigen und Heuchlern in irgendeiner anderen Gruppe als in ihrer.“[2]
In *al-Mawsūʿa al-Muyassara* (Die vereinfachte Enzyklopädie 1/54) steht die grundlegende Glaubensrichtung der *shīʿa*:
„*taqiyya*: Sie - gemeint ist die *shīʿa al-imāmiyya* (Imamiten) - halten es für eines der Grundprinzipien ihrer Religion, und sie betrachten denjenigen, der es nicht praktiziert, wie jemanden, der nicht betet. Sie ist obligatorisch und es ist nicht erlaubt davon Abstand zu nehmen, bis der verborgene Imam (Mahdī) erscheint. Wer davon Abstand nimmt, bevor er erscheint, hat sowohl die Religion des erhabenen Allahs verlassen als auch die Religion der *imāmiyya*.“

tashayyuʿ Schiismus; Schiitentum

tawassul Mittlerschaft

tawḥīd bedeutet rein sprachlich „Einzig-Machung“. Im islamischen Sprachgebrauch ist mit *tawḥīd* die Exklusivität für Allah bei der Ausführung der gottesdienstlichen Handlungen, der Anbetung in all ihren Arten, in den Glauben an Seine Herrschaft sowie an Seine Namen und Eigenschaften gemeint.

[1] *Majmūʿ al-Fatāwā*, 13/263
[2] *Minhāj as-Sunna an-Nabawiyya*, 1/30

umma	Nation, Gemeinschaft
uṣūl ad-dīn	Hauptprinzipien des Islam
uṣūl al-ḥadīth	*ḥadīth*-Methodologie
walī (pl. awliyāʾ)	Mit *awliyāʾ* sind hier jene gemeint, die sich durch ihren *īmān* (Glaube) sowie ihre *taqwā* (Gottesfurcht) auszeichnen und Allah dadurch nahe sind.
wilāya	In der Terminologie der *shīʿa* bedeutet *wilāya*, Beständigkeit (*qayyūmiyya*) der *maʿṣūmīn* (Unfehlbaren Imame) und ihr Recht über die Geschöpfe zu verfügen (*ḥaqq at-taṣarruf*), autorisiert durch den erhabenen Allah. Nur derjenige, dem diese *wilāya* gewährt wurde, hat das Recht über andere zu herrschen. In diesem Werk wird *wilāya* mit „Nachfolgerregelung" übersetzt, da die *shīʿa* behaupten, dass der Gesandte Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, ʿAlī diese *wilāya* gab.
wiṣāya	Bevollmächtigung; Nachfolgerschaft; Geistliche Führung
zakāt	Die Pflichtabgabe; eine der fünf Säulen des Islam.
Zwölfer-Shīʿa	Die *rawāfiḍ* werden auch *ithnā-ʿashriyya* (Zwölfer) genannt, weil sie an das *imāmat* von zwölf Männern aus der Familie des Propheten *(ahlu l-bayt)* glauben, von denen der erste ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, Allahs Wohlgefallen auf ihn, und der letzte Muḥammad Ibn al-Ḥasan al-ʿAskarī, der vermeintlich verborgene Imam, der in der Mitte des dritten Jahrhunderts nach der *hijra* in den Serdab von Samarra (Irak) gegangen ist, und dort immer noch lebt und auf den sie sehnlichst warten, dass er wieder dort herauskommt, ist.
Zwölf Imame	1. ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, Allahs Wohlgefallen auf ihm (gest. 40 n.H./660 n.Chr.). 2. al-Ḥasan Ibn ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm (gest. 50 n.H./670 n.Chr.). 3. al-Ḥusain Ibn ʿAlī, Allahs Wohlgefallen auf ihm (gest. 61 n.H./681 n.Chr.). 4. ʿAlī Zain al-ʿĀbidīn Ibn al-Ḥusain (gest. 95 n.H./714 n.Chr.), den sie as-Sajjād nennen. 5. Muḥammad Ibn ʿAlī Zain al-ʿĀbidīn (gest. 114 n.H./681 n.Chr.), den sie al-Bāqir nennen. 6. Jaʿfar Ibn Muḥammad al-Bāqir (gest. 148 n.H./765 n.Chr.), den sie aṣ-Ṣādiq nennen. 7. Mūsā Ibn Jaʿfar aṣ-Ṣādiq (gest. 183 n.H./799 n.Chr.), den sie al-Kādhim nennen. 8. ʿAlī Ibn Mūsā al-Kādhim (gest. 203 n.H./818 n.Chr.), den sie ar-Riḍā (Reza) nennen. 9. Muḥammad al-Jawād Ibn ʿAlī ar-Riḍā (gest. 220 n.H./835 n.Chr.), den sie at-Taqiyy nennen.

10. ʿAlī al-Hādī Ibn Muḥammad al-Jawād (gest. 254 n.H./868 n.Chr.), den sie an-Naqiyy nennen.
11. al-Ḥasan al-ʿAskarī Ibn ʿAlī al-Hādī (gest. 260 n.H./874 n.Chr.), den sie az-Zakiyy nennen.
12. Muḥammad al-Mahdī Ibn al-Ḥasan al-ʿAskarī, den sie al-Ḥujja al-Qāʾim al-Muntadhar nennen. Sie behaupten, dass er in Samarra (Irak) in den Serdab gegangen ist. Die meisten Forscher sind der Ansicht, dass es ihn nie gegeben hat und dass er nur ein Mythos der *shīʿa* ist.

Ibn Taymiyya, möge Allah gnädig mit ihm sein, unterteilt die Imame der Zwölfer-*shīʿa* in vier Kategorien:

Erstens: ʿAlī Ibn Abī Ṭālib (1. Imam), al-Ḥasan (2. Imam) und al-Ḥusain (3. Imam), Allahs Wohlgefallen auf ihnen. Sie sind edle *ṣaḥāba* und niemand zweifelt an ihrer Tugend und Führung. Aber viele andere *ṣaḥāba* teilten ebenso mit ihnen diese Tugend und diesen Vorzug der *ṣuḥba* (Begleitung des Gesandten Allahs). Und unter den *ṣaḥāba* gibt es auch welche, die tugendhafter waren als sie, basierend auf authentische Beweise über den Propheten, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken.

Zweitens: ʿAlī Ibn al-Ḥusain (4. Imam), Muḥammad Ibn ʿAlī al-Bāqir (5. Imam), Jaʿfar Ibn Muḥammad aṣ-Ṣādiq (6. Imam) und Mūsā Ibn Jaʿfar (7. Imam). Sie gehören zu den vertrauenswürdigen und zuverlässigen Gelehrten, auf die sich gestützt wird.[1]

Drittens: ʿAlī Ibn Mūsā al-Kādhim (8. Imam), Muḥammad Ibn ʿAlī Ibn Mūsā ar-Riḍā (9. Imam), ʿAlī Ibn Muḥammad Ibn ʿAlī al-Jawād (10. Imam) und al-Ḥasan Ibn ʿAlī Ibn Muḥammad al-ʿAskarī (11. Imam): Sie alle zeigten nicht viel Wissen, so dass die *umma* von ihnen hätte profitieren können, noch hatten sie irgendeine Autorität, durch die sie der *umma* hätte helfen können. Vielmehr waren sie wie alle anderen der Hāshim-Familie. Sie nehmen eine angesehene Position ein und besitzen ausreichend Wissen über den Islam, was auch von allen anderen Muslimen zu erwarten ist; Es ist eine Art Wissen, das unter gewöhnlichen Muslimen weit verbreitet ist. Das Wissen, das nur den Gelehrten vorbehalten ist, war in ihrem Fall nicht vorhanden. Daher haben die Leute des Wissens von ihnen auch kein Wissen genommen, so wie sie es von den anderen drei genommen haben. Hätten sie etwas, was für einen Wissenssuchenden nützlich wäre, dann hätten sie es auch von ihnen genommen, da Wissenssuchenden sich bewusst sind, wo sie nach Wissen suchen.[2]

Viertens: Muḥammad Ibn al-Ḥasan al-ʿAskarī al-Muntadhar (der erwartete 12. Imam al-Mahdī). Er existierte überhaupt nicht, so wie bereits oben erwähnt.

[1] *Minhāj as-Sunna*, Band 2, S.243-244.
[2] *Minhāj as-Sunna*, Band 6, S.387.

Da bislang nur wenig über die Religion der *shīʿa* im deutschsprachigen Raum aus der Sicht der *sunna* publiziert wurde, sah ich es als angemessen an, mit dieser Übersetzung einen kleinen Beitrag zur Aufklärung zu leisten. Denn leider herrscht unter vielen Menschen immer noch der Trugschluss, dass die Unterschiede zwischen *shīʿa* und sunna nur so minimal seien, wie die Unterschiede zwischen den verschiedenen, sunnitischen *madhāhib* (islamische Rechtsschulen). Dabei ignorieren diese Menschen die Tatsache, dass das Schiitentum eine eigenständige Religion ist, die weit entfernt von der Religion ist, die auf den Gesandten Allahs, möge Allah ihn loben und ihm Heil schenken, herabgesandt wurde. Nichts ist identisch, angefangen beim *tawḥīd*, dem islamisch reinen Monotheismus, bis hin zu den *ʿibādāt*, den gottesdienstlichen Handlungen.

Dieses Buch ist auch für die naiven Schiiten gedacht, die durch die Liebe für die *ahlu l-bayt* und die Loyalität zu ihnen, getäuscht wurden, wenn sie Wahrheit und Einblick wollen. Denn die meisten von ihnen kennen nicht die Realität ihrer Religion.

ʿAasim Abu Yunus

